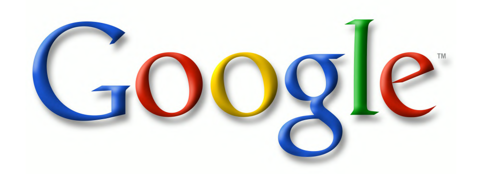
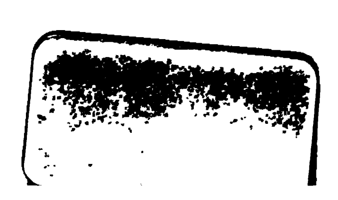










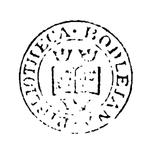
BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

CXXXI.



TÜBINGEN.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS.

1876.

PROTECTOR

DES LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART:

SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG.

*

VERWALTUNG:

Präsident:

Dr A. v. Keller, ordentlicher professor an der k. universität in Tübingen.

Kassier:

Roller, universitäts-secretär in Tübingen.

Agent:

Fues, buchhändler in Tübingen.

*

GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS:

Professor dr Barack, oberbibliothekar der kais. universitäts- und landesbibliothek in Straßburg.

Geheimer hofrath dr Bartsch, ordentlicher professor an der g. universität in Heidelberg.

K. Cotta freiherr von Cottendorf in Stuttgart.

Hofrath dr Hemsen, director der k. handbibliothek in Stuttgart.

Dr Holland, professor an der k. universität in Tübingen.

Dr Klüpfel, bibliothekar an der k. universität in Tübingen.

Director dr O. v. Klumpp in Stuttgart.

Dr Maurer, ordentlicher professor an der k. universität in München.

Dr Vollmer in Stuttgart.

Geheimer regierungsrath dr Waitz, ordentlicher professor an der k. universität in Berlin.

Dr Wattenbach, ordentlicher professor an der k. universität in Berlin.

Dr Zarncke, ordentlicher professor an der k. universität in Leipzig.

HANS SACHS

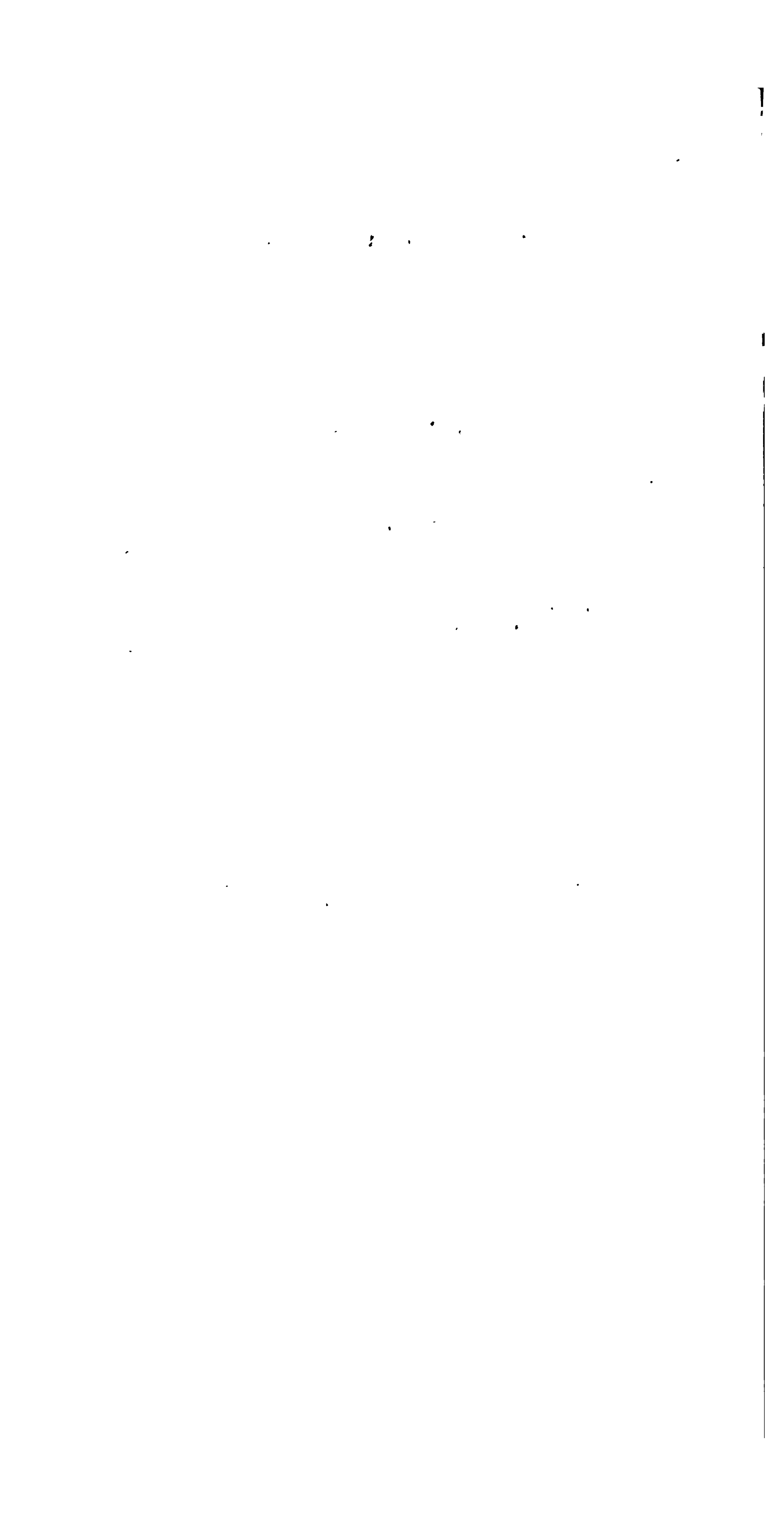
HERAUSGEGEBEN

VON

ADELBERT VON KELLER.

ZEHNTER BAND.

FÜR DEN LITTERARISCHEN VEREIN IN STUTTGART
NACH BESCHLUSS DES AUSSCHUSSES VOM JULI 1867
GEDRUCKT VON H. LAUPP IN TÜBINGEN
1876.



Das dritt und letzt buch.

Sehr herrliche schöne tragedi, commedi und schimpf-spil,

geistlich und weltlich, vil schöner alter warhafftiger histori,
5 auch kurtzweiliger geschicht auff das deutlichst an tag geben,
welche spil auch nit allein gut, nutzlich und kurtzweilig zu
lesen sindt, sonder auch leichtlich aus disem buch spilweis
anzurichten, weil es so ordenlich alle person, gebärden,
wort und werck, außgeng und eingeng aufs verstendigst an-
10 zeiget, durch alle spil, der vormal keins im truck ist auß-
gangen, noch gesehen worden,

durch den sinnreichen und weit berümbten

Hansen Sachsen,

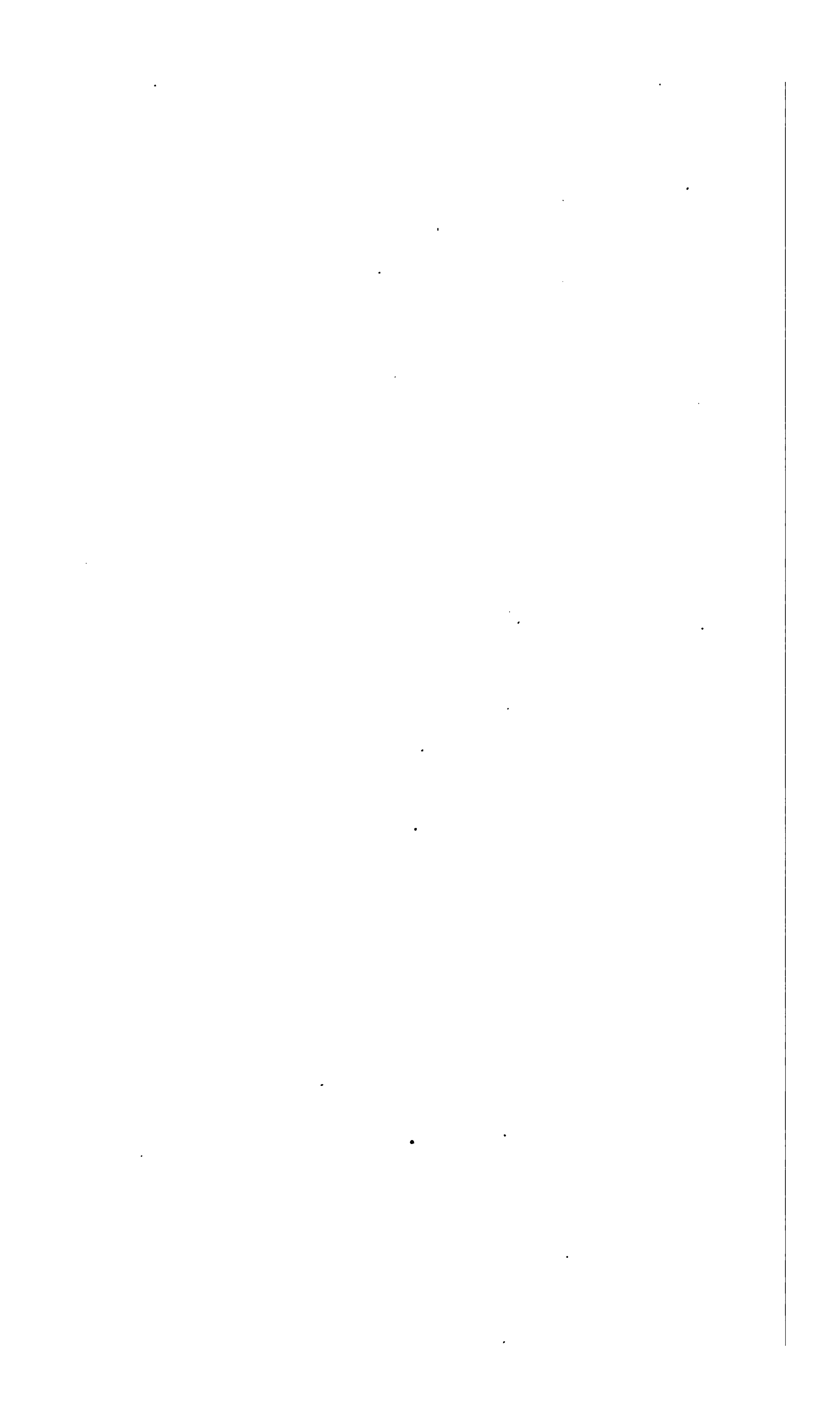
ein liebhaber teutscher poetrey,

15 in disem seinem dritten und letzten buch mit fleiß zusammen getragen.

Getruckt zu Nürnberg bey Christoff Heußler.
M. D. LXI.

*

1 und letzt] fehlt K. 2 K Schöne vnd Warhaffte. 4 warhafftiger] fehlt K. 8 K orndlich. 15 und letzten] fehlt K. 16 K in deß H. Reichs Statt Kempten, bey Christoff Krausen, In verlegung Johann Krugers Buchhandlers in Augspurg. M.DC. XIV.



Vorrede.

Demm wolgebornen herrn, herrn Hulrichen Fugger, graven zu Kirchberg und Weissenhorn etc., meinem genedigen herrn und patronen.

5 Gottes deß allmechtigen segen und gebenedeyung sambt meinen ungesparten gantz willigen diensten mit aller schuldiger reverentz und hoher ehrerbietung alle zeit unterthenigklich bevor! Wolgeborner Graf, gnediger Herr! Was poeten für leut gewesen, auch was wyrrden und autoritet 10 sie bey grossen herren und potentaten gehabt, zeigen die uralten historici allenthalben genugsam an, die ietziger zeit hingeworffen, für gering geschetzt und schier veracht werden, die doch für die gelertesten bey den Römern gehalten worden unnd grosse freyheiten gehabt, und ist der name der 15 poeten auch bey den altn weitberümbt und heylig gewesen, wie Ovidius in disem carmen fein bezeuget:

Cura ducum fuerant olim regumque poetæ,
Præmia antiqui magna tulere chori.
Sanctaque majestas et erat venerabile nomen
20 Vatibus et largæ sæpe dabantur opes;

als dann das inn disen poeten, Ennio, Archio, Cherillo, Vergilio zu sehen, die der Scipio Affricaner, Marius, Alexander, Augustus innerlich und volkommen geliebt und hocherhaben,

*

1 Statt dieser vorrede hat K eine zueignungsschrift von Johann Kruger, burger und buchhändler, an David Gienger den eltern, burger und kaufherrn zu Augspurg, datiert Augspurg 12 Apr. 1614.

wellicher ampt gewesen, das sie grosse fürsten unnd herren besuchen und ire wolthaten beschreiben solten unnd sie herrlich zu leben bevestigen, in iren freyheyten verteydigen unnd alle unart derselbigen, was wider edel were, straffen,
5 dieweil sie das freymütige ampt trügen, dass sie zucht und ehr, auch alle billigkeit unnd tugent solten loben, fürdern unnd verfechten, herwiderumb alles böses zunicht leben unnd alle falsche practicken straffen unnd rügen, wie sie dann das herrlich taxirn, unnd mit schönen verblümbten
10 worten höflich beschreiben kündten und kein blat für das maul nemen und niemandts, wer unrecht thete, mit nicht verschonen, sonder einem ieden nach seiner that lohnen und solches fein in kurtze sprüchlein ordnen und in schöne comedien und tragedien zu bringen und lebendige schawspiel zu
15 machen, als der fromme alt Hans Sachs, teutscher poet, inn diesem seinen letzten werck und buch tractiert, darinnen schöne lebendige schawspiel beschriben, wie gemeldet, welche bey den herrlichen Römern, da sie in grosser gewalt und inn höchsten ehrn gestanden, im schwanck gangen, mit hohem
20 fleis und treflichen grossen unkosten von den römischen kaysern und dem senat erhalten, mit artigen personen unnd schönen spilhewsern auff das aller-schönst geziert, in welcher die heroica facta und sonst andere weis und gebärde der menschen inn allen hendlen der guten unnd bösen on alle
25 schew seindt an tag geben worden, darbey der thäter lob oder schmach angezeiget, die nit allein der kurtzweil unnd frewden halber, sonder von nutz und frucht wegen gehalten seindt, da iedermenigklich als der kayser sambt der ritterschafft, der senat sambt dem gemeinen volck versamlet ge-
30 wesen und alda augenscheinlich gehöret und gesehen, wie ein erbar tugentreich leben auch nach dem todt unsterblich erhalten wirdt, darauß man begierig gewesen, solchen ehrlichen thaten nachzuvolgen und ins werck zu bringen, dargegen aber der schendlichen unverschembten bossen zu mei-
35 den, dieweil ein solch lesterlich ärgerlich leben auch nach

dem todt schandt unnd ewige schmach mit bringet. Darumb haben solche schawspil ursach geben, das man sich ehrlich, aufrichtig, dapfer und wol hielte unnd der schendlichen laster müssig gienge u. s. w., wie dann dises buch hundert und 5 zwey spil in sich helt, welche in drey unterschiedliche theil sein abgetheilt, unnd haben im ersten theil die gaistlichen spil den vorsprung, auß der hayligen götlichen schrifft, dem alten und newen testament genommen, so dem menschen zu christlichem glauben lieb unnd andacht geben; im andern 10 seindt schawspil gar mancherley art, auß den weltlichen historien gezogen und zusamen getragen; im dritten aber seindt schertz und schimpfspiel, die gute kurtzweilige schwenck in sich haltn, on alle unzucht und ärgernuß, allein zu ergetzung schwermütiger hertzen dieselbigen zu erleuchten. 15 Dise dreyerley art der spil seindt mit höchstem fleiß darinnen an tag geben und also eigentlich und artig gestellet mit worten unnd gebärden, auch mit eingängen unnd außgängen der personen, also, das ein iedes der spil leichtlich aus disem buch gehalten mag werden, mit aller zu-gehörung 20 der personen und nit on kleinen nutz und freudt der zusehenden, darnach sich ein comun richten kan und ir leben darauß bessern, die fast kurtzweilig zu lesen, das E. G. und H., wolgeborner, gnediger Herr, ich aus wichtigen ursachen, damit das werck einen heroischen statlichen patronen hette, 25 zuschreibe unnd dedicire, seintemal ich von hohen personen gentzlich vernommen, das E. G. und H. zu dergleichen scripta grosse lust unnd lieb haben, und ein volkommene ergetzligkeit darauß schöpfen, E. G. und H. wölln mir inn dem nichts verargen und darneben in den schutz und schirm deß aller- 30 höchsten ewigklich bevolhen sein.

E. G. und H.

gantz untertheniger
Georgius Willer,
bibliopola august.

Vorred in das dritt und letzt buch der gedicht,

an den guthertzigen leser.

Es schreibt Lucius Æneus Senecca, der weitberümbte philosophus, in seiner 76 epistel an seinen Lucillum und 5 spricht: Die rhu deß gemüts ist ein volkomne freiheit, da alle irrtum und anstöß außgeschloßn sind. Auß disem holdseligen spruch deß weisen hayden hab ich mir auch ursach genomen und fürgesetzt, mich in die rhu meins gemüts zu begeben, auß den genaden Gottes mein selb zu werdn und 10 mir zu lebn, wie ich denn das auch im andern buch meinr gedicht zu end verheißn hab, weil auch das schwer alter seinen fuß ie lenger krefftiger in mich setzet. Weil ich aber noch auß allen meinen gedichten mir bißher vorbehaltn, den meisten theil meiner comedi, tragedi und spiel und die we- 15 der in das erst noch ander buch zu trucken hab wöllen geben, sonder mir als ein besondern lieben heimlichen schatz behalten wöllen, weil ich sie den meisten theil selb hab agieren unnd spielen helffen, wiewol der auch vil nie an tag kommen noch gespielt sindt worden, seit ich aber von et- 20 lichen meinen wolbekandten guten herren unnd freunden bin gebetten unnd freuntlich ermanet worden, gemelte spiel nicht also einsperrn und in ein winckel zu stossen, da sie etwan nach meinem todt nimmer an tag kommen noch gesehen möchten werden, sonder zerstrewet vergiengen, als denn ich 25 gar on nutz so lange zeit in wind gearbeit het; wo ich sie aber in truck verfertigt und also darmit mein drittes und

letztes buch zurichtet, möchten sie wohl dem nechstn zu nutz guter lehr, ermanung und zimlicher freudt fürderlich sein und solches dem alten sprichwort nach, das sagt, aller guten ding solln drey sein, und mich als denn zu rhu setzn mei-
5 nem fürnemen nach, nun solchem fürschlag hab ich nach gedacht und den für gut, ehrlich und nutzlich erkennt, weil ich doch solche werck allein dem nechsten zu nutz und gut mit fleiß gemacht hab. Auff das ihm aber die auch zu nutz khömen, hab ich dise mein lang vorbehaltene comedi, tragedi
10 und spil, wellicher inn der zal sind 102, zugestelt dem erbarn Jörg Willer, truckerherren zu Augspurg, wellicher auch die ersten zwei meiner bücher verleget hat, diß als mein dritt und letztes buch zu trucken.

Nun diß mein dritt und letztes buch, gutbertziger leser,
15 hab ich auch in drey theil abgetheilet, zu erst die geistlichen spiel, auß altem und newem testament, figur, geschicht der könig und prophetn, auch evangelia und ander geistlich materi, dardurch die gotseligkeit, forcht und liebe Gottes inn die hertzen ein zu bilden unnd pflanzen; der ander theil
20 weltlich, alt histori, auß den poetn und geschicht-schreibern, die zu anreitzung der guten tugendt unnd zu abschneidung der schendlichen laster dienstlich sindt; zu dem dritten, die faßnacht-spiel mancherley art, mit schimpflichen schwencken gespicket (doch glimpflich ohn alle unzucht), die schwermü-
25 tigen hertzen zu freuden ermundern. Nun dise spil dreyerley art werden dir die histori unnd geschicht, warvon ein iedes fürgenommen ist, auf das deutlichst an tag geben mit anfang, mittel und endt, samb man die augenscheinlich im werck sech geschehen. Auch sind sie manigfaltig aller-
30 ley person, gut und böß, ein iede nach irer art, auff das eygentlichst und fleissigest dar gethan mit iren gebärden, worten und wercken, eingängen und außgängen angezeigt, das also diß buch nit allein nutzlich und gut zu lesen ist, sonnder auch, wer lust hat, solche comedi oder spil anrichten
35 wolt, gar mit leichter müh aus disem buch bekommen möcht,

welche auch zum theil vorhin in etlichen fürstn und reichstetten mit freuden und wunder der zuseher gespilt worden sindt.

Also, guthertziger leser, hast du mich gar mit all
5 meinen wercken, mancherley art der gebunden gedicht, so ich ungefahrlich in 47 jarn gemacht hab, inn der summa 788, doch nur so vil mich dienstlich und nutzlich gedunckt haben, in truck zu geben. Darzu sindt hie außgeschlossen die bar der teutschen maister-gesang, der auch in der summa
10 sindt 4270 bar, welche auch nit in truck zu geben sindt, sonder die singschul mit zu ziern unnd zu erhaltn. Guthertziger leser, nimb also an mit gutem geneigtem hertzen diß mein letztes buch, darmit ich mein 66 jar und alter mit Gottes gnaden nun zu rhu setzen wil! Darmit sey Gott ewig
15 bevolhen!

Anno Salutis 1561, am 16 tag Augusti.

Gott sey lob und allein die ehr!

Register

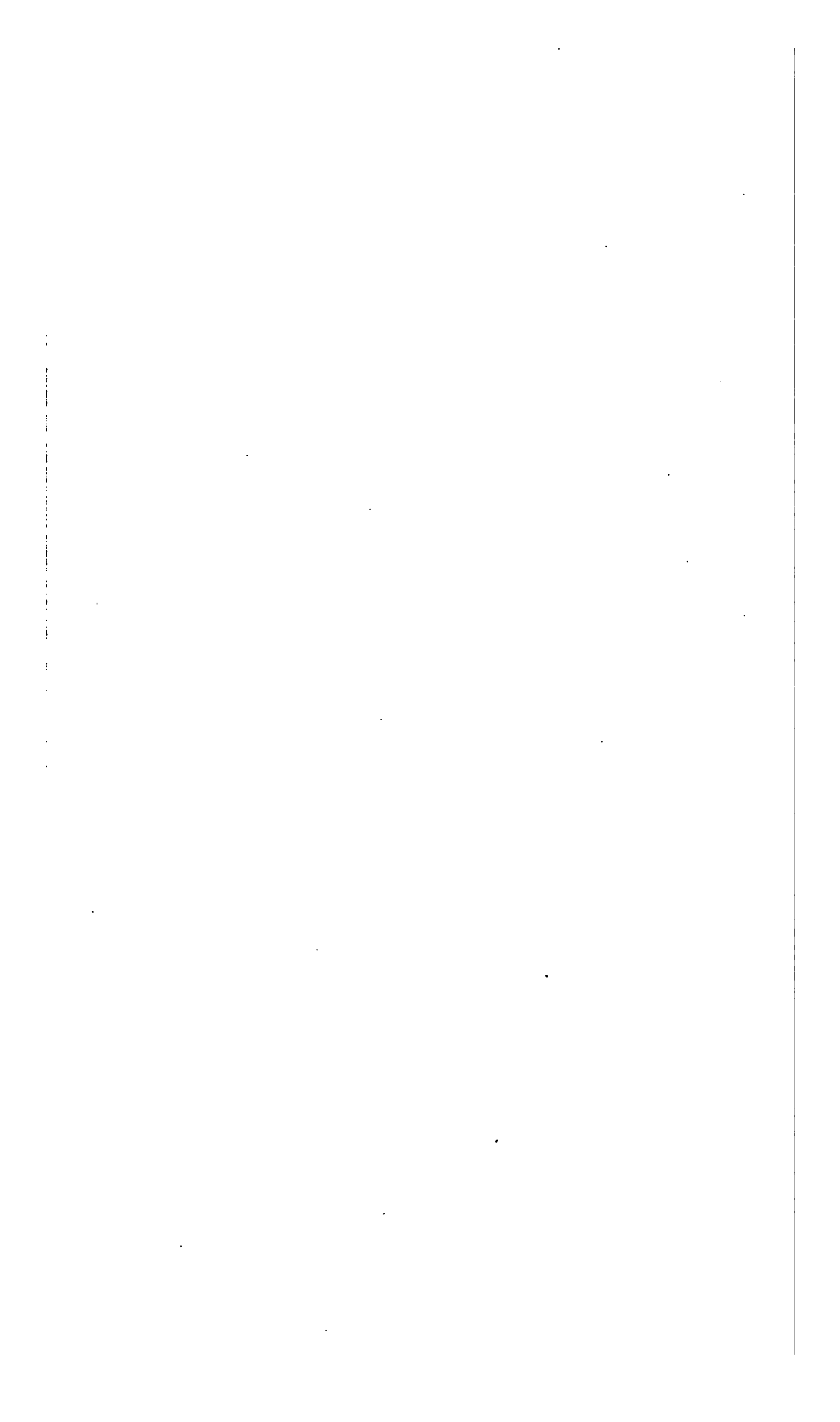
deß ersten theils dieses dritten buchs, eytel comedi, tragedi und geistliche spil aus heyliger geschrifft, altem und newen testament.

Register deß andern theils dises dritten buchs, comedi, tragedi und spil, weltlicher histori und geschicht.

Register deß dritten theils dieses dritten unnd letzten buchs, schimpf-spil unnd faßnachtspil, von guten ehrlichen schwenken.

[K 3, 1, 1] **In disem ersten theil dises dritten buchs**

sind begriffen clägliche tragedien, liebliche comedien und spiel, welcher sind viertzig, mänigklich zu nutz und gut in truck verfertigt unnd an tag geben etc.



[A 3, 1, 1] **Tragedia. Der Abraham, Lott sampt der opfferung Isaac, hat 21 person und 7 actus.**

Der ernhold tritt ein, neigt sich unnd spricht:

Ir werden Christen allesamen,
5 Versamelt hie in Christi namen,
Zu hören ein geistliches spiel,
Deß argument ich kürtzlich will
Erzelen, wie das Genesis,
Das buch der gschöpff, erzelt gewiß,
10 An vom sechzehenden on mittel
Durchauß gantzer siben capittel,
Nemblich, wie Sara unfruchtbar
Abraham gab ir magd Hagar,
Ein fruchte auß ir zu erbawen,
15 Die darnach hielt gering ir frawen.
Alls sie die strafft, lieff sie darvon
Und war irr in der wüsten gon,
Da ir deß Herrn engel erschin
Und hieß sie wider gehn heimhin,
20 Wie auch Gott erschin Abraham,
Verhieß im zu mehren sein sam,
Sagt im, Sara solt schwanger wern,
Im alter im ein sohn gebern,
Welches Sara heimlich verlacht,
25 Wie auch der Herr im offen macht,
Wie Sodoma solt untergehn,
Auch wie Abraham bate den
Herren so fleissig für die stat,
Wie dar kamen zwen engel spat,

Welche Lott füret heim zu hauß
Die in hernach frü fürten auß
Auß dem verderbn und Gottes rach.
Als aber Lottes weib umbsach
5 Nach der brunst, geschrey und heuln,
Da ward sie zu einer saltzseuln,
Lott mit sein töchtern wurd errett,
Wie Abraham außziehen thet
[K 3, 1, 2] Und zu Gerar ein frembdling war,
10 Auch wie Gott strafft den könig dar,
Der im Sara genommen het,
Die nach dem schwanger werden thet
Und im den Isaac gepar,
Deß Ismael ein spötter war,
15 Der magd son, den darnach trib auß
Abraham sambt ir auß seim hauß,
Welcher in der wüst durst wolt sterben,
Dem der engel halff auß verderben,
Wie endlich auch dem Abraham
20 Der Herr erschin und sein ghorsam
Versuchen wolt und sprach: Dein son
Isaac solt mir opfern thon
Zu eim brandopfer auff dem berg.
Da Abraham deß Herren werck
25 Mit Isaac zu verbringen gieng,
Den Gott doch erlöst aller ding,
Als er seinen gehorsam sach.
Nun die erzelten gschicht hernach
Werd ir alle hören und sehen
30 Mit worten und werken geschehen,
Nach der lenge alhie verjehen.

Der ernhold neigt sich und gehet ab. Abraham gehet ein mit seim weib Saray. Sie spricht:

O Abram, du mein lieber herr,
35 Wie ist der segen uns so ferr
Von Gott, der mich auß ungenaden
Mit unfruchtbarkeit hat beladen,
Das wir keinen erben bekamen
Dardurch sich unser gschlecht und stamen
40 Mehret nach uns, und möcht bestehn,

Des also muß zu grunde gehn,
Mit uns gleich werden außgerott.

Abram spricht:

Mein Saray, was unser Gott
5 Schaffet, das ist als wol und gut.
Weil er all ding am besten thut,
So soll wirs mit freuden annemen
Und sollen uns nit darumb gremen.
Ob er uns gleich nit kinder geit,
10 Sey doch sein nam gebenedeit!
Sein wille der geschech in allen!

Saray, das weib:

Mein Abram, mir ist eingefallen:
Wie? wenn ich dir mein magd Hagar,
15 Die mir leibeigen geben war,
Dir auch gebe zu einer frawen,
Das ich mich möcht auß ir erbawen?
Ob sie von dir ein sohn gebär,
Derselb sohn unser beider wer,
20 Auff das wir hetten einen samen.

Abram spricht:

Mein Saray, in Gottes namen!
Dünckt es dich gut, so wöll wirs than.

Saray, das weib, schreit:

25 Hagar, Hagar, thu herein gan!

Hagar, die magd, kombt, spricht:

Mein fraw, was ist ewer beger?

Saray spricht:

Mein Hagar, du weist, das bißher
30 Ich bin gewest gantz unfruchtbar,
Bin alt fünff und sibentzig jar,
Darzu auch noch unfruchtbar bin.
Nun ist mir gfallen in mein sinn,
Ich wolt dich gebn dem Herrn mein
[K 3, 1, 3] Abram, auch sein ehweib zu sein,

Ob Gott durch dich uns geb ein frucht,
Den wir darumb haben ersucht.

Hagar, die magd:

Mein fraw, ich bin ewer leibeygen;
5 Will mich gantz gehorsam erzeigen
Und gib mich gutwillig darein.
Was ihr begeret, das sol sein.

Saray gibt Abram die Hagar zu zu einem weib und spricht:

[A 3, 1, 2] Nun, Gott der geb euch seinen segen
10 Mit fruchtbarkeit in kurtzen tägen,
Ob uns Gott wolt durch dich gewern,
Das du uns solt ein sohn gepern!

Sie gehen alle ab. Hagar, die magd, kombt wider mit grossem leib und spricht:

15 Nun bin ich auch auß dem ellend
Erhaben worden an dem end.
Weil ich nun schwanger worden bin,
Will mich nit ducken, wie vorhin,
Meinr frawen untern füssen liegn,
20 Wie ein leibeigne haußmagd schmiegn
Vor meiner frawen Saray,
Weil ich ietzt besser bin wann sie.
War alt fünff und sibentzig jar,
Dem herren nie kein kind gebar.

Hagar geht trutzig ab. Abram geht ein, hebt sein hende auff unnd spricht:

Gelobt sey Gott in ewigkeit,
Der mir in meines alters zeit
Ein kind gibt durch die magd Hagar,
30 Die mir Saray geben war!

Saray kombt und spricht:

Abram, du thust unrecht an mir.
Ich hab mein magd gegeben dir.
Weil sie nun schwanger worden ist,
35 Helt sie mich ring zu diser frist.
Der herr sey zwischen mir ein richter

Und dir, in diser sach ein schlichter,
Weil die magd thut so ubl an mir!

Abram spricht:

Nimb war! dein magd ist unter dir
5 Und in deiner hende gestelt.
Drumb thu mit ir, was dir gefelt!
Straff und halt sie in deiner zucht!
Ob sie gleich tregt im leib ein frucht,
Darfst vor mir gar kein schewen han.

10 **Saray, das weib:**

Mein herr, Abram, das will ich than.
Weil ich erlaubtnuß hab von dir,
Sols fort nicht mehr geschehen mir.

Sie gehen beide ab. **Hagar, die magd, geht ein an einem stecken,**
15 **tregt ein pürlin und spricht:**

Mein fraw will mich zu hart vexiern,
Will wie vor uber mich regiern,
Mich haltn wie ein leibaigne meid,
Das ich ettlich jar von ir leit.
20 Solchs ist mir von ir nicht mehr ebn.
Weil sie mich nun hat selber gebn
Irem herren zu einem weib,
Deß bin ich ietzt mit schwangerm leib
[K 3, 1, 4] Auß meiner frawen hauß entrunnen,
25 Will setzen mich zu disem brunnen,
Da ruhen und ein krafft entpfangen.
Ich bin ein weitten weg heut gangen
In dise wüsten, Sur genendt.
Nach dem ich aber weitter lend.

30 **Der engl Gabriel kompt, spricht:**

Hagar, du magd Saray,
Wann kombst du her? was machst du hie?
Und (sag mir an!) wo wilt du hin?

Hagar, die magd, spricht:

35 Herr, wiß, das ich entflohen bin
Von meiner frawen Saray,

Die mich zu hart wolt halten hie!

Der engel Gabriel spricht:

Hagar, laß dir das nit sein hart!
Ker dich wider auff die heimfart
5 Zu deiner frawen in dem land!
Demütig dich unter ir hand!
Dein sam will ich mehren auff erden;
Soll vor meng nicht gezelet werden.
Nimb war, wann du bist schwanger worn!
10 Und von dir wird ein sohn geborn,
Deß nam wird Ismael genendt,
Drumb, das dich Gott hört im ellend.
Er wird gar ein wilder mensch sein,
Sein hand wider all menschen gmein.
15 So wird auch niemand sein verschonen.
Wird gegen all sein brüdern wonen.

Der engel gehet ab. Hagar steht auff, spricht:

Gewißlich hab ich in der nehen
Den herren selb mit augen gsehen,
20 Der mich hat getröst an dem end.
Drumb soll diser brunn sein genend
Der brunn deß lebendigen Gott,
Der mich sah und erhört in nòt!
Nun will ich wider keren umb
25 Zu Saray, der frawen frumb,
Will ir fort sein unterthon gern
Und bey ir meinen sohn gebern,
Weil mir Gott hat lassen kund than,
Das mein sohn werd ein grosser man.

Hagar nimbt ir bürlin, gehet ab. Abram geht ein, legt sein hend zusam, sicht auff gen himel und spricht:

Ewiger Gott, lob, ehr sey dir,
Das du nun hast gegeben mir
Durch die magd Hagar einen sun,
35 Ismael! denselbigen nun
Will ich auffziehen zu Gottes ehr,
Das er auch Gott erkennen lehr,
Das du seist gott und herr allein,

Der seim volk halff aus angst und pein.

Der Herr Gott kombt, spricht:

Der allmechtige Gott ich bin.
Sey fromb und wandel, wie vorhin!
5 Wann du solt auch forthin auff erden
Ein vatter viler völcker werden.
Du solt nicht mehr heissen Abram,
Sonder solt heissen Abraham.
König nun von dir kommen thund.
10 Mit dir auffricht ich einen bund
Zwischen deinem samen und mir
Und auch den, so kommen von dir:
Als, was männlich ist, soll auff erden
An seinem fleisch beschnitten werden.
[K 3, 1, 5] Dein weib solt nicht mehr nennen da
Saray, sonder nen's Sara!
Wann ich will sie segnen auff ern,
Das sie dir soll ein sohn gebern.
Den will ich segnen als ein frommen,
20 Das köng und völcker von im kommen.

Abraham felt auff sein angesicht und spricht:

Soll mir hundert-järing auff erden
Erst noch ein sohn geborn werden?
Sara neuntzig-jährig gebern?
25 Ach lieber Gott, ich wolt nur gern,
Das Ismael lebet vor dir.

Der Herr spricht:

O Abraham, vertraw doch mir!
Dein weib soll einen sohn gebern,
[A 3, 1, 3] Soll Isaac genennet wern.
Mit dem so will ich zu der stund
Auffrichten ein ewigen bund
Und nach im mit dem samen sein.
Auch so hab ich die bitte dein
35 Erhöret auch umb Ismael.
Ich hab gesegnet auch sein seel,
Mach fruchtbar in, das von im werden
Zwölff fürsten geboren auff erden,

Soll eins grossen volcks vatter sein.
Doch richt ich auff mein bund allein
Mit Isaac, den dir fürwar
Sara gebiert uber ein jar.

5 **Der Herr geht ab. Abraham spricht:**

Nun so will ich gehn in mein hauß
Und lassen beschneiden durchauß,
Was männlich darinn ist geborn,
Erkaufft oder sonst frembdling worn,
10 Auch mein sohn Ismael fürwar,
Der gleich alt ist dreyzehen iar,
Auch mich, wie mich bieß Gottes mund,
Auff das sey ein ewiger bund
Zwischen Gott und uns alle stund.

15 **Abraham gehet ab.**

Actus 2.

Abraham geht ein, setzt sich zu der thür unnd spricht:

Ich will da sitzen vor der thür,
Ob etwan gieng ein frembdling für,
Das ich denselben füret rein
20 An schatten in die hütten mein,
Ihn labet mit speiß und getranck
Inn rechter liebe, Gott zu danck,
Der mir verheissen hat allein
Zu mehren mir den samen mein,
25 Wie on zal am himel die stern.
Auch sollen darauß könig wern.
Und hat auch mit mir zu der stund
Auffgericht ein ewigen bund;
Durch die beschneidung allewegen
30 Soll bey meim samen sein der segen.
Deß warrt ich nun seiner genaden,
Bin derhalb aller sorg entladen.

Der Herr kompt mit zweyen engeln. Abraham steht auff, fellt auff sein angesicht, spricht mit aufgehaben henden:

O Herr, hab ich genad allein
Gefunden vor dem angsicht dein,
[K 3, 1, 6] So geh nicht uber vor deim knecht,
Biß das man bring ein wasser schlecht,
5 Zu waschen ewer müde füß!
Legt euch unter den schatten süß
Deß baumen (denn es thut euch not),
Biß ich euch bring ein bissen brot
Und euch auch bring butter und millich,
10 Euch bereit ein gemest kalb billich,
Das ihr da labet ewer hertz!
Denn ziehet ewer straß hinwertz,
Wann ihr seit darumb kommen her!

Der Herr spricht:

15 Geh! thu nach deins hertzen beger!
Sag! wo ist dein haußfraw Sara?

Abraham spricht:

Herr, sie ist in der hütten da.
Mein herr, wie, das du fragst nach ir?

20 **Der Herr spricht:**

Dasselbig will ich sagen dir.
Abraham, wenn ich widerumb
Uber ein zeit herwider kumb,
Nimb war, so soll Sara, dein weib,
25 Geborn habn auß irem leib
Ein sohn, welcher soll sein der recht,
Durch den ich mehren will dein gschlecht.

Sara redt hinter der thür mit ir selb und spricht:

Nun, so ich alt bin neuntzig jar,
30 Soll ich in meinem alter gar
Erst wollust treiben mit meim herrn,
Entpfahen und ein sohn gebern?
Ich merck: der herr der spottet mein.
Darumb muß ich gleich lachen sein,
35 So ich der seinen red nach tracht.

Der Herr spricht:

Abraham, wie, das Sara lacht
Und spricht »Meinst du, das es sey war,
Weil ich alt bin wohl neuntzig jar,
5 Das ich noch kinder soll gebern
Mit Abraham, meim alten herrn?«?
Meinst du, das diß Gott möglich sey,
Was er redt, zu volenden frey?

Sara geht herfür und spricht:

10 Nein, nein, Herr! ich hab nit gelacht.

Der Herr spricht:

Du hast gelacht, darumb hab acht!
Wenn ich zu dir komb uber ein jar,
Wirdst du haben ein sohn fürwar.
15 Nun wöll wir hin gehn Sodoma
Und selb beschawen, ob allda
Die sünd so uber hand hab gnommen,
Wie ein gschrey für mich auff ist kommen
Gen himel. Ist dasselbig war,
20 So will ich sie außrotten gar.

Abraham spricht:

Ich will euch das geleid nauß geben.

Der Herr spricht:

Nun, wie künd ich verbergen eben
25 Abraham, disem Gottes man,
Was ich auff erden hab zu than,
Seit ein mal er noch soll auff erden
Ein vatter viler völcker werden,
Auch all völcker noch mit verlangen,
30 Den segn solln von im entpfangen?
Ich weiß: er wird den kindern sein
Entpfelhen in seim hauß allein,
Das sie halten deß Herrn wort,
Was gut und recht ist an dem ort,
[K 3, 1, 7] Auff das der Herr laß kommen gwiß
Auff Abraham, was er verhieß.

Nun merk! ein groß geschrey ist da
Zu Sodoma und Gomorra,
Wie ir sünd sein so groß und schwer.
Darumb bin ich kommen abher,
5 Zu sehen, ob das groß geschrey
Sey war, das für mich kommen sey,
Auff das ich außtilg iren frävel
Mit fewerflammen, pech und schwefel.

Sie thun, samb wöllen sie gehen. Abraham stellet sich für den
10 **Herrn und spricht:**

Herr, wilt den ghrechten mit den dingen
Denn sambt den gotlosen umb bringen?
Es möchten leicht fünfftzig allein
Der gerechten zu Sodom sein;
15 Woltst dein zoren nicht lassen stillen
Umb der fünfftzig gerechter willen?
Woltst du die gerechtn tödten denn
Mit den verruchten gotlosen?
[A 3, 1, 4] Das sey ferr von dir alle frist!
20 Weil du aller welt richter bist,
Du wirdst nicht uben solche rach.

Der Herr spricht:

Hör, Abraham! und ist es sach,
Find ich fünfftzig gerechter spat
25 Zu Sodom in der gantzen stat,
So will ich umb die fünfftzig eben
Den andern alle schuld vergeben.

Abraham spricht:

Ach Herr, ich hab mich unterwunden
30 Mit dir zu reden zu den stunden,
Wiewol ich erd und aschen bin.
Es möchten frommer unter in
Etwan nur fünff und viertzig sein;
Woltst du verschonen der gemein
35 Umb diser fünff und viertzig willen?

Der Herr spricht:

Ja, ich ließ meinen zorn stillen

Und wolt der andern aller schonen.

Abraham:

Herr, ich muß dich noch eins ermonen.
Ir möchten leicht viertzig allein
5 Der frommen noch zu Sodom sein;
Woltst auch der andern drumb verschon?

Der Herr spricht:

Ja, ich wolt keinem nichtsen thon
Von wegen diser viertzig frummen.

10 Abraham spricht:

Ach mein Herr, zürne nicht darummen,
Das ich mit dir noch red ein wort!
Man möcht leicht finden an dem ort
Der frommen und gerechten dreissig.

15 Der Herr:

Abraham, auff dein fürbitt fleissig
So wolt ich von der dreissig wegen
Den andern gebn buß und segen.

Abraham:

20 Ach lieber Herr, verarg mir's nit,
Das ich an dich leg noch ein bitt!
Man möcht leicht der gerechtn zweintzig
Inn diser statt kaum finden eintzig;
Woltst du drumb verschon allersand?

25 Der Herr:

Ich wolt verschon dem gantzen land,
[K 3, 1, 8] Das kein mensch solt darinn verderben,
Das kündten die zweintzig erwerben.

Abraham hebt seine hend auff und spricht:

30 Mein Herr, du wöllest zürnen nit!
Ich hab noch ein einige bitt:
Man möcht villeicht noch zehen finnen
Der gerechten zu Sodom innen;
Woltst du die dir lassen gefallen

Und verschonen der andern allen?

Der Herr:

Ja, von wegen der zehen frommen
Solt der andern keiner umbkommen
5 Und wolt die statt umb bringen nicht
Durch mein zoren und streng gericht.
Ich will gehn schawen die geschicht.

Sie geen alle ab.

Actus 3.

10 **Lott geht allein ein, setzt sich und spricht:**

Ich will mich setzen zum statthor;
Ob etlich frembdling wern darvor,
Wolt ichs zu herberg nemen an,
Wie uns der Herr hat heissen than,
15 Wann es ist an dem abend spat,
Man wird bald beschliessen die stat.

Die zwen engel kommen. Lott steht auff, buckt sich gegen in unnd spricht:

Ir herren, geht doch nicht fürtauß!
20 Kert ein in ewers knechtes hauß
Und bleibet darinn ubernacht,
Auff das euch werd ein wasser bracht,
Das ir mügt waschen ewer füß!
Als denn wird euch der schlaff gar süß
25 Und ruhet gar wol auß, auff das
Ir morgen frü geht ewer straß.

Der engel Gabriel spricht:

Nein, guter mann, wahrhafftigklich,
Wir wöllen nicht beschweren dich,
30 Sonder die nacht auff der gassz bleiben
Und unser nachtzeit da vertreiben.

Lott spricht:

Ach nein! bleibt auff der gassen nit!

Das ist mein hertzen-trewe bitt.
Es wohnt das böst volck in der stat,
Das streunt umb auff der gassen spat
Und thut so vil mutwillens treiben
5 Beide an mannen und an weiben,
Das es ein schande ist zu sagen.

Der engel Uriel spricht:

Ist niemand, der sie thut verklagen
Umb ir mutwillige boßheit,
10 Das man straff nach gerechtigkeit
Solche verruchte schelck und buben,
Die solche böse stück anhuben?

Lott spricht:

Ach nein, es strafft niemand besunder;
15 Es ist der ober wie der under.
Sie sind all mit lastern behafft.
Derhalb niemand das ubel strafft.
Deß hat genommen uberhand
Sünd unde schand im gantzen land.
20 Derhalb ist wahrlich zu besorgen,
Gott der wer heut oder leicht morgen
Das gantze land straffen in zorn.
[K 3, 1, 9] Deß ist mein seel betrübet worn,
Dieweil ich täglich alle tag
25 Mit in muß warten Gottes plag,
Sitz auch unter in gleicher sachen,
Als wont ich bey löwen und trachen.
Meins lebens ich nit sicher bin.
Nun kommet beid zu mir einhin!

Sie gehen mit einander ab. Lott geht wider ein mit den engeln und sein 2 töchtern, spricht:

Ir töchter, thut uns zu eßn machen
Und ungesewert kuchen pachen,
Das wir essen, zu pett uns legen,
35 Eh sich thu das unzyfer regen,
Das loß pöfel-volck auff der gassen,
Die mich von gantzem hertzen hassen,
Drumb das ich sie auß trewem mut

Gestraffet hab in allem gut!

Die ein tochter klopfft ein teig in einer schüssel. Man klopfft sehr an. Die elter tochter spricht:

Hör, lieber vatter! wer klopfft dauß
5 So ungestüm an unserm hauß,
[A 3, 1, 5] Als ob man wöll die thür zerschlagen?

Die jünger tochter schaut hinauß unnd spricht:

O lieber vatter, laß dir sagen
Es sind die leuth zu Sodom eben.
10 Sie haben unser hauß umgeben
Hinden und vornen uberal.
O ir ist ein sehr grosse zal.
Stoß bald den rigel für die thür!

Die haußfrau Lott:

15 O weltzelt grosse stein darfür,
Eh das sie vor dem hauß erbosen,
Mit gwalt die handthür thun auffstossen,
Uns alle erschlagen im hauß!

Lott spricht:

20 Still, still! ich will fragen hinauß,
Wer da klopff und was man wöll han.
Wer klopffet also grewlich' an,
Nächtlicher zeit an meinem hauß?

Der erst Sodomitter:

25 Hör, alter! kumb zu uns herauß!
Wir müssen thun mit dir ein red.
Gib uns herauß die männer bed,
Welche sind spat zu dir eingangen;
Wann wir haben nach ihn verlangen,
30 Auff das wir sie erkennen doch.

Lott geht hinauß, spricht:

Ir lieben brüder, ich bitt euch hoch,
Ir wolt nit also ubel than,
Wann dise zwen heilige mann,
35 Die unter mein tach sind eingangen,

Die hab ich heint zu gast entpfangen,
In trewem schutz sie zu behüten.
Ich aber will euch selb in güten
Mein zwo töchter geben hinauß
5 Frey-willigklich auß meinem hauß.
Last nur zu frieden die zwen mender!

Der ander Sodomitter:

Du bist ein frembdling und außlender
Herkommen auch in unser stat,
10 Der vil winds in der nasen hat,
Und woltst uns gern all regiern.
Warrt, das wir dir dein stoltzen schmiern!
Du gatzer, statzer und alter han,
[K 3, 1, 10] Der all ding will bekreen than!
15 Deß wöll wir dich dest herter plagen.
Kombt her! last im den kopff zerschlagen!

Die Sodomitter tringen auff den Lotten. Die engel rucken den Lotten hinein. Die Sodomitter stossen ahn der thür an. Der 3 Sodomitter spricht:

20 Ir männer, trettet all herfür
Und last uns auff stossen die thür!
Denn wöll wir sie im hauß mit hauffen
Mit einem sturm uberlauffen
Und das unterst' zu öberst kern.
25 Wo sie sich aber wöllen wern,
Wöll wir sie all erwürgen than.
Her, her, her, her! und greiffet an!

Der erst Sodomitter:

Ich weiß nit, wie uns ist geschehen,
30 Das wir kein stick mehr künden gsehen.
Wir dappen da umb wie die blinden,
Künden der haußthür niergent finden.
Ich glaub: der alt uns zaubert hat.
Thu uns auff, du alter unflat!

Sie stossen hin und wider an. Der ander Sodomitter spricht:

Thut auf, das euch bock schend und blend,
Eh ir all von uns werd verbrend!

Sonst thun das hauß wir zünden an,
Das ewer keines kombt darvon.

Der dritt Sodomitter:

Nun merck uns das, du alter narr,
5 Und uns nur biß auff morgen harr!
Wann wir dich auff der gaß erdappen,
Wöll wir dir schneidn ein alte kappen.

Die drey Sodomitter gehen ab. Der engel Gabriel spricht:

Lott, hör uns zu, du guter man!
10 Hast niemand mehr, der dich ghör an
In diser statt? hast du kein sohn,
Eyden oder mehr tochter schon?
Die füre mit dir auß der statt!
Dieweil der Herr beschlossen hat,
15 Zu verderben all dise stett,
Dieweil ihr sünd auff riechen thet
Für den Herren biß in den himel
Und tringet auff gleich mit gewimmel.
Drumb werd wir verderben das land
20 Morgen durch Gottes gwaltig hand,
Das es wird regnen fewer und schwefel
Zu straff irm mutwillen und frävel.

Lott spricht:

So will ich gehn und mit mein beden
25 Eyden von disem handel reden,
Den ich hab mein bed töchter geben.
Da kommen sie gleich selber eben.

Die zwen eyden kommen. Lott geht in entgegen und spricht:

Ir kombt recht, lieben eyden mein!
30 Ich wolt gleich zu euch kommen sein.
Wist, lieben eyden! auff morging tag
So wird der Herr mit grimmer plag
Die stat und daz gantz land versencken,
Weil für in kommen zu gedencken
35 Die grossen unmenschlichen sünden.
Der hat mir selb lassen verkünden,
Das ich auß diser statt soll fliehen.

[K 3, 1, 11] Drumb rüst euch und thut mit mir ziehen,
Das ir errettet ewer leben,
Eh euch die plag auch treffe eben!

Serel, der erst eyden:

5 Mein lieber schweher, ir geht ietzt
Fürwar schon in die aberwitz.
Wann kombt ir her mit diser fabel?
Het ich so lang gnug für mein schnabel
Essen und trincken auff das best,
10 Auch gelts gnug auff zu treiben west,
Het freud und wollust aller ding,
Biß das solliche plag angieng,
Darnach so wolt ich geren sterben
Mit dem grossen hauffen verderben
15 Und mit in abfaren gen hellen.
Da west ich auch vil guter gsellen,
Die auch mit mir füren hinein.
Wolt ungern allein im himel sein.
Man hat es vor auch offt gesagt
20 Und uns Gott doch nie mit geplagt.
Derhalb fürcht wir uns nicht fürthin.

Die haußfraw Lott:

O lieber eyden, wist, das ich bin
Ob disen dingen hart entsetzt!
25 Treibet darauß kein gspött zu letzt,
Das euch nit treff die Gottes plag,
Und morgen, eh dann es wird tag,
Schickt euch und kommet beide her
Zu uns! last euch das nit sein schwer!
30 Und fliehet mit uns auß der stat,
Dieweil uns Gott gewarnet hat!
Nembt beid die trewen zeitung an!

[A 3, 1, 6] **Sirel, der ander eyden, lacht unnd spricht:**

Ach liebe schwiger, ich denck dran,
35 Das ich hab offt bey meinen tagen
Ein altes sprichwort hören sagen:
Welcher von trowort sterben wöll,
Denselben man begraben söll

Mit strowischen hinein die erden.
Der trowort hab ich kein beschwerden.
Wer im aber fürcht, derselb fliech!
Zu Sodom so will bleiben ich
5 Bey andern guten schluckern allen.
Solt gleich der himel nider fallen,
So wern gefangen alle vögel.
Erst wolt wir leben frisch und gögel,
Dann eß wirs eingebickt und braten.
10 Wölt ir, so mügt ir dahin waten.
Und so ir traget zwibel auß,
Bringt ir wider knoblauch zu hauß.
Ade! wir wölln uns legen nider.
Ziecht hin! kumbt ir gleich nit herwider,
15 Last uns nur hie hauß, gelt und gut,
Dieweil zu habn ein guten mut!

Die zwen gehen lachend ab. Uriel, der engel:

Ach, dein eyden sind beid gotloß,
Verachten Gottes warnung groß
20 Und sind spötter deß Herren wort,
Gleich wie das volck an disem ort.
Drumb wird die plag sie treffen than.
Nun kombt und last uns schlaffen gan,
Auff das wir haben unser rhu
25 Und mügen auffstehn in der fru
Und auff die flucht uns rüsten zu!

Sie geen alle ab.

Actus 4.

[K 3, 1, 12] **Die zwen engel gehen ein mit Lott, seim weib unnd töchtern. Gabriel, der engel:**

30 Wolauff, wolauff, es ist von nöt!
Es geht daher die morgenröt.
Lott mach dich auff! errett dein leib!
Nimb dein zwo töchter und dein weib
Und rüst dich eylend auff die straß,
35 Auff das du nit auß Gottes haß

Der grossen sünd und missethat
Auch umbkommest mit diser stat!
Drumb geh bald auß mit schneller eil!

Sie binden ir bündelein zusam, nemen die auff den rück. Das
5 **weib Lott spricht:**

Es ist noch frü; last uns der weil!
Last nemen uns (wie thüt ir jagen?)
Als, was wir mit uns künden tragen,
Das wir was haben auff die strassen!
10 Soll wir das als dahinden lassen,
So verdürb es doch in dem fewer,
So das wird kommen ungeheuer.

Der engel Uriel spricht:

Ey, eilt und nit zu lang verziecht!
15 Auß der verfluchten stat entfliecht,
Welche schon ist verurtheilt worn
Auß dem gerechten Gottes zorn
Zum untergang und dem verderben,
Auff das ir nicht darinn thut sterben!
20 Last nur dahinden alles gut,
Weil Gott ewer verschonen thut!

Gabriel, der engel, nimbt Lotth und sein weib bey den henden, füret sie hin. Uriel, der engel, nimbt die zwo töchter, füret sie auß und spricht:

25 Es wird bald angehn angst und quel.
Darumb so erret ewer seel!
Geht ewer straß nur eylend fort
Und stehet still an keinem ort
Und seh auch keines hinter sich!
30 Lott aber, du errette dich
Auff dem berge mit deim gsind,
Auff das ir nicht umb kombt geschwind!

Lott neigt sich und spricht:

35 Ach nein, du lieber herre mein!
Hab ich gnad vor den augen dein
Gefunden hie in diser zeit,
So mach groß dein barmhertzigkeit!

Weil du erretst die seele mein,
Ich kan nit auff dem berge sein,
Es möcht mir zustehn ein unfal,
Das ich stürb, darumb wölst diß mal
5 Mich lassen fliehen in die stat,
Welche Zoar den namen hat,
Nahent hiebey, welche ist klein,
Da ich errett die seele mein!

Gabriel, der engel:

10 Nimb war! ich hab in disem stück
Dich angesehen und in glück,
Das ich auch nicht umbker die stat,
Von der dein mund geredet hat.
Eil und erret daselben dich!
15 Wann dieweil so kan warlich ich
Von himel nit lan regnen fewer
Uber das gantz land ungehewer,
Biß du kommest ins stettlein nein.
Drumb eil mit dem gesinde dein!

[K 3, 1, 13] **Uriel, der engel, spricht:**

Nun eilt und last uns nich still stehn
(Es will geleich die sonn auffgehn),
Das wir kommen gen Zoar ein!
Darinn wir alle sicher sein.

Die engel gehen beid ab. Nach dem fecht es an, regnet fewer und wird ein groß geschrey. Das weib Lott spricht:

Ach, hört, wie es donner und blitz,
Auch wie das fewer schein und glitz!
Ich glaub, das es schon fewer regent
30 Uber das land und alle gegend.
Ey wie ein cläglich gschrey hör ich
Beide von menschen und von viech
In Sodoma, der statt, dort innen!
Ich muß sehen, wie es thut brinnen.

35 **Lott spricht:**

Steh nicht! es möcht dich straffen Got.
Du weist: der Herr uns das verbot.

Laß uns gehorchen seinem wort!
Schaw dich nit umb an disem ort,
Weil er uns auß barmhertzigkeit
Vor solcher plage hat gefreyt,
5 Darinnen die gottlosen sterben,
Nach Gottes strengen urtl verderben!

Das weib Lott spricht:

O, du bist ein thörichter man.
Was meinst du, das Gott lieg daran,
10 Wann ich wider hintersich sech,
Wie unsern nachbawern geschech,
[A 3, 1, 7] Dieweil sie hart erbarmen mich,
Weil sie Gott strafft so hertigklich?

Das weib sicht umb, wird ein sewlen, bleibt stehn. Sie gehen
15 **alle auß. Abraham kompt und spricht:**

Ich will da schawen auff dem berg
Gottes erschröcklich wunderwerck,
Wie er das gantz land hat geplagt,
Wie er mir vor hat angesagt,
20 Oder ob er hab uberkommen
Zehen gotsfürchtige und frommen,
Darmit das gantz land sey errett.
O, ich sich warlich an der stett
Auffgehn ein schwartzen rauch und dunst
25 Und grossen dampff von diser prunst,
Als ob es sey ein fewerofen.
Gwiß hat die plag die sünder troffen
Und hat sie alle glat verderbet,
Viech und leuth allzumal ersterbet
30 Und das fruchtbar land aller weiß,
Welches vergleicht dem paradeiß
Mit baumen; weingwechs, treid und kraut
Und was man in dem land hat pawt,
Das ist alles verderbet worn
35 Umb der sünd willn, durch Gottes zorn.
Wie es halt geh meim bruder Lott?
Villeicht hat ihn errettet Gott
Durch sein grosse barmhertzigkeit,
Weil er auff ihn trawt dise zeit.

Abraham kert sich umb und geht ab. Lott kombt mit beiden töchtern unnd spricht:

Ich mag nit mehr sein in der stat,
Die auch vol ist der missethat,
5 Das ich der tag eins nit verderb,
Mit den gottlosen leuthen sterb,
Sonder will auff dem berge sein,
[K 3, 1, 14] Wonen in einer höln allein
Mit beiden töchtern auch ein zeit,
10 Biß uns Gott andere wonung geit,
Will gehn zu Gott thun mein gebät,
Der uns gnedig erretten thet.

Lott gehet ab. Die eltist tochter spricht:

Hör zu, du liebste schwester mein!
15 Ietzund sein wir auff erd allein.
Verderbt sind worden alle mann.
Keiner uns mehr beschlaffen kan,
Denn unser vatter Lott allein.
Dem wöllen wir heint geben wein,
20 Ihn trunckn machen, mich legn zu,
Auff das er mich beschlaffen thu,
Auff das ich von im schwanger wer,
Darnach von im ein kind geper,
Auff das die welt nicht gar abgeh.

25 **Die jüngst tochter spricht:**

Ja, schwester, darzu rath ich meh.
So will ich morgen zu nacht schon
Thun geleich, wie du heint hast thon,
Dem vatter gebn zu trincken wein,
30 Denn heimlich zu im schleichen nein,
Ob ich dergleich möcht schwanger wern,
Das wir beide kinder gepern,
Auff das die welt nit gar verdurb,
Menschlich geschlecht mit uns absturb,
35 Sonder das sich nach diser zeit
Widerumb mehre die gottheit
Durch unser beider fruchtbarkeit.

Die töchter nemen wein in ein güldine schaln, gehen beid ab.

Actus 5.

Abraham geht ein mit Sara unnd spricht:

Sara, lieber gemahel mein,
5 Der Herr mir heint im schlaff erschein,
Sagt zu mir: Abraham, zeuch auß
Dem land mit deinem gantzen hauß
Inn das land gegen dem mittag,
Das zwischen Sur und Kades lag,
10 Und wird ein frembdling zu Gerar!
Nun mach dich bald auff und zeuch dar
Mit unserm haußgesind und viech!
Mein Sara, ich bitt fleissig dich:
Wann wir zu Gerar wonen sein,
15 So sprich, du seist die schwester mein,
Das mir deinenthalben wol geh
Und mir keih ungelück zu steh,
Wenn man west, das du werst mein fraw!

Sara spricht:

20 Ja wol, mein herr! mir das vertraw!
Ich will dasselbig geren thun.
Ich bitt dich aber: sag mir nun!
Warumb heist uns der Herre wandern
Auß disem lande zu eim andern
25 Vorauß auß deines vatters hauß?

Abraham:

Da können wir nit reden auß.
Es macht leicht die theurung im land.
Der schont Gott unser beidersand,
30 Heist uns zu den Philistern ziehen,
Auff das wir dem hunger entfliehen,
Und thuts zu dem besten uns allen,
Wann es thut im also gefallen,
Ob wir geleich das nicht verstehn.
[K 3, 1, 15] Sein gneding willen ich erkenn.

Darumb so laß uns rüsten zu,
Das man auff Gerar reisen thu
Nach deß allmechtign Herren wort,
Zu wonen an demselben orth!

Sie gehen beide ab. **Der könig Abimelech geht ein mit zweyen trabandten und dem herolt und spricht:**

Man saget, es sey nechten spat
Ein mann kommen in unser stat,
Der hab mit im herbracht ein weib,
10 Betaget wol, doch schön von leib;
Dieselbig sey die schwester sein.
Geh und bring sie zu mir herein!

Der herolt:

Herr könig, den mann kenn ich wol,
15 Deß schwester ich euch holen soll.
Er heist mit namen Abraham,
Welcher her auß Caldea kam
Mit viech und gar sehr grossem gut.
Herr köng, zu hof mein warten thut!

Sie gehen alle ab. **Abraham geht ein betrübet, redt mit ihm selb unnd spricht:**

Ietzt geht es mir in dem ellend,
Gleich wie ich sorg het in mein hend.
Der köng hat nach meim weib gesandt.
25 Villeicht so macht er mirs zu schand.
Herr Gott, ich bevilch dir die sach.
Diß nach deim wolgefallen mach!

Abraham **geht trawrig ab. Abimelech, der könig, geht allein ein. Der Herr kombt und spricht:**

[A 3, 1, 8] Abimelech, du bist deß tods,
Weil du mit gewalt deins gebots
Das weib hast gnomen durch dein list,
Das eines mannes ehweib ist.

Abimelech, der könig, spricht:

35 Herr, wilt du denn erwürgen schlecht
Ein volck, das nit ist ungerecht?

Hat doch der mann zu mir gsagt gester,
Wie das weib Sara sey sein schwester,
Und sie hat auch gesagt darbey,
Wie Abraham ir bruder sey.
5 Drumb hab ich diß thon an den enden
Einfeltig, mit unschulding henden.

Der Herr spricht:

Ich hab das wol gewist voran,
Habsts mit einfelting hertzen than.
10 Darumb hab ich behütet dich,
Das du nicht sündest wider mich,
Und hab dir nit zu geben hie,
Das du hettest beschlaffen sie.
Gib dem mann wider an der stet
15 Sein weib! dann er ist ein prophet.
Und heiß in auch bitten für dich,
Das du beleibest lebendig!
Gibst du sie aber wider nit,
So must du deß tods sterben mit
20 Und darzu all dein hofgesind.

Der Herr geht ab. Der herolt kombt unnd die trabandten. Der könig spricht:

[K 3, 1, 16] Herolt, geh! lauff hin geschwind
Und bring mir den mann Abraham,
25 Dem ich nechten sein weibe namb!

Der herolt geht ab. Der könig spricht weiter:

Hört! es hat Abraham, der man,
Den Herrn auff uns gereitzet an,
Zu straffen uns mit ungeduld,
30 An welchem wir haben kein schuld.
Unser weiber durch Gottes zorn
Die sind alle unfruchtbar worn.

Abraham kombt mit dem herolt, neigt sich und spricht:

Herr könig, was gebeutst du mir,
35 Das du mich hast berüfft zu dir?

23 K lauff du.

Der könig spricht:

Hör, Abraham! du sag uns an!
Warumb hast uns den duck gethan,
Das du uns hast gesagt allein,
5 Wie Sara sey die schwester dein?
Was hab ich gesünd wider dich,
Das du so grosse sünd auff mich
Woltst bringen und auch auf mein reich?
Du hast gehandelt nit freundleich,
10 Wie ein byderman handeln soll.
Doch möcht ich von dir wissen wol,
Warumb du sollichs hast gethan.

Abraham spricht:

Herr köng, das will ich zeigen an.
15 Da mich auß meines vatters hauß
Der Herre Gott hieß wandern auß,
Da sprach ich zu meim weibe schir:
Thu die barmhertzigkeit an mir!
Wo wir zu wonen keren ein,
20 So sag, ich sey der bruder dein!
Als wir nun kamen gen Gerar,
Das volck mir gar unbekand war,
Da dacht ich, es möcht an dem ort
Kein gotsforcht sein nach seinem wort
25 Und wird mich das volck in der stillen
Erwürgen umb meins weibes willen.
Darumb so braucht ich sollichs gester
Dann sie ist auch warhaft mein schwester,
Dann sie meins vatters tochter ist,
30 Doch von einr andern mutter (wist!),
Und ist nach dem mein ehweib worn.
Darumb, herr könig, laß dein zorn!
Ich habs in keinem argen than.

Der könig gibt in eim sack mit geld unnd spricht:

35 Ja wol, dein unschuld nimb ich an.
Sich! da hast tausend silberling.
Und verzeich mir gar alle ding,
Was ich unwissend an dir thet,

Das (Gott lob) on schaden abgeht!
Geh, ernhold! bring im sein ehfrawen,
Der er alles guts zu thut trawen!

Der ernhold bringt Sara. Der könig spricht:

5 Schaw! da hast dein weib widerumb,
Welche ich dir unwissend numb,
Darvor der Herr mich warnet eben.
Darzu so will ich dir auch geben
Knecht und mägd, rinder und die schaf.
10 Bitt Gott für mich, das er sein straff
Von mir und meinem volck ablaß,
Das sie werden berhafft fürbaß,
Das mein volck nicht abnem, vergeh,
Sonder sich mehre und besteh!
15 Sara, ich hab deim bruder geben
[K 3, 1, 17] Hie tausent silberling darneben,
Der soll dich halten in seim schutz,
Dir, wie vor, trewlich thun als guts
Und soll sein der fürsprecher dein.
20 Mein land das soll dir offen sein,
Und wohn darinnen, wo du wilt!

Abraham neigt sich und spricht:

Ich danck der königklichen mild.
Gott will ich bitten fleissigklich
25 Für dein volck und dergleich für dich,
Das in deim land mann und auch weiber
Gwinnen, wie vor, fruchtbare leiber,
Und wöll darzu dem könig geben
Glück, gesundheit und langes leben.

30 **Der könig Abimelech spricht:**

Nun wöll wir hinein auff den sal,
Wann es ist zeit zu dem frümal,
Wann ich hör der pusaunen schal.

Sie geen alle ab.

35 Actus 6.

Abraham geht ein mit Sara; die tregt den Isaac, ir kind, eingewickelt. Abraham legt sein hende zusam und spricht:

Herr, sey dir lob in ewigkeit!
Du bist ie ein Gott der wahrheit.
5 Du hast nach deim götlichen wort
Mein weib Sara an disem ort
Mit dein genaden heimgesucht,
Inn irem alter gebn ein frucht,
Ein sohn, den verheissenen samen,
10 Welcher heist Isaac mit namen,
Wellichen ich denn hab beschnitten
Am achten tag nach Gottes sitten,
Als ich gleich alt war hundert jar,
Wiewol du daran zweifelst gar,
15 Als ob Gott sollichs wer unmüglich.

Sara sitzt, samb seug sie iren son Isaac, und spricht:

Ich gedacht, ich wer nicht mehr tüglich,
Kinder zu haben, an der stett,
Weil ich in meiner jugend het
[A 3, 1, 9] Vorhin kein kind geboren nicht.
Gott hat mir ein gspött zugericht.
Wer sollichs wird hören sein,
Derselbige wird spotten mein.
Wer hets Abraham vor den tagen
25 Auch wol dörffen frölich ansagen,
Das Sara het ein sohn geborn
Und wer erst ein seugerin worn
Neuntzig-järig in irem alter?

Abraham spricht:

30 Erst sichst: Gott ist ein trewer halter
All seiner wort; was er verheist,
Dasselb er warhafftigklich leist.
Derhalb zweifel fort nicht an im!
Gehorch seiner göttlichen stimb!
35 Nun laß uns in der hütten wal
Zurichten ein sehr grosses mal
Den nachtbawrn, mägdn unnd den knechten
Nach dem alt herkommenen rechten,

Weil du dein sohn wilt heut entwenen
Und von dein brüsten ab wilt spenen.

Sie gehen beide ab. Hagar, die magd, kombt mit ihrem sohn Ismael unnd spricht:

5 Mein Ismael, ietzt bist vertrungen
[K 3, 1, 18] Gar ab durch Isaac, den jungen.
Derselbig der ist lieb und werd.
Man gibt im als, was er begert.
Vatter und mutter hecht im an.
10 Dich lest man als ein waisen gan.
Er ist der liebe sohn im hauß.

Ismael:

O ich bin im feind uberauß.
Ich thu mich täglichen befleissen,
15 Wo ich im kan ein duck beweisen,
Daran ich ie kein müh nicht spar.
Ich spott sein täglich immerdar.
Clagt ers seinr mutter, so thu ich laugen.
Ich bin im freundlich unter augen,
20 Setz im doch den wolff auff den rück
In gutem schein durch falsche dück.
Ich bin im schlecht von hertzen feind.
O ich zetz ihn offt, das er greint,
Wisch denn das maul und lauff darvon.

25 **Hagar, sein mutter, spricht:**

Der herr der kombt; eil! laß uns gon!

Sie gehen beide ab. Abraham geht ein, redt mit ihm selb und spricht:

Lob, ehr und preiß so sey dir nun,
30 Mein Gott, das Isaac, mein suhn,
Daher wechst und nimbt täglich zu!
Inn deiner hut behalt in du,
Das er auch erkenn deinen nam!

Sara, sein weib, kombt, weint und spricht:

35 Hör zu, du mein herr Abraham!
Ich klag dir meines hertzen quel,

Das der meide sohn Ismael
Täglich durch renck, dückisch arg list
Meins sohns Isaacs spötter ist.
Dasselb ich nit mehr leiden mag.
5 Darumb auff den morgigen tag
So thu mir nur die magd hinauß
Mit irem sohn auß unserm hauß!
Wann der magd sohn kein erb soll sein
Mit Isaac, dem sohne mein.
10 Darnach so wiß zu richten dich!

Sara geht trutzig ab. Abraham sicht auff unnd spricht:

Von hertzen bin betrübet ich
Ob Sara, meiner frawen, wort.
Ach weß soll ich mich halten fort?
15 Ismaël, mein sohn, ist mir lieb,
Den ich nit gern ins ellend gib.

Der Herr kombt, spricht:

Abraham laß dir nicht mißfallen,
Was Sara hat begert in allen!
20 Und thu, was sie dir hat gesagt!
Thu auß deim hauß son und die magd!
Denn in Isaac so soll dir
Dein sam genendt werden von mir.
Auch so will ich der magde sohn
25 Zu eim grossen volck machen thon,
Darumb das er auch ist dein sam,
Der auch auß deinen lenden kam.

Der Herr geht ab. Abraham schreit:

Hagar, Hagar, komb herein
30 Mit Ismael, dem sohne dein!

Hagar kombt mit Ismael:

Mein herr, was ist ewer beger,
[K 3, 1, 19] Das ir uns berüfft zu euch her?

Abraham spricht:

35 Mein Hagar, ich muß dich thun nauß
Mit deinem sohn auß meinem hauß,

Das mich der Herr geheissen hat,
Wiewol mir schwer ist dise that.
Wolt Gott, das du solt bey mir sein
Und Ismael, der sohne dein!
5 Ich wolt euch alles gutes than.
Weil es nun will der Herre han,
Künd ihr nit lenger sein bey mir.
Da habt ein flaschn mit wasser ihr
Und darzu auch dise zwey brot.
10 Nun geht hin und beleit euch Got!

Abraham geht trawrig ab. Hagar spricht:

Ach Gott, wie ein geringen lohn
Ich die lang zeit verdienet hon!
Schaw, mein sohn! der dich hoch thet lieben,
15 Von dem werdn ietzund außgetrieben
Ich und auch du auß seinem hauß.

Ismael:

Wie mutter? müssen wir hinauß?
O liebe mutter, wo wöll wir hin?

20 **Hagar, die magd:**

Mein sohn, deß ich unwissent bin.
Wir müssen in das trostloß ellend,
Inn die frembd, da man uns nit kendt.

Ismael, der knab, spricht:

25 Mutter, wenn werd wir wider kommen?

Hagar, die magd, spricht:

Mein sohn, das hab ich nit vernommen.
Wir kommen nimmer mehr herein.

Ismael greint, kratzt sich im kopff unnd spricht:

30 O hertzen-liebe mutter mein,
So müssen wir in das ellend,
Frembdling bleibn biß an unser end.

Hagar, die magd, spricht:

Nun komb! es kan nit anderst sein.

Wir wölln durch die wüstn hinein,
Da wir zu andern leutn kommen,
Von den wir werden angenommen.

Sie gehen beide ab. [A 3, 1, 10] **Abraham geht ein, spricht**
5 **trawrigklich:**

Ach, Ismael der tawert mich,
Macht mir mein hertz schwermütigklich,
Dergleichen auch mein magd Hagar,
Die mir von Sara geben war,
10 Das sie also in hertzen-leide
Gehn in das trostloß ellend beide.
Herr Gott, behüt sie im ellend
Durch dein vätterlich mildte hend!

Abraham geht ab. **Hagar kombt, geht an einem stecken, tregt** ein bürlein, **fürt Ismael an der hand, steht, sicht sich umb und spricht:**

Nun ich gentzlich verirret bin,
Weiß ie gar nit, wo ich soll hin,
Zur lincken oder rechten hand.
20 Die wüsten ist gar ungebant.
[K 3, 1, 20] Sind kommen von der rechten straß
Und sind beide müd ubermaß.

Ismael **setzt sich nider samb gantz krafftloß und spricht:**

O mutter, gib mir doch zu trincken!
25 Mein hertz will mir vor durst versincken.
Mein zung mir klebet an dem gummen.
Ich kan kein tritt mehr weitter kummen.

Hagar schüttelt das fleschlin:

O lieber sohn, die flasch ist lär.
30 Kein tropff wassers ist darinn mehr.
Wir habens lengst getruncken auß.
Schaw! es geht kein tröpflein mehr rauß.

Ismael fellt gar umb, spricht:

O mutter, so muß ich durst sterben,
35 In der einöden wüst verderben.
Mein kelen ist mir außgedort,

Mein lebsen sind vor durst verschmorrt,
Mein hertz thut mir schlahen und lächtzn.
Ich kan nichts denn seufftzen und ächtzn.
Mein mutter, ich bin gar krafftloß.
5 Der tod gibt meim hertzen ein stoß.
Mein mutter, so mein seel scheidt ab,
In der wüsten du mich begrab!

Hagar schlegt ir hend ob dem kopff zusam und spricht:

Ach Herr Gott, wie soll mir geschehen?
10 Ich mag den knabn nit sterben sehen.
Will mich von im setzen von weiten
Und auch deß grimmen todtes beiten.
Die sonn die scheint so uberheiß,
Treibt auß meim gantzn leib den schweiß.
15 Deß ist mir auch mein leib verschmorrt,
Vor grossem durst gleich außgedorrt.
Da will ich gleich trawrig allein
Mein groß hartsel ellend bewein,
Darnach auch mit meim sohne sterben,
20 In der wüsten vor durst verderben.

Sie fecht laut an zu weinen. Der engel Gabriel kombt und spricht:

Was ist dir? sag an, mein Hagar?
Fürcht dich nit! wann Gott hat fürwar
25 Erhöret deines knaben stimb,
Der dort ligt. Steh auff und ihn nimb
Und füre in an deiner hand,
Wann ich will in noch in dem land
Zum grossen volck machen fürwar!
30 Thu auff dein augen und schaw dar!
Dort steht ein küler wasser-brunn.
Daselben drinck du und dein sun!

Der engel geht ab. Hagar steht auff, geht zu dem knaben, richt ihn auff, fürt in an der hand und spricht:

35 Komb! sey getröst, mein lieber suhn!
Dort steht ein küler wasser-brunn,
Den wir vor nit gesehen haben.
Da wöllen wir uns beide laben,

Ein klein weil darzu sitzen nider,
Darnach die flaschen füllen wider
Und mit uns nemen auff die straß,
Auff das uns fort der durst verlaß.
5 Gott ist mit dir; das merck ich wol,
Wann er ist aller barmung vol.
Weil er dein ietzund thut verschonen,
Wirdst in der wüsten Pharan wonen
Und wirdst auch mit der zeit auff erden
[K 3, 1, 21] Ein treflich guter schütz auch werden.
Wenn du wirdst manpar und solt leben,
So will ich denn ein weib dir geben
Her auß dem egiptischen land,
Darinn ich denn bin wolbekandt.
15 Nun komb! mit dir ist Gottes hand.

Hagar fürt den knaben ab.

Actus 7.

Der Herr geht ein, redt mit im selb und spricht:

Abraham will versuchen ich,
20 Ob ich in find bestendigklich
Und gehorsam in meinem wort,
Was ich im gebewt an dem ort.
Es wird im hertzlich bitter sein.
Nun ich will zu im kereñ ein.

25 **Der Herr wend sich umb, schreit:**

Hör, Abraham! hör, Abraham!

Abraham kombt, spricht:

Hie bin ich, Herr! was will dein nam?
Was wilt du, Herr, das ich soll thon?

30 **Der Herr spricht:**

Isaac, dein einigen sohn
Den du lieb hast, den nimb allda
Und geh in das land Moria!
Opfer in zu brandopfer mir

Auff eim berg, den ich zeige dir!

Abraham spricht:

Ja, lieber Herr, das will ich thon,
Dir opfern meinen lieben sohn
5 Gehorsamlich nach deinem wort
An disem angezeigten ort.

Der Herr geht ab. Abraham schreit:

Komb einher, Sara! komb herein!

Sara kombt und spricht:

10 Hie bin ich, herr! was wilt du mein?

Abraham spricht:

Geh hin, Sara! heiß die zwen knecht,
Das sie satteln mein esel schlecht
Und auch holtz zum brandopfer spaltn!
15 Ich muß dem Herrn ein opfer haltn
Etwas auff drey tagreiß von hinnen,
Wann der Herr ist mir selb erschinen,
Hat mir solchs selb gezeiget an.

Sara spricht:

20 Was must du denn zum opfer han?
Ein lemblin, schaf oder ein wider?
Oder schlachten ein farren nider?

Abraham:

Nein, sonder ich muß opfern thon
[A 3, 1, 11] Isaac, unsern lieben sohn.

Sara spricht:

Wen? den Isaac? O das thu ich nicht!

Abraham spricht:

Weil es Gott, der Herr, selber spricht,
30 Wir sollen im opfern den knaben,
So können wir kein außred haben.
Mir ist wol also angst als dir.

Sara spricht:

Es ist gar nit gelaublich mir,
[K 3, 1, 22] Das dir der Herr erschienen sey.
Es ist ein gspenst und phantasey
5 Erschinen dir von dem Sathan,
Hat sollichs dir gemutet an
Der ergest feind auß neid und haß.

Abraham spricht:

Mein liebe Sara, meinst, und das
10 Ich nicht kenne deß Herren stimb?

Sara spricht:

Ach, ist der Herr denn also grimb,
Der uns den sohne hat gegeben,
Weil du im nemen solt das leben,
15 Darmit uns als trosts zu berauben,
Den er uns vor verhieß auff glauben?
Nun merck ich wol: es ist umb sunst
Und hat ein end lieb, gnad und gunst,
Die uns denn Gott thet vor den tagen
20 Durch seinen eigen mund zusagen.
Das clar auß diser that erscheint.

Abraham spricht:

Der Herr ist uns darumb nicht feind,
Ob er uns gleich heist unsern sohn
25 Zu eim brandopfer schlachten thon,
Wann Gott der ist das höchste gut,
Der alle ding im besten thut.
On ursach nichts durch in geschicht.
Derhalb so red darwider nicht!
30 Du bist mit worten gar zu gech.

Sara spricht:

Nun, nun, deß herren will geschech!
Ich will mich geben gleich darein.
Doch tawert mich der sohne mein.
35 Mir weint mein mütterliches hertz
Ob meines sohns tödlichem schmertz.

Sara geht weinend ab. Isaac kombt mit zweyen knechten, die tragen gespalten holtz unnd ein kolfewr. Abraham spricht:

Du mein lieber sohn Isaac,
Da nimb das holtz auff deinen nack!
5 So wöllen wir hin auff den berg
Und auffrichten deß Herren werck,
Ihm ein brandopfer schlachten oben
Und den Herren preisen und loben,
Wie der Herr uns geheissen hat.

10 **Isaac spricht:**

Mein vatter, hie an diser stat
Hab wir fewer und holtz allein.
Wo wirds schaf zum brandopfer sein?

Abraham spricht:

15 Isaac, du mein lieber sohn,
Der Herre wird da zeigen thon
Das schaf zu dem brandopfer mir.

Isaac fast das holtz auff, spricht:

Nun, mein vatter, so gehen wir
20 Auff den berge und an die stat,
Wie dir der Herr anzeiget hat,
Und schlachten das brandopfer im
Gehorsamlich nach seiner stimb!

Abraham spricht:

25 Ir zwen knaben, bleibet hie stehn
Bey dem esel, biß das wir gehn
Hin auff den berg und betten an
Und dem Herren ein opfer than!
Nach dem so komb ich und der knab
30 Wider vom berg zu euch herab.

[K 3, 1, 23] **Abraham geht ab mit Isaac. Simri der erst knecht spricht:**

Mesech, lieber geselle mein,
Was mag nur unser herrschaft sein?
35 Ich hab heint in der nacht den herrn

Und auch unser frawen von ferrn
Hören weinen, seufftzen und klagen.

Mesech, der ander knecht:

Ja dise nacht, als es wolt tagen,
5 Hab ich dergleich gehört von in,
Das ich darob entsetzet bin.
Was ihn anligt, das weiß ich nicht.
An hab und gut in nichts gebricht.

Simri, der erst knecht, spricht:

10 Als wir abschieden auß dem hauß
Und auch der alt herr war hinauß
Und Isáac hinachhin gieng,
Sara, sein mutter, ihn umbfing,
Weint und küst in zum offtern mal,
15 Da daucht mich, ich hört einen gal,
Der laut (Gott sey es klaget sehr!):
Mein sohn, ich sich dich nimmermehr,
Du wirdst mir jemerlich ermört.

Mesech, der ander knecht:

20 Gesell, du hast nit recht gehört.
Ihn wird sonst etwas liegen an,
Der frawen und dem guten man.
Schaw, schaw! wo ist der esel hin?
Lauff, lauff! laß wider suchen ihn,
25 Auff das die wölff ihn nicht ertödten
Im wald! lauff, lauff! es ist von nöten.

Die zwen knecht lauffen ab. Abraham kombt mit Isaac, der tregt holtz und fewer. Abraham spricht:

Mein sohn, da komb wir an die stat,
30 Welche der Herr gezeiget hat.
Da wöll wir pawen ein altar
Auß dem holtz zu dem opfer clar,
Das opfer darauff zu verbrennen,
Wie uns das thet der Herr benennen.

Abraham paut den altar auß dem gespaltn holtz, bind sein son Isaac, der spricht:

Lieber vatter, was soll das sein,
Das du mir bindst die hende mein?
Hab ich denn etwas ubels thon?

Abraham spricht:

5 Nein, warlich nichts, mein lieber sohn!
Du aber must das opfer sein,
Zu schlachten Gott, dem Herren, rein,
Denn Gott hat mir bevolhen das.
Drumb dich deß nit bekümern laß!
10 Wir müssen den Herren gewern.

Isaac hebt sein gebunden hende auff, sicht gen himel, spricht:

O mein vatter, willig und gern.
Ich frew mich deß ghorsam zu sein,
Weil Gott, der Herr, begeret mein,
15 Wann Gottes wort und werck sind gut,
Der alle ding im besten thut,
Er sey uns nemen oder geben,
Reichtumb, armut, tod oder leben.
[A 3, 1, 12] Darumb sein will an mir geschech!

20 **Abraham spricht trawrig:**

Mein sohn, so leg dich in der nech
[K 3, 1, 24] Willig her auff deß holtzes hauff,
Auff das ich dich schlachte darauff
Und verbrenn dich darnach von ferrn
25 Zu eim süssen geruch deß Herrn,
Das es auffriech dem schöpfer fron
Durch die wolcken für seinen thron.

Isaac legt sich neßling auff deß holtz altar unnd spricht:

Gsegn mir daheim die mutter mein
30 Und laß dir die bevolhen sein!
Himlischer vatter, an dem end
Bevilch ich mein geist in dein hend.

Abraham nimbt Isaac bey dem schopf, zuckt sein messer zum streich. Gabriel, der engel, kombt, fellt ihm in den armb und
35 **spricht:**

Abraham, Abraham, hör zu!

Dein schwerdt steck in dein scheiden du!
Leg an den knaben nicht dein hend
Und thu im nichts an disem end!
Wann Gott hat in der himel thron
5 Erkennet unnd gesehen an,
Das du ihn fürchtest an dem ort,
Weil du hast gehorcht seinem wort,
Deins eining sohns nit hast verschont,
Den Gott zu opfern hast vermont,
10 Durch dein gehorsam außerkorn.
So hat Gott selb bey im geschworn,
Das er dein samen segnen will
Und dein geschlecht mehren so vil
On zal, wie am himel die stern,
15 Und soll also gemehret wern,
Wie der sand am ufer deß meer.
Auch soll dein sam besitzen sehr
Die thore seiner feind gemein.
Auch sollen durch den samen dein
20 Alle völcker auff gantzer erden
Immer ewig gesegnet werden,
Weil du gehorchest meiner stimb.
Geh hin und jhenen wieder nimb,
Welcher in der hecken gedürn
25 Behangen ist mit seim gehürn!
Denselbigen den opfer spat
Dem Herren an deins sohnes stat!

Der engel geht ab. Abraham steckt sein messer ein, hebt Isaac auff, löst im sein hend auff unnd spricht:

30 Gott sey lob in seim höchsten sahl,
Deß güt und trew ist one zal,
Der mich in trübsal het gesetzt,
Mich deß reichlich wider ergetzt,
Weil ich doch mein sohn hab bey leben
35 Und wird mir auch den segen geben,
Wie er sollichs versprochen hat!

Isaac hebt sein hend auff, spricht:

Lob sey göttlicher meyestat,
Die mich hat von dem tod erlöst,

Dardurch du wider bist getröst
Und die hertz-liebe mutter mein.

Abraham spricht:

O wie wird sie so frölich sein,
5 Wenn sie dich wider sicht im leben!
Ir seel und hertz thet hart bekleben
Umb dich in grosser trawrigkeit.
Nun wöll wir auff sein (es ist zeit)
Und jenen wider nemen an
10 Und auffopffern dem Herren fron,
Wie mich der Herr geheissen hat.
Denn wöll wir ziehen an der stat
[K 3, 1, 25] Widerumb heim gen Bersaba
Und ewigklich dancksagen da
15 Der hoch göttlichen meyestat,
Die in der vergangenen that
So gnedigklich gehandelt hat.

Abraham nimbt den wider. Die knecht kommen, nemen das holtz, gehn darnach all in ordnung ab. Der ehrnhold kombt,
20 **neigt sich und beschleust:**

Nun habt ihr ghört die schön histori,
Welche fürdert zu Gottes glori
Zu seinem preiß, rhum, lob und ehr.
So haben wir darauß fünff lehr:
25 Die Hagar uns erstlich bedeut
Auff erd alle weltliche leut,
So nur leben nach fleisch und blut.
So den zufelt ehr oder gut,
Erheben sie sich auff der fart
30 Inn ubermut, stoltz und hoffart
Und prüsten sich ob Gottes gaben,
Samb sie die von in selber haben;
Und verachten dann iederman,
So der geleichen gab nicht han,
35 So lang biß in Gott in die hend
Jamer, trübsal, angst und ellend
Gibt, samb die gab weichen wöllen.
Als denn sie sich verzaget stellen.
Dardurch in Gott anzeigen thut,

Das von im allein komb als gut.
Darmit treibt er sie zu demut.
Zum andern Sara figuriert
Leuth, so nur ihr vernunfft regiert,
5 Kurtz sich gar nicht schicken darein,
Wölln nur ob Gots wort meister sein,
Mit irem inwendigen zancken,
Mit vil umbschweifenden gedancken
Ermessen, wie, wo und warumb
10 Dises geschech und jhenes kumb,
Wölln sich dem wort nicht untergebn
Und einfeltig glauben darnebn;
Biß sie das sehen an der that,
Was ihn Gots wort verheissen hat,
15 Erst sie der zweifel gar verlat.
Zu dem dritten der Abraham,
Der Gottes wort glaubig an namb,
Ist gar ein holdselig fürbild
Aller glaubigen Christen mild,
20 Die auff Gottes wortes zusagen
Alle gefer gehorsam wagen
Ohn allen zweifel starck und vest,
Die glauben, das Gott auff das best
Mit in meint trewlich, ob in helt
25 Und was er sie heist, in gefelt;
Das sind die rechten außerwelt.
Zum vierdten die statt Sodoma
Ist ein grewlich exempel da
Aller verstockten sünder schar,
30 Die on buß sünden immer dar,
Sündtlichen wollusten nach trachten,
Gott und sein heyligs wort verachten,
Der fromen sel teglich bekümern.
Die müssen entlich gehn zu trümern,
35 Wann ob in brindt der Gottes zorn,
Wern hie und dort ewig verlorn,
Wie Gott den sündern hat geschworn:
Zum fünfften Isaac genandt
Zeigt uns an Christum, den heyland,
40 Der recht gebenedeyet sam,
Wellicher an deß creutzes stam

Von dem vatter geopfert war
Für unser sünd auff dem altar,
Da die gottheit blieb unversehrt,
Allein die menschheit ward verzehrt,
5 Welche der wieder uns bedeudt,
[K 3, 1, 26] Dardurch noch alle Christenleut
Werden gesegnet und auch sind
Auß gnaden worden Gottes kind,
[A 3, 1, 13] Die auch besitzen allesand
10 Dort das himelisch vatterland,
Da ewig freud uns aufferwachs
Und end hat alles ungemachs.
Das wünschet uns allen Hans Sachs.

Die person in die tragedi:

15 1. Der ehrnhold.
2. Der Herr.
3. Gabriel,
4. Uriel, zwen engel.
5. Abraham, der ertzpatriarch.
20 6. Sara, sein gemahel.
7. Isaac, sein sohn.
8. Hagar, die magd.
9. Ismael, ihr sohn.
10. Simri,
25 11. Mesech, zwen knecht Abraham.
12. Abimelech, der könig zu Gerar.
13. Lott, ein bruder Abraham.
14. Sein weib.
15. Die elter,
30 16. Die jünger, sein töchter.
17. Serel,
18. Sirel, zwen eyden Lott.
19. Der 1,
20. Der 2,
35 21. Der 3 Sodomitter.

Anno salutis 1558, am 13 tag Septem.

*

36 K Am 3. Tag.

Tragedia, mit neun person zu agiern. Die opferung Isaac. Hat 3 actus.

Der ehrnhold geht ein, neigt sich und spricht:

Fried sey den gsegneten deß Herrn,
5 Herkommen von nahen und ferrn,
Zu hören hie ein geistlich spil,
Deß argument ich kürtzlich wil
Erzelen, das uns Genesis,
Das buch der gschöpff, anzeigt gewiß
10 Im zwey-und-zweintzigsten capittel
Und saget nach der leng on mittel,
Wie Gott zusagt dem Abraham,
Wie er ihm wolt auß seinem sam
So alt erwecken einen suhn,
15 Daran Sara doch zweifelt, nun
Das doch kürtzlich von Gott geschach,
Der ihm gab Isaac, hernach
Doch Gott, der Herre, haben wolt,
Das er Isaac opfern solt.
20 Zu hand der vatter Abraham
Deß Herren wort war gehorsam.
Auch war der sohn gehorsam gnug,
Das holtz selb auff seim rucken trug,
Drauff er geopffert werden solt.
25 Als ihn nun bund und schlachten wolt
Abraham und sein messer zoch,
Schrier der engel von himel hoch:
Leg an den knaben nit dein hend!
Gott hat dein gehorsam erkent.

Weil du deins sons nit hast verschonet,
[K 3, 1, 27] Drumb wirst du mit segen belohnet,
Das alle völcker hie auff erden
Durch dein samen gesegnet werden.
5 Und zeiget im ein wider drat,
Zu opfern an seins sones stat.
Den opffert er und keret umb.
Seyd still und züchtig umb und umb
Und hört nach leng die gantzen sumb!

Abraham gehet ein, setzt sich, redt mit im selb und spricht:

Ich wil da sitzen für die thür,
Ob jendert gieng ein frembdling für,
Das ich den selben füret rein
An schatten in die hütten mein,
15 In labet mit speyß unde tranck,
In rechter liebe, Gott zu danck,
Der mir verheissen hat allein,
Zu mehren mir den samen mein
An zal, wie am himel die stern.
20 Auch sollen darauß könig wern.
Und hat auch auff gericht zu stund
Mit mir einen ewigen bund:
Durch die beschneydung allewegen
Sol bey meim samen sein der segen.
25 Des hoff ich nun seiner genaden,
Bin derhalb aller sorg entladen.

Der Herr kombt mit zweyen engeln, Abraham steht auff, fellt für in nider und spricht:

O Herr, hab ich genad allein
30 Gefunden vor den augen dein,
So geh nit uber für dein knecht,
Biß das man bring ein wasser schlecht,
Zu waschen ewre müde füß!
Laint euch unter den schatten süß
35 Deß baumens (denn es thut euch not),
Bis ich euch bring ein bissen brodt,
Das ir da labet ewer hertz!
Denn ziehet ewer straß hin wertz!
Wann darumb seyd ihr kommen her.

Der Herr spricht:

Geh! thu nach deins hertzens beger!
Sag! wo ist dein haußfraw Sara?

Abraham spricht:

5 Sie ist in der hütten alda.
Mein Herr, wie, das du fragst nach ir?

Der Herr spricht:

Dasselbig wil ich sagen dir,
Abraham, wenn ich widerumb
10 Uber ein zeit her zu dir komb,
Nimb war, so sol Sara, dein weib,
Geboren haben auß irem leyb
Ein son, welcher sol sein der recht,
Durch den ich mehren wil dein gschlecht!

Sara redt wider sich selb hinter der thür, spricht:

Nun, so ich alt bin neuntzig jar,
Solt ich in meinem alter zwar
Erst wollüst treiben mit meim herrn,
Entpfahen und ein sun gepern?
20 Ich merck: der Herr der spottet mein.
Darumb muß ich gleich lachen sein,
So ich seiner red recht nach tracht.

Der Herr spricht:

Abraham, wie, das Sara lacht
25 Und spricht: Meinst du, das es sey war,
Weil ich alt bin so lange jar,
[K 3, 1, 28] Das ich noch kinder soll gepern
Mit Abraham, meim alten herrn?

[A 3, 1, 14] **Sara geht herfür, spricht:**

30 Nein, nein, Herr! ich hab nit gelacht.

Der Herr spricht:

Du hast gelacht; darumb betracht!
Wenn ich zu dir komb uber ein jar,
Wirdst du haben ein sohn fürwar.

Nun wöll wir hin gen Sodoma
Und selber beschawen, ob da
Die sünd so uber hand hab gnommen,
Wie ein gschrey ist für mich auffkommen
5 Gen himel. Ist dasselbig war,
So will ich sie außtilgen gar.

Der Herr geht mit den engeln ab, Abraham spricht:

Sara, mein außerweltes weib,
Nun wird schwanger werden dein leib
10 Und wirdst uns einen sohn gepern
Nach dem worte Gott, unsers Herrn.
Das wird sein der gesegnet sam.
Isaac soll heissen sein nam,
Wie Gott auch vor verheissen hat,
15 Da dann sein götlich mejestat
Richt mit mir auff sein bund allein.

Sara spricht:

Mein Herr, wie könd solchs müglich sein?
Ich bin ie alt auff neuntzig jar
20 Und geht mir auch nit mehr fürwar
Nach der weise der andern frawen.
Wie möcht sich denn inn mir erbawen
Ein frucht, das ich erst wurd geperig?
Weil du, mein herr, bist hundertjärig,
25 Derhalb kann ich das nit gelauben.

Abraham spricht:

Sara, das laß dich nit betauben!
Ist es gleich der natur unmüglich,
Das wir sind zu gepern untüglich,
30 So ist es aber Gott gering.
Dem sind ie müglich alle ding,
Weil im anfang der schöpfer pur
Beschaffen hat alle creatur
Allein mit eim einigen wort.

35 **Sara spricht:**

Warumb wolt Gott an disem ort
Mich ietzund erst machen fruchtbar,

Dieweil ich jung unfruchtbar war,
Da es nach dem lauff der natur
Geschehen wer natürlich pur,
Wenn Gott het wol gewölt uns allen?

5 **Abraham spricht:**

Mein Sara, es hat Gott gefallen,
Das er uns nit nach der natur
Ein sohne gebe, sonder pur
Durch sein verheissung auß genaden.
10 Darmit er uns thu uberladen
Wunderbarlich mit seiner güt,
Das unser hertz, seel und gemüt
Gegn im hoch würden auffgehaben
Inn solchen uberschwengkling gaben,
15 Darmit uns Gott im alter sunderlich
Segnt uber- natürlich und wunderlich,
Ihm dester danckbarer zu sein.

Sara spricht:

Abraham, lieber herre mein,
20 Meinst aber, es wer gwiß geschehen,
Weil es Gott selber hat gejehen?

[K 3, 1, 29] **Abraham spricht:**

Ach, Sara, zweifel nit daran!
Was Gott redt, das wird er auch than.
25 Sein wort ist gewiß und warhafft
Und hat ein allmechtige krafft,
Das zu verbringen, was er redt.
Wo er eim ding rüfft, es da steht.
Derhalben so zweifel nit mehr!
30 Gott kanst du thon kein grösser ehr,
Denn einfeltig seim wort gelauben.
Laß dein vernunfft dich nit betauben!
Sie ist blind in götlichen sachen.
Sie wurd dich zweivelhafftig machen
35 Im nachgrübeln, wie das möcht sein.
Sonder setz gantz standhafft darein
Dein gmüt, was Gott zu uns hab jehen,
Das werd gwiß und wahrhaft geschehen,

Schein so unmüglich, als es wöll.

Sara spricht:

Nun, mein herr Abraham, so söll
Mir Gottes wort auch sein nach dem
5 Hertzlich lieb, werd und angenem
Und will seiner genaden leben.
Und wo er uns ein sohn ist geben,
Den wöllen wir auffziehen sehr
Auff Gottes forchte, zucht und ehr.

10 **Abraham spricht:**

Auch wölln in nach deß bundes sag
Beschneiden an dem achten tag
Und sein namen Isaac nennen,
Wie Gott vorlengst mir thet bekennen,
15 Durch welliches samen gefreit
Gesegnet und gebenedeit
Werden all völcker nach der zeit.

Sie geen beyde ab.

Actus 2.

Abraham geht allein ein, redt mit sich selb und spricht:

Gott sey lob, ehr in ewigkeit,
Der mich in meines alters zeit
Mit sein gnaden hat heim gesucht,
Uns geben Isaac, die frucht,
25 Nach seinem warhafftigen wort,
Dardurch er auch wird mehren fort
Und segnen gantz menschlich geschlecht!
Der Herr ist wahrhafft und gerecht.

Der Herr kombt, redt mit sich selb und spricht:

30 Abraham will versuchen ich,
Ob ich in find gehorsamlich,
Das er nachvolge meinem wort,
Was ich im gebiet an dem ort.
Es wird im hertzlich bitter sein.

Nun ich will zu im gehn hinein.

Der Herr spricht:

Hör, Abraham, Abraham!

Abraham:

5 Hie bin ich, Herr! was will dein nam?
Was wilt du, Herr, das ich soll thon?

Der Herr spricht:

Isaac, dein einigen sohn,
Den du lieb hast, den nimb alda
10 Und geh in das land Moria!
Opfer in zu brandopfer mir
Auff eim berg, den ich zeige dir!

Abraham spricht:

Ja, lieber Herr, ich will es thon,
15 Dir opfern Isaac, mein sohn,
[K 3, 1, 30] Gehorsamlich nach deinem wort
An disem angezeigten ort.

Der Herr geht ab. Abraham spricht:

Komb herein, Sara! komb herein!

20 **Sara spricht:**

Hie bin ich, Herr! was wilt du mein!

[A 3, 1, 15] **Abraham spricht:**

Geh hin, Sara! heiß die zwen knecht,
Das sie satteln mein esel schlecht
25 Und auch holtz zum brandopfer spaltn!
Ich muß dem Herrn ein opfer haltn
Etwas auff drey tagreiß von hinnen,
Wann der Herre ist mir erschinen,
Hat mir solchs selb gezeiget an.

30 **Sara spricht:**

Was must du zu dem opfer han?
Ein lemblin, schaf oder ein wider?
Oder schlachten ein farren nider?

Abraham spricht:

Nein, sonder ich muß opfern thon
Isaac, unsern lieben sohn.

Sara spricht:

5 Wen? den Isaac? das thu ich nicht.

Abraham spricht:

Weil es Gott, der Herr, selber spricht,
Wir sollen im opfern den knaben,
So können wir kein außred haben.
10 Mir ist wol also angst als dir.

Sara spricht:

Es ist gar nit gelaubig mir,
Das dir der Herr erschinen sey.
Es ist ein gspenst und phantasey
15 Erschinen dir von dem Sathan,
Hat sollichs dir gemutet an
Der ergste feind auß neid und haß.

Abraham:

Mein liebe Sara, meinst, und das
20 Ich nit wol kenn deß Herren stimb?

Sara:

Ach, ist der Herr denn also grimb,
Der uns den sohn erst hat gegeben,
Weil du solt im nemen das leben,
25 Darmit uns alles trosts beraubn,
Den er uns vor verhieß auff glaubn?
Nun merck ich wol: es ist umb sunst
Und hat ein end lieb, gnad und gunst,
Die uns doch Gott thet vor den tagen
30 Durch seinen eignen mund zusagen.
Das clar auß diser that erscheint.

Abraham spricht:

Der Herr ist uns darumb nit feind,
Ob er uns gleich heist unsern sohn

Zu eim brandopfer schlachten thon,
Wann er ist sein und hat in geben.
Villeicht möcht er in seinem leben
Etwan sonst ein böser mensch werden,
5 Vil unglücks anrichten auff erden,
Das will leicht unterkommen Got
Mit seinem unzeitigen tod.
Derhalben laß dirs nit sein schwer!

Sara:

10 Ich setz gleich, wenn das also wer,
Das Gott ie unterkommen wolt
Solch ubl, und Isaac sterbn solt,
[K 3, 1, 31] Ließ in Gott wol natürlich sterben
Und nicht so an eim bittern, herben
15 Und eim grewlich blutigen tod.

Abraham spricht:

Ach, warumb redst du wider Got,
Samb dir die Gottes werck nit taugen?
Mein Sara, du hast menschlich augen,
20 Die sind in Gottes wercken blend,
Sein heimligkeit gar nit verstend.
Derhalben so ist wunder nicht,
Das dir die götlichen gericht
Auß unverstand gar nit gefallen.

25 **Sara:**

Es jammert mich noch eins ob allen,
Das du ein vätterliche hend
An unserm lieben sohn ellend
Erst waschen solt in seinem blut.
30 Das ist nit billich, recht noch gut.
Kein mensch doch nie erhöret hat
Solch mördisch unmenschliche that.
Was hat doch Gott nur lust darvon?

Abraham spricht:

35 Was uns Gott heist, das soll wir thon.
Ob es gleich die vernunft dunckt greulich,
Närrisch oder gar abschewlich,

Oder so schlecht es immer wöll,
Iedoch man es verbringen söll
Einfeltig mit hertzen und sinn
Und gar nit nachvorschen darinn
5 Die ursach warumb, wie und wenn,
Sonder strachs seinem wort nachgehn.
Drumb thu ohren und augen zu!
Laß dir gefallen, was Gott thu!
Wann Gott ligt an den wercken nicht,
10 Sonder nur auff den ghorsam sicht.
Den will Gott allein von uns haben.

Sara spricht:

Wenn wir denn opfern unsern knaben
Von sollicher gehorsam wegen,
15 Wo wird denn Gott den seinen segen
Erfülln, den er verheissen hat
In Isaac? derhalb so gaht
Mit dem knabn all hoffnung zu grund.

Abraham spricht:

20 Gott wird warhafftig seinen bund
Haltn, wie er uns hat verjehen
Und das von ewigkeit versehen.
Ob gleich Isaac stirbet tod,
So kan doch der allmechtig Gott
25 Uns wol ein andere frucht fürstrecken
Oder den Isaac aufferwecken
Wider auß dem verbrendten aschen,
Dardurch den segen wir erhaschen.
Gott hat vil weg uns unbekandt
30 In seiner allmechtigen hand,
Und zu volstrecken seinen bund,
Wie uns versprochen hat sein mund.
Darumb, lieber gemahel mein,
Vertraw Gott! gib dich willig drein
35 Und thu weder zweifeln noch sorgen,
Ob ich gleich opfern thu auff morgen
Den Isaac mit meiner hand!

Sara spricht:

Nun, weil Gott sind allein bekand
All seine werck und sind gantz gut
Und gar nichts nit on ursach thut,
So ergib ich mich auch darein.
5 Doch tawert mich der sohne mein.
Deß ich mag nit mehr frölich sein.

Sie gehen beyde auß.

[K 3, 1, 32]

Actus 3.

Abraham kombt mit Isaac und zweyen knechten und spricht:

10 Komb, mein lieber sohn Isaac,
Und nimb das holtz auff deinen nack!
So wöllen wir hinauff den berg
Dem Herren außrichten sein werck,
Ihm ein brandopfer schlachten oben
15 Und den Herren preisen und loben,
Wie der Herr selb bevolhen hat.

Isaac spricht:

Mein vatter, hie an diser stat
Hab wir fewer und holtz allein.
20 Wo wird's schaf zum brandopfer sein?

Abraham:

[A 3, 1, 16] Isaac, du mein lieber sohn,
Der Herre wird anzeigen thon
Das schaf zu dem brandopfer mir.

25 **Isaac spricht:**

Nun, mein vatter, so gehen wir
Auff den berge und an die stat,
Wie dir Gott angezeiget hat,
Und schlachten das brandopfer im
30 Gehorsamlich nach seiner stimb!

Abraham spricht:

Ir zwen knaben, bleibt hie still stehn
Bey dem esel, biß das wir gehn

Hin auff den berg und betten an
Und dem Herren ein opfer than!
Nach dem so komb ich und der knab
Wieder vom berg zu euch herab.

Abraham geht ab mit Isaac, tregt das holtz. Simri, der erst knecht, spricht:

Ich hab vorgester die gantz nacht
Gelegen und hab sie durch-wacht,
Dieweil ich hab gehört von ferrn
10 Unser frawen und unsern herrn
Weinen, seufftzen unde klagen.

Mesech, der ander knecht:

Dieselbig nacht, als es wolt tagen,
Hab ich dergleich gehört von in,
15 Darob ich gleich entsetzet bin,
Wann der herr der ächtzet und gemert,
Die fraw aber noch sehrer wemert.
Was in anlag, das weiß ich nicht.

Simri, der erst knecht:

20 Ich weiß ie nichts, das in gebricht.
Es geht in an der narung wol,
All ställ sind schaf und rinder vol,
So sind die böden vol getreid,
So habens genug knecht und meid,
25 So sind sie ie all frisch und gsund,
So leben sie woll alle stund
Mit einander in irer eh,
Sind gotsförchtig, als ich versteh.
Auch hat in Gott geben ein suhn,
30 Darmit haben sie freud und wunn,
Wann er ist auch ghorsam und frumb.
Deß werdens mit segn umb und umb
Inn irem alter wol ergetzt.

Mesech, der ander knecht:

35 Hör! als wir vorgester zu letzt
Daheimen abschieden von hauß,
Als nun der alt herr war hinauß

Und der junge sohn nachhin gieng,
[K 3, 1, 33] Sara, sein mutter, in umbfing,
Weint und kust in zum offtern mal,
Da daucht mich, ich hört einen hal
5 Der laut: Gott sey es klaget sehr!
Mein sohn, ich sich dich nimmermehr.
Du wirdst mir jemerlich ermört.

Simri, der erst knecht:

Du wirdst haben nicht recht gehört.
10 Es wird sunst etwas liegen an
Der frawen und dem guten man,
Dieweil der herr auch auff der straß
Seufftzet und sehr betrübet was,
Das sonst ist sein gewonheit nicht.

15 **Mesech:**

Wer weist, was in heimlich gebricht?
Es ist deß unglücks mancherley,
Das bricht menschliche freud entzwey.
Schaw, schaw! wo ist der esel hin?
20 Komb! lauff! laß' wider suchen ihn,
Auff das die wölff in nit ertödten
Im wald! lauf! lauf! es thut von nöten.

Sie lauffen beid auß. Abraham kombt mit Isaac, der tregt das holtz und spricht:

25 Mein sohn, da komb wir an die stat,
Welche mir Gott gezeiget hat.
Da wöll mir bawen ein altar
Auß dem holtz zu dem opfer clar,
Das opfer darauff zu verbrennen,
30 Wie mir das thet der Herr benennen.

Abraham bawt den altar mit dem holtz, geht darnach unnd bind dem Isaac sein hend, der spricht:

Lieber vatter, was soll das sein,
Das du mir bindst die hende mein?
35 Hab ich dann etwas ubels thon?

Abraham:

Nein, warlich nichts, hertzlieber sohn!
Du aber must das opfer sein,
Zu schlachten Gott, dem Herren, rein,
Wann Gott hat mir bevolhen das.
5 Drumb dich deß nit beschweren laß!
Wir müssen den Herren gewern.

Isaac spricht:

O mein vatter, willig und gern.
Ich frew mich, deß ghorsam zu sein,
10 Weil Gott, der Herr, begeret mein,
Wann Gottes wort und werck sind gut,
Der alle ding im besten thut,
Er sey uns nemen oder geben,
Reichtumb, armut, tod oder leben.
15 Darumb sein will an mir geschech!

Abraham spricht:

Mein sohn, so leg dich in der nech
Willig her auff deß holtzes hauff,
Auff das ich dich schlachte darauff
20 Und verbrenn dich darnach von ferrn
Zu eim süssen geruch dem Herrn,
Das es auffriech für seinen thron
Durch die himel dem schöpffer fron.

Isaac legt sich neßling auff den altar nider und spricht:

25 Gsegn mir daheim die mutter mein
Und laß dir sie bevolhen sein!
O Herre Gott, an disem end
Bevilch ich mein geist in dein hend.

[K 3, 1, 34] **Abraham nimbt in beim schopff unnd zucket sein messer inn alle höch zum streich. Der engel rüfft:**

Abraham, Abraham, hör zu!
Dein schwerdt steck in die scheiden du!
Leg an den knaben nit dein hend
Und thu im nichts an disem end!
35 Denn Gott hat in der himel thron

24 Von hier an fast wörtlich wie bl. 12.

Erkennet und gesehen an,
Das du in fürchtest an dem ort,
Weil du hast gehorcht seinem wort,
Deins eining sohns nit hast verschont,
5 Den er zu opfern hat vermont,
Durch dein gehorsam außerkorn.
So hat Gott selb bey im geschworn,
Das er dein samen segnen will
Und dein geschlecht mehren so vil,
10 On zal, wie am himel die stern,
Und soll also gemehret wern,
Wie der sand am ufer am meer.
Auch soll dein sam besitzen sehr
Die thore seiner feind gemein.
15 So sollen durch den samen dein
Alle völcker auff diser erden
Immer ewig gesegnet werden,
[A 3, 1, 17] Weil du gehorchest meiner stimb.
Geh hin und jhenen wider nimb,
20 Welcher in der hecken gedürn
Behangen ist mit seim gehürn!
Denselbigen den opffer spat
Dem Herren an deins sohnes stat!

Der engel geht ab. **Abraham hebt den Isaac auff, löst im seine**
25 **band auff, spricht:**

Gott sey lob in dem höchsten sal,
Deß güt und trew ist ohne zal,
Der mich in trübsal hat gesetzt,
Mich deß wider reichlich ergetzt,
30 Weil ich dich, mein sohn, hab bey leben,
Und wird mir auch sein segen geben,
Wie er sollichs geschworen hat!

Isaac hebt sein hend auff, spricht:

Lob sey götlicher meyestat,
35 Die mich hat von dem tod erlöst,
Dardurch du wider bist getröst
Und die hertz-liebe mutter mein!

Abraham spricht:

O wie wird sie so frölich sein,
Wenn sie dich wider sicht im leben!
Ir hertz und seel thet hart bekleben
Umb dich in grosser trawrigkeit.
5 Nun wöll wir auff sein (es ist zeit)
Und jenen wider nemen thon,
Ihn auffopfern dem Herren fron,
Wie mich der Herr geheissen hat.
Denn wöll wir ziehen an der stat
10 Wiederumb heim gen Bersaba
Und ewigklich dancksagen da
Der hoch götlichen mejestat,
Die in der vergangenen that
So gnedigklich gehandelt hat.

Abraham nimbt den wider, die knecht das holtz und gehen alle in ordnung ab. Der ehrnhold beschleust:

Also sich endet die geschicht,
Da wir vier stück werden bericht:
Erstlich was Gott, das höchste gut,
20 Uns durch sein wort verheissen thut,
Das halt er wahrhafft und gewiß,
Wo man im nur gelaubet diß,
[K 3, 1, 35] Wie er noch heut zu diser stund
Helt sein versprochen gnaden-bund
25 Auff erd der seinen christenheit
Durch den samen gebenedeit,
Wie er in da verhieß mit nam.
Zum andern diser Abraham
Ist gar ein liebliches fürbild
30 Aller glaubigen Christen mild,
So auff Gottes wortes zusagen
Alle gefär gehorsam wagen
On allen zweifel, starck und vest.
Sie glauben, daß Gott auff das best
35 Mit in meint, trewlich ob in helt
Und was er sie heist, in gefelt.
Zum dritten Sara figuriert
Menschlich vernunfft, die disputiert
Und kan sich gar nit schicken drein,
40 Will nur ob dem wort meister sein

Mit ihrem inwendigen zancken
Und vil umbschweifenden gedancken
Ermessen, wie, wenn und warumb
Dises geschech und jhenes kumb,
5 Will sich dem wort nicht untergebn
Und einfeltig glauben darnebn,
Biß sie durchs creutz wird uberwunden
Sambt fleisch und blut, denn lieget unden
Und im das creutz ligt auff dem nack.
10 Zum vierdten bedeut Isaac
Jesum Christum, unsern heyland,
Von Gott, dem vatter, her gesand,
Verheissen von allen propheten,
So hertzlich auff in hoffen theten.
15 Das war der gebenedeit sam,
Wellicher an des creutzes stam
Von dem vatter geopfert war
Für unser sünd auff dem altar,
Da die gottheit blieb unversert,
20 Allein die menschheit war verzert,
Welche den wider uns bedeut,
Dadurch noch alle Christenleut
Werden gesegnet und auch sind
Auß gnaden worden Gottes kind,
25 Die auch besitzen alle sand
Dort das himelisch vatterland.
Da ewig freud uns aufferwachs.
Das wünschet uns allen Hans Sachs.

Die person in die tragedi:

30 1. Gott, der Herr.
2. Der engel Raphael.
3. Der engel Uriel.
4. Abraham, der patriarch.
5. Sara, sein gemahel.
35 6. Isaac, ir beider sohn.
7. Simri,
8. Mesech, die zwen knecht.
9. Der ehrnhold.

Anno salutis 1533, am 4 Novembris.

Tragedia, mit 15 personen zu recediern, die kindheit Mose, hat 5 actus.

Der ehrnhold geht ein, neigt sich und spricht:

Heil und genad von Gott allein
5 Wünsch wir euch allen in gemein,
So hie versamelt sind, entgegen.
Auß gunst wöll wir euch hie fürlegen
[K 3, 1, 36] Ein schön und geistliche geschicht,
Tragedi-weiß hie zu-gericht.
10 Wers lesen wöll, der such on mittel
Das erste und ander capittel
In dem buch Mose Exodo.
Auch find man das in Josepho,
Wie könig Pharao genandt
15 Gottes volck inn Egiptenland
Israel vermeint gar zu demmen,
Thet sie mit hartem frondienst klemmen.
Als das nicht halff, sonder zunamen,
Da gebott er seinen hebammen,
20 Wenn sie den ebreischen frawen
Hülffen in der geburt auff trawen,
Solten sie alle kneblin tödten.
Iedoch die ammen in den nöten
Förchten Gott unnd tödten sie nicht.
25 Nach dem der köng ein anders richt.
Gebotte all dem volcke sein,
Das sie der Ebreer kneblein
Ertrenckten in dem wasser clar.
Als nun Mose geboren war,

[A 3, 1, 18] Sein mutter in in ein kestlin thet
Auff das wasser, und an der steht
Ihn deß königs tochter ersach.
Die fing in, auffzog in hernach.
5 Ward also errett von dem tod,
Wann er verordnet war von Gott,
Sein liebes volck zu füren auß
Egiptenland, deß dienstes hauß.
Nun seit fein still! das man hie mit
10 In dem spil werd verirret nit!
Ist unser unterthenig bitt.

Pharao, der könig, geht ein mit seinen räthen, setzt sich und spricht:

Ir lieben getrewen, thut mir bekand!
15 Ein volck ist in Gosen, dem land,
Das man die Ebreer nendt.
Sind ein bsonder volck an dem end,
Hat ein bsondern glaubn und sprach.
Dem volck hab ich gesunnen nach,
20 Von wann ist es kommen in's land.

Maheli, der erst rath, spricht:

Ein land ist Canaan genand.
Von dann hat sie bracht erstlich her
In der grossen theurung gar schwer
25 Joseph, welcher ein fürste war
In Egipten, der gewaltigst gar
Nach unserm könig Pharao.
Und ir waren nicht mehr also
Herab an frawen und an man,
30 Denn eben sibentzig person
Mit grossem viech, da gab in ein
Der könig das land Gosen gmein.
Das ist wol bey vierhundert jarn.

Pharao spricht:

35 Den ursprung hab ich nie erfarn.
Nun aber bin ich ie gedechtig:
Das volck nimbt zu und ist gar mechtig.
Und wo ein kriege sich zu trüg,

Es sich etwan zun feinden schläg,
Thet wider uns denn selber kempfen.
Gebt rath, wie man das volck mög dempfen,
Weil es ist mechtiger denn wir!

5 **Gerson, der ander rath:**

Mein herr könig, so rath ich dir:
Weil du ietzt hast gefangen an,
Die stet Reamses und Pithan
Zu bawen, so thu fronfögt setzen
10 Uber die Ebreer, verhetzen,
Das sie dir müssen ziegel brennen!
Laß ieden sein tagwerk benennen!
[K 3, 1, 37] Auch laß sie dir frönen zu feldt!
Leg auff sie zinst und stewergelt,
15 Ie lenger herter alle zeit,
Und das ohn all barmhertzigkeit!
Darmit magst das volck untertrucken,
Unter deim joch biegen und schmucken.

Pharao, der könig, spricht:

20 Ja, das ist ein sehr guter rath.
Dem kumbt auch nach mit der that!
Noch heut setzt fronfögt uber die
Ebreer, mit zu dempfen sie!

Pharao geht ab mit den sein. Die zwen Ebreer gehen ein,
25 **Usiel und Amram; [Amram] spricht:**

Ach Usiel, nun sag mir eben!
Was hartsel werd wir noch erleben
Allhie im egiptischen land?
Seit man uns mit gwaltiger hand
30 So hart uberlegt mit frondinst,
Auff uns legt so vil stewer und zinst,
Eins uber's ander, doch umb unschuld.

Usiel, der Ebreer:

Amram, mein freund, nur mit gedult
35 Müß wir solliches uberwinden.
Es wird noch wol sein recher finden.
Vor jaren, doch vor langer zeit,

Waren wir Ebreer gefreit
Inn Egipten vor aller fron.
Ich förcht: uns wir versündet hon
Gegen Gott, der disen unrath
5 Nun uber uns verhenget hat
Von dem könig und seinen knechten.

Amram, der Ebreer, spricht:

Er thut ie das mit keinem rechten.
Wir müssen arbeitn spat und fru,
10 Und schlecht uns auch ubel darzu,
So wir nit machn unser tagwerck.
Nun laß uns hinauß an den berg
Und unser tagwerck heut anfangen
(Wann die sonn die ist schon auffgangen),
15 Das unser tagwerck wir erlangen!

Sie gehen beid auß.

Actus 2.

Pharao geht ein mit sein räthen, setzt sich und spricht:

Ir liebn getrewen, wir habn fürwar
20 Das volck nun trenget auff ein jar
Mit hartem frondienst dise zeit;
Doch sich ie lenger mehr außbreit,
Das volck wechst und mehrt sich sehr mechtig.
Darumb seyet darauff gedechtig,
25 Wie man das volck in ander weg
Zu demmen und vertrucken pfleg,
Wann fron und dienst hilfft nichts an in!

Maheli, der rath, spricht:

Herr könig, ich west wol ein sin,
30 Wenn er nit zu tyrannisch wer.

Pharao spricht:

Schadt nicht, was es ist; sag nur her!

Maheli, der rath, spricht:

Wenn man gebüte den hebammen,
Daß sie die kneblin allesamen
Ertrosselten in dem gebern,
So der Ebreer weiber wern,
5 Liessen allein die meidlin leben,
[K 3, 1, 38] Würd es sich zutragen darneben,
Das man innerhalb zweintzig jaren
Augenscheinlichen würd erfaren,
Daß das ebreisch volck abnem
10 Und mans mit der zeit gar abkhöm.

Der könig spricht:

Ja, diser rath der ist auch gut.
Deß tages noch bevelhen thut
Den hebammen, daß im gepern
15 Die kneblein alle tödtet wern
Der Ebreer und in dem ebn
Die töchterlein nur lassen lebn!
Nun last uns in die hof-cantzley,
Was seither fürgefallen sey!

Pharao, der könig, gehet auß. Die zwo hebammen kommen, Siphra und Pua. Pua die spricht:

O mein Siphra, es wundert mich,
Was untersteht der könig sich
Mit so gar tyrannischen dingen
25 Die unschulding kind umb zu bringen
Durch uns hebammen, so auff vertrawen
Helffen den ebreischen frawen
In ihrem schmertzlichen gebern.

Siphra, die ander hebamm, spricht:

[A 3, 1, 19] Warlich, Gott wirdt in straffen wern
Ob dem tyrannischen gebott.
Ich aber hab seit her bey Gott
Der Ebreer kindt keins umbbracht,
Hab ir doch zwey auff dise nacht
35 Helffen haben in einem hauß.

Pua, die ander hebamb, spricht:

Dergleich hab ich auch thon durchaus,

Gott geb, und was der könig sag!
Der knäblein ich keins würgen mag.
Mag kein unschuldig blut vergiessen.
Hoff, Gott werdt uns lassen geniessen,
5 Das wir verschonen diser armen.

Siphra, die hebamb, spricht:

Es thut mich sonst deß volcks erbarmen
Der Ebreer, die man alzeit
Trengt on alle barmhertzigkeyt
10 Mit frondienst, stewer auch darbey
Und on zal ander schinderey,
Das es vor steckt in grossen nöten.
Solt wir in erst die kinder tödten
Und ertrosseln in dem gepern,
15 Erst wurdt das volck hartselig wern.

Zipora, das maidlin, kompt und spricht:

Ach, kompt zu meiner mutter bed,
Der Ebreerin Jochebedt!
Wann ir ist zu eim kindlin weh.

20 **Pua, die hebamb, spricht:**

Wir wöllen mit; vor anhin geh!

Sie gehen alle ab. Pharao geht ein mit sein räthen und trabandten, setzt sich und spricht:

Heber, haiß kommen die hebammen
25 Pua und Siphra beidesammen!

Der trabandt bringt die hebammen. Pharao spricht:

Ir wist, das ich gebotten hab,
Das ir solt thon die kneblin ab
Der Ebreer in dem gepern.
[K 3, 1, 39] Doch seit her vil der kneblin wern.
Warumb veracht ir mein mandat?

Pua, die hebamb, spricht:

Ach, königkliche mayestat

18 Exod. 6, 20.

Darinn soll haben ein geduldt,
Wann das selb ist nit unser schuldt,
Wann die ebreischen weiber
Die sindt sehr starck und harter leyber
5 Und gebären, eh das wir kommen.
Dann wirt das kindt uns unternomen,
Das wir es nit bringen zum todt.
Durch den weg kündt wir deim gebot
Nit nachkommen in disem fall.

10 **Die hebammen gehen ab. Pharao spricht:**

Nun geht ab! Ir ratschlaget all,
Wie man die sach angreiff standhafft,
Das die ebreische manschafft
Geschwecht werdt in Egyptenlandt.

15 **Gerson, der rat, spricht:**

Herr köng, so nimb unter die handt!
Gebeut dein knechten hin und her,
Wo ein kneblin gehöret wer
Der Ebreer, das sie gedencken,
20 Mit gwalt die im wasser ertrencken.
Wenn wir also abkommen der kinder,
Wirt mit der zeit der mannschaft minder.

Pharao spricht:

Ja, der rath gefelt mir auch wol.
25 Dem man auch strachs nachkomen sol.
Last außgehn ein mandat eylentz,
Das man in egyptischer grentz
Den Ebreern allen nach dem
Ir new geborne kneblein nemb,
30 In dem wasser ertrencken thu,
Daß das volck nit könn nemen zu,
Auff das wir vor im haben rhu!

Sie gehen alle ab.

Actus 3.

35 **Die zwen Ebreer gehn ein und Amram spricht:**

Erst geht recht an die tyranney
Deß königs; das merk wir darbey,
Weil er uns die kneblin lest trencken.
Ich kan mir anderst nit gedencken,
5 Denn er ger uns gar außzureutten,
Beide mit viech und auch mit leuten,
Wütig samb mit gwaltiger handt.

Usiel, der Ebreer, spricht:

Seindt wir im ie kein schadt im landt!
10 Wir helffen im bawen sein stett,
Und was er ie zu schaffen hett,
Wir willig und gehorsam sindt.
Was zeicht er die unschulding kindt?
Er mus ein rechter wütrig sein.
15 Hoff, Got wer selber sehen drein,
Wann er uns sein volck gnug thu straffen,
Die wir in sünden seindt entschlaffen,
Denn werdt er uns zu hilff und stewer
Die ruten auch werffen ins fewer.
20 Mein trost hab ich allein zu Gott.

Amram, der Ebreer, spricht:

Wir stecken ie in angst und not
Und in Egypten unwerdt worn.
Der könig ist mit grimmen zorn
25 Gantz und gar uber uns erhitzt.
[K 3, 1, 40] Mein gemahel hat mir auch ietzt
Vor drey monat ein kindt geborn.
Das selb ist auch ein kneblin worn.
Das hab wir noch bißher verborgen
30 Vor den Egyptern mit grossen sorgen.
Nit weis ich, wie langs noch kan sein.

Usiel, der Ebreer, spricht:

O Amram, lieber vetter mein,
Ich möcht ein solche schantz nit wagn.
35 Thet man das dem könig ansagn,
Du solt wol kommen umb dein lebn.

Amram spricht:

Du hast mich hie gewarnet ebn.
Will das kindt nun nit lenger bhalten,
Sonder reden mit meiner alten,
Das sie das kind von ir thon söll.
5 Der gfar ich nit mehr warten wöll,
Wiewohl sies wirdt ungern thon.

Usiel spricht:

Besser, es sterb dein junger sohn,
Denn etwan vatter und mutter darzu.
10 Geh nur und dem nachkommen thu!

[A 3, 1, 20] **Sie gehen beyde ab. Die zwen trabanten kommen.**
Heber spricht:

Hör, Aser! ich hab auff die nacht
Wol zehen kneblin umbgebracht
15 Der Ebreer, im wasser trencket.

Aser, der ander trabandt, spricht:

Ach, dises mandat mich hart krencket.
Was geht den könig an vor nöten!
Ich mag ie der kinder keins tödten.
20 Wo ich eins grein hör in eim haus,
So geh ich nur fortan und aus,
Und thu geleich, samb hör ich's nicht.

Heber, der trabandt, spricht:

Du würdst aber ein bösn bericht
25 Vom köng nemen, wurdt er deß innen,
Würst an deinr barmung nit vil gwinnen,
Das du nit nach kombst dem mandat.
Komb! zu tisch man geblasen hat.

Sie gehen beide ab. Jochebedt, Moses mutter, kombt mit Zipora, irem töchterlin, unnd tregt Mose, das eingewickelt kindt, und spricht:

Hertzlieber son, wie sol mir gschehen?
Sol ich dich forthin nit mehr sehen,
35 Weil ich dich nach des köngs gebot
Auch nun muß opffern in den todt?
Das es Gott ewig mus erbarmen!

Ach weh mir hartseligen armen
Und das ich dich, mein flaisch und blut,
Muß werffen in deß wassers flut,
Da du ein speiß der visch must sein!
5 Nun, weil ich hab das leben mein,
Kan ich nimmer recht frölich werden,
Weil ich dich, liebstes kindt auff erden,
Das du so schon bist und so adelich,
So außerwelt und gar untadelich,
10 Selb umb bringen muß mit mein henden!
Welch mutter ist gleich mir ellenden?
Weh mir, das ich bin schwanger worn!
Weh mir, das ich dich hab geborn,
Seit ich mich muß verzeyen dein!
15 Nun gsegn dich Gott! es muß ie sein.

[K 3, 1, 41] **Sie küst das kindlin. Zipora, ihr töchterlin, spricht:**

Schaw, mutter, da ist zugericht
Ein rorkestlin und wol verbicht
Mit pech und hartz aussen und innen.
20 Mich dunckt, und leg das kindt darinnen,
So schwem es auff dem wasser brait
Dahin und gschech dem kindt kein laidt.
Etwan wurdt es gefangen auff
Unden von der Egypter hauff.
25 Da möcht das kindt bleiben bey leben.

Jochebedt, Moses mutter, spricht:

Zipora, Gott hat dirs eingeben.
Ich will geleich das kindelein
Legen in das rorkestlin nein.
30 Ach schaw! das kindlein lacht mich an.
Ach Gott, ich mag im nichtsen than.
Gott dich ewig behüten muß!
Geh! trag dus in den wasserflus
Und leg es fein sitlich hinein!
35 Du aber geh von weiten fein
Hinnach an dem ufer behendt!
Schaw, wies mit dem kind nemb ein end,
Und sag doch keim menschen darbey,
Das diß kind mein gewesen sey!

Gott geb genadt und hail darzu
Und das kindlein behüten thu!

Zipora tregt das kindt hin, Jochebedt schlecht ir hendt zusam unnd spricht:

5 Mich dunckt, mir wöll mein hertz zerbrechen.
Mein hertzleid kann ich nit außsprechen.
Es ist zu groß und uberflüssig.
Meins lebens bin ich gleich verdrüssig,
Weil man mir tregt das kindlin nauß.
10 O wie weit wirt mir sein das hauß!
Mein hertz hat weder rast noch rhu,
Biß mir Zipora sagen thu,
Wie es geh mit dem kindlin zu.

Jochebedt geht wainendt auß.

15
Actus 4.

Deß königs tochter Wermut geht ein mit Eliseba, ir jungkfrawen, und spricht:

Wir wöllen uns an dem gestaten
Abzihen und ein wenig baden,
20 Auff das wir uns erkülen ietz
Inn diser grossen sommer-hitz.
Nach dem wöll wir ein weil in garten
Der rößlin und der blümlin warten,
Umbgehn in wolriechenden würtzen,
25 Unser zeit auch darinn zu kürtzen.

Eliseba, die hofjungkfrau, spricht:

Gnedige fraw, ich sich dort innen
Ein kestlin in dem wasser rinnen.
Ach was mag nur darinnen sein?

30 **Wermut, des königs tochter, spricht:**

Mein Eliseba, wat hinein!
Es ist nit tieff und baldt auff fach
Das kestlin und bring mirs hernach!
Laß schawen, was darinnen sey!

Dein theil solt auch haben darbey.

Die hofjungkfrau wett hinein, bringt das kestlin unnd spricht:

Ich hab es kaum ereilt im wasser.
[K 3, 1, 42] Ich bin unden worden trieff-nasser.
5 Das kestlin ist doch zimlich schwer.

Wermut, deß königs tochter:

Lang mir doch baldt das kestlin her!
Las sehen, was doch sey darinnen!
Es wainet warlich etwas drinnen.

10 Sie thut auff und spricht:

Es ligt warlich darinnen eins
Der Ebreer kindlin, ein kleins,
Die man im wasser soll ertrencken,
Nach meins vatters gebott versencken.
15 Schaw, wie thut es so kläglich weinen!
Es jamert mich deß schönen kleinen
Kinds; schad wer es, das es solt sterben,
Im fliessenden wasser verderben.
Ich wil mirs bhalten zu eim sohn.
20 Wais nur nit, wo ichs hin sol thon.

Zipora, Mose schwester, kompt unnd spricht:

Gnedige fraw, sol ich umbschawen
Nach einer ebreischen frawen
Unter der ebreischen schar,
25 Das sie dir seug das kind zwey jar?

Wermut, deß königs tochter, spricht:

So geh baldt und thu mir umbschawen
Nach einer ebreischen frawen,
Das sie mir seug das kindelein!
30 Inn dem sal wil ich warten dein.

Sie gehen alle drey ab. [A 3, 1, 21] Jochebedt geht ein und spricht:

Ach Gott, wie steht es umb mein kindt?
Villeicht so ist das kestlein schwindt
35 Untergangen, zu grundt gesuncken

Und mein hertzlieber sohn ertruncken
Und darff Zipora nit haimgan,
Solchen jamer zu zaigen an.

Zipora kompt und spricht:

Hertz-liebe mutter, frewe dich!
5 Gott hats geschicket wunderlich.
Als das kindt her im wasser schwam,
Wermut, deß königs tochter, kam,
Sich da zu baden, on gefär,
Sach das kestlin im wasser her
10 Schwimen, schickts ir jungfraw hinein,
Auff-zufahen das rorkästlein.
Darinnen sie das kindlein fandt.
Deß erbarmet sie sich zu handt.
Will das auff zihen zu eim sohn
15 Und hieß mich eylendt lauffen thun
Her zu einer seugenden frawen.
Komb! so wirdst mit dein augen schawen,
Dein kindt, welches du thest gebern,
Und must darzu sein seugam wern.

20 **Jochebedt legt ir hend zusam, spricht:**

Herr Gott, dir sey lob, preiß und ehr!
Nun wil ich sorgen nimmer mehr.
Ich sich wol: was Gott will erquicken,
Das kan auf erdt kein mensch vertrücken.
25 Nun führ mich baldt, da ich mein kindt
Widerumb gsundt und lebendt findt!

Sie gehen beide ab. Die tochter Pharao geht ein mit ihr hoff-jungkfraw, tregt das kind und spricht:

Wo ist nur das maidlin so lang?
30 Mir ist gleich mit dem kindlin bang.
[K 3, 1, 43] Es waint, äß oder trünck leicht gern.
Ihm kan villeicht kein seugam wern.

Eliseba spricht:

Dort kompt das maidlin her geloffen,
35 Hat gleich ein seugerin antroffen.

Jochebedt kompt mit dem maidlin, Wermut spricht:

Hör! wilt du mir das kindlin seugen,
So wil ich dir das selb zu eygen
Und dir auch wol lonen darvon.

Jochebedt spricht:

5 Gnadt fraw, ich wil es gern thon,
Das kindt aufferzihen mit fleiß,
Als wers mein eygen, das ich preiß
Und danck von euch erlang zum lohn.
Wenn ich das kindt auffzogen hon
10 Drey-järig, so wil ich in bringen.

Wermut spricht:

Schaw! da hast du geldt zu den dingen.
Wann du nimmer hast, komb zu mir!
So wil ich mehr gelts geben dir.
15 Sag an! was stammen bist du hie?

Jochebedt spricht:

Gnedige fraw, vom stam Levi,
Und Jochebedt so ist mein nam,
Mein haußwirt aber heist Amram.

20 **Wermut spricht:**

Geh hin mit dem kindt, liebe fraw,
Und zeuch mir das, als ich dir traw!
Thu nur kein müh noch fleiß nit sparn!
Bring mirs wider nach dreyen jarn!
25 So soll dir dein lohn widerfarn.

Sie geen alle ab.

Actus 5.

Wermut, des königs tochter, geht ein mit Eliseba, ir jungkfrawen, unnd spricht:

30 Die zeit thut sich nun baldt her nehen.
Ich möcht mein sohn wol ein mal sehen.
Mich dunckt ie, es sey fast drey jar,
Das du in auß dem wasser klar

In dem rorkestlin zogest raus
Und ich gab in zu seugen auß
Jochebedt, der Ebreerin.

Eliseba, die hoffjungkfrau, spricht:

5 Es triegen mich denn all mein sinn,
So geht sie dort rein auff den sal
Durch das hoffgesind uberal
Und führt einen son an der hendt.

Wermut, deß königs tochter:

10 Sie ists fürwar; erst ich sie kendt
Beim kindt. Jochebedt, sey wilkumb!

Jochebedt spricht:

Gnedige fraw, ietzt widerumb
Bring ich ewern zugwünschten sun,
15 Den ich hab aufferzogen nun.

Deß königs tochter Wermut gibt ir gelt und spricht:

Nimb zweintzig guldin dir zu lon!
Wo etwan dich ein not stöst an,
So wil ich bey dem vatter mein,
20 Dem könig, dir auch hülflich sein.
Du magst gen hof gehn alle tag.

[K 3, 1, 44] Jochebedt spricht:

Gnedige fraw, groß danck ich sag.
Got wöll ewer gesundtheit mehrn
25 Sampt ewerm adl, wirrd und ehrn
Der gutheit halb, die ir voran
Mir in drey jarn habt gethan!

Sie geht ab. Wermut nimbt das kindt an armb, küst es und spricht:

30 Nun sol das kindt mein sein gantz aigen.
Ich wil es gehn dem könig zaigen
Und im erzelen auch durch-ab,
Wie ich es uberkommen hab.

Sie geht aüß mit ir hoffjungfrau. Der könig kompt mit sein

räthen, setzt sich und spricht:

Ir liebn getrewen, sagt, wie auffgeht
Der baw, der angefangen steht,
Raemses und darzu Pithon,
5 Welche ich mir erwelet hon
Zu schatzheusern in meinem reich!

Mahali, der rath, spricht:

Herr köng, man baut gewaltigkleich.
Die Ebreer ziegl brennen darzu
10 Und frön daran on rast und rhu,
Wie du in denn gebotten hast,
Darmit man sie demütigt fast.

Die tochter Pharao geht ein mit dem kindt und spricht:

Herr vatter, schaw, wie dir gefelt
15 Das kindt, hab ich mir außerwelt
Zu einem zugewünschten sohn!
Der sol ein mal ererben thon,
Was ich nach meinem todt verlaß.

[A 3, 1, 22] Pharao, der könig, spricht:

20 Sag! wo hast du genommen das
Kindt, so adlich gelidmasirt?
Und ist gleich samb götlich formirt.
Der gaist sicht im gleich aus sein augen.

Wermut spricht:

25 Mein herr vatter, ich kan nit laugen:
Als ich drauß wolt im wasser baden,
Spaciert also an den gestaten
Mit Eliseba, der jungkfrawen,
Da wardt sie in dem stram anschawen
30 Ein kestlin, war gemacht von ror,
Verbicht fein herschwimmen entpor.
Sie wuot hinein und bracht mir das.
Darinnnen dises kindlin was
Und wainet gar elendigklich.
35 Darüber ich erbarmet mich
Und gab es einem weib zu seugen
Und thet im den namen zu eygen

Mose, weil man in auß dem wasser
Herauß ließ ziehen gar trieff-nasser.
Also das kindt ich uberkam
Und im bleibet Mose der nam.

5 **Pharao spricht:**

Lang her dein sohn! laß mich in dreuten
Vor meinen räthen und hofleuten!
Es ist ein adellicher knab.
Seins gleich ich kaum gesehen hab.
10 Von deint wegen, o tochter mein,
Sol er mir auch dest lieber sein.

[K 3, 1, 45] **Pharao greifft Mose ans kien, setzt ihm sein kron auff und spricht:**

Schaw zu! wie steht die könglich kron
15 Dem kindt so wol und prenckisch an?

Mose reist die kron vom kopff herab, tritt mit füssen drauff. Gerson, der ander rat, spricht:

Herr könig, merckst du nit das wunder,
Das dir anzeigt der knab ietzunder,
20 Das er dein kron würfft an die erdt
Und tritt sie mit füssen unwerdt?
Das bedeut, das auch noch in kürtzen
Dein köngreich wirt zu boden stürtzen
Der knab, thust dus nicht unterkommen.

25 **Wermut spricht:**

Ey nichts! das kind hat die kron gnomen,
Hats hin geworffen als ein kindt.
Kein wunderzeichen das nit sindt.

Mahali, der rath, spricht:

30 Herr könig, wilt du volgen mir,
So wil ich trewlich rathen dir:
Nimb dises kindt und laß es tödten!
Ich sag dir, das es ist von nöten.
Die that nit gschehen ist on gfär.
35 Lang mir nur selb den knaben her,
So wil ich in hinrichten frey,

Das dein reich vor im sicher sey·
Und wir fürsten sambt der gemain.

Wermut nimbt den knaben zu ir unnd spricht:

Darzu so sag ich aber nein.
5 Der sohn ist mein; den laß on not!
Würg deine eigne kinder todt,
Wo du sein wilt geraten nit!
Ich will gehn auß tretten darmit.

Sie nimbt Mose an arm, geht auß. Mahali spricht:

10 Warumb lest du das kindt von dir
Mit dem leben? das sag du mir!

Pharao spricht:

Ey, dein weissag nimb ich nit an.
Es hat gleich einem kindt gethan,
15 Die also mit eim ding thun schertzen.
Darumb geht es mir nit zu hertzen.
Solchs ist zu keim zeichen geschehen.

Gerson, der ander rat, spricht:

Mein herr könig, du wirsts wol sehen.
20 Doch geb Gott, das dein königreich
Bestendig bleibe ewigkleich!
Das wünsch ich, mein herr könig, dir.

Mahali, der rath, spricht:

Ja, den wunsch hast du auch von mir,
25 Mein könig! Gott der wöll dir geben
Auff erden hie ein langes leben!
Doch hat mich dise that erschrecket,
Mein hertz gleich zu unmut erwecket.

Pharao, der könig, spricht:

30 Mich aber gar nichts uberal.
Wir wöllen hinein auff den sal.
Ich hör: man blest zu dem nachtmal.

*

32 Vgl. s. 84, 27.

Sie gehen alle ab. Der ernholdt beschleust:

So habt ir gehört die histori,
Die dienet sehr zu Gottes glori.
Auß der mög wir uns trösten do,
Weil man sicht, wie köng Pharao
[K 3, 1, 46] Das volck Gottes mit bösen stücken
5 Maint außzureutten und vertrücken.
Noch schaffet nichts sein tyranney,
All falsch anschleg und wüterey,
Weil Gott sein volck erwelet het
Und das alzeit beschützen thet
10 Vor deß königs listigen zorn;
Und als auch Mose wardt geborn,
Den Gott zum hauptmann het erwelt,
Den er auch wunderbar erhelt
Erstlichen kindsweis in dem wasser,
15 Auch darnach wider all sein hasser,
Der darnach Gottes volck außfürt.
Auß disem allen obberürt
Sicht man, das nach Gottes ordnung
Seiner ewigen fürsehung
20 Auff erden alle ding geschehen.
Wer sich zu Gott guts thut versehen
Und glaubet seim hailigen wort,
Den schützet Gott an allem ort
Als sein augapffel außerwelt,
25 Wann all unser har sindt gezelt.
Darumb wen Gott thon wil erquicken,
Den kan kein mensch auff erd vertrücken.
Wie grausam er es hat im sinn,
Gott wunderbar errettet in
30 Durch weg, gantz menschlicher vernunft
Verborgen, auff das in zukunfft
Gott ruhm, ehr und preiß aufferwachs
Von seinem volck, das wünscht H. Sachs.

Die person inn die tragedi:

35 1. Herolt.
2. Parao, könig in Egypto.
3. Mahali,

4. Gerson, 2 königklich räth.
5. Amram, Mose vatter.
6. Usiel, der Ebreer.
7. Aser,
5 8. Heber, 2 trabandten.
9. Wermut, des königs tochter.
10. Eliseba, ir hoff-jungkfraw.
11. Jochebedt, Mose mutter.
12. Zipora, Mose schwester.
10 13. Pua,
14. Siphra, 2 hebammen.
15. Mose, das kindt.

Anno salutis 1553, am 26 Januarii.

[A 3, 1, 23] **Comedia mit 22 personen, der Josua mit seinen streiten, und hat 7 actus.**

Der ernholdt tritt ein, neigt sich und spricht:

Gnadt, hail und friedt von Gott, dem vatter,
5 Durch Christum, den höchsten wohlthater,
Wünsch wir euch hie entgegen allen.
Sindt kommen wir, zu wolgefallen
Ein comedi zu recedirn,
In teutscher sprach zu eloquirn
10 Die gschicht, so uns erzelt am mittel
Das buch Josuä durch zwölf capittel,
Wie das der Josua bestelt
Zu einem haubtman außerwelt,
Das er das volck durch Gottes handt
15 Solt füren ins verheissen landt,
Darein er in denn thet beleiten
[K 3, 1, 47] Und halff im all sein feind bestreiten,
Macht im ein straß durch den Jordan,
Mit trucknem fuß dardurch zu gan.
20 Nach dem im ubergeben hat
Jericho, die mechtigen stat,
Da allein durch der posaun hal
Die statmawer fiel uberal,
Da Achan sich durch geitze tieff
25 An dem verbanten sieg vergriff.
Derhalb ergrimmet Gottes zorn
Und ist das volck gestraffet worn,
Von der statt Ay flüchtig wardt
Und von dem feindt geschlagen hart.

Derhalb versteinigt wardt Achon,
Und die burger von Gibeon
Machten betrogenlich ein bundt
Mit Josua, der Gottes mundt
5 Nicht darumb fragt nach rechter art,
Darob die gemain murren wardt.
Nach dem fünff köng der Amoritter
Stritten wider Israel bitter,
Die Josua durch Gottes handt
10 Mit all irem volck uberwandt
Und hieng sie darnach an fünf baumen,
Verbrendt ir stett, sich thet nicht saumen.
Jabin, der könig zu Hatzor,
Mit grossem volck rüst sich entbor.
15 Den griff an Josua, der klug,
Am wasser Meron sie auch schlug,
Verlembdt ir roß, verbrendt ir wagen,
Namb also ein nach kurtzen tagen
Das gantze landt zu Canaan
20 Und tailet das auß iederman
Der zwölff stemme nach Gottes mundt.
Seit still! so mach wir euch hie kundt,
Wie all ding haben sich verloffen.
Zum bschluß so machen wir euch offen
25 Die figur, als zu Gott wir hoffen.

Der ehrnholdt geht ab. Josua, der fürst, geht ein, redt mit im selbs und spricht:

Mich hat Mose, der Gottes knecht,
Uber das volck gesetzet schlecht,
30 Zu bringen mit streitbarer handt
In Canaan, das gute landt,
Da vil mechtiger völcker sein,
Die außzureuten all gemein.
Das ist zu thun gar hart und schwer.
35 Ja wenn der Herr auch bey mir wer,
Wie bey Mose, deß Herren knecht,
So wer die sach eben und schlecht.
Aber also bin ich gantz zag,
Solch schwere raiß nit geren wag.

Der engel geht ein und spricht:

Hör mich, Josua, du sohn Nun!

Josua naigt sich und spricht:

Hie bin ich, Herr! was sol ich thun?

5 **Der engel spricht:**

Weil nun Mose, mein knecht, ist todt,
So mach dich auff (wann es thut not)
Und zeuch hin über den Jordan
Hin in das gut landt Canaan,
10 Das ich Israel geben hab
Sambt allen stetten auff und ab
Von der wüsten dem Lybano
Biß an das wasser Phrat alldo,
Das landt der Hettiter genendt,
15 Biß an das groß meer gen abendt!
Es soll dir niemandt widerstan.
Wie ich vor war mit Mose gan,
Also wil ich auch mit dir sein
Und auch mit der gantzen gemein.
20 Sey nur getrost und unverzagt!
[K 3, 1, 48] Nach meinem wort frisch hin gewagt!
Wann du solt außteilen das landt
Meinem volck, Israel genandt,
Das ich irn vättern hab geschworn.

25 **Josua neigt sich und spricht:**

Ach, Herr Gott, ich fürcht deinen zorn,
Wo ich etwan in meinem wandlen
Wider dein mayestat thet handlen
Sambt dem volck, wie denn oft geschach
30 Bey Mose zeit! ich förcht die rach,
Das mich die auch nit freß zuletz.

Der engel spricht:

Josua, handel nach meim gsetz,
Das ich Mose gegeben hab!
35 An keinem ort weich darvon ab,
Weder zu der lincken noch rechten!

So wil ich selbert für dich fechten,
Alzeit auff dich und das volck schawen.
Derhalb sey keck! laß dir nit grawen!
Wann es sol dir in allen dingen,
5 Was du anfechst, nur wol gelingen.

Der engel geht ab. Josua, der fürst, schreit laut:

Ir haubtleut, thut rein zu mir kommen!

Hemer, der hauptman, geht ein und die zwen kundschaffter. Josua spricht weiter:

10 Ich hab von dem Herren vernommen:
Uber drey tag müssen wir gan
Mit allem volck uber den Jordan,
Ein-zunemen das gute landt.
Darzu wirt helffen Gottes handt.
15 Nun thut hinein ins läger gan
Und thut dem volck das zaigen an,
Das sich das volch rüst aller weiß
Mit allem vorrat tranck und speiß!
Und zaiget an den Rubenitern
20 Und der geleichen den Gatittern,
Auch Manasse, dem halben stam,
Da sie gerüstet allesam
Mit uns ziehen übr den Jordan,
Biß wir einnemen Canaan,
25 Wie dann Mose gebotten hat.

Hemer, der hauptman, spricht:

Mein Josua, nach deim mandat
Wöll wir than, was dein mund gebeut
Und solliches außrichten heut,
30 Und sol dir auch die gantz gemein
Gleich wie Mose gehorsam sein.
[A 3, 1, 24] Dieweil der Herr auch mit dir ist,
Wie mit Mose, so sey vergwist!
Wer unghorsam thet widerstreben,
35 Derselb verfallen hat das leben.
Derhalb so handel unverzagt!
Mit dir sey alle gfar gewagt!

22 ? Das.

Hemor, der hauptman, geht ab. Josua spricht:

Nun müssen wir von disen enden
Hie zwen war kundtschaffter außsenden,
Die uns auß kundtschafften das landt.
5 Zu dem erwehl ich euch beidtsandt.
Macht euch baidt uber den Jordan
Und thut in die statt Jericho gan!
Halt euch da ein tag oder drey!
Habt acht, wo die zu gwinnen sey!
10 Besichtigt mawer, thürn und graben,
Was für kriegsvolck sie bey in haben,
Auch was sie haben in der stat
Für kriegesrüstung und vorrat!
Ervorschet all ding auff und nider!
15 Macht euch denn haimlich zu uns wider!

[K 3, 1, 49] **Achis, der erst kundtschaffter:**

Josua, du Gottes haubtman,
Was du bevilchst, das wöll wir than,
Unser seel setzn in unser hendt
20 Und auß kundtschafften alle endt,
Beide in der stat und dem landt.

Josua spricht:

Nun sey mit euch die Gottes handt!
Die beschütz vor unglück euch zwen!
25 Ich will auch nein ins läger gehn.

Die zwen gehen ab. Raab, die hur, geht ein, redt mit ir selbs und spricht:

Ich hab heint in eim traum vernommen,
Wie mir heint frembd gest werdn komen.
30 Den theil ich mit den meinen leib
Umb gelt, wie ein gemaines weib.
Da kommen gleich zwen in mein hauß.
Darmit ist eben mein traum aus.

Die zwen kundtschaffter gehn ein, Lachis spricht:

35 Raab, wir ziehen zu dir ein.
Wölst uns aufftragen speiß und wein!

Das wöll wir wol bezalen dir.
Ein tag oder zwen bleiben wir
Bey dir in deinem hauß verborgen.

Raab, das gmain weib:

5 Ir gest, ich will euch wol versorgen
Mit speiß und tranck und allen dingen,
Das euch gar nicht sol misselingen.

Achis, der ander kundschaffter, spricht:

Wer klopfft so gwaltig an der thür?
10 Geh! schaw eylendt! hab gute spür!

Raab geht und kombt wider:

O weh! es sindt deß königs knecht.

Lachis spricht:

O Raab, so verbirg uns schlecht!
15 Es kost uns sonst beyden das leben.

Raab, das gmain weib:

Kombt! ich will euch verbergen eben.
Kombt baldt und steiget auff das dach!
Da wil ich euch vor ungemach
20 Mit flachs-stengeln fein decken zu,
Biß des köngs knecht abtretten thu.

Sie geht mit in ab, kombt wider mit den knechten. Leus, der erst knecht, spricht:

Unser herr könig hat vernommen,
25 Wie die nacht in dein haus sey kommen
Zwen mender vom volck Israel,
Zu verraten die statt in quel,
Uns alle zu bringen in not.
Die zwen mann such wir zu dem todt.
30 Gibs baldt raus, wie sich thut gebürn,
Das wir sie für den könig fürn!

Raab, das gmain weib, spricht:

Es sindt ja mender zu mir kommen,
Hab aber nicht von in vernommen

Von wann sie kamen, fragt sie nit vor.
Al's man beschliessen wolt die thor
Und finster wart, giengens darvon.
Seit ich ir kein gesehen hon.
5 Wo sie hin seindt, das weis ich nit.

[K 3, 1, 50] **Reus, der ander knecht, spricht:**

Fälst du und wirdst ergriffen mit,
So wirt es gelten dir dein leben.
Darumb so thu sie heraus geben!
10 Findt wirs verstecket in deim hauß,
Dir wirt dem schimpff der boden auß.

Die zwen knecht gehen ab. Raab, das gmain weib, schreit laut unnd spricht:

Ir Israelitten, kombt rab!
15 Euch baidt ich hie erhalten hab.
Ich wais, das euch durch Gottes handt
Eingeben wirdt statt und das landt.
Ein schreck ist uber uns gefallen
Vor ewer zukunfft in uns allen,
20 Das zag ist worden unser hertz,
Weil wir haben gehört außwertz,
Wie Gott hat außgetrücknet sehr
Vor euch die wasser im schilffmeer,
Als ir zugt aus Egyptenlandt,
25 Wie ir auch uberwundt beidsandt
König Og und darzu Sichon,
Ietzt newlich jenseit dem Jordan,
Sie verbannet und außgereut
Landt und stett, darzu viech und leut.
30 Nun schwert mir bey dem Herren, seit
Ich an euch thet barmhertzigkeyt,
Wenn ir die statt gewinnet schier,
Das ir auch seit barmhertzig mir,
Unberaubet lasset mein hauß
35 Und mich auch nit wölt reutten auß
Sambt vater, muter, schwester und brüder!
Gebt ein warzeichen, das mich füder,
Das uns errette von dem todt!

Achis hebt sein hendt auff unnd spricht:

Raab, nun schwer ich dir bey Gott,
Gwinn wir die statt, das alsdenn wir
Trew und erbarmung thun an dir.
5 Doch das du uns dargebest nit
Ein warzeichen, geb wir dir mit,
Das du knüpffst den rosinfarben borten
Inn das fenster an disen orten,
Das unser volck erkenn dein haus
10 Und all die dein gehn ledig aus,
So du darinn behalten thest.

Raab, die hur, hat ein knebel an einem strick unnd spricht:

Nun macht euch auff, ir lieben gest!
[A 3, 1, 25] Da wil ich euch on alles trawern
15 Hinab laßn uber die statmawern.
Und thut hinauß gem birge gehn!
Und bleibet ein tag oder zwen
Verborgen vor irem nach-jagen!
Ergriffens euch, ir wurdt erschlagen.
20 Hart, biß das sie kommen von landt!
Dann richt ewer straß beide sandt!
Eur Got der schütz euch durch sein hand!

Sie gehen alle ab.

Actus 2.

Josua geht ein mit seim hauptman unnd spricht:

Unser kundtschaffter sindt lang aussen.
Gott aber weist wol, wie sie hausen.
Gott der wöll sie selber bewarn,
Das in nichts args thu widerfarn!

[K 3, 1, 51] **Hemor, der hauptman, spricht:**

Dort kommens gleich, sindt wolgemut.
Ich hoff, ir kundtschafft sey gantz gut.

Die zwen kundtschaffter kommen, Lachis naigt sich unnd spricht:

Josua, Canaan, das landt,
Hat uns Gott geben in die handt,
Wie er unsern vättern zusagt.
Das volck im landt ist gar verzagt,
5 Förcht sich vor unser zukunfft sehr.
Und was wir habn außkundschaft mehr,
Das wöllen wir dir haimlich sagn,
Das du denn magst darob ratschlagen.

Josua spricht:

10 Nun heist sich rüsten iederman,
Das wir zihen an den Jordan.

Sie gehen alle ab. Die zwen priester gehen ein, tragen die gottes-laden. Levi spricht:

Josua hat uns gsagt auß gnaden,
15 Wir sollen mit der gottes-laden
Auß dem läger ziehen voran;
Denn werdt uns volgen iederman
Auß dem läger zum Jordan nider,
Mit seiner wehr gerüst ein ieder,
20 Doch das raum sey zwischen uns weit
Zwey tausent elen beiderseit.
Wenn wir denn kommen zum Jordan,
Sol wir zu vorderst still drinn stan
Alle beidt mit der gottes-laden.

25 **Aaron, der ander priester, spricht:**

Ja, als denn wirdt uns Got begnaden
Und ein groß wunderzeichen than,
Wann das wasser von oben an
Wirdt sich schwellen uber ein hauffen
30 Und das untertheil wirt verlauffen,
Das mittn durch den Jordan fürbas
Dem volcke wirdt ein weite straß
Mit trucknem fuß durch den Jordan.
Schaw! da zeucht nach her iederman.

Das volck zeucht nach, gehn ein mal herumb, die priester stehn still. Levi, der priester, spricht:

Nun laß uns all hie stiller stan,

Biß das ablauffe der Jordan!
Schaw! das oberthail nit mehr fleust
Und das untertheil sich verleust
Und laufft hinab zu dem saltzmeer.
5 Hie spürt man Gottes gnadt und ehr.

Josua, der fürst, spricht:

Nun geht hinüber allesam
Mit trucknem fuß in Gottes nam!
Und ewer zwölff auß der gemain
10 Hebt auß dem Jordan auff zwölff stain!
Tragt diselben mit euch hinauff
Und richt sie denn zu Gilgal auff,
Das sie das wunder sehen an,
Wie das volck sey durch den Jordan
15 Nach gevolget der gottes-laden
Mit trucknem fuß auß Gottes gnaden!

Sie gehn alle in ordnung durch, haben stain auff ihren achseln. Josua spricht:

Ir priester, nun trettet herauff
[K 3, 1, 52] Auß dem Jordan, der nun sein lauff
Wirt haben gleich wie er vor het,
Eh Israel durch reisen thet!

Die priester steigen herauff, Aaron spricht:

Schaw, das mich Gott behüten muß!
25 Wie schwind kombt ietz deß wassers fluß,
Das schon sindt alle ufer vol!
Hie spürt man Gottes wunder wol,
Das uns Gott Canaan, das landt,
Wirdt eingeben in unser handt.

Sie gehen alle ab. Der könig von Jericho kompt mit 2 knechten und spricht:

Gwise kundtschafft hab ich vernommen,
Wie das volck Israel sey kommen
Mit trucknem fuß durch den Jordan.
35 Thut in ir Gott also beystan,
So ist all gegenwehr verlorn.
Nun lauffet baldt zu den stat-thorn,

Das mans vertarles und verschüt,
Mit starcker wacht die mawer behüt,
Die thürn besetz und bewar
Vor der israelischen schar,
5 Auff das sie nicht kommen herein!
Sonst werd wir all deß todtes sein.

Sie gehen alle ab. Der engel geht ein mit blossem schwerdt und hat ein helmlin auf. Josua kompt und spricht:

Sag, du heldt! gehörst du uns an
10 Oder wilt du dem feindt beystan?

Der engel spricht:

Nain, sonder wiß! ich bin ein fürst
Uber deß Herren volck gedürst.
Ich bin ietzt kommen, euch zu helffen,
15 Weil ir den Herren an thut gelffen.

Josua felt auff seine knie, spricht:

Ach, was sagt mein herr seinem knecht?

Der engel spricht:

Josua, zeuch auß dein schuch schlecht,
20 Wann dise statt gantz hailig ist,
Auff der du stehst! Zu diser frist
Hat Gott in dein hendt geben do
Volck, köng, sambt der stat Jericho.
Laß all deines kriegsvolckes zal
25 Umb die statt gehn all tag ein mal!
Und aber am sibenden tag
Geht siben mal darumb! ich sag:
Laß die priester posaunen blasen,
[A 3, 1, 26] Gottes laden tragen dermassen!
30 Und baldt man hört das hailjar-horn,
So soll das volck hinden und vorn
Denn machen ein groß feldtgeschrey.
So werdt ir denn sehen darbey
Die Gottes wunder; on all trawern

*

1 vertarlesen wohl = vertarrassen d. h. verbollwerken. Vgl. Schmellers bayer. wörterbuch hg. Frommann 1, 616.

Werden einfallen die statmawern.
Denn falt in Jericho, die stat,
Die Gott in ewer handt geben hat!

Der engel geht ab. Josua rüfft den priestern und haubtleuten
5 **und spricht:**

Ir priester und haubtleut, kombt her!
Hört, was der Herr von uns beger!
[K 3, 1, 53] Levi die gottes-laden nemb
Mit andern priestern! und nach dem
10 Deß hailjares posaunen blast
Frölich und euch nit grausen last!
Ir haubtleut, ordnet alle die,
So vor dem volck gehn ghrüstet hie!
Vor Gottes laden sollen gan
15 Darnach auch hinden iederman
Und geht heut, baldt die sonn auff gaht,
Ringweiß umb Jericho, die stat!
In der ordnung ziehet allein
Widerumb ins läger herein.

Die priester bringen posaunen und die gottes-laden, gehn vor, die gerüsten hernach, gehn ein mal herumb, gehen darnach wider ab. Der könig von Jericho kompt mit zweyen knechten, spricht:

Ich main, die feindt wöllen uns frey
25 Begaugkeln mit ir zauberey,
Das sie all tag deß morgens fru
Gehn ringweiß umb die stat, darzu
Blasen uns, als sollen wir tantzen.
Sonst sie nit graben oder schantzen.
30 Haben das nun sechs tag getriben.

Leus, der ein knecht, spricht:

Sie weren wol da haimen bliben.
Mit diser kriegsrüstung dermassen
Werdn uns die thor langsam aufblasen.

35 **Reus, der ander traband, spricht:**

Ich glaub: sie sind nit wol bey sinnen.
Wölns die stat mit trometen gwinnen?

Sie spielen nur mit uns der docken.
Ich glaub: sie sindt vor uns erschrocken,
Das unser statt ist also vest
Erbaut und verwart auff das best.

Der könig geht mit seinen trabandten ab. Die Israelitten kommen mit irer ordnung wie vor. Josua spricht:

Nun ziehet an! es ist von nöt,
Ietzt geht gleich auff die morgenröt.
Und geht siben mal umb die stat,
10 Wie uns Gott vor bevolhen hat!
Wenn ir nun kompt das sibent mal
Und ir hört der posaunen schal,
So machet ein feldtgschray on trawern!
So werden fallen die statmawern.
15 Alsdenn so stürmet in die stat
Und verbandt als, was athem hat!
Nach dem verbrendt die gantzen stat
Mit sampt allem irem vorrat!
Und verhüt euch alle gar steiff,
20 Das sich niemandt darinn vergreiff
Irgendt an eim verbandten gut,
An dem man sich versünden thut!
Dardurch erweckt würd Gottes zorn.
Allein dem herren außerkorn
25 Ir von dem raub hailigen solt
Eysen, ärtz, kupffer, silber und goldt,
Das man das bring an seinen schatz.
Nun trett in Gots nam auff den platz!

Sie gehn ein mal oder drey herumb, blasen und machen ein feldtgschray. Die statt felt mit gerümpel. Die feind werdn erschlagn. Josua, der fürst, spricht:

[K 3, 1, 54] Zündt an die statt, das mans verbrenn!
Verflucht sey, wer sie bawet denn,
Die verbrendten statt Jericho!
35 Wenn er leg iren grundt also,
Das kost sein erstgebornen suhn!
Wenn er die thor sey hencken nun,
Das er umb sein jüngsten sohn kumb!
Nun machet euch auff umb und umb

Inn unser läger widerumb!

Sie tragn die todten ab, gehen darnach auch ab.

Actus 3.

Achon tregt den mantel ein unnd 200 silberling und spricht:

5 Ich wil mir gleich auffheben heut
Disen mantel zu einer peut
Sambt den zweyhundert silberling;
Will da verbergen dise ding;
Wiewols Josua verbotten hat.
10 Wer wolt offnen die haimlich that?

Achon verbirgt das, gehet ab. Josua geht ein mit Hamor und den 2 kundtschafftern unnd spricht:

Nun hört ir, haubtleut, seit ermant!
Dieweil mit uns ist Gottes handt,
15 Heisset alles volck rüsten zu,
Auff das wir morgen in der fru
Ay, die statte, uberfallen,
Gerüst mit unserm volcke allen!

Hemor, der haubtman, spricht:

20 Wir haben gewiß kundtschafft vertraut.
Dieselbig kundtschafft also laut,
Wir solln nicht nemen das gantz heer,
Sonder mit uns nemen nicht mehr,
Denn zwey oder drey tausend man.
25 Darmit wöll wirs erobern than.

Josua spricht:

So nimb zwey tausent! zeuch hinauff,
Das im läger bleib der hell hauff!

Sie gehen alle ab. Der könig von Ay kompt mit seinen knech-
30 **ten und spricht:**

Man sagt, Israel thu rauff ziehen
Für Ay. Wir wölln sie nit flihen.
Last sie herwischen mit eim hauffen!

Wir wöllen in entgegen lauffen.
Da kommens. Her, her! dran, dran, dran!
Es ist vast eben man an man.

Die Israelitten kommen, schlagen einander. Die Israelitten flihen, lauffen also mit einander alle ab. Josua kombt, kniet nider, zureist sein klaid, würfft aschen auff sein haubt und spricht:

Herr, warumb hast gefürt voran
Dein volck uber disen Jordan,
10 Das du sie gebest so eilendt
[A 3, 1, 27] Hie in der Amoritter hendt?
[K 3, 1, 55] Wenn das die Cananitter hörn,
So werden sie uns all ermörn
Und außreutten von irer grentz.
15 Wo bleibt denn, Herr, dein reverentz?

Der engel kompt und spricht:

Steh auff! das volck hat sich versündt,
Das Gottes zoren ist anzündt.
Derhalb ein bann ist unter den.
20 Vor den feinden kündt ir nit stehn,
Biß ir solch sünde thüt von euch.
Darumb soll morgen frü on scheuch
Vor dem Herren stehn sein zwölff stem.
Und welchen der Herr trifft, nach dem
25 Stell im denn für desselben hauß!
Welchen der Herr denn trifft darauß
Und auch den haußwirt thut benennen,
Den stainigt und thut in verbrennen
Mit alle dem, und was er hat!
30 So volg deß Herren wort und rath!

Der engel geht ab. Josua spricht:

Nun will ich für den Herren fron
Morgen versameln iedermon.

Josua geht ab. Der könig von Ay kombt mit zwen knechten und spricht:
35

Die feind hab wir geschnelt auf dnasen.
Glaub, sie werden ziehen ir strassen,

Wider uber den Jordan flihen,
Uns weiter nicht mehr uberzihen.
Sie haben unser feust entpfunden.

Leus, der knecht, spricht:

5 Herr könig, sie liegen noch unden,
Haben sich erst gelägert recht.
Ire zellt ir kaum ubersecht.
Wir stehn noch gegen in in sorgen.

Reus, der ander knecht, spricht:

10 Kommen sie gleich heut oder morgen,
So müssens auch so vil dran setzen.
Wir wöllen scharpff einander wetzen.
Secht! wie ist in der feinde hauffen
Ein schwermen, durch einander lauffen!
15 Was werden sie mit fahen an!

Der könig von Ay spricht:

Kombt, last uns auff die vorwehr gan!
Da künden wir baß sehen zu,
Was das israelisch heer thu.

Sie gehen alle ab. Josua kombt, die kundschaffter fürn den Achon. Josua spricht:

Mein sohn, sag! was hast du gethan?
Der Herr hat dich gezeiget an.
Gib Gott die ehr und leug mir nicht!
25 Der gründlichn wahrhait mich bericht!

Achon spricht:

Warlich, ich hab versündet mich
Vor Gott, dem Herren, schwerigklich.
Under dem raube ich ersach
30 Ein babilonischn mantl, darnach
Zweyhundert seckel silbers klar
Und auch ein güldin zungen gar.
Namb das auß geitzigen gebärden
[K 3, 1, 56] Und grub dasselb unter die erden.
35 Inn meiner hütten werdt irs finden.

Josua spricht:

Achon, dorffst dich deß unterwinden?
Hast uns plagt, so plag dich auch Got!
Israel stainig dich zu todt
5 Und nemb dein todten leib alsdenn
Und in vor dem läger verbrenn!

Achon kniet nider, sie werffen ihn mit stainen nider, tragen in ab. Josua spricht zu Hemor:

Nun weil bezalt ist unser schuldt,
10 So hab wir wider Gottes huldt.
Nun wöll wir angreiffen der gstalt,
Dem feindt verstossen ein hinterhalt
Und wöllen nauff für die stat zihen.
Wenn sie rauß fallen, wöil wir flihen
15 Und sie von der stat locken weit,
Biß mich duncket die rechten zeit,
So will mein lantzen ich auffrecken,
So brecht denn auff auß ewer ecken
Und greiffet die feindt hinden an!
20 So wöll wirs lassen nicht darvon,
Biß wir sie alle bringen umb.
Du versteck dich mit deiner sumb
Hinter die fels! denn wöll wir nauff,
Herauß raitzen der feinde hauff.

Hemor, der hauptman, versteckt sich. Josua geht ab, die feindt kommen, sie weichen zu rück auff der pün herumb. Josua reckt die lantzen auff, da kombt der hinterhalt, schlagen die feindt nider unnd tragen sie ab. Josua spricht:

Nun falt hinein in Ay, die stat,
30 Und raubt darinn allen haußrat,
Silber und goldt, klaider und viech!
Das theil Israel under sich!
Nach dem die statt mit fewer verbrend
Und hengt den könig an dem endt
35 An einen baum biß vesper-zeit!
Denn werfft sein leib ins thore weit,
Auff in ein grossen hauffen stain,
Zu gedächtnuß! denn last die gmain

Dem Herren bawen ein altar
Auff den berg Ewal, wie das klar
Mose vorhin gebotten hat,
Mit ungehawen stainen glat,
5 Darein schreiben Gottes gesätz,
Das mans verkündt dem volck zuletz,
Darauff danck und brandopffer brenn!
Und last darzu außrüffen denn
Deß Herren gsetz von wort zu wort,
10 Zu halten das an allem ort,
Das Gott seim volck verleich sein segen,
Das es ietzund und allewegen
Vor dem feindt bleibe unerlegen!

Sie gehen alle ab.

15 ## Actus 4.

Die zwen burger von Gibeon gehn ein wolgeklaidt. Simron spricht:

Man saget, wie ein grosse sumb
Deß volckes von Israel kumb,
20 Die alle völcker uberwinden,
Außrotten, fahen und auch binden.
Dieweil und in beysteht ir Got,
Bringens alle völcker in not.
[K 3, 1, 57] Wir haben wol ein veste stat,
25 Gibeon, und grossen vorrat;
Das hilffet aber alles nicht.
Derhalben hab wir uns verpflicht,
Wir wöllen zu in ziehen und
Mit in machen ein friedes-bundt,
30 Auff das sie uns mit friden lan.

Nymron, der Gibeonitter, spricht:

[A 3, 1, 28] Sie werden aber das nit than.
Weil wir so nahent bey in wonen,
Werden sie unser nicht verschonen,
35 Sonder außreutn wie ander leuth.

Simron spricht:

Wir haben beratschlaget heut,
Wir wöllen alte schuch an than
Und gflickte klaider zihen an,
5 Alt weinschleuch nemen zu der not,
Inn unser seck hart schimlich brot
Und uns gleich stellen aller handen,
Als komb wir gar auß frembden landen.
Mit sollichen scheinbaren lügen
10 Wöll wirs wol zur bündtnus betriegen.
Darzu wöll wir freundtlicher weiß
Ihn schencken etlich frembde speiß.

Nimron spricht:

Hierinn gibst du ein guten rath.
15 Wir wölln uns noch den abendt spat
Also anlegen und vermummen,
In solcher gstalt zun feinden kummen,
Ob wirs betrügen mit den sachen,
Fridt und bündtnuß mit in zu machen.

Die zwen gehen ab. Hemor, der hauptman, geht ein mit Josua und den 2 kundschaftern unnd spricht:

Nun haben wir alle zumal
Unser läger hie zu Gilgal,
Das wir ein zeit lang ruen auß.
25 Denn wöllen wir weitter hinauß
Und ein nemen das gute landt,
Dieweil mit uns ist Gottes handt.

Die zwen Gibeonitter kommen in irer alten rüstung. Simron naigt sich und spricht:

30 O Herr, hie komb wir armen schlecht
Auß ferren landen, deine knecht,
Von wegn ewers Herrn Gottes namen,
Wann wir haben gehört allsamen,
Was mit euch götlich mayestat
35 Inn Egypten gewürcket hat,
Wie ir auch habt außreutten thon
König Og und könig Hihon,

Wie ir habt verbrendt Jericho
Und Ay auch gethon also.
Derhalb die eltisten alsandt
Bevalhen uns in unserm landt,
5 Wir solten nemen auff die reiß
Auff esel unser tranck und speiß,
Solten euch mit ziehen entgegen,
Ob wir euch zu frid möchtn bewegen,
Mit uns zu machen einen bundt;
10 Eur knecht wolt wir sein alle stundt.

Josua spricht:

Wie künd wir bündnus mit euch machn?
Wir wissen nichts von ewern sachen.
Villeicht möcht ir hie nahen sein.
15 Drumb mach wir mit euch kein verein.

Nimron, der ander Gibeonitter:

O, wir sindt gar auß frembdem landt,
Dem Israel gar unbekandt.
[K 3, 1, 58] Da wir außzogen, auff mein trew,
20 Warn unser schuch und klaider new;
Ietzt sindt sie geflickt und zurissen,
Die schleuch alt worden und zerschlissen;
Gantz newbachen war unser brot,
Ietzt ists schimlich. Es hat kein not,
25 Macht bündtnuß mit uns auff die weiß!
Da schenck wir euch die seltzam speiß,
Euch zu ehren und reverentz,
Welche wechset inn unser grentz.

Hemor, der hauptman, spricht:

30 Herr oberster, ir möchts wol than,
Nemet mit in ein bündtnuß an,
Dieweil sie wonen von uns weit,
Wie ir klaidung deß zeugnuß geit!

Josua hebt sein hend auf sambt dem hauptman und spricht:

35 Nun so wöll wir euch schweren eben
Ein bundt, euch all lassen bey leben,
Euch mit leib und gut helffen than,

Wo euch ewer feindt greiffen an,

Achis, der kundtschaffter, spricht:

Wie, das ir in schwert einen bundt
Und fraget nit deß Herren mundt
5 Und thüt euch vor dem volck nit schemen,
Schenck von den feinden einzunemen?
Sie sindt zu nechst zu Gibeon.
In dreyen' tagen komb wir non,
Das wir denn wonen unter in.
10 Drumb schlachts zu todt! nur mit in hin!
Sie werden sonst den gantzen hauffen
Dem feindt verraten und verkauffen.

Hemor, der haupman, spricht:

Wir haben in ein aidt geschworn.
15 Darumb förchten wir, Gottes zorn
Werdt durch den meinaidt zündet an.
Derhalb dörff wir in nichtsen than.
Darumb wöll wir sie lassen leben.
Sie müssen uns im läger geben
20 Wassertrager und holtzhawer.
Die bündtnus wirdt in werden sawer.

Josua, der fürst, spricht:

Sagt! warumb habt ir uns betrogen,
Mit falschen worten angelogen?
25 Weil ir sagt, ir werdt von uns weit,
Und ir doch also nahent seit.

Nymron, der Gibeonitter, spricht:

Uns ist gesagt dein knechten schlecht,
Wie das Mose, des Herren knecht,
30 Gesagt hat, Gott werdt euch eingeben
Das gantze land und auch darneben
Außreutten und gentzlich vertreiben
All inwoner, kein drinn zu bleiben.
Da förcht wir, Herr, auch unsers lebens
35 Und brauchten deß bunds nit vergebens.
Doch nimb war! wir sindt alle-sandt
Dein knecht ietzundt in deiner handt.

Thu mit uns, dein ellenden knechten,
Was dich dunckt nach götlichem rechten!

Josua spricht:

Weil ir uns mit betrug haimsucht,
5 So müsset ir nun sein verflucht
Sambt ewerm volcke und geschlecht,
Das ir seit ewig unser knecht,
Und solt forthin bey ewern tagen
Uns holtz hawen und wasser tragen,
10 Auff das ir hie bleibt unerschlagen.

Sie gehen alle ab.

[K 3, 1, 59]

Actus 5.

Adonizedeck, der könig zu Jerusalem, geht ein mit 4 königen der Amoriter und spricht:

15 Ir köng, euch hab ich her berüffen,
Dieweil ich hör, merck und thu brüffen:
Das frembde volck und Israel
Bringet vil landt und leut in quel,
Hat verwüst die stat Jericho,
20 Nach dem Ay, die stat, also
Und hat ir beidt könig gehangen.
[A 3, 1, 29] Dergleichen so thut an uns langen,
Wie die burger zu Gibeon
Ein bündtnuß mit in machen thon.
25 Nun ist ir statt streitbar und mechtig.
Werdens zusam stossen eintrechtig,
So werden wir nicht widerstan.
Rath zu! wie sollen wir im than?

Heham, der könig zu Hebron:

30 Ja, uns zu feyern gar nit zimbt,
Wann wo ir gwalt uberhandt nimbt,
So ist all gegenwehr verlorn.
Nichts bessers ist, denn zsam geschworn.
Wir fünff könig in einen bundt
35 Trewlich einander beystandt thundt

Und mit starck gesamelter handt
Beschützen unsere fünff landt;
Sonst werdt wir vergweltigt alsander.

Piream, könig zu Jarmut:

5 Ja wol, so wöll wir mit einander
Noch heut belägern Gibeon,
Dieweil sie bündnuß gemacht han
Mit Israel, und sie außreuten
Und verderben mit viech und leuten,
10 Eh wann das frembd volck zu uns kumb,
Wann ir wurdt so ein grosse sumb,
Das wir sie nit köndten bestreitten.
Derhalb nit lenger ist zu beitten,
Eh die zwey heer zusammen kommen.

15 **Japhia, der könig zu Lachis:**

Ir könig, doch hab ich vernommen,
Wie Israel und Josua
Ir Gott bey steh so gwaltig da
Und sey mit in zu diser zeit
20 Gewesen gar in allem streit,
Ihn geben wunderbaren sieg.
Derhalb gefährlich ist der krieg,
Weil man soll mit den göttern streitten.
Wer besser, wir schickten von weitten
25 Entgegen Israel ietzundt
Und machten auch mit in ein bundt,
Nemen in friedt und freundschafft an,
Wie sie Gibeon haben than.
So blieb mit fridt leut unde landt.

30 **Debir, der könig zu Eglon, spricht:**

Das wer uns königen ein schandt
Das wir dem volck, das ist entgangen
Auß Egypten, wardt hart gefangen,
Erst solten hie zu gnaden gan.
35 Mainst nicht, es werden auch beystan
Unser götter auff unserm theil,
Uns geben sieg, gelück und heil
An der verloffen losen rott,

Das wirs all richten zu dem todt,
Uns aller bündtnus gegn in wägern?

Adonizedeck, könig zu Jerusalem:

Wolauff, so wöllen wir belägern
5 Erstlichen die statt Gibeon.
Wenn wir sie außgeprennet hon,
[K 3, 1, 60] Denn ziech wir Israel entgegen
Und thun sie auch ernider legen
Mit unserm kriegsvolck starck und rund.

Hoham, der köng, reckt ein handt auff und spricht:

So schweren wir zusam ein bundt,
Wir fünff könig der Amoritter,
Das wir on alle sorg und zitter
Wöllen mit unverrucktem mut
15 Zusam setzen leib, gut und blut.

Debir, könig zu Lachis, spricht:

Nun lasset baldt in allen stetten
Lautraisig stossen in trometen,
Das alles volck sich samel spat
20 Und ziech auff Gibeon, die stat.

Die fünff könig gehen ab. Josua geht ein mit Hamor, dem hauptman, spricht:

Nun liegen wir hie zu Gilgal
Und haben außgeruht ein mal.
25 Nun wöllen wir weiter auff sein
Und noch mehr landes nemen ein.

Die Gibeanitter kommen, Simron spricht:

O Josua, du thewrer fürst,
Komb uns zu hülff kün und gedürst
30 Mit deinem volck, du küner ritter!
Wann fünff könig der Amoritter
Sindt versamelt mit starcker handt,
Uns gefallen in unser landt,
Belägert die statt Gibeon.
35 Den können wir nit widerston.
Wo du von uns abzeuchst dein handt,

So ist verloren stett und landt.
Derhalb so rett uns kurtzer stundt
Und denck an dein geschworen bundt!
Thu an uns barmhertzigkeyt schlecht!
5 Hilff und errett uns, deine knecht!

Josua spricht:

Nun wöllen wir euch hilffe thon.
Es steht auff Gott, dem Herren fron,
Unser hoffnung zu aller zeit,
10 Der uns beysteht in allem streit,
Wiewol sie haben ein groß heer
Unzahlbar wie der sandt am meer.

Der engel kombt und spricht:

Josua, zeuch hin, du werder man,
15 Und errett die stat Gibeon
Und förcht dich nit an disem endt!
Wann Gott hat geben in dein hendt
Den grossen hauffn der haiden, denn
Ir keiner mag vor dir bestehn.

Der engel geht ab. Josua, der fürst, spricht:

Nun lasset baldt trommeten auff,
Das gerüstet der gantze hauff
Ziech nauff, helff retten Gibeon,
Die unser hülff begeren thon!

Die zwen gehen ab. Die fünff könig gehn gerüstet ein. Piream von Jarmut spricht:

Nun hab wir Gibeon belägert,
Das sich doch auffzugeben wägert.
Soll wirs dann mit dem sturm gwinnen,
30 Kein mensch sol lebend bleiben drinnen.
Vil leicht sie sich auff hülff verlassen.

[K 3, 1, 61] **Japhia, der könig zu Lachis, spricht:**

Man sagt, es ziehen rauff die strassen
Josua mit seim volcke allen,
35 Im läger uns zu uberfallen.
Besser wir hetten fried begert,

So stünden wir nit in geferdt.

Debor, könig zu Eglon, spricht:

Ey, laß sie kommen mit der wehr!
Unser ist ein unzelich heer.
5 Wir wöllen uns frey mit in schlagn
Und auß dem feldt sie flüchtig jagn.
Kemen sie nur zu uns herauff!

Adonizedeck, könig zu Jerusalem, spricht:

Ein grosser staub der geht dort auff;
10 Es ist das israelisch heer.
Baldt last uns schicken in die wehr!
Macht lerman in dem gantzen hauffen!
[A 3, 1, 30] Last uns dem feindt entgegen lauffen!

Josua kompt mit seim volck unnd schreyen:

15 Lerman, lerman, dran, dran, dran!
In Gottes namen greiff wir an.

Sie schlagen einander. Die könig entlauffen, das volck eilt nach. Josua bleibt allein, sicht gen himel und spricht:

Du sonn, steh still zu Gibeon,
20 Und du mondt im thal Ayalon,
Biß sich das volck Israel fein
Gar reche an den feinden sein,
Sie schlag und in nachjage da
Von Bethoran gen Aseka,
25 Herr, durch dein hülffe und beystandt!
Wann es steht als in deiner handt.

Der engel kompt und spricht:

Schaw, Josua, wie wunderbar
Der Herr beysteht deß volckes schar!
30 Sichst nit, wie dort steht mit gewimel
Ein grawsamer hagel vom himel?
Der thut der feinde mehr erschlagen,
Denn ir vor von dem schwerdt erlagen.

Der engel geht ab. Josua hebt sein hendt auf, spricht:

35 Herr, dir allein sey lob und ehr!

Nun wöllen wir mit unserm heer
Wider verrucken gen Gilgal
Mit unserm läger alzumal,
Gott lieben und im opfern all.

5 **Josua geht ab.**

Actus 6.

Josua tritt ein mit seim volck. Hemor, sein hauptman, spricht:

Herr oberster, uns ist gesagt:
Als wir die feindt haben gejagt,
10 Haben sich die fünff köng mit sorgen
In einer stainen höl verborgen,
Bey Makeda; da hat die gmain
Darfür gewaltzet grosse stain;
Auch stehn darvor etliche man,
15 Mit gwerter handt ir hüten than,
Auff das ir keiner rauß entrinn.

Josua spricht:

[K 3, 1, 62] Achis und Lachis, geht baldt hin!
Bringt die fünff könig mit verlangen
20 Ins läger, bunden und gefangen,
Das Israel sich an in rech
Und allen iren hochmut brech!

Die zwen kundschaffter gehn ab, bringen die fünff könig, die fallen Josua zu fuß. Adonizedeck, der könig, spricht:

Begnade uns! das bitt wir dich.
Handel mit uns barmhertzigklich!

25 **Josua spricht:**

Wir wölln euch messen und gleich thon,
Wie ir wolt messen Gibeon.
Nun hör zu als Israel heut,
Ir obersten und ir haubtleut!
30 Trett auff ir helß mit ewern füssen,
Iren hochmut und stoltz zu büssen!
Haben in selb ein gruben graben,

Sich wider Gott und sein volck erhaben.

Sie tretten auff der könig hels. Josua, der fürst, spricht:

Förcht euch nit und verzaget nicht!
Also wirt Gott durch sein gericht
5 All ewer feindt im krieg erlegen,
So euch mit streit seyen entgegen,
Biß ir ein nemet das gantz landt.
Führt nauß die könig alle sandt
Und schlachts vor dem läger zu todt!
10 Darnach hengt sie nach meim gebot
An fünff paum und last sie dran hangen,
Biß das die sonn sey untergangen!
Alsdenn man sie abschneiden sol
Und werffen in das staine hol,
15 Da sie sich flüchtig bargen ein.
Darnach ein grossen hauffen stein
Werfft für der selben hölen loch,
Das man lang zeit muß sehen noch,
Wie uns Gott seim volck allen sanden
20 So trewlichen sey beygestanden!

Sie füren die fünff könig ab. Hamor, der hauptman, spricht:

Josua, weil Gott sieg hat geben,
So kündt wir ietzundt wol und eben,
Weil das volck noch ist in dem schrecken
25 Und forcht der könig halb thut stecken,
Gwinnen und schlagen Makeda,
Dergleichen Lachis und Libna,
Debir und dergleichen Eglon
Und auch mit irem volck Hebron
30 Und dergleich aller stette sumb,
So liegen auff dem birg herumb
An den bechen und in den gründen,
Und als, was wir erraichen künden.
Darzu so geb ich meinen rath.

35 **Josua spricht:**

Mit Gottes hilff wöll wir die that
Gar sehr in kurtzer zeit verbringen.
Ich hoff: uns soll nit misselingen.

Wölln weiber, kinder sambt den mannen
Mit der scherpff des schwertes verbannen
Und auch verbannen alle stett,
Wie denn der Herr bevehlen thet
5 Und an von Kades Barnea
Biß gar hin zu der statt Gasa,
Auch jenseit biß gen Gibeon
Wöll wir gentzlich einnemen thon,
Wöln uns auff den Herren verlassen.
10 Laß baldt in dem läger auffblasen,
Zu raisen obgemelte strassen!

Sie gehen alle ab.

[K 3, 1, 63] Actus 7.

Jabin, der könig, geht ein mit seinem herolt und spricht:

15 Eil und reit gantz eilendt hinab
Zu dem mechtigen köng Jobab,
Wellicher wonet zu Madon,
Und auch zum köng von Semron,
Auch zu Asaph, dem könig reich,
20 Und zu andern könign dergleich
Auff dem birg gegen mitternacht
Und mahn auff die völcker mit macht,
Die Amoritter, Jebusitter,
Die Pheresitter und Hetitter,
25 Das sie versamlen ein groß heer
Mit kriegsrüstung, harnisch und wehr
Und legen sich zu hauff mit nam
An das schiffreich wasser Merom,
Zu streitten wider Israel,
30 Welches hat außgetilgt die seel
Der könig zu Ay und Jericho
Und eben dergleichen also
Zu Lachis, Jarmut und Hebron,
Makeda, Libna und Eglon
[A 3, 1, 31] Sambt irem volck in allen stetten.
Wo wir nicht zsamen stossen theten,
So wurden sie uns all außreuten

Mit landen, stetten, viech und leuten.
Drumb reit eylends! sag in das als,
Solch unglück lieg uns auff dem hals,
Das uns werdt treffn in kurtzen tagen!
5 Der brief wirt ins nach leng als sagen.

Der herolt enpfecht den brieff. Sie gehen beid ab. Josua geht ein mit Hemor, dem hauptman, und spricht:

Nun haben wir nach Gottes sag
Erlegt das volck gegen mittag
10 Auff dem gebirg, gründen und bechen.
An alln könign thet wir uns rechen
Sambt an iren landen und stetten,
Das wir alles verbannen theten.
Nun seindt wir wider zu Gilgal
15 Mit freudt in unserm läger all.

Lachis, der kundtschaffter, kombt, naigt sich und spricht:

Josua, es ligt ein groß heer
Unzelig wie der sandt am meer
Versamelt vom köng zu Hatzor
20 Und auch vor andern könign vor.
Sie liegen gegen mitternacht
Und solche grosse heeres-macht
An dem wasserfluß Meron ligen
Und will auch Israel bekriegen.

25 **Josua, der fürst, spricht:**

Ey, hat der hayden macht kein endt
Und sindt noch mit gewehrter hendt
Beysam so ein unzelig sumb?
O Herr Gott, uns zu hülffe kumb!
30 Mit unser macht wer es gethan,
Auff dich allein wir uns verlan.

Der engel kombt und spricht:

Josua, sey keck und getröst!
Durch Gottes hülff wirdst du erlöst,
35 Denn morgen deß tags diser zeit
Das groß volck als erschlagen leit
Von den kindern in Israel.

Doch darbey ich dir noch erzel:
Du solst darnach dem hauffen groß
Verlemen all ire roß
Und all ir streitwegen verbrennen.
5 Eil! du wirdst den hauffen baldt trennen.

[K 3, 1, 64] **Der engel geht ab. Josua spricht:**

Nun heist baldt die posaunen blasen!
So wöll wir eilendt unser strassen
Auff das groß wasser Meron nemen,
10 Die unbeschnitten hayden zemen,
Weil sie Gott, der Herr, an dem endt
All geben hat in unser hendt.

Sie gehen alle ab. König Jabin zu Hatzor geht ein mit seinem gesindt unnd spricht:

15 Es ist uns kommen kundtschafft da,
Wie mit grossem volck Josua
Ziech daher, wöll uns uberfallen.
Ich hör schon die trometen schallen.
Baldt rüst euch in die gegenwehr!
20 Es bricht schon an der feinde heer.
Wol her, wol her, lerman, her, her!
Heut wöll wir gwinnen gut und ehr.

Josua mit seinem volck greift an, schlagen einander biß die feindt die flucht geben, sie lauffen all mit auß. Josua kompt
25 **mit Hemor, dem hauptman, wider, spricht:**

Sag an, was Israel das hauß
In der schlacht hat gerichtet auß!

Hemor, der hauptman, spricht:

Wir haben nach jagt biß gen Zidon
30 Und an die warmen wasser non,
Haben verbant Hatzor, die stat,
Und als, was darinn athen hat,
Mit der scherpf deß schwerdts ungeheur,
Nach dem verbrendt die stat mit fewer,
35 Auch aller diser könig stett,

29 Josua 11, 8.

Was sich wider uns setzen thet,
Haben verlembd all ire rossz
Und verbrendt ir streitwegen groß
Und außgerichtet zu der stundt,
5 Wie uns gebotten hat dein mundt.

Josua spricht:

Nun, ir außérwelten kriegsleut,
Nun thailt unter euch auß die peut!
Nun hab wir ietz das gantze landt,
10 Iedoch durch hülff deß Herren handt,
Durch den uns ist allein gelungen,
Haben ein und dreissig könig zwungen
Sambt irem volck gereuttet auß.
Nun Gott hat Israel, dem hauß,
15 Das verheissen landt gar eingeben,
Wie er uns hat versprochen eben,
Unseren vattern allesandt.
Nun wöll wir außthailen das landt
Unter dem volck nach Gottes wort,
20 Das ieder stamb an seinem ort
Inn seim erbthail mag sicher leben.
Gott sey lob, der uns das hat geben
Und uns beystundt in allem streit
Und nun erhelt in sicherheit!
25 Dem sey lob, ehr in ewigkeyt!

Sie gehn alle in ordnung ab. Der ehrnholdt beschleust:

So habt ir gehört die histori,
Welche zu Gottes lob und glori
Ist uns Christen ein schön figur.
30 Josua bedeudt Christum pur,
Den Gott hat erwehlt zu haylandt,
Uns zu füren ins vatterlandt.
Der fürt erstlich seins volckes hauff
Durch den Jordan, bedeudt die tauff.
35 Nach dem all christlich prediger
[K 3, 1, 65] Bedeuten uns die kundschaffter,
Die uns verkundtschafften die straß
Zu dem verhaissen landt fürbaß.
Jericho, die statt obgemelt,

Bedeutet uns die schnöden welt
Mit irm wollust, hoffart und pracht.
Gottes volck sie vil raitzung macht.
Die muß man in dem jamerthal
5 Bestreitten mit der posaunen hal,
(Bedeudt das evangelion)
Und im gaist zu Gott rüffen thon
Und der welt absagen in allen,
Deudt irer mawern niderfallen,
10 Darmit man uberwinden thut
Achon, bedeutet flaisch und blut,
Das lebt und suchet noch das sein,
Vergreifft sich an der sündt unrein.
Denn schicket Gott das creutz hernach
15 Und straff, wie denn dem volck geschach
[A 3, 1, 32] Vor Ay; auch wurdt Achon verstainet,
Flaisch und blut demütig verklainet.
Die Gibeonitter darbey
Deuten falsch lehr und ketzerey,
20 Die stett zu Gottes volck einschleichen,
Sollen sich stät mit in vergleichen,
Die man alsdenn muß nidertrücken,
Mit fleiß hüten von iren dücken.
Die fünff könig der Amoritter
25 Bedeuten uns den Satan bitter,
Sonderlich sein glider mit listen,
Juden, hayden, Türcken, böß Christen,
Die mit unghörter tyranney
Vervolgen Gottes volck; doch frey
30 Errett Got gnedig sein gemain,
Würfft von himel die hagelstain
Und in ir böse anschleg bricht,
Zu schanden macht ir angesicht
Und sie auff an die baumen henckt,
35 Sie endtlich gar außreut und krenckt.
Jabin, der könig obgenendt,
Bedeudt den Satan an dem endt,
Der mit all sein listigen fünden
Gottes volck anreitzet zu sünden,
40 Den man durch rew und buß mus schlagen.
Roß lemen, verbrennen die wagen

Deudt, das man darnach meiden soll
Alle ursach und umbstendt wol,
Böß gwonheit, stat, zeit und person,
Wo dann die sündt hat ursprung von,
5 Biß wir kommen durch das ellendt
Und denn nach unsers lebens endt
Christus für auß dem jamerthal
Ins himlisch vatterlandt zu mal,
Da ewig freudt uns aufferwachs
10 Mit allen engeln, wünscht H. Sachs.

Die person in die comedi:

1. Der ehrnholdt.
2. Der engel.
3. Josua, der fürst Israel.
15 4. Hemor, sein hauptman.
5. Levi,
6. Aaron, zwen priester.
7. Achis,
8. Lachis, zwen kundtschaffter.
20 9. Raab, die hur.
10. Der könig zu Jericho.
11. Leus,
12. Reus, zwen trabandten.
13. König von Ay.
25 14. Simron,
15. Nymron, die Gibeonitter.
16. Adonizedeck,
17. Heham,
18. Piream,[1]
30 19. Saphia,
20. Debir, 5 könig der Amoritter.
[K 3, 1, 66] 21. Jabin, der könig zu Hatzor.
22. Achon, der dieb.

Anno salutis 1556, am 19 Octobris.

Comedia mit 9 personen, die Jael, und hat vier actus.

Der ernholdt tritt ein, neigt sich unnd spricht:

Heil, friedt, gnadt und barmhertzigkeyt
5 Von Gott sey mit uns alle zeit!
Hie werdt ir Gottes rum und preiß
Sehen und hörn comedi-weiß,
Wie Gott vor zeit hat helffen kempfen,
Israel, seine feindt, zu dempfen.
10 Gemelte historien such
Am vierten in der richter buch,
Nemlich, als sich sein volck versündt
Und Gottes zorn wart entzündt,
Da verkaufft er sein volck dahin
15 Unter die handt könig Jabin,
Der Cananitter könig was,
Der das volck plaget ubermas
Durch seinen haubtman Siseram,
Biß das volck rüfft zu Gott alsam
20 Umb hülff und sich zu im bekert.
Da wardt das volck von Got ernehrt
Durch Barak, einen Gottes heldt,
Der von Debora wardt erwelt.
Der zog mit zehen tausent man;
25 Schlug die feindt am wasser Kison.
Die hetten (wie die schrifft thut sagen)
Neunhundert eysern streitwagen,
Wann Got das hertz den feinden numb,
Erleget ir ein grosse sumb.
30 Sisera aber, ir hauptman,

Zu fuß aus diser schlacht entran
Inn die hütten Jael hinab,
Die im ein milch zu trincken gab,
Und deckt in zu, das er entschlieff,
5 Inn sorg und angst verwickelt tieff.
Das weib namb ein nagel mit jamer
Und schlug im den mit einem hamer
Durch sein haubt eben bey dem schlaff.
Da krümbt er sich, starb diser straff.
10 Jabin, der köng, wardt auch zu letzt
Erlegt, und wardt zu friedt gesetzt
Israel wol auff viertzig jar.
Seit still! so werdet irs fürwar
Hörn und sehen lauter klar.

Der ehrnholdt geht ab. Zwen Israeliten gehen ein. Raphaia spricht:

Jesmael, lieber vetter mein,
Wie hart wir ietzt getrenget sein
Von dem Jabin, der Cananitter
20 König, der uns so herb und bitter
Zwinget, tringet, schetzt und beraubt,
Seit das geleget hat sein haubt
Ehud, unser frommer richter,
Ein thewrer mann, der die böß wichter
25 Der haidenischen völcker dempffet,
Wagt sein leben und uberkempffet,
Erleget den könig Eglon,
Darvon Israel friedt gewon
Vor den feinden wol achtzig jar.
[K 3, 1, 67] Ietzt aber hat es sich fürwar
Verkert in grosse angst und not,
Seit das Ehud abgieng mit todt.
O, lebet diser richter hoch,
Er wendet alles unglück noch;
35 Also aber ist es verlorn.

Jesmael, der Israelitt, spricht:

[A 3, 1, 33] O Raphaia, Gottes zorn
Der schwebt ob uns mit ungeduldt
Umb unser sündt; deß ist die schuldt.

Dieweil Ehud noch war im leben,
Hielt er ob Gottes gebot eben;
Wer das frävenlichen thet brechen,
An dem thet er es ernstlich rechen.
5 Da war gut zucht in unserm landt.
Da hielt auch Gott ob uns sein handt,
Behüt das landt in friedt on not.
Ietzt aber, so Ehud ist todt,
Ist gleich die oberkait entschlaffen,
10 Thut nicht wie vor das ubel straffen.
Derhalben so nimbt uberhandt
Laster und sündt in unserm landt,
Als gotslestrung, abgötterey,
Ehbruch, hoffart und füllerey,
15 Geitz, wucher, betrug und diebstal
Und ander laster allzumal.
Sich! daher kombt der Gottes zorn,
Das wir all sindt gegeben worn
In die handt deß königs Jabin.

20 **Raphaia, der Israelit, spricht:**

Ja, freundt, erst kommet mir zu sinn,
Das warlich ietzt in diser frist
Die sündt deß unglücks ursach ist.
O herre Gott, thu uns begnaden!
25 Wie hart sein wir halt uberladen
Von Jabin, dem Cananitter,
Und von seim haubtman herb und bitter,
Sisera, der zu Haroset
Wonet und Israel stät
30 Uberfelt und thut uns hart plagn,
Das wir schir möchten gar verzagn,
Und helt uns so in hartem zwang
Nun wol auff zweintzig jare lang!
Ach Gott, mach deß jamers ein endt!

35 **Jesmael spricht:**

Weil Israel sich nit umbwendt,
Thut buß und keret sich zu Got,
So nimbt kein endt solch angst und not,
Dörffen kein beßrung uns versehen.

Raphaia spricht:

Herr Gott, wie soll uns denn geschehen?
Böß sindt all unser werck und that.

Jesmael spricht:

5 Raphaia, ich west ein rath,
Wenn man auffs gebirg Ephraim
Zwischn Rama und Bethel (vernim!)
Gieng zu Debora, der richterin,
Welche auch ist ein prophetin,
10 Die ein gmahel ist Lapidot,
Und klageten der unser not,
Das sie zu Gott thet ir gebet
Für uns, eh das es würdt zu spät,
Das wir gar außgerottet würn.

15 **Raphaia, der Israelit, spricht:**

Ja, das wirdt sich nothalb gebürn.
Drumb rath ich auch: wir wölln gan,
Unsern eltisten das zaigen an,
Das sie ein bottschafft zu ir sendt,
20 In massen wie du hast benendt.

[K 3, 1, 68] **Die zwen gehen ab. Debora, die richterin, geht ein, red mit ir selbs und spricht:**

Heut werden kommen zu gericht
Die kinder Israel entwicht
25 Und ir hendel vor mir außtragen,
An einander schwerlich beklagen,
Wann sie sindt ubermassen zenckisch,
Hochmütig, hoffertig und prenckisch
Und mit allen lastern behafft.
30 Derhalb Gott sie auch hefftig strafft.
Doch sindt sie mit sünden verblendt,
Das keiner die ursach erkendt,
Warumb Gott straff mit ungeduldt.
Geben ander ursach die schuldt.

Zwen Israelitten gehen ein. Raphaia spricht:

Debora, wir seyen gesandt

Zu dir von den eltistn im landt
Israel, du wölst frü und spät
Für uns zu Gott thun dein gebät,
Das er sein zorn von uns wendt
5 Und die tyranney nemb ein endt
König Jabins, dergleichen da
Von seinem hauptman Sisera.

Debora, die richterin, spricht:

Ja, sollichs will ich thun vast gern.
10 Gott aber wirdt mich nicht gewern,
Weil Israel in sünden ruht
Und von sünden nit busse thut,
Nicht gehorcht den Gottes propheten,
Die zu der buß vermanen theten,
15 Weil sollichs wirt vom volck veracht
Und von den sünden nicht auffwacht.
So bleibt ob in der Gottes zorn.

Jesmael spricht:

Israel ist demütigt worn
20 Durch der feinde angst, not und zwang
Nun etwas auff zweintzig jar lang
Und bekennet sein sündt und schuldt,
Ist begierig nach Gottes huldt,
Von gantzem hertzen ist bekert,
25 Gott ietzundt förchtet, liebt und ehrt,
Ist den sünden von hertzen feindt.

Debora, die richterin, spricht:

Nun, ist dem also, will ich heint
Das mein gebett zu Gott auch than.
30 Der wirdt auß gnadt mir zeigen an,
Wie Israel zu helffen sey
Von irer feinde wüterey
Und das etwan in kurtzen tagen.
Das mügt ir Israel an sagen,
35 Auff das sie an Gott nicht verzagen.

Die zwen Israelitten gehen ab. Debora geht nach.

Actus 2.

Debora geht ein, redt mit ir selbs und spricht:

Ich hab von Gott antwort entpfangen,
Wie Israel mag hilff erlangen.
5 Darzu hab ich berüfft mit nam
Barak, den sohn Abinoam,
Der wont zu Kedes Naphthali.
Der wirdt zu mir herkommen ie.
Da kommet gleich der küne heldt,
[K 3, 1, 69] Den Gott darzu hat außerwelt.

Barak geht ein und spricht:

Debora, du Gottes prophetin,
In Israel du richterin,
Sag mir an! was ist dein beger,
15 Das du mich lest berüffen her?

Debora spricht:

Barak, in Israel der Gott
Durch mich dir gar ernstlich gebot:
Auß Naphtali und Sebulon
20 Nimb mit dir zehen tausent mann
Und zeuch hin auff den berg Thabor!
Wann Gott der wirt dir da bevor
Siseram senden, den hauptman,
Das er wirdt ans wasser Kison
25 Ziehen mit grosser heeres macht,
[A 3, 1, 34] Mit Israel zu thun ein schlacht
Mit sein neunhundert eysern wagen.
Darob solt du gar nit verzagen,
Wann Gott will dir an disem endt
30 Ihn geben gwiß in deine hendt,
Darmit du Israel erlösen
Magst von den tyrannischen bösen.

Barak spricht:

Wenn du mit zeuchst, so wil auch ich
35 Mit ziehen gar gutwilligklich.

Wo du aber wilt ziehen nit,
So will ich auch nit ziehen mit.

Debora spricht:

Ich will selber ziehen mit dir.
5 Der Herr hat offenbaret mir,
Das ietzunder auff diser reiß
Dir von dem sieg nit wirdt der preiß,
Sonder Sisera wirdt zu schandt
Ubergeben in eins weibes handt.

10 **Barak, der hauptman Israel:**

Nun der will deß Herren geschech!
So will ich auch gehn in der nech
Und zu dem streit berüffen thon
Naphthali und auch Sebulon,
15 Das sie außziehen gerüst zu fuß.
Zu Kedes man sich samlen muß
Zehen tausent nach Gottes wort.

Debora spricht:

Nun so will ich auch an dem ort
20 Außziehen mit deß Herren heer.
Der wirt sein glori, preiß und ehr
An disen haiden sehen lassen,
Welche im sein volck uber massen
Haben vertrucket und durchecht,
25 Schir ghalten für leib-eygen knecht.

Sie gehen beide ab. Sisera, der feldhauptman könig Dabin, kompt mit zweyen trabanten und spricht:

Es ist ein post mir kommen vor,
Wie das hin auff den berg Thabor
30 Barak, der Israelit, sey kommen
Und hab seins volcks mit im genomen
Gerüst auff zehen tausent man
Auß Naphthali und Sebulon.
Ich gedenck mir, er wer auff gleuben
35 Uns ein grillen im loch verkleiben
Mit seinem handtvölligen heer.

Weral spricht:

Herr haubtman, ich gedenck vil mehr,
[K 3, 1, 70] Er wöll auff dem berg ruben graben,
Das sie ein weil zu scharren haben.
5 Von kriegs wegen sinds nit außzogen.
Wir haben Israel gebogen,
Das es nit mehr lust hat zu kriegen.
Sie thun sich vor uns duckn und schmigen.
So bald sie Siseram hörn nennen,
10 So thun sie eylendt fliehen und rennen
Und raumen ir läger und zellt
Und geben weidlich versen-gelt
Den nechsten wider in ir landt.

Miral, der ander traband, spricht:

15 Herr haubtman, wenn ir ietzt auffmant
Die Cananitter in ir grentz
Und zeigt auff Israel eylends,
So wer in schon das hertz genommen.
So baldt sie hören die heertrommen
20 Und eh sie sehen unser heer,
Bleibt ir keiner im läger mehr.
Mit eim nassen schaub wolt wirs jagen.
Ich schweig, wenn sie die eisern wagen
Sehen mit den wäpnern herziehen.
25 Sie solten wol zu todt sich fliehen.
Sie sindt wol also gar verzagt.

Sisera, sein haubtman, spricht:

Es ist alles war, wie ir sagt.
Sie flihen, eh wir den angriff than,
30 Als werns weiber und nit mann.
Weil sie aber ietzt so vermessen
Der vorign schlappn habn vergessen,
Seindt wider außzogen mit hauffen,
Wöll wir in noch ein schlappen kauffen.
35 Darumb, Weral, reit gen Hatzor!
Zeig an dem könig Jabin vor,
Wie Israel außzogen sey,
Das er auff biet im landt darbey,

Die eysern wägn beraiten laß
Und schick sie eylendt auff die straß
Sambt dem raisigen zeug voron
Biß an das groß wasser Kison!
5 Du, Miral, reit gen Haroset
Und beut auch auff den abendt spet
Dem volck, das ichs führ morgen an,
Auch an das groß wasser Kison,
Da zsamen kommen beyde heer,
10 Unzelig wie der sandt am meer!
Reit eylendt! reit, eh der fürschlag
Deß kriegsvolcks halben komb an tag,
Das wir gantz Israel umbzihen,
Das uns ir kainer mög empfliehen!
15 Wens aber Israel eh wurdt innen,
So würdt es von Thabor entrinnen,
Liessen im lager sich nicht finnen.

Sisera geht ab mit sein trabanten.

Actus 3.

Barak geht gerüst ein mit Debora und spricht:

Debora, du Gottes prophetin,
Weist du auch, das könig Jabin
Hat Siseram, sein feldthauptman,
Geschickt, der am wasser Kison
25 Ligt mit eim unzeligen heer?
Nun ist ie unsers volcks nit mehr
Denn zehen tausend an dem ort,
Eben gleich nach deß Herren wort.
Wie köndt wir mit streitbarer handt
30 Dem feindt denn thun ein widerstandt,
Weil der feind sindt wol sechs an ein?
[K 3, 1, 71] Derhalb wer besser, als ich mein,
Wir unterwünden uns keiner schlacht,
Zu thun mit dises feindes macht,
35 Sonder zügen wider haimwertz.

Debora, die richterin, spricht:

Barack, wie ein unglaubig hertz
Hast du! vertraust du denn nicht Got,
Der dir durch mich sollichs gebot?
Wern der feindt zehen mal so vil,
5 Dennoch so geschicht, was Got wil;
Wann es steht als in Gottes hendt.
Darumb mach dich auff an dem endt!
Zeuch hinab ans wasser Kison
Und greiff die feindt nur dapffer an,
10 (Wann heut so ist deß Herren tag)
Das man den feinde niderschlag!
Wann der Herr wirdt selb zihen auß,
Vor her mit Israel, dem hauß,
Und beystandt thon an disem ort.
15 Drumb vertraw auff sein warhafft wort!
Das kan und mag dir ie nit liegen.
Warhafftig werden wir gesigen.

Barak, der hauptman Israel:

Nun, so will ich in Gottes namen
20 Gehn und das volck füren zusamen
Und ein schlacht-ordnung machen vor,
Darinn zihen vom berg Thabor.

Barak geht ab mit Debora. [A 3, 1, 35] **Die zwen Israelitten kommen gerüst und Raphaia spricht:**

25 Jesmael, schaw der feinde hauffen!
Wie thut der durch einander lauffen!
Ich main, sie wölln nach krieges-sachen
Wider uns ein schlacht-ordnung machen.
Wie schröcklich sehen ir streitwegen
30 Mit eysern stacheln, scharpffen segen,
Darmit sie uns all mal zertrennen,
Wenn sie mit in unsern spitz rennen!

Jesmael, der Israelit, spricht:

Dieweil wir haben auff den tag
35 Deß Herren wort und gwiß zusag,
So wirdt er auch die feindt wol zemen
Und in ir fraidigs hertze nemen,
Wie er könig Kisathaim,

Der Syrier könig (vernimb!),
Vor etlichn jarn hat gethan,
Das in auch Atniol griff an
Mit kleiner sumb, in doch erleget.

5 **Raphaia spricht:**

Ja, dasselbig mich auch beweget
Und tröstet, Gott der wer alsdenn
Uns nach seinem wort beygestehn.
Schaw, schaw, wie dort zwen feinde stan
10 Und schawen unser läger an,
Als wöllen sie uns uberlauffen!
Komb! laß uns machen zu dem hauffen!

Die zwen Israelitten gehen ab. Die zwen trabandten kommen.
Weral spricht:

15 Sisera, unser veldthauptman,
Der hat uns beide heissen gan,
Zu besichtigen der feindt läger.
In mein augen so dunckt mich wäger,
Der hauff sey klein, doch ungehewer,
20 Ir wagnburg eng mit wenig fewer,
Dort oben auff dem berg Thabor.
Mir aber graust recht ubl darvor,
[K 3, 1, 72] Wiewol wirs vor offt theten schlagn
Und im veldt umb den barchant jagn.
25 Ietzt aber andtet mich nichts guts.
Mich dunckt, sie bieten uns den trutz,
Und sindt ir doch kaum zehen tauset.

Miral, der ander traband, spricht:

Weral, bey meinem eydt so grauset
30 Mir auch recht ubl vor diser schlacht,
Wiewol wir vil ein grösser macht
Haben, dann sie; doch fürcht ich gfär,
Wolt, das die schlacht schon gschehen wer;

*

24 Über das laufen um den barchant s. fastnachtspiele aus dem 15 jahrhundert s. 1352. Ch. v. Grimmelshausen, Simplicissimus 2, 99. In Grimms wörterbuch u. d. w. barchant ist irrig 2, 66 citiert. Schmeller hg. Frommann 1, 268 f.

Ich hab ein kaltes hertz darzu.
Ich wolt, wir wern, ich und du,
Wider daheim zu Haroset.
Schweig, schweig! der hauptman zu her geht.

Sisera, der hauptman, kombt unnd spricht:

Ir trabandten, seit ir kommen nach
Ewerm bevelch? wie steht die sach?

Miral, der trabandt, spricht:

Herr hauptman, wir redn gleich darvon.
10 Die sach sicht uns gleich sawer an.
Ich muß bekennen uber laut,
Das mir ob in grawset die haut,
Weil sie im läger auff Thabor
Sich freydiger halten, dann vor,
15 Und schon rüstig ir ordnung machen.

Weral spricht:

Herr hauptman, secht selb zu den sachen!
Secht ir der feinde ordnung ietzt?
Wie erschröcklich ist ir heerspitz!
20 Ir harnisch gleisset aller maß
Wie ein palirtes spigelglas.
Wol klein dunckt uns der feinde heer,
Doch wolgerüst mit irer wehr.
Ich wolt, die schlacht wer schon geschehen.

25 **Sisera, der oberst veldhauptman:**

Und wenn ich sol die warhait jehen,
So ist mein hertz vor nie so schwer
Gewest zu keiner schlacht, als der;
Auß was ursach, das weiß ich nit.
30 Iedoch so müß wir schlagen mit
Israel, die sich solcher massen
Schon mit ir ordnung sehen lassen.
Rüst euch! es mag nit anderst sein.
Die feinde ziehen schon herein.
35 Die eysern wägen stelt voran!
Wenn die feindt wöllen greiffen an.

Barak kompt mit den Israelitten gerüst unnd spricht:

Her, her! griefft an in Gottes nam!
Der Herr ist mit uns allensam.
Seit nur getröst und unverzagt!
5 Gott hat den sieg uns zu gesagt.

Sie lauffen zusamen, schlagen einander, biß Sisera und sein hauffen entrindt. Barack, der hauptman Israel, spricht:

Israel, jag nach an dem ort,
Biß du erlegst dein feinde dort
10 Nach dem bevelch und Gottes wort!

Sie lauffen alle auß.

Actus 4.

[K 3, 1, 73] **Jael, das weib, geht allein ein, redt mit ir selb und spricht:**

15 Ach, heut thut Israel ein schlacht
Und hat fast irer feinde macht
Mit Gottes hülff zu todt geschlagen
Und thut auch Sisera nach jagen.
Dem hauptman dem thet misselingen
20 Und thet von seim streitwagen springen,
Gibt die flucht auß der statt zu fuß,
Das ie Gott selber schaffen muß,
Der seinem lieben volck beysteh,
Welches offt hat geschlagen eh
25 Jabin, der köng der Cananitter,
Durch Siseram, den hauptman bitter,
Dem ietzt Gott hat das hertz genommen.
Mich dunckt, ich seh von weiten kommen
Den hauptmann her in seiner flucht.
30 Villeicht er rettung bey mir sucht,
Dieweil und das hauß der Kenitter
Mit dem könig der Cananitter
Ietzt in bündtnuß und friden stehn.
Ich will im nauß entgegen gehn.

2 ? greift.

Sisera, der hauptman, kombt unnd spricht:

O weib, sage mir eylendt du!
Gehört die hütten Heber zu,
Dem Israelitter, der Kenitter gschlecht?

5 **Jael, das weib, spricht:**

Ja, ja, mein herr! du sagest recht.
Heber ist der gemahel mein.
Komb her! hie solt du sicher sein.
Und förchte dir vor niemandt nit!

10 **Sisera geht mit und spricht:**

O weib, es ist an dich mein bitt:
Gib mir ein frisch wasser zu trincken!
Mein hertz wil gleich vor durst versincken.

Sie bringt ein schaln mit milch, gibt im die und spricht:

[A 3, 1, 36] Mein herr, hie trinck und labe dich!

Sisera spricht:

Ich bitte dich: bedecke mich
Und du steh in der hütten thür!
Und wer reitt oder geht hie für,
20 Fragt, ob iemandt verborgen sey
Bey dir, so antwort wider frey:
Niemandt hierinnen ist verborgen!

Jael, das weib, spricht:

Mein herr, schlaff! sey on alle sorgen!
25 Ich will all ding versorgen wol,
Das dir nichts widerfaren soll.

Sie deckt in mit einem mantel zu, geht hin, nimpt ein nagel und hamer und spricht:

Mein Gott, mach mir an disem endt
30 Auch streitbar und kün meine hendt,
Das ich deim volck sein feind umbbrecht,
Der es hat lange zeit durchecht
Wider recht on all billigkeit,
Auß lauter mutwill und boßheit!

Jael geht gemach hinzu unnd schlecht im den nagl durch sein haupt, er krümmet sich undter dem mantel. Sie spricht:

Nun ligst du auch und hast dein endt,
Der du mit gar fräveler hendt
5 Vil zwancksel Israel hast than,
Erwürget beide weib und man.
Ietzundt ligst du durch weibes handt
Dir zu einer ewigen schandt.

[K 3, 1, 74] **Barak, der israelisch hauptman, kompt. Jael geht**
10 **im entgegen. Er spricht:**

Jael, du gemahel Heber,
Sag! ist nit da für kommen der
Veldthauptman Sisera mit nam,
Der die flucht gab on alle scham
15 Auß der schlacht beim wasser Kison,
Da wir durch Gott gesiget hon?

Jael, das weib, spricht:

Barak, du küner heldt gethan,
Komb! ich will dir zeigen den man,
20 Welcher ietzt wirdt von dir gesucht,
Der zu mir kam in seiner flucht.

Sie fürt in hinein, deckt den Sisera auff, der nagel steckt ihm im kopff. Barak spricht:

Gelobt sey der Gott Israel,
25 Der hat errett seins volckes seel
Von dises hauptmans tyranney,
Von seim notzwang und rauberey!
Der Gott wöl uns auch helffen kempfen,
Sein herrn köng Jobin helfen dempfn,
30 Der Israel durchechten war
Gar hart biß in das zwaintzig jar!

Debora, die richterin, kombt, beut Jael ir hendt und spricht:

Gesegnet du dem Herren seist,
Weil du mit eiverigem geist
35 Hast an den feindt gelegt dein handt,
Ihm zu ewigem spot und schandt!

Nun, weil Gott durch dich ließ gelingen,
Wöl wir dem Herrn ein lobgsang singen.

Der lobgsang Debora:

Lobet den Herrn außerkorn,
5 Wann Israel erlöst ist worn!
Hört zu, ir könig und ir fürsten!
Gott lob zu singen, thut mich dürsten.
Da der Herr mit seim heer außzog,
Da bidmeten die berge hoch.
10 Himel und wolcken troff mit wasser,
Zu erschrecken Israels hasser.
Gesegnet sey Jael, das weib,
Unter alln weibn, ir seel und leib!
Milch gab sie Sisera, dem fürsten,
15 Zu trincken, als in hart war dürsten,
Deckt in mit einem mantel zu;
Und als er schlieff in seiner rhu,
Namb sie ein nagl in ir kamer
Und schlug im den mit eim schmidhamer
20 Durch sein hiren, durch seinen schlaff
Und übt an im die götlich straff.
Er krümbt sich zu irn füssen und sturb,
Den lohn seinr tyranney erwurb.
Die mutter Sisera schaut auß
25 Durch ein fenster an irem hauß,
Waint durch das gitter und thet sagen:
Wie bleibet so lang auß sein wagen,
Das er nit kommet auß der schlacht?
Ich förcht, mein son der sey umb bracht.
30 Ein weise fraw antwort: Gelaub!
Dein sohn außtailen muß den raub,
Auff das iederman werden zwen
Metzen zu der außpeut zustehn,
Und Sisera wern zur außpeut
35 Schöne gestickte klaider heut
Und guldin ketten umb sein hals,
Vil schöner, denn er het vormals.
Also müssen umbkommen, Herr,
All deine feindt nahet und ferr.
40 Aber die den Herrn lieb habn nun

Sollen sein wie die glantzendt sunn
Inn irer schön, wenn sie auffgeht.
[K 3, 1, 75] Lob sey Gott, der solch barmung thet,
Sein volck so wunderbar errett!

Sie gehen alle ab. Der ernholdt beschleust:

So habt ir gehört die histori.
Darinnen Gottes güt mit glori
Wirdt augenscheinlich angezeiget,
Wo sich sein volck gleich von im neiget
10 Und füret ein sündtliches leben,
Das er es gleich thut ubergeben
Einem tyrannen, der sie plagt,
Biß es an eigner hilff verzagt.
Baldt es erkennet in der not
15 Sein sündt und schreyet auff zu Got
Umb hilff und sich zu Gott bekert.
Als denn Gott dem tyrannen wehrt
Durch wunderliche weg und straß,
Darauff vor niemandt dencken was.
20 Darmit kumbt er seim volck zu stewer
Und würfft die ruthen in das fewer,
Dardurch sein volck komb wider zu
Gutem friede und stiller rhu.
Also Gott noch zu beidem thail
25 Er schlecht wund und macht wider hail,
Wendt seinem volck vil ungemachs,
Dardurch die Gottes ehr auffwachs
Durch sein milte güt, wünscht H. Sachs.

Die person inn die comedi:

30 1. Barak, der haubtman Israel.
2. Debora, die richterin Israel.
3. Jael, ein haußfraw Heber.
4. Raphaia,
5. Jesmael, zwen Israelitten.
35 6. Herolt,
7. Sisera, der Cananitter hauptman.
8. Veral,
9. Miral, zwen trabandten.

Anno salutis 1557, am 8 tag Julii.

[A 3, 1, 37] **Comedia, mit 16 personen zu agiren, hat 5 actus. Der Gideon. Judic. 6. 7. 8.**

Der ernholdt tritt ein, neigt sich unnd spricht:

Hail, friedt unnd gnadt von Gott, dem vatter,
5 Dem mildt himelischen wohlthater!
Ihm zu sondern rhum, preiß und glori
Wöll wir ein schrifftliche histori
Comedi-weiß hie recedirn,
In hoch-teutscher sprach eloquirn.
10 Wer die will lesen, derselb such
Sie ursprünglich im richter-buch!
Das sechst, sibendt und acht caput
Ihm die nach leng anzaigen thut,
Wie Israel gesündet het,
15 Gott uber sie erwecken thet
Das böß volck der Midianitter,
Darzu auch die Amalekitter,
Die sie trengeten siben jar.
Als das volck schwur zum Herren dar
20 Umb hülff, erweckt er in zu handt
Gideon zu einem haylandt
Und gab dem ein zeichen zum sieg.
Der fürt mit im auß in den krieg
Wol zwey und dreissig tausend man.
25 Der Herr aber hieß dannen than
Vil volcks und von dem heer außsundert
[K 3, 1, 76] Allein gerüster mann dreyhundert.
Mit den schlug er mit hülff auß Got
Hundert zweintzig tausent zu todt,
30 Zwen könig, darzu auch zwen fürsten

Auß Midian, die aller-kürsten,
Und fünffzehen tausent darzu.
Also halff Gott seim volck zu rhu
Und demütigt Midian gar
5 Und sein volck het friedt viertzig jar,
So lang Gideon war im leben.
Nun seit still und höret zu eben,
Wie man das als an tag wirdt geben!

Der ehrnholdt geht ab. Aser und Levi gehen ein. Aser spricht:

10 O mein Levi, was soll wir than?
Weil uns so hart plagt Midian
Wol siben jar so herb und bitter,
Dergleichen die Amalekitter
15 Die haiden uns stät uberziehen,
Da wir auff die berg müssen flihen
Und uns verbergn in die stainklüfft,
Der felß hölen und tieffen grüfft,
Darinn müssen herbergen wir
20 Gantz ellendt wie die wilden thier;
Und als, was wir haben gebaut
Im veldt, waitz, korn, ruben, kraut,
Das wirdt uns als von in verletzt,
Verderbet und gar abgefretzt
25 Von iren rossen und cameln,
Der menig gar nit sindt zu zeln.
Derhalben ietzt in unserm landt
Der hunger gar nimbt uber handt,
Das weib und kindt schir hungers sterben,
30 Am leib verschmachten und verderben.
Ist das nicht ein hartseligs leben?

Levi, der Israelit, spricht:

Ja, wir sindt auch kommen darneben
Umb unser viech, schaf, pferdt und rinder,
35 Die sie uns raubten; nit destminder
Sie auch in unsern hütten wonen,
Die zu berauben nit verschonen.
Unser haußrat zum theil ist hin,
Kleider, gerät, kupffer und zin.

Das landt ist als geblündert da,
Verderbet hin biß gen Gasa,
Das man findet kein gantzen flecken.
Der feind hauff gleich den hewschrecken
5 Liget gar unzelig zu feldt
Inn iren hütten und gezellt
On alle forcht, sorg oder hut,
Weil in niemandt widerstandt thut.
Wo kombt nur als diß unglück her?
10 Ach Herr Gott, hilff uns auß gefär!
Wo du nit hilffst, müß wir verderben,
Hungers und an dem schwerte sterben.

Der prophet kompt und spricht:

So spricht Gott: Ich füret euch auß
15 Egyptenlandt, dem diensthauß,
Und beschützt euch vor irer handt
Und stieß vor euch auß disem landt
Die völcker, und zu aller zeit
War ich mit euch, halff in dem streit
20 Und sagt euch: Ich bin ewer Gott,
Will euch beystehn in aller not.
Sucht nit der Amoritter götter,
Sonder veracht sie, seit ir spötter!
Ir aber habt mir nit gehorcht,
25 Mir vertraut, geliebt noch geforcht,
Sonder seit von mir abgefallen
Und habt auch geopfert vor allen,
Gereuchert und auch angebett
Den gott Baal an mancher stett
30 Gantz unverschambt on alle scheuch.
[K 3, 1, 77] Drumb kombt das unglück uber euch.
Weil ir den Herren habt verlassen,
So verlest er euch aller massen
Auch ietzt in ewer feinde hendt.

35 **Aser, der Israelitt, spricht:**

Du sagest war; mein hertz bekendt:
Wir haben uns ja hart versündt
In allen sünden unergründt.
Das rewt uns; hoff, uber uns armen

So werdt sich der Herr noch erbarmen.
Er ist ein genediger Gott,
Welcher nit will deß sünders todt,
Sonder leb und zu Gott sich ker
5 Und such Gottes lob, preiß und ehr.

Der prophet spricht:

Ja, wenn Israel in demut
Gott seine sündt bekennen thut
Und bekert sich wider zu im,
10 So wirdt gestillt sein zoren grimb
Und wirt sein volck gar baldt erquicken
Und all ir feindt baldt untertrücken.
Geht an mit mir! wölt ir das thon,
Thüt ein opffer dem Herren fron!

Sie gehen alle ab. Gideon kombt mit einer drischel, redt mit im selber und spricht:

Ach Gott, wie lieg wir in der äschen!
Ich will ein weil da waitzen dreschen,
Wann ich gar lang zeit hab die flucht
20 Vor den Midianittern gsucht.

Der engel kompt und spricht:

Der Herr mit dir, du streitbar heldt!
Vom Herren bist du außerwelt.

Gideon spricht:

25 Mein herr, ist denn mit uns der Herr?
[A 3, 1, 38] Wie ist uns denn sein hülff so ferr?
Weil wir verlassen sindt ietzunder.
Wo sindt denn alle seine wunder,
Von den die vätter theten sagen,
30 Wie er sie in vorigen tagen
Gefürt hat auß Egyptenlandt?
Nun ietzt hat uns Gott in die handt
Aller Midianitter geben.

Der engel spricht:

35 Geh hin! in deiner kraffte eben
So solt du Israel erlösen

Auß der handt Midian, der bösen,
Wann ich hab dich darzu gesandt,
Das du meim volck seist ein haylandt.

Gideon spricht:

5 Mein herr, warmit soll ich erlösen
Das volck von Midian, den bösen?
Weil in Manasse mein freundtschafft
Die ringest ist on alle krafft
Und ich bin auch der kleinst durchauß
10 Und schwechst in meines vatters hauß.
Derhalb mein hülff ist schwach und klein.

Der engel spricht:

Gideon, ich wil mit dir sein,
Das du solt als ein küner ritter
15 Schlagen das heer der Midianitter,
Geleich wie ein eintzigen man.

Gideon spricht:

So ich gnadt bey dir funden han,
So gib ein zeichen, das dues seist,
20 Der mir die grossen ding verheist!
Weich nicht, biß ich herwider kumb,
Bring ein speißopfer dir zu rhum!

[K 3, 1, 78] **Der engel spricht:**

Ja, ich wil bleiben; komb baldt wider!

Gideon laufft, bringt flaisch im korb und ein hafen. Der engel spricht:

Gideon, nun setz du bald nider
Das flaisch und ungesewert kuchen
Dort auff den fels! ich wils versuchen.
30 Und geuß darnach gar auß die brü
Und hab darmit nit weitter müh!

Gideon setzt korb und hafen nider, geust die brü auß; der engel rürts mit dem stab an, geht fewr raus. Der engel geht eylend ab. Gideon spricht:

35 O Herr, Herr! wie soll mir geschehen?

Ich stirb, hab ein engel gesehen.

Der engel kombt wider und spricht:

Fried sey mit dir! du förcht dich nicht!
Du wirdst nit sterben der gesicht.
5 Du aber baw mir ein altar
An dise statt und nenn in zwar
Der Herr deß frieds in ewigkeit,
Der seinem volck hilfft in dem streit
Und gnedig ist zu aller zeit!

10 **Sie gehen beide ab.**

Actus 2.

Gideon geht ein und spricht:

Mir ist in der heintigen nacht
Erschienen Gott, deß Herren, macht,
15 Sprach: Nimb ein farren und ein rindt,
Die deines vatters Joas sindt,
Sibenjärig! geh denn fürwar!
Zerbrich dem Baal sein altar,
Wellicher deines vatters ist,
20 Und haw auch ab on arge list
Den hain, wellicher darbey steht,
Unter welchem man opfern thet
Dem Baal! und darnach nimb war!
Baw du dem Herren ein altar,
25 Deim Gott, auff disem felsen hoch!
Nach dem so nimb den farren doch!
Opfer in zu brandopfer du!
Nimb das holtz vom hain darzu,
Welchen du abgehawen hast!
30 Darmit verbrenn den farrn on rast!
Solchs redt zu mir der Herr gerecht.
Nun wil ich nemen zehen knecht
In meim hauß und den Herrn rechen,
Dem Baal sein altar zerbrechen
35 Und darbey den hain abhawen,
Dem Herren denn ein altar bawen

Gar oben auff deß felses spitz.
Das aber das volck nit erhitz
In zorn, das ich den altar brech
Und mit ungstüm das an mir rech,
5 So will ich es heint thon zu nacht;
So entgeh ich deß volckes macht.

Gideon geht ab. **Thubal und Jabal, die Israeliten abgötterer, gehen ein. Thubal spricht:**

Ach, wer hat uns an disem endt
10 Baal, den grossen Gott, geschendt,
Uns abbrochen seinen altar,
Den hain auch abgehawen gar
Und dem Herren ein altar baut,
Den man dort auff dem berge schaut?
15 Wer hat nur die ubelthat than?

[K 3, 1, 79] **Jabal, der abgötterer, spricht:**

Nit anders ich außrechen kan,
Es hab's denn than der sohn Joas,
Gideon, welcher nechten was
20 Mit zehen knechtn gehn aus seim hauß
Und trugen all mit in herauß
Hawen, schauffel, ext und hacken,
Die all gleich samb ob mir erschracken.
Die haben gwiß den altar brochen.
25 Das soll werden an im gerochen!

Thubal spricht:

Warlich, er mags wol haben than.
Er ist ein jung und trutzig mann.
Hat ers thon, ists gut zu gedencken,
30 Das ims das volck wirt gar nit schencken.
Ich hilff selber zu der rachsal.
Das schwer ich bey dem gott Baal,
Das er umb den hochmut sein leben
Noch heut deß tages muß auffgeben.
35 Komb! wir wölln zu seins vatters hauß,
Das er Gideon geb herauß.

Sie gehen hin, klopffen am hauß Joas und sprechen zu im:

Hör zu, du oberster Joas!
Uns ist warlich gesaget das,
Wie Gideon, dein elter sohn,
Uns hat den hain abhawen thon
5 Und Baals altar hat abbrochen.
Auff das es an im werdt gerochen,
So gib in rauß, das wir in tödten!

Joas, der oberst, spricht:

Ir burger, das ist nit von nöten.
10 Wölt ir von Baals wegen fechten,
Erlösen in und für in rechten?
Wer umb in hadert, muß verderben
Und noch auff disen morgen sterben.
Ist Baal, wie ir sprecht, ein gott,
15 So helff er im selber auß not
[A 3, 1, 39] Und thu sich an denselben rechen,
Die im sein altar theten brechen
Und im sein hain habn abgehawen
Und dem Herren ein altar bawen!
20 Weil ers selber lest ungerochen,
Ach, was wölt ir denn für in bochen?
Zum todt begeret meines suhns?
Ziecht ab und last mit frieden uns!
Was gschehen ist, das mag ich jehen,
25 Das ist auß Gots bevelch geschehen.

Sie gehen all drey ab. Zalumna unnd Seba, die könig der Midianitter, kommen mit Belo, irem hauptman. Seba, der könig, spricht:

Nun habn wir köng der Midianitter
30 Und darzu auch die Amalekitter
Uns versamelt wider Israel,
Wöllen uns im grundt Jesreel
Lägern mit unserm grossen heer,
Unzelig wie der sandt am meer,
35 Israel gentzlich auff zu reiben,
Erschlagen, vertilgen und außtreiben,
Auß disem landt sie gar außfressen,
Welches vorhin haben besessen
Unser vätter ein lange zeit.

Das nemb wir wider ein mit streit,
So wir an in erlangen sieg.

Zalumna, der könig, spricht:

Nun habn wir, was gehört zum krieg,
5 Die Hebreer mit zu bezwingen.
Auch mag mit nichten in gelingen.
Sie sindt verzagt und machtloß worn,
Haben ir krafft durch hunger verlorn,
Welcher gwaltig bey in regirt.

[K 3, 1, 80] **Belus, der Midianitter könig, spricht:**

Man sagt, sie haben stoltzirt
Und den altar Baals zu-brochen.
Auff den gott Israel sie bochen,
Zu dem sie ietzt schreyen und gelffen.
15 Er aber wirdt in langsam helffen.
Weil sie nun haben nur ein gott,
Hab wir wol siben in der not,
Die wir in dem krieg rüffen an,
Den wir herrliche opffer than.
20 Baldt die Ebreer zu feldt zihen
Und uns sehen, so baldt sie flihen,
Keren den rück geleich den zagen.
Darumb wir gar nit nach in fragen.
Kombt! last uns gar das läger schlagen!

25 **Sie gehen alle ab.**

Actus 3.

Gideon geht ein mit dem herolt unnd spricht:

Der geist hat mich entzündt dermassen:
Geh baldt! heiß die posaunen blasen
30 Und berüff her Manasse schon,
Naphthali, Aser und Sebulon,
Das sie sich samlen mit der wehr,
Her inn das israelisch heer!
Wann Midian ist zogen auß
35 Wider Israel, Gotes hauß.

Der ehrnholdt geht ab. Gideon hebt sein hendt auff unnd **spricht:**

Herr Gott, wilt Israel, das landt,
Erlösen heut durch meine handt,
5 Wie du mir selber hast geredt,
So will ich legen an der stett
Das fehl mit wollen auff die erdt;
Und wenn das fehl betawet werdt
Und sonst gantz trucken bleibt das landt,
10 So merck ich, das du durch mein handt
Gantz Israel erlösen wilt.

Er hebt das fehl wider auff und truckt wasser rauß in ein **schaln unnd spricht:**

Herr, ich danck dein genaden mildt:
15 Herr Gott, dein zorn ergrimb nit!
Herr, zu dir hab ich noch ein bitt,
Das du mir gebest noch ein zeichen
An disem fehl, auch der geleichen
Das fehl, so hie ligt auff der erdt,
20 Bleib trucken, nit betawet werdt
Und sonst fall der taw uberal
Auff gantzer erdt durch berg und thal!

In dem kommen Levi und Aser und Jeter, sein sohn, gewapnet, unnd noch mehr. Gideon helt das fäl auff, spricht:

25 Nun, Herr, weiß ich gewiß von dir,
Das du selber wilt sein mit mir.
Nun kombt! so wöll wir wol besunnen
Uns lägern bey Harot, dem brunnen.
Die Midianitter lign mit macht
30 In dem grundt gegen mitternacht.

Der engel kompt und spricht:

Gott lest sagen dir, Gideon:
Deß volcks hast zu vil auff dem plon,
Geb ich in Midian in die hendt,
35 So würdt das volck denn an dem endt
Sich rümen, es het mit seiner handt
Sich selb erlöset und sein landt.

[K 3, 1, 81] Nemb nur darmit sein götlich ehr.
Drumb laß außschreyen in dem heer,
Wer blöd verzagt sey uberauß,
Der ker umb und ziech heim zu hauß!

5 **Gideon spricht:**

Herolt, so schrey auß an dem ort
Dem heer deß Herrn bevelch und wort!

Der herolt schreit auß:

Hör, Israel! der Herre sagt,
10 Wer forchtsam sey, blöd und verzagt,
Der kehr auß dem heer widerumb,
Heim zu seim weib und kindern kumb.

Da tretten ir ettlich ab. Levi spricht:

Dem volck sehr ob den feinden grauset.
15 Umbkert habn 22 tauset.
Wie ist deß grossen volckes menig
Ietzunder worden also wenig!

Der engel kompt und spricht:

Gott lest dir sagen in der still:
20 Deß volckes ist noch vil zu vil.
Darumb fürs ans wasser hinab
Und haiß sie trincken all durchab!
Wer trinckt, felt nider auff die knie,
Dieselben stell besonder hie!
25 Die aber auß der hende thundt
Das wasser lecken wie die hundt,
Dieselben stell auch sonderbar!
Denn will ich dir anzeigen klar,
Welche du nemen solt mit dir;
30 Die andern solt du schicken schir
Widerumb heim zu weib und kinden.
Nun komb! so wirdst den grundt erfinden.

Sie gehen alle ab. Gideon kombt wider selb dritt. Der engel kompt und spricht:

1 ? Nämb mir darmit mein.

Gott spricht: Durch die dreyhundert man,
Die das wasser gelecket han,
So will ich Israel erlösen,
[A 3, 1, 40] Und Midian, die grund-bösen,
5 Geben heint in ewere hendt,
Das ir mit in machet ein endt.

Der engel geht ab. Gideon spricht:

Nun, ir außerwelten dreyhundert,
Von Gott, dem Herrn, außgesundert,
10 Esset, trincket, legt euch zu rhu,
Das wir angreiffen morgen fru!
Wann unser feindt ligen im grundt,
Vor uns sich gar nit bsorgen thundt.

Der engel kombt und spricht:

15 Steh auff! geh ins läger hinab
Der feindt, die ich dir geben hab!
Hör vor dem läger in der nech,
Was die feindt haben für ein gsprech!
Nach dem must du noch dise nacht
20 Nabziehen mit deins heeres macht.
Förchst dich? nimb ein knaben mit dir!

Gideon spricht:

Ja, Pura, geh hinab mit mir!
Ir aber habt ein weil gut wach!
25 Weil uns der feindt ligt also nach.

Gideon gehet ab mit Pura. Jeter, Gideons son, spricht:

Unser ist 300 und nit mehr
[K 3, 1, 82] Gegn der feindt unzelichem heer.
Wo uns der Herr nit bey thut ston,
30 Kombt keiner lebendig darvon.

Levi spricht:

Wir werden nach deß Herrn wort
Glücklich gesigen an dem ort,
Weil Gott, der Herre, mit uns ist,
35 Der seinem volck hilfft alle frist.

Gideon kombt und spricht:

Der feindt der steht in grosser forcht.
Vor irem läger hab ich gehorcht.
Einer sagt, im getraumet het,
5 Wie von dem berg abwaltzen thet
Auß unserm läger ein gersten-brot
In ir läger und gleich zu spot
Het ihn umbgestürtzt ire zelt,
Das underst zu oberst, er melt.
10 Sein gsell im also antwort gab:
Der traum bedeudt, das baldt herab
Wirdt kommen Gideonis schwerdt
Und uns vertilgen von der erdt,
Wann Gott hat geben in sein hendt
15 Unser gantz heer an disem endt.
Den traum halt ich an disem ort
Für ein warzeichen nach Gottes wort,
Das Gott, der Herr, an disem endt
Wahrhafft hat gebn in unser hendt.
20 Darumb so machet euch auff ietz
Umb der feindt läger in drey spitz!
Nemb ieder ein posaunen klug,
Ein brinnendt lampen, ein lären krug
Und habt acht auff mich aller massen!
25 So baldt ich blaß, so thut auch blasen!
Und wenn ich meinen krug zerschlag,
So thut auch also, wie ich sag!
Als denn auch ewer krüg zerschlacht!
Gott der wirt heint auff dise nacht
30 Erzeigen sein götliche macht.

Sie gehen alle ab.

Actus 4.

Zalumna unnd Seba, die könig, kommen mit Belo, irem hauptman. Belus spricht:

35 Mich hat ein schöcklich traum erschreckt,
Vor engsten auß dem schlaff erweckt,

35 K schreocklich.

Wie ein geröst gersten-brot weger
Rab lieff auß der Hebreer leger
Und unser zelt stieß gar ernider.
Das selb mag außrechen ein ieder,
5 Das wir von dem feindt werden geschlagen.

Zalumna, der Medier könig, spricht:

Den traum wil ich dir baser sagen.
Die Hebreer gros hunger leiden,
Weil wir in die provandt abschneiden.
10 Die wern kummen und sich ergeben
Umbs brodt, das sie haben zu leben.
Sollichs bedeut dein traum warhafft,
Weil der Hebreer manschafft
Flüchtig wider heim ziehen ir strassen,
15 Haben drey hundert im leger lassen.
Was wollens thon? wöln sie zu spot
Wol mit filtzhüten werffn zu todt?
Darumb sie nit zu fürchten sein.

Sebah, der ander könig, spricht:

20 Unser ist wol hundert an ein.
Wir wolten sie wol alle fressen.
[K 3, 1, 83] Darumb sindt sie nit so vermessen,
Das sie in unser leger fallen.
Wir geben in sunst eins auft schnallen.
25 Sie dörffen unser nit gnug sehen.
Ich schweig, das sie uns wolten nehen.
In irem leger sie sich haben
Eben wie die felt-meus vergraben.

Gideon kumbt, stelt sich von weiten unnd sie blassen, zer-
30 **schlagen die krüg, schreien:**

Hie schwerdt des Herrn und Gideon,
Der die feindt niderlegen kan!

So schlagen die Midianiter selb einander und geben die flucht hinaus. Gideon spricht zu Pura:

35 Pura, lauff ans birg Ephraim!
Blaß und berüff mit lauter stim,
Das sie Midiam ziehen entgegen,

Sie schlagen und ernider legen,
Verlauffens wasser und den Jordan
Und lassen leben keinen man!

Pura laufft hin. Aser spricht:

5 Wir aber wölln, biß es thut tagen,
Sebah und Zalumna nach jagen,
Den köngen der Midianitter,
Sie zu bringen zum todte bitter,
Die uns gar ubel vor den tagen
10 Siben gantzer jar theten plagen.
Kundschafft hab wir, die könig fliehen,
Fünffzehen tausent auff Suchot ziehen,
So uberblieben in der schlacht.
Sonst ist erleget all ir macht.
15 In der schlacht war ir untergan
Hundert und zweinzig tausent man.
Nun last uns eilen! es ist zeit.
Die feindt haben den vorsprung weit.

Gideon spricht:

20 Ach unser volck ist schwach und mat
Und sich gar abgemergelt hat
In der schlacht und in dem nach-jagen.

Jeter, Gideons son, spricht:

Wir kommen noch, eh es thut tagen,
25 Zu der gemelten statt Suchot.
Da wöll wir uberkommen brot,
Das sich unser volck stercken thu
[A 3, 1, 41] Und unser feindt nach eilen zu.

Sie gehen alle ab. Sebah und Zalumna die könig kommen mit
30 **Belo, dem hauptman; der spricht:**

Wir wöllen zu Suchot nit bleiben.
Die Hebreer thun uns nach treiben.
Wir wöllen uns, eh es thut tagen,
Widerumb baldt zu felde schlagen
35 Gegen morgen im feldt Nobah,
In der gegent zu Hag Beha,
Eh die Hebreer nach her kommen.

Zalumna, der könig, spricht:

Unserm volck ist das hertz genommen.
Sindt ie der feinde nur drey hundert.
Drumb mich unser flucht selb verwundert.
5 Es ist uns allen schandt und spot.

Der könig Sebah spricht:

Ich fürchte, der Hebreer Gott
[K 3, 1, 84] Der stehe seim volck krefftig bey,
Wie er vor jarn auch mancherley
10 Völcker von irent wegen plagt,
Wie uns die alten haben gsagt,
Ir Gott steh den Ebreern bey.

Der könig Zalumna spricht:

Was meinst du, das es anderst sey?
15 Wir habn sein volck geplaget lang,
Ihn thun sehr grosse angst und zwang.
Ietzt wirdt es auch an uns gestrafft
Und an unser aller manschafft.
Auff! last uns eylendt weitter fliehen!
20 Ich sich die Hebreer dort ziehen
Eylendt hernach durch jenes thal.
Wir werden leiden ein unfal,
Uns helff denn unser Gott Baal.

Sie gehen alle ab.

25 ## Actus 5.

Die zwen mender von Suchot, die obersten der statt, gehen ein. Gelon spricht:

Die Hebreer zu einer rach
Eylen den zweyen köngen nach.
30 Mich dunckt aber in meinen sinnen,
Sie werden nit vil dran gewinnen,
Dieweil ir kaum ist ein handt vol
Gegen dem feindt zu rechen wol,
Welcher wol fünffzehen tausent ist.

Salon, der Suchitter, spricht:

Ich glaub, das die zwen könig mit list
Sich nur stellen, als ob sie fliehen,
Und reitzen die hernach zu ziehen.
5 Wenn sies in iren vortheil bringen,
Werdens in den pantschad wol singen
Und sie zu trumpff alle erschlagen.

Gelon, der Suchitter, spricht:

Mich nimbt selb wunder, das sies wagen.
10 Sie müssen gar verwegen sein.
Schweig! da kompt ir hauptman herein.

Gideon und sein volck kombt und spricht:

Seit ir die obersten zu Suchot?
Ich bitt: gebt meim volck etlich brot,
15 Das sie ein wenig sich mit laben,
Weil sie lang nach gejaget haben
Den zweyen köngen der Midianitter!

Salon, der Suchitter, spricht:

Ist denn der sieg schon so gwiss mit dir?
20 Sindt die zwen könig an den enden
Schon gfangen und in deinen henden,
Das wir deim volck sollen brot geben?
Wir thun sein nit, als war wir leben.
Wir gebn euch weder wasser noch brot.

25 **Gideon spricht:**

Und wenn uns der Herr, unser Got,
Die zwen köng gibt in unser hendt,
Wenn ich komb wider an dem endt,
So will ich euch die rach beweisen,
30 Mit dörnen euch lassen zerreissen,
Das ir darbey solt wissen ferr,
Das Gott ist ein mechtiger herr,

*

6 Vgl. 9, 5. Schmeller Frommann 1, 395 versucht keine deutung. Es heißt wohl durchbleuen. Schwäbisch ist panschen = schlagen, besonders mit der flachen hand auf den sitztheil.

Der seinem volcke in dem krieg
Gibt einen wunderbaren sieg,
So das hertzlich trawet auff ihn.
Nun eilt wider zun feinden hin!

Sie gehen alle ab. [K 3, 1, 85] Die zwon könig kommen mit dem hauptman. Der spricht:

Ach, macht ordnung! wann Gideon
Kombt, wirdt uns wider greiffen an.
Er zeucht dort schon den berg herauff,
10 Treibt sein volck gwaltig zum anlauff.
Erst stehn wir in grosser gefär.

Gideon und sein volck schreit:

Hie schwerdt Gideonis her, her!

Da schlagen sie wider einander. Die zwen könig werden gfangen, und bunden für Gideon gefürt. Der spricht:

Zalumna und Seba, sagt baldt!
Wie waren die mender gestalt,
Welche ir habt erwürget vor
Gar newlich in der statt Thabor?

20 **Zalumna, der könig, spricht:**

Sie warn wie du und nit dest minder
Schön und gleich wie der könig kinder.

Gideon spricht:

Das sind gewest mein brüder schön,
25 All meiner lieben mutter söhn.
So war der Herr lebet dermassen,
Wenn ir sie het bey leben glassen,
So wolt ich euch auch würgen nicht.
So müst ir aber werdn gericht.
30 Jeter, mein sohn, merck, was ich sag!
Komb her und die zwen könig schlag!

Jeter, Gideons sohn, spricht:

Herr vatter, ich mag es nit thon.

König Seba spricht:

Ach steh du selb auff, Gideon,
Und uns beide zu todte schlag!
Es ist noch war der alten sag:
Wie der mann ist, so ist sein krafft.
5 Dein sohn ist zu dem noch zaghafft.

Gideon schlecht beidt könig todt, man tregt sie ab. Gideon spricht:

Nun ziehet hinauff gen Suchot,
Welche auß uns trieben den spot
10 Und hönten uns an selben enden:
Sein die könig in ewern henden,
Das wir dein mändern brot solln geben?
Und liesen uns lär gehn darneben.
Die selben sibn und sibentzig man
15 Die nemet all gefengklich an!
Nembt in der wüsten dorenhecken
Und thut in ire leib entdecken
Und zerreist sie mit scharpffen dorn
Und heckn am leib hinden und vorn
20 Und ziehet nauff gen Pnuel schlecht,
Welche uns auch haben geschmecht,
Und fellt in iren thuren nider
[A 3, 1, 42] Und darnach so kommet herwider!

Sie gehen alle von im ab. Die mender Ephraim kommen, bringen zwayer fürsten haubt unnd sprechen:

Sich! da hast zweyer fürsten haubt,
Die wir deß lebens habn beraubt,
Oreb und Seb und on zal mer.
Warumb hast Ephraim die ehr
[K 3, 1, 86] Nit thon und gfordert in die schlacht,
Das wir auch hettn mehr feind umbbracht?
Ist Ephraim nit auch ein stam
Der zwölff gschlecht, so diß land einamb?
Sindt wir nit gut gnug gwesen dir?

35 **Gideon spricht:**

Ach ir seit vil besser, wenn wir.
Was maint ir, das sey unser that,
Das wir in diser nacht heint spat

An den feinden haben begangen?
Ir aber habt zwen fürsten gfangen
Und erwürgt Oreb und auch Seb;
Das ist grösser, so war ich leb.
5 Wir hetten das nit mögen enden.
Drumb steht der sieg in ewern henden.
Derhalb seit guts muts und zu-frieden!
Ir und wir sind alzeit ungschieden.

Die mender Ephraim gehen ab. Die Israelitten kommen wider.

10 **Aser spricht:**

Deß sieges sey Gott lob und ehr!
Nun so soll dir das gantze heer
Die guldin ohrenring zustellen,
Darzu auch einhellig erwelen
15 Dich und darzu auch deine sün,
Das ir uber uns herrschen thün,
Weil du so glücklich in den tagen
Die Midianitter hast gschlagen
Und uns erlöst auß irer handt,
20 Die uns verderbt haben das landt.
Darumb sey du herr uber uns,
Dein sun und der sun deines suns
Und herrsch uber uns all gemein!

Gideon spricht:

25 Ich wil nit ewer herre sein
Noch mein sohn nahet oder ferr,
Sonder Gott der sei ewer herr!
Derselbig der hat euch erlöst.
Durch sein hülff seyen wir getröst
30 Und an den feinden sieghafft worn.
Mit meiner hülff wer es verlorn.
Gott soll wir allein sagen danck
Mit speißopfer und freuden-gsang,
Welcher sein lieb volck nit verlat,
35 Das zu im rüffet frü und spat.
Lob sey götlicher mayestat!

Sie gehn alle in ordnung ab. Der ehrnholdt beschleust:

Auß der comedi wirdt gelehrt,

Wo ein volck sich von Gott abkert,
Das es felt in abgötterey
Und in ander groß sündt darbey,
Nicht mehr gehorchet Gottes stim,
5 So erwacht Gottes zoren grim
Und schickt dem volck in seine grentz
Hunger, kummer und pestilentz
Oder geitz in der feinde handt,
Die in verwüsten leut und landt
10 Und uber-handt nemen die plag,
Biß das volck an im selb verzag,
Würck buß und sich zu Gott beker
Und in allem lieb, förcht und ehr.
Der hertzlich zu dem Herren schreit,
15 Dem hilfft der Herr zu rechter zeit
Und thut sich miltigklich erbarmen,
Zu erretten die ellendt armen
Durch mittel, weg, durch götlich macht,
Daran vor niemandt hat gedacht,
20 Er seinem volck die plag abkürtzt,
Die grimmigen tyrannen stürtzt
[K 3, 1, 87] Und bringt zu rhu die armen sein,
Die im denn hertzlich in gemein
Dancksagen mit hertzen und mund,
25 Hangen Gott an von hertzen grundt
Mit dem andechtigen gebet,
Verharren im gelauben stät
Zu dem mildt barmhertzigen Got,
Welcher in halff auß angst und not,
30 Hütten sich fort vor aller sündt,
Das nicht wider werdt angezündt
Sein zorn und verdiente straff,
Die sie vor also hefftig traff.
Das Gottes wort bey uns auffwachs,
35 Das wünscht von hertzen uns Hans Sachs.

Die person in die comedi:

1. Ehrnholdt.
2. Engel.
3. Gideon.
40 4. Joas, ein vatter Gideonis.

5. Jeter, ein sohn Gideonis.
6. Aser,
7. Levi, zwen Israelitten.
8. Thubal,
5 9. Jabal, zwen abgöttisch Israelitten.
10. Zalumna,
11. Sebah, 2 könig der Midianitter.
12. Belus, ir veldthauptman.
13. Gelon,
10 14. Salon, 2 obersten zu Suchet.
15. 16. Zwen Ephraitter.

Anno salutis 1556, am 25 tag Januarii.

Tragedia, mit 13 personen zu agirn. Der Jepthe mit seiner tochter, hat 3 actus.

Der ernholdt tridt ein, neigt sich unnd spricht:

Glück sey den herrn unnd den frawen
5 Und all den, so hie wöllen schawen
Ein tragedi, der gschicht man such
An dem ailfften im richter-buch,
Wie das Jepthe, der basthart,
Von sein brüdern außtriben wardt.
10 Doch weil er war ein küner heldt,
Wurdt er zu eim hauptman erwelt
Wider das volck der Amoritter,
Die Israel ängsten gar bitter.
Als Jepthe nun mit in solt streiten,
15 Gelobet er Gott zu den zeiten,
Wo im der Herr geb in dem krieg
Die feindt int hend, wenn er mit sieg
Widerumb heim khem zu seim hauß,
Was im erstlich entgegen raus
20 Gieng, solt dem Herren hailig sein,
Das wolt er mit seinr handt allein
Schlachtn und Gott auffopfern thun.
Als er heim kam mit siege nun,
Da gieng sein tochter im entgegen.
25 Zu hertzlaidt thet sie in bewegen,
Das er sein tochter opfern solt,
Die sich doch deß nit widern wolt,
Bat in, das ers zwey monat lang
Auff die berge ließ thun ein gang
[A 3, 1, 43] Mit iren gespielen vereint,

[K 3, 1, 88] Das sie ir jungkfrawschafft bewaint.
Das gschach. Als sie nun wider kam,
Wardt sie geopffert gehorsam.
Nun schweiget still und habet rhu!
5 Merckt, hört und sehet fleissig zu,
Wie sich das alles enden thu!

Der ehrnholdt geht ab. Mesach kombt mit seinem bruder Sadoch und spricht:

Sadoch, mein bruder, sag an mir!
10 Und müssen also leiden wir
Jepthe in unsers vatters hauß,
Der sich macht unnütz uberauß
Und uns ehkinder gar veracht?

Sadoch, sein bruder, spricht:

15 Ich hab dem auch offt nach gedacht,
Das wir brüder in allen stücken
Uns vor dem Jepthe müssen dücken,
Der sich sehr grosses gwalts an nimbt.
Wiewol der vatter im zustimbt,
20 Weil er ist sein natürlicher sohn,
Den er doch nur hat zeugen thon
Mit eim weib außerhalb der eh.

Mesach, der erst bruder, spricht:

Es thut der mutter auff in weh
25 Und sagt, wir solln in treiben auß,
Ihn nicht lassen in unserm hauß,
Er ghör gar nit in unser gschlecht
Und hab auch nit mit uns erbrecht,
Darumb soll wir in nit mehr leiden.

30 **Sadoch, der ander bruder, spricht:**

Was wir reden zwischen uns beiden,
Das hab ich auch geredt vorhin
Mit unsern brüdern, das auch bey in
Beschlossen ist, das wir den grossen
35 Jepthe auß dem hauß sollen stossen
Und das auffs erst in kurtzen tagen.

Mesach, der erst bruder, spricht:

Da kombt er; sol ich im das sagen,
Das er auß unserm hauß sich troll?

Sadoch spricht:

5 Ja, du magst ims ansagen wol.

Jephte kombt und spricht:

Was steht ir da? geht in weingarten
Und thüt ewer arbeit außwarten
Mit hacken, reutten, pflantzn und grabn!

10 **Mesach spricht:**

Wir wölln kein herrn an dir mehr habn.
Du gehörst nit in unser hauß.
Derhalb so mach dich baldt hinauß!
Wir wölln dich nit mehr leidn thon.

15 **Jepthe spricht:**

Ich bin der erstgeborne sohn
Von unserm vatter Gileadt;
Derhalb hab ich segen und gnadt
Für euch all; in dem hauß ich bleib.

20 **Sadoch spricht:**

Du kombst her von eim fremden weib
Und bist unsers vatters basthart,
Verworffen unehlicher art.
Derhalb bist du kein erb im hauß.
25 Darumb so mach dich baldt herauß
Und komb auch nimmer mehr herein!

[K 3, 1, 89] **Sie stossen Jepthe auß, der spricht:**

Nun, nun, ich will euch mercken fein
Disen trutz, frävel und hochmut,
30 Den ir mir beidt ietzunder thut,
Das ir mich stost in das ellendt,
An mich leget gewaltig hendt.
Was gilts? ich will euch dencken dran,
Eh ein kurtze zeit thut vergan.

Jepthe geht ab. Mesach, der erst bruder, spricht:

Geh hin! thu nit vil trowort treiben!
Wir wöllen wol all vor dir bleiben.
Komb! wir wöllen int kuchen gan,
5 Der mutter sollichs zeigen an,
Das sie beim vatter uns all bedt
Der sach halb versün und verredt.

Sie gehen alle ab. Esras unnd Zacharias, zwen alt Gileatitter, gehn ein. Zacharias spricht:

10 Ach, mein Esra, was sol wir thon,
Weil uns ietzt die kinder Amon
So hart bekriegen und betrengen?
Und thut der jamer sich verlengen
Ietzt biß in das achtzehndt jar.
15 Wir sindt machtlos und hülflos gar,
Von Gott verlassen in der frist.

Esras, der ander alt, spricht:

Der not kein andre ursach ist,
Denn das wir uns haben versündt,
20 Den zoren Gottes angezündt.
Seit starb der fromb richter Jair,
Seit sindt von Gott abgfallen wir.
Dem Baalim und Astarot
Opferten, als dem waren Got,
25 Trieben abgötrey ubermassen.
Darumb hat uns Gott auch verlassen
Und verkaufft unser leut und land
Auch in der Amonitter handt.
Gott uns doch vor zu allen zeiten
30 Halff unser feindt sieglich bestreiten
Und offt gar mit geringer schar.

Zacharias, der ander alt, spricht:

O mein Esra, du hast ie war.
Wir haben uns versündet hart
35 Mit abgötterey aller art.
Derhalb sagt ietzt der Herre fron:
Rüfft ewer frembde götter an!

Last euch die helffen in der not!
O du trew, genediger Got,
Errett auff diß mal unser landt
Auß der grewlichen kinder handt!
5 Dir allein wöll wir dienen frey,
Abstehn aller abgötterey,
Die wir haben trieben bißher,
Auch sonst von sünden groß und schwer,
Darmit wir seyen uberladen.
10 O herre Gott, thu uns begnaden,
Weil dein güt und barmhertzigkeit
Doch allen sündern ist bereit!

Esras, der alt, spricht:

Mein Zacharia, gib auch rath!
15 Der Amonitter hauff sich hat
Gelägert her in unser landt
Mit gewaltig und starcker handt.
[K 3, 1, 90] Wie sollen wir den widerstan?
Du weist: wir haben kein hauptman,
20 Der ob dem krieg hat ein verstandt.

Zacharias spricht:

Man sagt, es sey in Thob, dem landt,
[A 3, 1, 44] Ietzt Jepthe, der Gileatitter,
Ein heldt und unverzagter ritter.
25 Den wöll wir holen, auff das er
Auff diß mal unser hauptman wer,
Weil er ist gar sieghaffter handt.

Eßras, der alt, spricht:

So wöllen wir in Thob, das landt,
30 Und disen Jepthe zu uns bringen,
Ob uns Gott ließ durch in gelingen.

Sie gehen beide ab. Jepthe geht ein gewapnet, redt wider sich selbs unnd spricht:

Mein brüder haben mich außtrieben.
35 Seit her bin ich im landt Tob blieben
Und hab gesamelt lose leut
Hin und wider im landt zerstreut,

Bey den ich mich zu eim hauptman
Im landt Tob auffgeworffen han.

Esras geht ein mit Zacharia unnd spricht:

Wir, die eltistn in Gileadt,
5 Bitten von dir gunst und genadt,
Du wölst kommen und uns beystan,
Werden unser aller hauptman.

Jepthe spricht:

Ir Gileatitter, warlich
10 Ir seit, welche gleich hassen mich,
Weil ir mich habt mit ewern gnossen
Auß meines vatters hauß gestossen.
Ietzt kombt ir zu mir auff diß mal,
So ir in angst, not und trübsal
15 Stecket, sol ich euch helffen schir.

Zacharias, der alt, spricht:

Mein Jepthe, wir kommen zu dir,
Das du zu uns kombst zu den zeiten
Und helffst uns wider Amon streiten,
20 Seist unser haubt, wir dir vergonnen,
Uber all, so zu Gileadt wohnen.

Jepthe spricht:

Seit ir mich wider holen seit,
Auff das ich wider Amon streit,
25 Wann sie der Herr gibt in mein handt,
Soll ich in Gileadt, dem landt,
Darnach denn ewer haubet sein?

Esras spricht:

Ja, der Herre der soll allein
30 Zuhörer sein zwischen uns beden!
Warhafftig, was wir dir gereden,
Das sol dir gwiß gehalten wern.

Jepthe spricht:

So will ich mit euch zihen gern
35 Gen Mitzpa, da ietzt Israel

Versamelt ist in angst und quel,
Und wil bey in das beste than
Als ein oberster veldthauptman.
An mir solt ir kein zweivel han.

5 **Sie gehen alle ab.**

Actus 2.

[K 3, 1, 91] **Der Amoritter könig geht ein mit seim hofmeister und hauptman, setzt sich nider und spricht:**

Nun wir im landt Gileadt liegen,
10 Das volck Israel zu bekriegen,
Den fast ir hertz ist hingenommen,
Wenn wir Gileadt uberkommen,
So wöll wir uber den Jordan
Und Juda dergleich greiffen an,
15 Benjamin und auch Ephraim
Uberziehen in zornes grimb
Und in ein nemen all ir landt
Mit starcker, gewaltiger handt.

Der ehrnholdt spricht:

20 Großmechtiger könig, es ist in's feldt
Kommen und warrt vor deinem zelt
Ein bott vom volck Israel sich,
Der begeret herein für dich.

Der Amonitter könig spricht:

25 Ja, geh! laß in herein zu handt!
Sie wöllen villeicht all ir landt
Mir in mein hende ubergeben,
Auff das sie nur bleiben bey leben.

Der postbot geht ein und spricht:

30 Hör, du könig der Amonitter!
Dir lest sagen der Gileaditter
Jepthe: Was hab ich zschaffn mit dir,
Das du kombst zu streiten mit mir
Mit so starck gewapneter handt?

Der Amonitter könig spricht:

Darumb, das Israel mein landt
Mir mit gewalt hat eingenommen,
Als es ist auß Egypten kommen,
5 Hinab biß gar an den Jordan,
Biß an Jabeck, von dem Arnan.
Gebt mir das landt mit friden wider!
So leg ich meine waffen nider.
Wo nit, mein waffen ich behalt,
10 Nemb mein landt wider ein mit gwalt.
Das magst du Jepthe sagen an.

Der postbot spricht:

Hör, könig der kinder Amon!
Jepthe der lest dir wider sagen,
15 Das Israel dir vor den tagen
Dein landt gar nit hab ein genommen,
Als es sey auß Egypten kommen,
Sonder Israel hab gesandt
Botten in Amonitter landt
20 Hin zu irem könig Sichon,
Welcher saß in der statt Heßbon:
Laß uns durch dein land zihen auß gnaden
Biß an unser ortt, on dein schaden!
Köng Sichon nit vertrawen was,
25 Dem volck zu eröffnen sein straß,
Sonder samelt sein volck alda
Und lägert sich mit zu Jachza
Und mit dem volck Israel strit.
Gott aber verließ sein volck nit,
30 Gab in sein handt den köng Sichon
Im streit, samt den kindern Amon.
Da namb das volck Israel ein
Das landt und alle grentzen sein
Biß an Jabeck von dem Jordan,
35 Von der wüsten biß an Arnon.
Also hat der Gott Israel
Selb außtriben mit angst und quel
Zu diser zeit mit dem krieg bitter
Auß irem landt die Amonitter

[K 3, 1, 92] Und Israel die stett und landt
Dreyhundert jar lang hat bewant.
Und du wolst sie außtreiben wider,
Billiger soltst ein nemen sider
5 Ein landt und volck oder ein stat.
Die dein Gott Camos gwunnen hat.
Warumb erretst du nit mit streit
Dein landt zu der selbigen zeit?
Ietzt woltst du es haben von mir?
10 Ich hab nichts gesündigt an dir,
Das du mich uberzeuchst mit streit.
Gott, der Herr, der sol diser zeit
Zwischen mir und dir urtheil fellen.
Dem will ich's in sein hand heimstellen.
[A 3, 1, 45] Derselbig sey richter forton
Zwischen Israel und Amon.

Der bott gehet ab. Deß königs hofmeister spricht:

Jepthe der stecket liste vol,
Trutzt und möcht darzu leiden wol,
20 Das man in sitzen ließ mit rhu
Und ließ mit friden im darzu
Das landt, das die kinder Amon
Mit recht vor hie bewonet hon.
Das müssens uns wider eingeben,
25 Sich des verzeihen gleich und eben,
Oder müssen mit krieg bestan
Uns und darob zu trümmern gan.

Sie gehen alle ab. Jepthe geht ein gewapnet mit den alten und spricht:

30 Unser botschafft ist widerkommen.
Von dem so haben wir vernommen,
Das sich der könig stoltz erzeiget,
Gar zu keinem fried sey geneiget.
Derhalb müssen wir mit im schlagen.
35 An Gott wöll wir gar nit verzagen.
Drumb wöll wir morgen frü auff sein,
Ziehen durch Gileadt hinein
Durch Manasse auff ebner bon
Auff das heer der kinder Amon.

Sie gehen alle ab. Der Amonitter könig kombt mit seinem gesinde unnd spricht:

Wir haben durch kundschafft vernomen,
Israel sey gen Mißpa kommen
5 Und rüst sich wider uns zum streit,
Ziech auff uns her und sey nit weit.
Doch saget uns die kundtschafft wol,
Ir aller sey kaum ein handt vol
Gegn unserm unzeligen heer,
10 Das da ligt wie der sandt am meer
Und ist zum streit auffs best bereit.

Der hofmeister, spricht:

Ir gegenwehr werdt kurtze zeit.
Greifft Israel an so vermessen,
15 Mit haut und har wöll wir sie fressen,
Eh wann der halbe tag verscheint.

Der Amonitter hauptman:

Last uns verachten nit den feindt,
Sonder auffsehen in den sachen!
20 Kombt last uns ein schlachtordnung machn!
Die Ebreer ziehen daher.
Zu schlagen steht all ir beger.

Sie gehen alle ab. [K 3, 1, 93] **Jepthe kombt mit den eltisten unnd spricht:**

25 Die kinder Amon ziehen an.
Wir müssen mit in ein treffen than.
Ir ist ein onzal grosses heer.
Iedoch förcht euch vor in nit sehr,
Sonder habt ewer hofnung zu Gott!
30 Der kan uns helffen in der not.
Drumb will ich heut dem Herren fron
Ein glübdt mit meinem munde thon:
Herr, gibst du mir heut an dem endt
Die Amonitter in mein hendt,
35 Das ich an in gewinn den sieg
Und mit friedt heim komb auß dem krieg
Gen Mißpa wider zu meim hauß,

Und was mir geht entgegen rauß,
Das selbig soll deß Herren sein!
Will im das mit den henden mein
Schlachten und zu brandopfer brennen.
5 Von weitten sich ich dort her rennen
Die Amonitter; nun last uns dran,
In Gottes namen greiffen an!

Die Amonitter kommen und sie schlagen einander, biß Amon fleucht, und Israel jaget in nach hinauß. Jepthe geht ein mit
10 **den seinen unnd spricht:**

Nun haben wir in disen tagen
Mit Gottes hülff Amon geschlagen
Biß gen Minit von Aroer an,
Zu der grünen weinberge plan.
15 Der feindt sind uns nit vil entrunnen.
Auch so hab wir in angewunnen
Wol zweintzig gemawerter stett.
Also Gott demütigen thet
Mit seiner hülff die kinder Amon,
20 Die uns lang habn plagen thon.
Gott dem sey allein preiß und ehr!
Nun wöll wir samlen unser heer
Und außtheilen der feinde beut
Unter unsere kriegesleut,
25 Darnach wider heimraisen heut.

Sie gehen alle ab.

Actus 3.

Die tochter Jepthe gehet ein mit einer baucken unnd redt mit ihr selb und zwo jungkfrawen volgen ir nach:

30 Gott sey lob! ich hab gwiß vernommen,
Heut so wer mein herr vatter kommen
Und hab gwonnen ein grosse schlacht.
So baldt und er dem hauß sich nacht,
So will ich im entgegen gehn
35 Und gar freundlich entpfahen den
Mit gesang, baucken und mit rayen.

Sein zukunfft thut mich hoch erfrewen.

Jepthe kombt, die tochter geht ihm entgegen und spricht:

Biß mir zu tausent mal wilkumb,
Hertz-lieber vatter, widerumb
5 Gesundt und frisch auß disem krieg
Mit eim herrlich erlangten sieg!

Jepthe zerreist sein kleidt und spricht trawrig:

O tochter, du machst leid und schmertzen
Ietzt meinem vätterlichen hertzen,
10 Das ich mag nit mehr frölich sein.

[K 3, 1, 94] **Die tochter spricht:**

Warumb, hertz-lieber vatter mein?

Jepthe spricht:

O tochter, du machst mich betrübt,
15 Wann ich hab Gott thon ein gelübt
Und mein mundt gegen im auffthan,
Das ich nit widerrüffen kan.
Mein hertz in angst und unmut tobet.

Die tochter spricht:

20 Mein vatter, was hast du gelobet
Dem Herren seiner grossen macht?

Jepthe spricht:

Als wir gleich antratten die schlacht,
Da rüfft ich Gott an, den heylandt,
25 Und sprach: Herr, gibst mir in mein handt
Die feindt, wenn ich komb heim zu hauß,
Das erst mir begegnet herauß
[A 3, 1, 46] Das selb sol Gott, deß Herrn, sein,
Das wöl ich mit den henden mein
30 Schlachten und zu brandopfer brennen.
Dem Herren nun muß ich bekennen,
So ich herkumb zu meinem hauß,
So lauffst du mir entgegen rauß,
Hertz-aller-liebste tochter mein!

Die tochter spricht:

Hertz-lieber vatter, hast du dein
Mundt denn gegen dem Herrn fron
Mit einem gelübdt auffgethon,
5 So thu an mir an diser stett,
Wie du dem Herrn hast geredt,
Und wie dein mundt im hat versprochen,
Wie er dich herrlich hat gerochen
An den stoltzen kindern Amon,
10 Die Israel laidt haben thon
Nun biß in das achtzehendt jar!
An mir geschech dein will fürwar!
Iedoch bitt ich dich, mein herr vatter,
Du mein allerhöchster wolthater,
15 Wölst mir erlauben vor ein gang
Auff die berge zwey monat lang,
Das ich mit mein gspielen allein
Darauff mein jungkfrawschaft bewein.
Das ist, vatter, mein letzte bitt.

20 **Jepthe spricht:**

Das kan ich dir versagen nit.
Geh hin, du liebe tochter mein,
Auff die berg mit den gspilen dein!
Bewein dein jungkfrawschafft darauff!
25 Iedoch wenn zwey monat verlauff,
So komb denn wider her zu mir,
Mein tochter, auff das ich an dir
Volende, wie ich an der stet
Gott durch gelübdt verheissen thet!

30 **Die tochter spricht zu iren gespielen:**

Ir lieben gespielen, kompt ir
Auff die berge und helffet mir,
Mein jungfrauschaft bewein und klagen!
Wann ich muß gar nach kurtzen tagen
35 Von meim vatter geopfert werden
Und nicht mehr leben hie auff erden.

Die tochter geht ab mit iren jungkfrawen; der vatter volgt

ir trawrig nach. Die zwen alten gehen ein. Esras spricht:

[K 3, 1, 95] Ach, wie ist Jepthe so betrübt
Ob seinem verheißnen gelübdt
Mit solchem hertzenlaidt besessen!
5 Mag weder trincken oder essen,
Weil er sein tochter opffern sol.

Zacharias, der ander alt, spricht:

Ach, mein Eßra, das glaub ich wol.
Sein tochter ist sein einigs kindt.
10 Irs gleichen man im landt nit findt,
Solch uberschön und zarter jugendt,
Solchs verstands guter sittn und tugendt,
Dem vatter ghorsam, unterthenig,
Mit keinem wort nie widerspenig,
15 Wie das iederman ist bekandt,
Und er sol sie mit eigner handt
Vor dem altar schlagen zu todt,
Verbrennen und auffopffern Got.
Meinst, es sol sein dem Jepthe ring?

20 **Eßras, der alt, spricht:**

Ja, erst betracht ich dise ding.
In diser tochter zu der stundt
Geht gleich sein gantz geschlecht zu grundt.
Wie, wenn er das gelübdt nit hielt,
25 Das so unmenschlich grewlich wilt,
Vorhin auch nie erhöret eben,
Und ließ sein liebe tochter leben,
Als ein fromb gehorsames kindt,
Und opfert Gott darfür ein rindt?
30 Ich glaub, Gott nemb es an für gut,
Weil er an dem unschuldign blut
Vormals nit hat gehabt wolgfallen,
Wie, wenn wir von den sachen allen
Mit im gütlich hetten all bedt
35 Darnach ein freundlich unterredt?
Villeicht volget er unserm rath.

Zacharias spricht:

O mein Esra, erst nechten spat

Hab ich mit im geredt darvon.
Er aber will nit anderst thon,
Denn wie er Gott verheissen hat.

Esras, der ander alt, spricht:

5 Nun, weil er solch grewliche that
An seiner tochter will volenden,
So können wir es auch nit wenden.
Doch ist ie schadt, das sie sol sterben,
Umb unschuldt so ellendt verderben.
10 Nun, wir wöllen gehn auff's rathauß,
Sehen, was sey zu richten auß.

Sie gehen beide ab. Jepthe geht ein trawrig und spricht:

Ach, heut seind die zwey monat auß.

Die tochter geht ein mit ihren jungkfrawen, er spricht:

15 Sich, mein tochter! kombst du zu hauß,
Das ich dich schlacht und opfer Got?
Wolt Gott, du werest selber todt,
Das ich nit selb dörfft schlachten dich!

Die tochter spricht:

20 O vatter, ich bin willigklich
Bereit, zu sterben und zu leben.
Ich hab mich gleich darein ergeben,
Weil es ie kan nit anderst sein.
Gesegen mir die mutter mein,
25 Die mich forthin sicht nimmermehr!

[K 3, 1, 96] **Jepthe bindt seiner tochter die hendt und spricht:**

Nun, ich will hie zu danck und ehr,
Mein tochter, dich richten zum todt,
Verbrennen und auff opfern Got,
30 Wiewol mit unseglichem schmertzen
Deß meinen vätterlichen hertzen.
Nun komb mit mir nauß zum altar,
Das ich mein glübdt bezale bar!

Die erst jungkfraw spricht:

35 Ach mein gespil, sey du getröst!

Villeicht magst werden noch erlöst,
Das du beleibest noch bey leben,
Wann Gott kan gar vil gnaden geben
Durch mittel, weg, das er das wendt.
5 Alle ding stehn in seiner hendt.
Drumb sey getröst und wolgemut!

Die ander jungkfraw spricht:

Ja, es mag noch als werden gut.
Wo es denn nit mag anderst sein,
10 Mein gspil, so gib dich willig drein!
Wirdst du zu opfer hingericht,
So wirdst vor Gottes angesicht
Dort eim heiligen engel gleich
Ewigklich sein in Gottes reich.

Die tochter spricht mit auffgehaben henden:

Nun gsegn dich Got, himel und erdt,
Das firmament, all stern werdt!
Gesegen dich Gott, sonn und mon!
Euch wird ich nit mehr sehen an.
[A 3, 1, 47] Gott gesegen dich, laub und graß,
Und als, was Gott erschaffen was,
Thier und vögl in klarem lufft,
Visch in deß tieffen meeres grufft!
All creatur, last euch erbarmen
25 Mein, einer armen aller armen,
Das ich in meinem vatterlandt
Heut sterben muß von vatters handt,
Wirt auffgeopfert und verbrandt!

Er fürt sein tochter an dem strick trawrig auß, die jungkfrawen volgen nach. Der ehrnholt kombt und beschleust:

Auß der tragedi habn wir mehr
Drey kurtzer und nützlicher lehr,
Erstlich, wenn wir auch Got verlassen,
30 In sünden liegen solcher massen
Und nit buß der frucht wöllen würcken,
Das Got auch schickt auf uns den Türcken
Oder im gleich ander tyrannen,
Die auffwerffen iren streitfannen,

Uns verwüsten das vatterlandt
Mit gefängknuß, mordt, raub und brandt.
Soll wir uns auch zu buß ergeben
Und anfahen christlich zu leben,
5 Gott hertzlich bitten umb beystandt,
Zu retten unser vatterlandt,
Die höchsten hoffnung auff in stelln.
Die ander lehr, das wir uns söllen
Menschlicher hülff darneben brauchen,
10 Unrechten gwalt nider zu stauchen
Zu schutz dem lieben vatterlandt.
Darneben sol man aller handt
Mittel, weg suchen zu dem friedt,
Wie die geschicht lehrt mit beschiedt.
15 Zum dritten lehrt man darauß wol,
Das man Got nichts geloben sol
Auß eignem willen, fleisch und blut,
Weil Gott doch nichts gefallen thut,
Ob es gleich hat ein grossen schein,
20 Denn was uns allen ist gemein
[K 3, 1, 97] Fürgschrieben durch sein heiligs wort,
Das soll wir thun an allem ort,
Das uns kein nachrew darauß wachs.
Gottes genadt wünscht uns Hans Sachs.

25 Die person in die tragedi:

1. Der ehrnholdt.
2. Der Amonitter könig.
3. Hoffmaister.
4. Hauptman des königs.
30 5. Jepthe, der kün heldt.
6. Die tochter Jepthe.
7. Mesech,
8. Sadoch, zwen brüder Jepthe.
9. Esras,
35 10. Zacharias, zwen alt Gileatitter.
11. Die erst,
12. Die ander, zwo gespilen.
13. Der postbot.

Anno salutis 1555, am 11 tag December.

Tragedia, mit 17 personen, der richter Simson, hat fünff actus.

Der ernholdt tritt ein, neigt sich unnd spricht:

Heil und gnadt sey den ehrnvesten,
5 Erbern und außerwelten gesten,
So hie entgegn versamelt sein!
Beruffen kommen wir herein,
Ein tragedi hierinn zu halten
Den reichen, armen, jung und alten.
10 Wer die will lesen, derselb such
Nach lenge in der richter buch,
An vom dreyzehenden caput
Bis ans sechzehendt, sagen thut
Von Simson, der ein richter war
15 Uber Israel zweintzig jar,
Welches entpfängknuß und geburt
Von dem engel verkündet wurdt,
Wie er wurdt Israel erlösen
Von Philistern, den argen bösen,
20 Und sein volck wurdt mit sieg erheben,
Der darnach zerriß einen löwen,
Inn welches oß er hönig fundt,
Ein retzel darauß machen gundt,
Auff seiner hochzeit zu rathen gab.
25 Und als er nachmals kam hinab,
Wolt zu seim weib, da het sie eben
Ir vatter eim andern mann geben.
Da fing Simson gar manchen fuchs,
Verbrendt mit in als, was da wuchs.
30 Floch darnach in den fels Etam.

Als der Philister heere kam,
Da schlug er tausent mann zu todt
Mit eim kinbacken in der not.
Nach dem wardt er verhüt zu nacht
5 Zu Gasa von der feinde macht.
Auff stuhnd er zu mitternacht vor,
Hub auff und trug hin das stat-thor.
Derhalb der Philistiner fürsten
Thet hart nach seinem blute dürsten,
10 Welche Delila richten an,
Das weib, das sie ervorscht Simson,
Das er sein sterck het in seim har,
Welches man im schlaffendt abschar.
Die Philister fingen on laugen
15 Und stachen im auß seine augen,
[K 3, 1, 98] Stelten auff ir rathauß Simson
Im gleich zu einem spot und hon.
Da fast er zwo seulen allein
Und warff in das groß rathauß ein,
20 Das auff drey tausent menschen sturben.
Also in seinem todt verdurben
Mehr menschen, denn in seinem leben.
Seit still, hört, secht und mercket eben,
Wie man die gschicht an tag wirt geben!

Der herolt geht auß. **Manoah unnd sein haußfraw, Simsonis eltern, gehn ein; die fraw spricht:**

Ach, wie ist nur deß Herrn zorn
Ergrimbt uber uns arme worn,
Das ietzundt Israel, das landt,
30 Ist in der Philistiner handt,
Die uns täglichen tribuliern,
Das täglich thut bey uns regiern
Gefengknuß, mort, raub und brandt
Ringweiß herumb im gantzen landt.
35 Mein Manoah, weß ist die schuldt?

[A 3, 1, 48] **Manoah spricht:**

Ach, wir haben zu ungeduldt
Gott bracht mit unsern grossen sünden.
Und wenn er uns schon ließ verkünden

Durch sein propheten buß zu than,
So kerten wir uns doch nichts dran,
Wurden noch ärger mit der zeit.
Das bringt uns die hartseligkeyt,
5 Darinn wir ietzt gefangen sein.

Susa, sein haußfraw, spricht:

Sollichs betrübt mich nit allein,
Das uns plagt der Philister heer,
Sondèr mich bekümmert vil mehr,
10 Das ich von leib unfruchtbar bin
Biß her gewest, und noch forthin
Kein hoffnung mehr, fruchtbar zu wern,
Das ich auch kinder möcht gebern,
Das wir auch mehrten unser gschlecht.
15 So wirt ich veracht und geschmecht
Sambt dir, mein hertzen-liber mann!

Manoah spricht:

Ach, laß dich das nit fechten an!
Ob wir geleich unfruchtbar sendt,
20 Es steht allein in Gottes hendt.
Die kinder sindt ein Gottes segen,
Denn ich bißher auch alle wegen
Darumb fleissig gebetten hab.
Versagt uns Gott gleich dise gab,
25 Das er uns gleich kein erben geit,
So sey sein nam gebenedeit
Und geschech sein götlicher wil!
Ich laß mich deß nit kümmern vil.
Ich hoff, Gott thu uns das zu gut.

30 **Susa, sein haußfraw, spricht:**

Nun, du hast mich in meim unmut
Wol getröst, mein hertzlieber mann!

Manoah spricht:

Nun, ich will gehn zu hause gan.
35 Bleib da und thu auch dein gebät,
Wie du denn hast gewonheit stät!

Der mann gehet ab, sie hebt ihr beide hendt auff und spricht:

Herr Gott, erhör die meinen bitt!
Laß sterben mich unfruchtbar nit!
[K 3, 1, 99] Doch was du wilt, dasselb geschech!
5 Was für ein mann kombt in der nech?

Der engel kombt und spricht:

Weib, nimb war! du bist unfruchtbar;
Du aber wirdst noch dises jar
Von deim gemahel schwanger wern
10 Und darnach einen sohn gebärn.
So hüt dich fort! trinck keinen wein,
Noch starck getrenck, wie das mag sein!
Nichts unreins solst auch essen thon.
Du wirdst gebären einen sohn.
15 Sein haubt wirt kein schermesser bschern.
Er wirdt ein Gottes Nasir wern
Von mutter leib und wirdt erlösen
Israel von den argen bösen
Philistern mit siegreicher handt.
20 Sein nam sol Simson sein genandt.

Der engel geht ab. Manoah kombt wider, sein weib spricht zu ihm:

Ach Manoah, ein Gottes mann
Kam her zu mir, mich redet an.
25 Sein gstalt, gleich einem engel, war
Mir forchtsam und erschröcklich gar.
Der saget, ich wurd schwanger wern
Und einen jungen sohn gebärn.
Drumb solt ich trincken keinen wein.
30 Der sohn würdt gar verlübet sein,
Ein Nassir sein dem herren Gott,
Beleiben biß in seinen todt.

Manoah hebt sein hendt auff und spricht:

Ach Herr Gott in der himel thron,
35 Laß widerumb kommen den man,
Den du gsandt hast, das er uns lehr,
Wie wir sollen zu Gottes ehr

Den knaben ziehen hie auff erden,
Welcher uns sol geboren werden!

Der engel kombt, das weib spricht:

Schau, mein gmahl! dort kombt der mann,
5 Der mir solliches saget an.

Manoah spricht:

Bist du der mann, der disem weib
Verkündt hat ein schwangern leib?

Der engel spricht:

10 Ja, ich hab heut geredt mit ir.

Manoah spricht:

Mein herr, so bitt ich: sag doch mir,
Wenn geborn wirdt der sohne mein!
Was wirdt sein weis und werck denn sein?

15 **Der engel spricht:**

Da muss er sich hüten vorab
Vor alle dem, das ich vor hab
Dise dein frawen unterricht,
Nemlich, das er sol essen nicht
20 Als, was vom weinstock kommet her.
Auch so soll gar nit trincken er
Wein oder ander starck getranck,
Nichts unreins essen Gott zu danck.
Und was ich ir verbotten hab,
25 Soll er vermeiden gar durchab.

Manoah, Simsons vatter, spricht:

Ach, du mann Gottes, bleib allhie!
[K 3, 1, 100] So wil ich dir beraiten ie
Ein zigenböcklin hie zu speiß.

30 **Der engel spricht:**

Manoah, ich iß keiner weiß
Von deinem brot, ob ich gleich blieb.
Wilt aber, und ist es dir lieb,
Dem Herren ein brandopfer thun,

Das magst alhie bereiten nun.
Ich bleib und wil dir sehen zu.

Manoah spricht:

Mein herr, sag uns auch! wie heist du?
5 Auff das, wenn sollichs kommet fast,
Von welchem du gesaget hast,
Auff das wir dir denn danck beweisen,
Deinen namen loben und preisen.

Der engel spricht:

10 Warumb fragst du nach meinem nam?
Welcher doch ist gar wundersam.
Derhalben ich mich gar nit nenn.
Komb und dem Herrn brandtopfer brenn
Auf jenes hohen felses spitz,
15 Wie ich dir hab bevolhen ietz!

Sie gehen alle ab. [A 3, 1, 49] **Manoah unnd sein haußfraw kommen und fallen auff ir angesicht. Monoah spricht:**

Ach Herr Gott, wie sol uns geschehen?
Wir haben ein engel gesehen.
20 Wann baldt das opfer sich zündet an,
Auff dem altar int höch auffbran,
Inn disem fewerflammen pur
Diser mann auff gen himel fur.
Ich denck, er sey ein engel gwesen.
25 Derhalben könn wir nit genesen.
Ich förcht, wir müssen beide sterben.

Susa, sein haußfraw, spricht;

Wenn Gott lust het zu dem verderben,
Das wir solten beide umbkommen,
30 Er het das opfer nit angnommen
Von unsern henden, als er hat than,
Het uns auch nit gezeiget an
Solch frölich botschafft von eim sohn.
Drumb solt all sorg außschlagen thon.
35 Gott ist uns gnedig, will uns wol.
Er ist auch aller barmung vol
Und wirdt uns geben an dem ort,

Was uns verheissen hat sein wort.

Manoah spricht:

Nun, so wöllen wir gleich auffstehn
Und frölich heim zu hause gehn
5 Und Gott sagen preiß, ehr und lob.
Sein güt die schwebet ewig ob,
Der uns erhelt in solcher prob.

Sie gehn beide ab.

Actus 2.

Manoah kombt mit seim weib. Manoah spricht:

Nun sey Gott lob, der uns ein suhn
Nach seinem wort hat geben nun,
Gotsförchtig, der den Herren sucht,
Und ist gehorsam unser zucht,
15 Ist auch nun worden gantz manbar!
Ich hoff, er werdt der mann fürwar,
Der Israel werdt an dem endt
Erlösen auß der Philister hendt,
Wie der engel gesaget hat.

[K 3, 1, 101] **Susa spricht:**

Unser sohn ist heut gen Thimnat
Hinab zu den Philistern gangen.
Zu sehen in, thut mich verlangen.
Dort kompt unser sohn gleich herwider.
25 Simson, komb her und setz dich nider!
Was thetst zu Thimnat? thu verjehen!

Simson spricht:

Ich hab ein weib zu Thimnat gsehen,
So schön und wolgestalt von leib,
30 Lieber gebt mirs zu einem weib,
Die selbig Philistinerin,
Inn welcher lieb ich flam und brinn!

Manoah spricht:

Sag! ist denn kein weib noch tochter
Unter dein brüdern hin und her
In Israel irer zwölff stam,
Das du hin gehst on alle scham
5 Gen Thimnat zu den unbeschnitten
Wider all unser vätter sitten
Und wilt ein haidenisch weib nemen?
Deß soltst dich in dein hertz nein schemen
Vor Israel deiner thorheit.

10 **Simson spricht:**

Ich bitt dich, vatter, auff die zeit:
Mir dise zu eim weibe gieb!
Wann ich hab sie von hertzen lieb,
Wann sie gefellet meinen augen.

15 **Susa, die mutter, spricht:**

Ach lieber sohn, es wirdt nit taugen;
Du brechst dich samt uns in gefär.

Simson spricht:

Ich hoff, es sey vom Herren her,
20 Das ich an Philistinern such
Ursach, in zu thun ein abbruch;
Darumb gebt mir das weib! ich bitt.

Manoah spricht:

Nun geh vor hin! denn gehn wir mit
25 Einander hinab gen Thimnat.
Wer weist, wie's Gott verordnet hat?

Simson geht ab. Die mutter spricht:

Nun wöllen wir zwey auch gemach
Unserem sohn volgen hin nach.

Dolon, der braut vatter, kombt und spricht:

Es ist Simson von Zarga
Mit vatter und mutter gwesen da.
Der hat meiner tochter begert
Zu eim weib, den hab ich gewerdt
35 Und ims zu einr gmahel geben.

Er daucht mich zu eim eyden eben.
Der wirdt bald kommen mit seim alten
Und ein fröliche hochzeit halten.

Er geht ab. Simson kombt, tregt hönig und spricht:

5 Nun so hab ich mein braut besehen.
Und sol ich nit von wunder jehen?
Als ich hinab gen Thimnat zug,
Bey den weinbergen sich zu trug,
Das ein brüllender löwe jung
10 Mich zu zerreissen anesprung.
Gottes geist fertig war ob mir,
Das ich ergriff den löwen schir
Und in gleich eim böcklin zerriß
Und het doch weder schwerdt noch spieß.
[K3, 1, 102] Als ich wider rauff geh die straß,
Kam wider zu deß löwen aß,
Da war ein binschwarm darinnen
Und hetten hönig gemacht drinnen.
Desselben namb ich gar vermessen,
20 Hab auff dem weg auch darvon gessen,
Auch meinen eltern darvon geben,
Doch nichts davon gesaget eben,
Wo ich das hönig gnommen hab.
Nun wenn ich morgen komb hinab
25 Und hochzeit halt, so wil ich eben
Den jüngling das zu raten geben.

Manoah, sein vatter, kombt unnd spricht:

Sohn, mach dich auff! wann es ist weit
Gen Thimnat, das wir die hochzeit
30 Anrichten auff den morgign tag,
Wie denn gewest ist der anschlag.

Simson spricht:

Nun so gehn wir hin gen Thimnat,
Das wir heint dahin kommen spat!

Sie gehen beide ab. Dolon, der braut vatter, und die braut sambt zweien jüngling gehn ein. Der alt spricht:

Nun schickt euch all! es ist bereit

Auff heut meiner tochter hochzeit
[A 3, 1, 50] Mit Simson, eim sohn Manoah.
Der wonet in der statt Zarga.
Da kombt er. Lieber eyden mein,
5 Du solt uns got-wilkommen sein.

Simson beut der braut die hand unnd spricht:

Nun sey gegrüst, hertz-liebe braut,
Die mir ist ehlichen vertraut!

Die braut spricht:

10 Biß mir wilkomb, lieber Simson,
Mein gemahel, lieber breutigon!

Der schweher spricht:

Sich, eyden! dise junge gselln
Die thu ich dir freundlich zu stelln,
15 Das sie dir hèlffen hochzeit halten
Und aller freuden helffen walten,
Wie bey den Philistern ist der brauch.

Simson spricht:

Ich will sie gern haben, auch
20 Die hochzeit mit in freuden leben.
Ein retzel will ich euch auffgeben.
Errat ir das in siben tagen,
So wil ich iedlichem hertragen
Ein hemdt und auch ein hochzeit-kleidt.
25 Das schwer ich euch bei meinem eydt.
Wo irs aber erratet nicht,
So sol mir ieder sein verpflicht
Ein hembdt und auch ein feyerkleidt.

Goliadt, der jüngling, spricht:

30 Gelt wol! den retzel uns bescheidt!
Wir wöllens auffnemen mit dir.

Simson spricht:

So merckt disen retzel von mir!
Speiß gieng vom fresser kurtzer zeit
35 Und von dem starcken süssigkeit.

Zu disem retzel und der frag
Darzu habt euch zil siben tag!

[K 3, 1, 103] **Dolon, der braut vatter, spricht:**

Mein eyden, komb zum nachtmal rein
5 Mit meinr tochter, der breute dein,
Sambt allen, so da sindt geladen!
Wir wöllen essen im hintern gaden.

Sie gehen alle ab. Goliat und Jabin, die jungen gesellen, gehen wider ein. Jabin spricht:

10 Ich bin drey gantzer nacht gelegen
Ob dem, das uns Simson thet fregen.
Iedoch kan ich das nit außsinnen.
Wird er uns allen angewinnen,
So wirt es bey Dagon, dem got,
15 Uns allen sein ein grosser spot.
Rat! wie wöll wir das greiffen an?

Goliat, der jüngling, spricht:

Jabin, also müß wir im than:
Wir wöllen es der braut klagen,
20 Die muß uns das heimlich erfragen
Am breutgam. Da geht's gleich herein.
Hör, Doria! wir all gemein
Bitten, wölst am breutgam erfragn
Den retzl, den er uns hat fürtragn.
25 Sonst werden wir dein volck zu spot.
Das schwer wir bey Dagon, dem got.

Doria, die braut, spricht:

Ey sollichs will ich wol erfarn
Und euch das darnach offenbarn.
30 Allein so schweiget darzu still!
Vor schanden ich euch retten wil.

Die zwen jüngling gehen ab. Simson geht ein unnd spricht:

Mein liebe braut, du sey gegrüst!
Du bist, die mir mein kummer büst.
35 Wilt du mit mir heim gen Zarga?

Doria, die braut, spricht:

Mein Simson, hertzlich gern da.
Iedoch hab ich zu dir ein bitt.
Hoff, du werdst mirs abschlagen nit.

5 **Simson spricht:**

Was ist dein bitt? zeig mir die an!

Die braut spricht:

Du hast ein retzel auffgebn than
Meim volck, das zu erraten frey.
10 Mein hertzlieb, sag mir, was es sey!

Simson spricht:

Ey, sollichs thu ich warlich nit.

Doria, die braut, spricht:

Ach zu dem allerhöchsten ich bitt.
15 Hast du mich lieb, so thu mirs sagen!

Simson spricht:

Dein bitt sey dir gar abgeschlagen.
Ich sag es gar niemandt auff erdt,
Biß das gewett volendet werdt.

20 **Doria, die braut, weint und spricht:**

Erst merck ich: du hast mich nit lieb.
Deß ich von hertzen mich betrüb.
Wirt nit mehr frölich in den tagen.

[K 3, 1, 104] **Simson spricht:**

25 Ich thets vater und muter nit sagen
Und sol solch retzel sagen dir?

Doria, die braut, spricht:

Weil du söllichs vorheltest mir,
So merck ich wol: du bist mir gram.
30 Erst ich mich deiner liebe scham.

Sie will abgehn. Simson spricht:

Bleib da! so will ich dirs gleich sagen.
Als ich rauff gieng vor disen tagen,
Am weg ein löwen ich erschlug.
Darinn ein binschwarm außzug.
5 Der würckt hönig ins löwen aß.
Von dem der retzel ist der maß:
Speiß gieng vom fresser kurtzer zeit
Und von dem starcken süssigkeit.
Nun, sollichs sag keim menschen nit!
10 Nun, mein Doria, so komb mit
Heim, da wir wölln das frümal essen!
Die gest sind schon zu tisch gesessen.

Sie gehen beyde ab. Die zwen jüngling kommen. Goliat spricht:

15 O Jabin, wie soll wir bestohn
Mit dem breutigam Simson?
Wann es ist heut der sibendt tag,
Ihm auff-zuschliessen sein ratfrag.

Jabin spricht:

20 Schweig! wir haben die sach erfarn.
Die braut thet mir das offenbarn
Und sagt, sie het ims ab erweint.
Der breutgam aber gwiß vermeint,
Es bleib bey ir still und verschwigen.
25 Durch den rauck wöll wir obgesigen.

[A 3, 1, 51] **Simson kombt und spricht:**

Ir jüngling, heut ist der letzt tag,
Zu schliessen auff meins retzels frag.
Fält ir deß retzels hintn oder vorn,
30 Ir habt die feyerkleider verlorn.

Goliat, der jüngling, spricht:

So merck auff, Simson! in der frist
Nichts süssers, denn das hönig ist,
Und was vergleicht mit sterck eim löwen?

35 **Simson spricht:**

Darbey merck ich geleich und eben:

Het ir nit heimlich allenthalben
Gepfluget selb mit meiner kalben,
So het ir deß retzel nit troffen.
Nun aber ist mein retzel offen.
5 Nun ich wil euch vor allen dingen
Die hemd und feyerkleider bringen.

Die jüngling gehn ab. Simson spricht zu im selb:

Nun wil ich nab gehn in Astlon
Und da erschlagen dreissig man,
10 Ihn hembd und feyerkleider abziehen
Und mit hieher gen Thimnat fliehen
Und begaben die jüngling mit,
Meinr braut acht ich aber nit.

Simson geht ab. [K 8, 1, 105] **Der braut vatter kombt mit den**
15 **jünglingen und spricht:**

Nun, heut so ist die hochzeit auß.
Da ziech ein iedermann zu hauß!
Wo ist denn ietzt Simson, mein eyden?

Goliat spricht:

20 Simson hat uns daher bescheiden,
Er wöll uns die feyer-kleider bringen,
Weil uns mit dem retzl thet gelingen.

Simson kombt, gibt in die kleider unnd spricht:

Da nemet an die feyer-klaider!
25 Es wirdt euch noch eh denn mir laider
Und darzu auch schweher und braut.
Ich het der untrew nit vertraut.
Derhalb fort! für euch selber schaut!

Simson geht trutzig ab. Sie gehen auch alle ab.

30 Actus 3.

Simson geht ein mit einem böcklin, redt mit ihm selb und spricht:

Ich geh gen Thimnat, wil mein frawen

Mit eim zigenböcklin beschawen.
Ich bin lang nit gewest bey ir.
Nun bin ich bey dem stat-thor schir
Nahet bey meines schwehers hauß.
5 Sich! er geht mir entgegen rauß.
Sey gegrüst, lieber schweher mein!
Ich wil gehn zu meim weib hinein
Und sie einmal freundlich besehen.

Der schweher spricht:

10 Simson, das laß ich nit geschehen.
Ich meint, du werdst ir gram worn,
Weil du von uns abschiedst in zorn.
Derhalb hab ich sie deim freundt geben.
Doch hab ich ir schwester darneben.
15 Ist schöner, denn sie; die soll dein
Weib für die ersten frawen sein.

Simson spricht:

Ich hab ein mal ein rechte sach.
Darumb ich billich übe rach
20 An Philistern on all genaden.
So will ich euch zu fügen schaden.

Der schweher geht ab. Simson spricht:

Ich will nauß in waldt mit verlangen
Und will bei dreyhundert füchs fangen
25 Und wille auch all mal dahinden
Zweyen füchsen die schwentz zsam binden,
Darzwischen ein brinnenden brandt.
Wil sie denn jagen in dem landt
In der Philister weitz und korn
30 Und darzu in die weinberg vorn,
Auch int ölbaum und mandelbaum,
Will gehn, das ich mich nit versaum.
Heut ich noch dise sach volendt,
Das ihn werdt alle frucht verbrendt.

Simson geht ab. [K 8, 1, 106] Die zwen fürsten der Philister gehen ein. Sabulon spricht:

Weh unsers grossen hertzenlaidt!

Uns ist auff dem feldt als getraidt
Verbrendt herumb im gantzen raum,
Die mandel- und die ölbaum
Und darzu auch die weinreben,
5 Ist als verbrennet gleich und eben.
Wer meinst, der sollichs hab gethon?

Zilon, der fürst, spricht:

Das hat allein gethan Simson,
Hat der füchs gefangen dreyhundert,
10 Alweg zwen füchs zusam gesundert
Und einen brandt darzwischen bunden,
Hat sie also gejaget unden
Ins korn, weinberg und mandelbaum
Und hats anzünt in weitem raum
15 Und all frücht jemerlich verbrendt.

Sabulon spricht:

Ach, warumb hat er das volendt?

Zilon, der fürst, spricht:

Ach, das hat sein schweher eben
20 Seinr tochter ein andern man geben.
Dises hat gerochen Simson.

Sabulon spricht:

Weil sein schweher das hat gethon,
Solchs schadens ursach ist im landt,
25 So wöllen wir mit fewers brandt
Vatter und tochter auch verbrennen.

Zilon spricht:

Das urtheil thu ich euch bekennen
Für gantz billich und auch recht.
30 Nun nemb wir mit uns etlich knecht,
Verbrennen Simsons weib und schweher,
Der diß ubels ist ein andreer.

Die zwen fürsten gehen ab. Simson kombt und spricht:

Man sagt, sie haben an dem endt
35 Mein schweher und mein weib verbrendt.

Das wil ich an in selber rechen.
Dort kommen eben her die frechen.
Habt ir verbrendt mein schweher und weib?
Drumb wil ich straffen ewern leib.

Der Philister fürsten und knecht kommen, Simson schlecht auff sie und jagt sie alle ab und spricht:

[A 3, 1, 52] Nun will ich in die klüfft Etam
(Die Philistiner seindt mir gram),
Auff das ich sicher vor im sey
10 Und vor irer gefengknuß frey.

Simson setzt sich nider. Zwen mender von Juda kommen. Enoch spricht:

O sag uns, du richter Simson!
Wirst noch uber uns herrschen thon?
15 Die Philister uns uberziehen
Gen Lehi; wir künden nit fliehen.
Was unglücks hast uns gfangen an?

Simson spricht:

Ich thet, wie sie mir haben than.

20 **Saroch, der Israelitt, spricht:**

[K 3, 1, 107] Hör, Simson! wir seindt zu dir gangen,
Das wir dich woltn bindn und fangen
Und gebn in der Philister hendt.

Simson spricht:

25 So schweret mir an disem endt,
Und das ir mir nit wöllet wehrn,
Wo die Philister auff mich kern,
Mich etwan wolten uberwinden.

Enoch, der Israelitt, spricht:

30 Ja, wir wöllen allein dich binden,
Dich gar nit tödten an dem endt,
Allein dich antwortn in ir hendt.

Sie binden in und füren ihn herauff. Die Philister fürsten

9 ? in.

khommen mit iren knechten. Simson zerreist die bandt, nimbt den kienbacken, schlecht sie, fallen ein theil, fliehen etlich auß. Simson spricht:

Da liegen die feindt, hin und wider
5 Schlug ich durch den kienbacken nider,
Hab darmit tausent mann erschlagen.
Nun aber so muß ich verzagen.
Aber ich rüff den Herren an:
Du hast groß hail durch mich gethan
10 Deinem volck, durch mich, deinen knecht.
Durst muß ich aber sterben schlecht
Und also fallen an dem endt
Hie in der unbeschnitten hendt.

Simson trinckt auß dem kienbacken-zan und spricht:

15 Nun danck ich dir, o Herre fron!
Du hast gespalten ein backen-zon,
Darauß mir wasser hast geschickt.
Darmit hab ich mein gaist erquickt
Durch disen trunck mit freudt und wunn.
20 Forthin sol das ort heissen nun
Deß anrüffers kienbacken-brunn.

Simson geht ab.

Actus 4.

Die zwen fürsten gehen ein. Sabulon spricht:

25 Ach, wie hat uns der einig man
Simson ein solch schaden than!
Hat uns im landt all frücht verbrendt
Und uns newlich mit eigner hendt
Auff ein mal tausent mann erschlagen!
30 Wer hat dergleich ie hören sagen,
Das ein man schlug ein solche sumb?
Und wo wir in nit bringen umb,
So wirdt er noch mit seiner handt
Verderben beide leuth und landt.
35 Rat, wie wir die sach greiffen an!

Zilon, der fürst, spricht:

Gwiss kundtschafft ich entpfangen han,
Simson der sey heut kommen da
Zu abendt in die stat Gasa,
Alda er schlaff bey einem weib,
5 Bey der die gantzen nacht er bleib.
Da wöll wir in verhüten lassen
An dem stat-thor; wenn er sein strassen
Will morgen gehn, wenn es will tagen,
So sollen sie zu todt in schlagen.
10 Sabulon, ist das auch dein will?

[K 3, 1, 108] **Sabulon spricht:**

Ja, das volck muß sich halten still
Und die gantzen nacht auff in lawern
Bey dem thor an der stattmawern,
15 Ihn hinderwertlich greiffen an
Und erlegen den mann Simson.
Komb! so wöll wir ordnen die wacht,
Unser knecht zum stat-thor mit macht,
Auff das in Simson nit entgeh,
20 Wie uns ist vor geschehen meh.

Sie gehn alle ab. Simson kompt und spricht:

Ich merck, das ich verhütet bin.
Wenn ich morgen wolt scheiden hin,
Wurdt ich erschlagen am stat-thor.
25 Dem will ich aber kommen vor,
Wil ietzt auff sein umb mitternacht.
Da haben sie auff mich kein acht
Und will in das stadt-thor ietztundt
Nemen und heben auß dem grundt,
30 Beide mit rigel, schloß und banden,
Ihn gleich zu einem spot und schanden,
Und das mit mir tragen darvon
Auff die höch deß bergs vor Hebron.

Simson nimbt das thor unnd geht ab. Die zwen fürsten der
35 **Philister kommen. Zilon spricht:**

Nun warrt wir der frölichen ding,
Wenn man uns newe zeitung bring,
Ob Simson sey zu todt geschlagen

Am thor, eh es heut frü war tagen.

Sabulon spricht:

Es ist alles versehen wol.
Hoff ie, die sach nit fälen sol.

Der Philister knecht kombt. Sabulon spricht:

Was holst du für ein botten-brot?

Der knecht Damon spricht:

Nein, warlich bey Dagon, dem got,
Wir haben ghalten gute wacht.
10 Aber heint umb die mitternacht
Da ist Simson auff gestanden,
Hat das stat-thor mit gewalting handen
Gehaben auß rigel und angel
Und hat das hin tragen on mangel
15 Biß auff den berg für Hebron.
Ich glaub, es sey der sterckest man,
Der von frawen leib sey geborn.
Gegn im sindt unser krefft verlorn,
Wann er hat auch mit freyer handt
20 Ein löwen erwürgt in dem landt.
Ich aber weiß ein guten rat.
Am bach Seteck der Simson hat
Ein bulschafft, die heist Delila.
Die köndt euch wol ervorschen da,
25 Warinn Simson sein stercke het.

Zilon, der fürst, spricht:

Damon, so geh hin an der stett
Und bring die Delilam uns her!

Der knecht geht ab. [A 3, 1, 53] **Sabulon spricht:**

30 Uns solt kein ding sein also schwer
Zu thun, das wir sein sterck zerbrechen.
Nach dem wolt wir uns an im rechen;
[K 3, 1, 109] Es kostet uns gleich, was es wolt,
Uns ie kein unkost tawern solt.

35 **Delila kombt, neigt sich und spricht:**

Ir fürsten der Philister landt,
Warumb habt ir nach mir gesandt?

Zilon, der fürst, spricht:

Ach Delila, du weist: Simson
5 Hat uns mercklichen schaden thon.
Nun könn wir uns an im nit rechen,
Sein sterck thut unsern gwalt zerbrechen.
Bitt wir, du wölst kein list nit sparn,
Das du uns heimlich thetst erfarn,
10 Warinn sein sterck hat dein Simson.
So wöll wir dir geben zu lohn
Ein ieder fürst für dise ding
Hundert und tausent silberling.

Delila spricht:

15 Das wil ich euch erfaren wol,
Eh das der tag verscheinen sol.
Doch das gewiß sey ewer schenck,
Wenn ich Simson gib aufft fleischbenck!

Zilon spricht:

20 Daran solt du kein zweifel haben.

Delila, die hur, spricht:

So lasset heint etlich kriegßknaben
Heimlich für meine kamer stehn,
Das ich in uberantwort den.

Die zwen fürsten gehen ab. Delila redt mit ihr selbs und spricht:

Diser kauffmanschafft ich mich frew,
Ob ich gleich Simson mit untrew
Den Philistern in todt ergieb.
30 Wiewol er mich hat hertzlich lieb,
Da ligt mir eben nichts daran.
Stirbt der, ich nemb ein andern an,
Wann ich bin ie ein weib auß Flandern
Und gib ein narren umb den andern.

*

33 Vrgl. erzählungen aus altdeutschen handschriften s. 195.

Simson kombt und spricht:

Ach mein hertz-liebe Delila,
Lang bin ich nit gewesen da,
Wann ich hab vil kempfft in den tagen
5 Und der Philister vil erschlagen,
Wann sie wolten mich habn ermört.

Delila spricht:

Ich hab groß wunder von dir ghört,
Wie du mit unmenschlicher krafft
10 Die Philistiner hast gestrafft.
Ich hab zu dir ein hohe bitt.

Simson spricht:

Sag an, lieb! ich versag dirs nit.
Du bist die liebest mir auff erdt.
15 Sag baldt an! was ist dein begerdt?

Delila spricht:

Du starcker richter Israel,
Zu wissen so begert mein seel,
Das du mir anzeigest warhafft,
20 Warinn du habst dein sterck und krafft
Und warmit man möcht binden dich
Und uberwinden gwaltigklich.

Simson spricht:

Wenn man mich bündt mit siben sailn,
25 Frisch, unverdort an allen thailen,
Darvon so wurdt ich mat und schwach,
Wie ein ander schlecht mensch darnach.

Delila spricht:

[K 3, 1, 110] Mein Simson, so will ich dich binden,
30 Die gründtlich warheit zu befinden.

Sie bindt im die hendt mit dem strick und spricht:

Simson, Philister uber dir.

Die Philister fallen ein, fliehen baldt. Simson fert auff, zerreist die bandt und spricht:

Steht, ir bößwicht! schlacht euch mit mir!

Delila spricht:

Ach, wie hast du geteuschet mich!
Mein lieb, sag doch, warmit man dich
5 Möcht bindn, das dein krafft verschwünd!

Simson spricht:

Mein Delila, wenn man mich bündt
Mit einem newen strick, und der
Vorhin gar nit genützet wer,
10 So wurdt ich darvon schwach und mat,
Wie ander menschen an der stat.

Delila nimbt ein strick und spricht:

Mein Simson, laß mich das bewern!
Wann ich west den grundt hertzlich gern.
15 Da hab ich gleich ein newen strick.

Simson spricht:

Ach, dein freundlicher augenblick
Nimbt mir mein hertz und gmüt gefangen.
So bind mich gleich nach deim verlangen!

20 **Delila bindt in und schreit:**

Philister uber dir, Simson!

Die Philister fallen ein, Simson zerreist die strick, sie fliehen, er spricht:

Ir bößwicht, steht! fliecht nit darvon
25 Und wehrt euch, weil werdt leib und leben!
Delila, wiltst mich ubergeben
Hie in der Philistiner hendt?

Delila spricht:

Mein nachbawern das gewesen sendt,
30 Haben also erschrecket dich.
Zweymal hast nun geteuschet mich.
Wie, das du so ubl trawest mir?
Ich traw doch alles guten dir;
Leib, ehr und gut ich dir ergib.

Simson spricht:

So wiß du von mir, hertzen-lieb!
In siben löck ist theilt mein har,
Und wenn man die flecht ein fürwar
5 Zopffweiß mit einem seiden bandt
Und mit eim nagel an der wandt
Hefftet, so het mein krafft ein endt.

Delila spricht:

Ach, so laß mich mit meiner hendt
10 Dir flechten dein har in das bandt
Und darnach zwicken an die wandt,
Du mein außerwelter Simson!

Simson spricht:

Dein bitt ich nit versagen kan.
15 Schaff und gebeut mir, was du wilt,
Du wunsam, holdseliges bildt!

Sie setzt sich und spricht:

Mein Simson, so halt mir fein still!
Gar artlich ich dir flechten will.

[A 3, 1, 54. K 3, 1, 111] **Sie flicht im, hefft in mit dem nagel an die wandt und spricht:**

Simson, Philister uber dir.
Nimb bald dein schwerdt und wehr dich ir!

Sie fallen ein, Simson reist sich ab, sie fliehen, er laufft ihn nach auß. Delila redt mit ir selb und spricht:

Simson helt vest sein heimligkeit.
Doch laß ich ab zu keiner zeit,
Biß ich erfar sein krafft und sterck.
Sein leib ich grosser krafft vermerck,
30 Sein hertz aber an weißheit schwach.
Darumb will ich nit lassen nach,
Mit renck und list so lang nach stelln,
Biß ich den starckn löwen thu felln.
An meinem schmeichlen ligt die kunst.
35 Ich gib vor grosse lieb und gunst.

Darmit hab ich in also blendt,
Das er mein untrew nit erkendt,
Der er drey mal entpfunden hat,
Ergriffen mich an warer that.
5 Doch im sein hertz verblendet stat.

Sie geht ab.

Actus 5.

Delila geht ein und spricht:

Nun, heint, hoff ich, in diser nacht
10 Hab ich die sach zu endtschafft bracht
Und hab Simson, dem grossen lappen,
An hals gestreifft die narrenkappen.

Simson geht ein. Delila spricht:

Simson, ich wünsch dir ein guten tag
15 Und als, was dich erfrewen mag.
Mein lieb, ietzund ger ich von dir,
Was du heint hast verheissen mir,
Zu sagn, warinn du habst dein sterck.

Simson spricht:

20 Mein Delila, so hör und merck!
Ich kan dirs gleich nit mehr versagen.
Wiß! es ist mir bey all mein tagen
Kein schermesser auf mein haubt kommen,
Bin Gott verlübet als die frommen.
25 Und wenn du mir abschürst mein har,
Wurdt ich der sterck beraubet gar
Und gantz schwach, andern menschn gleich,
So wonen hie auff erdtereich.

Delila spricht:

30 Aller-erst ist mir mein hertz zu rhu,
Weil den grundt offenbarest du.
Wie hast du halt so schöne löck,
Gleich wie die herrling zigenböck,
Goldgelb! komb! neig dich in mein schoß,

Das ich dein harlöck lang und groß
Erzaus und scheitel dir dein har,
Als eim Nasir gebürt fürwar,
Du mein hertz-lieber Simson!

Simson neigt sich in ir schoß und spricht:

Mein Delila, das wil ich thon.
Mein har berunnen ist mit schweiß,
Wann mir wurdt also uberheiß,
Da ich die Philistiner schlug.
[K3, 1, 112] Seit her ich mir nit strelt noch zwug.

Sie sucht im, er entschleft. Sie wincket einem Philister, der kombt unnd schiert sein löck ab. Delila schreit:

Philister uber dir, Simson!
Wehr dich als ein heldreicher mann!

Simson fehrt auff, die Philister fallen ein, fahen unnd binden ihn mit eysern ketten. Sabulon, der fürst, spricht:

Nun fürt ihn hinab gen Gasa
Und stecht im auß sein augen da
Und legt in ein die herten gfengknuß,
20 Das er darinn in angst und zwengknuß
Auch muß an einer malmül maln,
Darmit uns seine dück thu zaln!
Fürt hin den keck, kün und gedürsten!

Zelon, der ander fürst, spricht:

25 Ich gib ein rath, und das wir fürsten
Halten ein opfer dem gott Dagon
Und darzu laden iedermon,
Weil unser gott an disem endt
Gab unsern feindt in unser hendt,
30 Der ietzt ligt in der gfengknuß banden.

Sabulon, der fürst, spricht:

Ehrenholdt, geh, schrey auß im zu schanden
Auff dem platz dem gemeinen man!
Wir wöllen unserm gott Dagon
35 Ein opffer thon auff dem rathauß,
Darvon sol niemandt bleiben auß.

Der ehrnholdt geht ab. Das gemein volck kombt. Gason spricht:

Gelobt sey unser gott Dagon,
Der uns hat unsern feindt Simson
5 Gfengklich geben in unser hendt,
Der uns hat unser frücht verbrendt,
Auch unser vil erschlagen hat
Inner und außerhalb der stat
In gantzem Philistiner landt.

10 **Zelon, der fürst, spricht:**

Auch wöll wir in zu spot und schandt
Für als volck lassen bringen her,
Das vor dem volck muß spilen er,
Daß das gantz volck auff disen tag
15 Unserem gott Dagon dancksag,
Das er uns hat gemachet frey
Vor Simsonis groß tyranney.
Nun kommet auff unser rathauß,
Da wir mit freuden uberauß
20 Wöllen opfern, trincken und essen
Und alles unmuts gar vergessen.

Sie gehn alle ab. Der ehrnholt kombt unnd spricht:

Die fürsten haben mich gesendt
Nach Simson, welcher ist geblendt,
25 Das er geh auß dem kercker rauß
Zu den fürsten auff das rathauß,
Da ist versamelt volckes vil,
Das er da vor in allen spil,
Auff das er von in werdt veracht,
30 Verspott, verhönet und verlacht
Zu ehrn unserm gott Dagon.
Nun füret baldt herauff Simson!

[A 3, 1, 55] **Der ehrnholdt geht ab. Ein knab füret Simson ein.**
[K 3, 1, 119] **Simson spricht:**

35 O Herre Gott, gedencke mein!
Sterck mich nur noch diß mal allein,
Das ich für meinr augn außstechen

Mich an Philistern möge rechen
Und mein seel bitterlich und herb
Albie mit den Philistern sterb!
Hör, knab! wenn du mich bringst hinauß
5 Zu den Philistern auff das rathauß,
Führ mich zu den zwo sewlen denn,
Auff welchen das gantz hauß ist stehn,
Auff daß ich daran lain mein lendt!
Nach dem fleuch du darauß behendt
10 Und bleib denn in dem rathauß nit,
Auff das du nit verderbest mit!

Der knab fürt Simson hin; denn wirt ein groß gerümpel, samb falle das rathauß ein; der knab kombt geloffen, schreit kläglich:

15 O weh der grossen angst und not!
Simson, mein lieber herr, ist todt,
Den ich dar zu den sewlen stellt.
Der hat die sewlen mit gewelt
Gefast mit seinen beiden henden
20 Und zsamen trucket an den enden,
Daß das rathauß mit dem volck allen
Im augenblick ist eingefallen.
Auff deß tach allein theten stan
Drey tausent, beide weib und man,
25 Die Simson alle sahen zu,
Wie er da spielet mit unrhu.
Trieben auß im den hon und spot.
Ietzt liegens alle mit im todt,
Fürsten, priester, frawen und mann,
30 Welliche in verspottet han.
Nun will ich lauffen gen Zarga,
Seiner freundtschafft ansagen da,
Das sie komb und hol in hinab
Und leg in in seins vatters grab.
35 Gott sein seel in genaden hab!

Der jung geht ab. Der ehrnholdt beschleust:

So endet sich dise tragedi.
Simson ist ein figur Christi,
Welches menschwerdung und geburt

Auch vom engel verkündet wurdt,
Das er auch sein volck solt erlösen
Von sünden und von allem bösen,
Der den höllischen löwen fundt,
5 Den er auch krefftig uberwundt
Sambt dem strengen Gottes gesetz.
Darfür verkündet uns zu letz
Christus, der himelisch Simson,
Das tröstlich evangelion,
10 Hönig-süß, dem sünder wolgschmach.
Wunderlich auffrat gab darnach.
Sein jünger schickt die füchs, bedeuten
All böse frücht gar auß-zureuten,
Den Satan und all seine macht,
15 Mit seines geistes mundt umbbracht,
Wann in die brünstig götlich lieb
Zu Delila, der frawen, trieb,
Welliches war das judenthumb,
Untrew, arglistig und unfrumb,
20 Welche im auch abschur sein har,
Verlaugnet seiner gotheit gar,
Versucht in durch vil list und renck,
Gab in endtlich auff die fleischbenck
Den haiden, die im one laugen
25 Außstachen seines lebens augen.
Am creutz deß lebens wurdt gepfendt,
[K 3, 1, 114] Gar hart geschmehet und geschendt.
Daran auch schrey der himlisch fürst
In seiner marter groß: Mich dürst.
30 Da aller welt sündt auff im lagen,
Die er hat mit seim todt erschlagen,
Und darzu die hellporten brochen
Und sich am ewign todt gerochen.
Als aber er am creutz hieng todt,
35 Hofften sein feindt, es het kein not,
Es wurdt mit seiner krafft auß sein,
Als man legt in das grab hinein,
Darauß er doch am dritten tag
Wider vom todt erstundt on klag,
40 Warff erst durch götlich kraffte umb
Ir sinagog und priesterthumb,

Ir königreich und regiment.
Ihn bracht deß herrn todt und endt
Mehr denn sein heiligs lebn schaden,
Deß sie kamen in ungenaden
5 Beyde bey Gott und bey der welt.
Herwiderumb der obgemelt
Christus, der himelisch Simson,
Erlöset gnedig iedermon
Vor der hellischn Philister grawen
10 All, die im glauben und vertrawen
Und seinem wort, dem will er geben
Nach dem zeitlichn ein ewigs leben,
Da ewig freudt uns aufferwachs.
Darzu helf uns Got, wünscht H. Sachs.

15 Die person in die tragedi:

1. Herolt.
2. Engel.
3. Simson, der richter Isràel.
4. Manoah, sein vatter.
20 5. Susa, sein mutter.
6. Dolon, sein schweher.
7. Doria, sein braut.
8. Delila, sein hur.
9. Enoch,
25 10. Satoch, zwen Israelitten.
11. Sabulon,
12. Zilon, zwen fürsten der Philister.
13. Jabin,
14. Goliat, zwen hochzeit-jüngling.
30 15. Gason, ein Philister.
16. Damon, der Philister fürsten knecht.
17. Der knab Simsonis.

Anno salutis 1556, am 11 tag Januarii.

Tragedia, mit 13 personen zu agiern, des Levitten kebsweib, und hat 5 actus.

Der ernholdt tritt ein, neigt sich unnd spricht:

Heil, gnadt und friedt sey inn gemein
5 All den, so hie versamelt sein!
Zu euch sindt wir beruffen kommen,
Tragedi-weiß uns fürgenommen
Ein gschicht. Wers lesen will, der such
Nach lenge in der richter buch
[A 3, 1, 56] Vom neunzehenden biß ans endt,
Das klar von wort zu wort bekendt
Wie ein levittisch mann nach dem
Ein kebsweib nam zu Bethleem,
Welche doch hurweiß trieb bey im.
15 Derhalb forcht sie sein zoren grimb,
Floch zu irm vatter gen Bethlehem.
[K 3, 1, 115] Der Levit ir nach raist; in dem
Holt sie; und als sie auff der straß
In Gibea zu herberg was,
20 Kamen zu nachtes für das hauß
Böß buben, vorderten herauß
Zu gebn den levittischen mann.
Der haußwirt wolt dasselb nit than.
Der Levitt aber auß vertrieß
25 Sein kebsweib für die haußthür stieß,
Die wurdt von den buben geschendt,
Das sie drob namb irs lebens endt.
Der Levit fürt heim das kebsweib,
Haut in zwölff stück irn todten leib,
30 Schickt sie herumb in die zwölff stem.

Israel samelt sich ob dem,
Schickt bottschafft gen Gibea eben,
Die ubelthäter rauß zu geben,
Auff das sies strafften mit dem todt.
5 Gibea trieb darauß den spot.
Derhalb belägert wurdt die stat
Und wurdn ob diser ubelthat
Fünff und sechtzg tausent mann erschlagen
On weib und kindt, der text thut sagen.
10 Schweigt, hört und secht an diser stat
Beide mit worten und mit that,
Wie sich das als verloffen hat!

Der ehrnholdt geht ab. Der Levit geht ein mit seinem knecht und spricht:

15 Nun bin ich ein hartselig man.
Ein kebsweib ich genummen han
Her auß Juda von Bethlehem,
Die hat ir eh brochen, nach dem
Sie es lang trieben hat in gheim.
20 Als ich aber kam nechten heim
Vom feldte gleich am abendt spat,
Bin ich kommen auff ware that.
Deß ist treflich beschwert mein hertz
Mit kümmernuß, wehmut und schmertz.
25 Mich hat wol alles unglück troffen.

Der knecht spricht:

Mein herr, das weib ist hin geloffen
Heut eben frü, eh es wolt tagen,
Wann sie het sorg, du wurdst sie schlagen
30 Und umb ir bulerey sie straffen.

Der Levitt spricht:

Ey, ey, so hab ich das verschlaffen.
Weist du nit, wo sie ist hinauß?

Der knecht spricht:

35 Sie ist in ires vatters hauß
Hin in Juda in Bethlehem
Und sagt, sie wolt bleiben bey dem,

Biß das dir, herr, vergieng dein zorn.
Sie klagt, sie wer verfüret worn.
Wenn dus zu gnaden nemest an,
Sie wolts ir lebtag nit mehr than.

5 **Der Levitt spricht:**

Nun so will ich mich gleich erbarmen
Der hartselig ellenden armen,
Sie wider holen heim zu hauß.
Villeicht wirdt sie sich fort durchaus
10 Züchtig und wol halten fürbaß.
Wer ist der, der sich nie vergaß?
Knecht, geh! richt die zwen esel zu!
So wöll wir raisen ich und du
Gen Bethlehem, sie holen wider
15 Von meinem schweher from und bider.

[K 3, 1, 116] **Der Levitt geht ab mit seinem knecht. Des kebsweib vatter geht ein, spricht:**

Lob sey dir, Herr, Gott Israel!
Du hast mir erfreut leib und seel.
20 Mein tochter ich wol hab worden an,
Ir gebn ein levittischen mann
Auff dem gebirge Ephraim.
Was hör ich für ein weinend stimb
Eingehn von aussen in mein hauß?
25 Ich will darzu schawen hinauß.

Das kebsweib kombt weinendt und hat sich verhült; der vatter spricht:

O tochter, sag mir! was bedeudt,
Das du her kombst und hast bestreut
30 Dein haubt mit aschn in wain und klag?
Nichts gutes das bedeuten mag.
Sag, tochter, wies dahaimen steh!

Das kebsweib spricht:

O vatter, da ist angst und weh.
35 O ich darffe gar nimmer haim.

Der vatter spricht:

O tochter, sag mir das in ghaim!
Was hast du denn unrechts gethan?

Das kebsweib spricht:

Ach, an meim alten frommen mann
5 So hab ich mich bößlich vergessen
Und mein eh brochen gar vermessen.

Der vatter spricht:

Ach weh der sünden, schandt und spot!
Tochter, du werst mir lieber todt
10 Ehrlich, dann nun in schandt zu leben.
Nun hast allem volck ursach geben,
Das es dich veracht und verschmecht.
Ein schandt ists unserm gantzen gschlecht,
Weil du an deinem frommen mann
15 Hast so ein schendtlich ubel than,
Darmit groß sünd auff dich geladen.

Das kebsweib legt ihr hendt zusammen unnd spricht weinendt:

O khem ich wider zu genaden
20 Bey meinem frommen mann, dem alten!
Wolt mich ehrlich und frümbklich halten.
Wo sollichs aber nit mag sein,
So bitt ich dich, o vatter mein,
Du wöllest mich lassen bey dir.

Der vatter schlecht an sein brust und spricht:

Ey, ey, groß hertzlaidt machst du mir.
Nun so bleib da, biß ich mit ehr
Die sach etwan zum besten kher!

Der Levitt klopfft an, der vatter spricht:

30 Wer klopfft an dem hauß aussen an?
Ich will im gehn eilendt aufthan.

Der vatter thut auff, der Levitt geht ein, das weib verbirgt sich. Der Levitt spricht:

Sey gegrüst, lieber schweher mein!

Der vatter beut im sein hendt unnd spricht:

Du solt mir gottwil-kommen sein,
Mein lieber eyden, zu tausent mal.
[K 3, 1, 117] Sich hat zutragen ein unfal
5 Meinr tochter halb, die sich vergessen
Hat; bitt, wölst das so arg nit messen,
[A 3, 1, 57] Inn gnadt sie wider nemen an.

Der Levit spricht:

Ja, wenn sie das will nimmer than,
10 So will ich ir das gleich vergeben.
Ich bin auch drumb herkommen eben,
Sie selber heimzufüren wider,
Will sie sich halten frumb und bider.

Das kebsweib kombt, felt ihm zu fussen, hebt beyde hendt
15 **auff und spricht:**

O mein hertzlieber herr und mann,
Ich hab ubel an dir gethan.
Das reut mich hertzlich ubermaß.
Bitt durch Gott: verzeihe mir das!
20 Nimb mich wider zu gnaden an!
Will mein leben lang nimmer than
Wider dich, mein hertz-lieber gmahel,
Sonder mich ehrenvest wie stahel
Halten, und laß ab dein vertriessen!
25 Dein leben lang solt dus geniessen
In rechter trewe gegen mir.

Der Levit hebt sie auff und spricht:

Steh auff! ich will verzeihen dir.
Halt dich forthin frümbklicher art
30 Und schick dich baldt auff die heimfart!
Den abendt wöll wir noch auff sein.

Der schweher beut im sein hend unnd spricht:

Ich danck dir, lieber eyden mein,
Das du verzeihest so gutwillig.
35 Solcher gut that soll fürbaß billich
Mein tochter widergelten dir.

Nun bleibet beide heint bey mir!
Esset und trincket! habet rhu!
Macht euch auff die straß morgen fru,
Das euch zu hail erspriessen mag!

5 **Der Levit spricht:**

Wir sindt nun biß an vierdten tag
Bey dir, darumb wöll wir darvon.
Geh, knecht! geschirr die esel an!
Wir wöllen ziehen unser straß.

10 **Der schweher spricht:**

Nun, mein hertzlieber eyden, laß
Mein tochter dir bevolhen sein
Und du halt auch den gmahel dein
Mit worten und wercken gar herrlich
15 Und halt dich auch züchtig und ehrlich,
Wie eim biderweib zu gebürt,
Das du nit wider werdst verfürt
In die hurweis, das schendlich laster,
Aller unzucht ein ziechpflaster!
20 Wo du wider soltst brüchig werden,
So brechst du mich unter die erden.
Derhalb, mein tochter, halt dich wol!

Das kebsweib spricht:

Vatter, mein hertz ist freuden vol,
25 Weil ich bin zu genaden kommen.
Wil mich nun halten gleich den frommen.
Deß hab dir auch mein trew zu pfandt!

Sie beut dem vatter ir hand, der vatter spricht:

Nun, Gott belait euch beide sandt
30 Mit freuden heim in ewer hauß!
Ich will deß wegs eins theils hinauß
Euch ein weil geben das geleidt
[K3, 1, 118] Biß an die aller-nechst wegscheidt.
Gott behüt euch vor hertzenleidt!

35 **Sie gehen alle ab.**

Actus 2.

Der Levit geht ein, das weib tregt ein bürlin, der knecht spricht:

Mein herr, der tag sich gneiget hat.
5 Wir wölln hie in Jabes, der stat,
Einkern und bleiben uber nacht.

Der Levitt spricht:

Ach nain, ich bin sein unbedacht,
Inn der frembden statt ein zu kern,
10 Welche unsern Gott nit thun ehrn,
Sonder wöllen hinüber da
Gen Rama oder Gibea,
Welche ligt im stam Benjamin.
Eil, das wir vor nachts kommen hin!
15 Da selben wöll wir keren ein,
Die unsers volcks Israel sein.

Der knecht spricht:

Die sonn geht schon unter, mein herr!
Sag! haben wir zu gehn noch ferr
20 In Benjamin gen Gibea?

Der Levit spricht:

Zu nechst seindt wir beim thor alda.
Gott sey danck! baldt komb wir hinnein,
Die nacht darinn zu herberg sein.

Sie gehen alle ab. Der thorwart oder wachter gehet ein, redt wider sich selbs unnd spricht:

Ich will gleich sperren das stat-thor,
Will noch ein weil warten darvor,
Biß volck gar komb vom feldt herein.
30 Ir werden noch vil daussen sein.
Wenn unser volck kombt gar herzu,
Sperr ich das thor, leg mich mit rhu.

Der Levitt geht ein mit seinem gesindt, sicht sich umb und spricht:

Bist du ein burger zu Gibea?
Ich bitt dich: gieb uns herberg da!
Laß uns bleiben bey dir die nacht!
Speiß hab wir für uns selber bracht.
5 Auch haben wir mit uns bracht wein.
Ich bitt: nimb uns zu herberg ein!

Der thorwart oder wachter spricht:

Mein freundt, ich weiß nit, wer du bist.
Frembdt volck nit gut zu herbergn ist:
10 Darumb beherberg ich dich nit.

Der Levit spricht:

Mein freundt, wiß! ich bin ein Levitt
Und zeuch daher von Bethlehem,
Will auffs birg Ephraim nach dem.
15 Drum bitt ich, wölst herbergen mich.

Der thorwart oder wachter spricht:

Ich thu sein nicht, geh hin für dich!
Nimb gleich herberg, wo du selb wilt!

Der thorwart geht ab. [K 3, 1, 119] **Der Levit spricht:**

20 Weil das volck ist so gar unmilt,
So wöll wir auff der gassen bleiben,
Unter dem himel die nacht vertreiben.

[A 3, 1, 58] **Sie setzen sich alle drey nider. Jairus, der alt mann, kombt mit einer sichel vom feldt und spricht:**

25 O, ich hab hart geschnitten heut.
Was sitzt ir da, ir frembden leuth,
Unter dem himel an der gassen?

Der Levit spricht:

Mein herr, uns will niemandt einlassen,
30 In diser statt uns herberg gebn.
Drumb wöllen wir die nacht gleich ebn
Auff der gassen nemen vergut.

Jairus, der alt, spricht:

O, mit nichten dasselbig thut!

Durch-trieben gar mit ubelthat
So ist das volck in diser stat,
Die alle zucht und tugendt hassen.
Ir werdt unsicher auff der gassen.
5 Drumb so kombt herein in mein hauß
Und ruht die nacht darinnen auß
Und morgen ziecht mit frieden ab!

Der Levit beut im die handt unnd spricht:

Nun, dise trew bezal dir Gott!
10 Wir haben selber wein und brot
Und darzu für die esel futter.

Jairus, der alt, spricht:

Nun eßt und trinckt! seit baß gemuter!
Wer und wann bist? verhalt mir nit!

15 **Der Levitt spricht:**

Freundt, wiß, das ich bin ein Levit
Und bin vom gebirg Ephraim!

Jairus, der alt, spricht:

Mein freundt, so bin ich auch (vernimb!)
20 Vom birg Ephraim kommen da.
Won hie in der stat Gibea,
Ein frembdling, nun etliche jar
Bey disem bösen volck fürwar,
Das gotloß ist und gar verrucht,
25 Gantz voller laster und unzucht.
Geht nauß! wascht die füß! legt euch nider,
Das ir morgen mögt raisen wider!

Man klopffet ungestüm an. Jairus, der alte mann, spricht:

Wer klopfft so gwaltig an der thür?

Die Gibeanitter schreyen ausserhalb der thür:

Du alter, gib den mann herfür,
Welcher zu herberg ist bey dir,
Das den die nacht erkennen wir!

Jairus, der alt, spricht:

Ir liben burger zu Gibea,
Vons Herrn wegn bitt ich da:
Begeht kein solch grosse thorheit
In Israel zu diser zeit!
5 Gott wirt euch hefftig darumb straffen.

Der Gibeanitter rott schreit:

Thu uns den mann bald heraus schaffen!
Wo nit, so stürmen wir das hauß.

[K 3, 1, 120] **Jairus, der alt, spricht:**

10 Ir brüder, ich will euch gebn nauß
Mein tochter, ein jungkfrau, schön von leib,
Und auch deß fromen mans kebsweib.
Die seyen beidt in ewern handen.
Die machet alle beidt zu schanden
15 Und last zu friedt den frommen mann!

Die böß rott klopfft mehr und spricht:

Gieb rauß! und wilt du das nit than,
Wir stürmen dir das hauß mit not
Und schlagen euch alle zu todt.

20 **Der Levit spricht:**

Ich will mein kebsweib hinaus stossen
Unter die schendtlichen gotlosen,
Mit ir zu sündigen dermassen,
Auff das sie uns zu friden lassen.

Der Levit stöst sein kebsweib für die thür. Der alt spricht:

Nun kompt! so wöll wir uns zu rhu
Legen biß auff den morgen fru.
Als-denn mögt ir ewer strassen zihen
Und dem gottlosen volck entfliehen.

Sie gehn alle ab. Das weib kombt krencklich, legt sich an die erdt unnd spricht:

Nun muß ich laider ellendt sterben,
Der gottloßn leuth unzucht verderben.

Der Levit und sein knecht komen. Der Levit spricht:

Ich mag nit schlaffen, bin auffgstanden.
Mich gremet der sünden und schanden,
Die Israel hie treibet in
Gibea, dem stam Benjamin.
5 Will rüsten mich auff die wegfart
Von disem volck gotloser art.
Geh! sattel die esel all beidt!
Baldt die nacht sich vom himel scheidt,
So wöllen wir eylendt auff sein
10 Widerumb mit dem kebsweib mein.

Der knecht geht und kert wider unnd spricht:

Herr, dein weib ligt vor der haußthür
Und ist gleich entschlaffen darfür.

Der Levitt geht und spricht:

15 Nun wil ich auff die fart sie wecken,
Leiß gehn, das ichs nit thu erschrecken.

Er rürt sie mit der handt und spricht:

Sich! hast dich da geleget nider?
Wolauff und laß uns raisen wider!

Der knecht schaut ir unter augen und spricht:

O herr, das weib ist warhafft todt.

Der Levit beschaut sie auch und spricht:

Nun, so schwer ich ein eidt zu Gott:
So baldt ich heimbring mein kebsweib,
25 So will ich iren todten leib
Zerhawen gar wol in zwölff stück
Und herumb schicken zu unglück
Ins gantz landt Israel mit nam,
[K 3, 1, 121] Ein stück besonder in irn stam
30 Und will deß ubels mich beklagen.
Nun hilff mir das todt weib nab tragen
Und mit auff sein, eh es wirt tagen!

Sie tragen das todte weib ab.

Actus 3.

[A 3, 1, 59] **Pinehas, der priester, Eleasar, Juda und der Levitt gehen ein unnd Pinehas spricht:**

Nun ietzundt sindt versamelt da
5 Bey deß Herrn hauß zu Mißpa
Von Israel die eilff stemb.
Ir wist: uns ist geklagt von dem
Levitten die grawsam geschicht,
Dergleich vor ist gehöret nicht.
10 Du, Levit, zeig uns warhafft an,
Wie sich die ding verloffen han!

Der Levit spricht:

Ich kam in Gibea, die stat,
In Benjamin deß abends spat,
15 Mit meim kebsweib zu bleibn die nacht.
Da umbgaben das hauß mit macht
Die mender der stat Gibea,
Dachten, mich zu erwürgen da.
Sie haben aber an dem endt
20 Mein kebsweib mir zu todt geschendt.
Da fürt ich heim mein todtes weib,
Zerhaut in zwölff stück iren leib
Und sie herumb geschickt nach dem
Stuckweiß in Israel die stemb,
25 Das gantz Israel helff darzu,
Das man das ubel dannen thu
Und das Gibea werdt gestrafft,
Die solche thorheit hat geschafft.

Juda, der Israelitt, spricht:

30 Nun, unser sindt versamelt schon
Hie viermal hundert tausent mann,
Wie ein mann, die das schwerdt außzihen.
Von uns so sol gar keiner fliehen,
Darzu auch keiner widerumb
35 Heim in sein erb und hütten kumb,
Biß die statt Gibea werdt brochen
Und dise ubelthat gerochen,

So dises volck begangen hat!

Eleasar spricht:

Iedoch so wöll wir vor mit rath
In alle geschlecht Benjamin
5 Ein ernstlich botschafft senden hin,
Weil zu Gibea kurtzer frist
Solch ubelthat geschehen ist,
Das sie gantz Israel, dem hauß,
Die gotlosen leut geben rauß,
10 Die solch ubel haben gestifft,
Darmit das gantz landt wardt vergifft,
Eh sie Gott all erschröcklich straff,
Wie Sodom und Gomorra traff.

Juda spricht:

15 Ja, diser rath gefelt mir wol,
Dem man billich nachkommen sol.

Sie gehen alle ab. Die Gibeanitter gehen ein. Rifflanus und **Nabal spricht:**

Ir Gibeanitter, gebt rath!
20 Israel her gesendet hat,
Wir sollen die mender nauß gebn,
Welche nun dem Levitten ebn
Zu nacht habn sein kebsweib beschlaffen.
Die wöllen sie am leben straffen.
25 Sol wirs nauß geben oder nicht?
Darmit ich die bottschaft abricht.

[K 3, 1, 122] **Esaw, der Gibeanitter:**

Warumb wolt wir das selbig than?
Zwen gehören mich selber an.
30 Der ein ist meines bruders suhn,
Der ander mein vetter. Solt ichs thun,
Beid nauß geben auff die fleischbenck?

Rifflanus, der Gibeaniter, spricht:

Dasselbig ich auch gleich bedenck.
35 Ich hab auch darunter ein suhn.
Solt ich in todt den geben thun,

Wer ich ie wol ein grosser thor.

Nabal spricht:

Wie wöll wir aber haltn vor
Israel Gibea, die stat,
5 Das sich wider uns ghrüstet hat
Zu Mißpa bey deß Herrn hauß
Und wirdt wider uns ziehen auß
Starck vier mal hundert tausent mann.

Esaw, der Gibeanitter, spricht:

10 O, es ligt uns nit vil daran.
Auß Benjamin und allen stetten
Sechs und zweintzg tausent mann wir hetten,
Kündt wir zsam bringen auff ein tag,
Der ieder das schwerdt ziehen mag.
15 Iedoch unser statt außgesundert
Darinn vermög wir siben hundert,
Die gschickt sindt mit der schlingen gar,
Das sie treffen darmit ein har.
Vor wem soll wir uns fürchten doch?

20 **Rifflanus spricht:**

Gleich also eben sag ich noch.
Wir wölln versameln Benjamin
Und krieges genug geben in.
Israel wirts nit alles fressen.
25 Darumb sag der botschafft vermessen,
Die statt Gibea wöll ir bitt
Und gebot gar gehorchen nit
Und niemandt geben in den todt
Auff ir trowort on alle not.

Nabal geht ab. Esaw, der Gibeanitter, spricht:

Nun, so wöll wir die statt bewarn.
Israel wirt sich auch nit sparn,
Sonder uns hefftig setzen zu.
Komb! so wöllen wir, ich und du
35 Solchs fürlegen dem gmeinen mann.
Der wirt uns willig hangen an
Als senfftmütiger oberkeit,

Die sie ungstrafft lest alle zeit.

Die zwen Gibeanitter gehn ab. Juda, Eleasar und Pinehas gehn gewapnet ein. Eleasar spricht:

Nun liegen wir vor Gibea,
5 Die gottlosen zu straffen da,
Welche wöllen gehorchen nicht
Israel ir freundlichen pflicht.
Nun, unser priester Pinehas,
Uns durch den Herrn wissen laß,
10 Welcher stamb denn sol fahen an!

Pineas, der priester, spricht:

Der Herr hat mir heut kundt gethan,
Juda soll haben den vorzug.
Darumb so rüstet euch genug
15 Und ziecht hinauff wider die stat!
Also es Gott bevolhen hat.

Juda spricht:

Nun so wöll wir zihen hinauff,
Gibea, die statt, vordern auff,
[K 3, 1, 123] Und wo sie uns die ubelthäter
Und die unzüchtigen unfläter
Nit rauß gebn, sonder bhalten drinnen,
Wöll wir die statt mit gwalt gewinnen
Und bey disen gottlosen leuten
[A 3, 1, 60] Schuldig und unschuldig außreuten.

Die Israelitten gehen ab. Die Gibeanitter gehen ein und Nabal spricht:

Nun hat Israel unser stat
Gwaltig umblägert nechten spat.
30 Nun richtet zu ewer steinschlingen,
Das wirs mit auß dem läger bringen!
Tragt stain auft mawer, wo sie wöllen
Mit dem bock die mawer nider fellen,
Das wir mit stainen sie abtreiben,
35 Das keiner in der nech könn bleiben.

Esaw, der Gibeanitter, spricht:

Auch richtet zu die fewerpfeil,
Das wir nauß schiessen in der eil,
Der Israelitten läger anzünden
Und, wo wir sie erreichen künden,
5 In iren hütten sie auffwecken,
Von unser stat sie abzuschrecken.

Uffo, der wachter, kombt und spricht:

Hört, ir burger zu Gibea!
Den berg zeucht zu uns rauff Juda.
10 Hab ich auff dem thuren gesehen,
Sie wöllen dem stat-thor zu nehen.

Riffianus spricht:

Ir burger, so rüst euch zu mal!
So wöllen wir thun ein außfal
15 Und Juda, unser feindt, entpfahen,
Mit gwerter hand von der stat schlahen.
Blaß auff! da kommens mit gefär.
Lerman, lerman! her, her, her, her!

Die Israelitten kommen, schlagn einander. Israel fleucht, ihr feindt jagen nach hinauß. Juda gehet ein mit Israel, hebet sein hendt auff und spricht:

Ach, Herr Got, wie hast uns verlassen
In diser schlacht ellender massen,
Das wir von feinden sindt geschlagen!
25 Zwey und zweintzgk tausent unser erlagen
Und wir sindt doch nach deinem wort
Nauff zum streit zogen an dem ort,
Sindt doch geschlagen und gejagt.

Eleasar spricht:

30 Israel ist worden verzagt.
Es weint vor Gott und trawert sehr.
Pinehas, frag den Herren mehr!
Ob wir auff den morgigen tag
Nauff ziehen sollen, uns denn sag!

35 **Pinehas, der priester, spricht:**

Ich hab den Herrn heut angschrien.

Der sagt, ir solt hinauff ziehen.
Derhalb so rüstet euch darzu!
Schlaffet die nacht und habet rhu
Und ziehet nauff auff morgen fru!

5 **Sie gehn alle ab.**

Actus 4.

Die Gibeanitter kommen. Nabal spricht:

Ich main: wir haben nechten spat
Die feindt geschlagen von der stat,
[K 3, 1, 124] Sie haben gut kappen eingnommen,
Werden so baldt nit wider kommen.

Esaw, der Gibeanitter, spricht:

Ey lieber, sie wern nit ablassen,
Sie haben volcks gnug ubermassen.
15 Umb die schlacht ist in, solt du wissen,
Als ob sie hab ein schnack gebissen.
Sie sindt erst beissig darvon worn.

Riffianus spricht:

Hört, hört! ich hör das hörhorn
20 Der kinder Israel erschalln.
Kombt! last uns wider hinauß falln,
Die feindt von der statmawer schlagn,
Wider nab in ir läger jagn,
Eh sie uns bringen in gefär!
25 Sie kommen; dran, dran! her, her, her!

Die Israelitten kommen, schlagn einander. Israel fleucht, ihr feindt jagen nach hinauß. Israel kombt wider, heben ihr hendt auff. Eleasar spricht trawrig:

O Herre Gott, bist du nit mehr
30 Bey uns, deim volck, in unserm heer?
O Herr, zeuchst denn nit mit uns auß,
Israel, deinem lieben hauß?
Weil uns der feindt thet wider jagen,
Unser achtzehen tausent erschlagen

Durch die gotlosen Gibeanitter,
Die sich doch, Herr, gegn dir so bitter
Versünten und verlorn dein huldt.

Pineas, der priester, spricht:

5 O wir habn uns auch hart verschuldt
Mit schweren sünden wider Gott,
Vielfeltig brochen sein gebot,
Als wol als die Gibeanitter.
Drumb lest uns Gott sehen das bitter,
10 Das wir zwir seind vom feind geschlagn.
Bekert euch! thut Gott ewer sünd klagn
Und fastet biß an abendt spät!
Halt an mit andechting gebät,
Das euch Gott thu die sünd verzeihen
15 Und sieg gegn den feinden verleihen!

Eleasar spricht:

Ja, Pinehas, das wöl wir than.
Gott wir größlich erzürnet han.
Zu Gott wöll wir uns nun bekern
20 Und mit brandopfer in verehrn.
Iedoch den Herren wider frag,
Ob wir auff den morgigen tag
Sollen nauff ziehen, wenn es wil tagen,
Und wider mit den feinden schlagen.
25 Oder soll wir von in ablassen
Und wider heim ziehen unser strassen?
Seim wort dem wöllen volgen wir.

Pinehas, der priester, spricht:

Der Herr der hat geantwort mir
30 Heut auß deß Herren bündtnuß laden,
Wie er Israel wöll begnaden.
Morgen ziecht nauff an disem endt!
Gott will sie gebn in ewer hendt.

Juda spricht:

35 So wöll wir heint in der nacht baldt
Verstecken einen hinterhalt,
Gar nahet bey der statt verstecken,

Die feindt heimlich mit zu erschrecken.
Wir wöllen wider hinauff ziehen,
[A 3, 1, 61] Wöllen auch wider vor in fliehen,
Wenn sie rauß fallen auß der stat,
5 Hin den weg gen der wüsten pfadt.
[K 3, 1, 125] Wöllen uns gar verzagt beweisen
Und sie ferr von der statt hin reissen.
Denn soll auffbrechn der hinterhalt,
Die stat erobern mit gewalt,
10 Das volck drinn würgen ungehewer,
Die statt denn anstossen mit fewer.
Baldt wir denn sehen fewer und rauch,
Das sol sein unser warzeichn auch,
So wöll wir uns denn wider wenden,
15 So sindt die feindt in unsern henden.
Vorrn greufft an unser hauf mit gwalt,
Hinden fellt in sie der hinterhalt.
So sindts denn umbgeben mit streit,
Wern erschlagen mit grimmigkeit.
20 Darmit wöll wir sie uberkempfen,
Außtilgen und zu grunde dempffen,
Auff das auß Israel werdt thon
Das ubel vor dem Herren fron.

Eleasar spricht:

25 Ja, das ist sehr ein weiser rath.
So will ich heint zu abendt spat
Erwelen zehen tausent mann
Und will mich mit verstecken than
Inn die groß hölen zu Gaba
30 Gleich hinter der statt Gibea.
Wenn sie nachjagen auch mit allen,
So wöll wir die statt uberfallen,
Schlagen und anzünden mit fewer,
Denn euch kommen zu hülff und stewer.
35 Nun kommen wir nach dem ratschlagen.
Morgen ziecht nauff, baldt es will tagen!

Sie gehn alle ab. Die Gibeanitter kommen. Nabal spricht:

Wir haben die feindt zwir geschlagen.
Glaub nit, das sie es wider wagen.

Ir sindt bey viertzig tausent erlegn
Von deß einigen weibes wegn,
Das ie ein grosse thorheit ist.

Esaw, der Gibeanitter, spricht:

5 Nun, wir müssen nach krieges list
Die statt vor uberfall erhalten.
Wo Israel uns thet vergwalten,
Unser wurdt ubel außgewart.
Es wirdt sich auch verfälen hart,
10 Sie werden noch eins widerkommen.
Durch kundschaft hab ich heut vernomen:
Heut frü so werdens greiffen an.

Riffianus spricht:

So wöllen wir in eben than,
15 Wie vor, und auff die mewler schlagn
Und blutig in ir läger jagn.

Der wachter kombt und spricht:

Macht lerman! der feindt gwaltig hauff
Zeucht den berg zu der statt herauff.
20 Sie sindt von dem stat-thor nit weit.
Rüst euch und fallt nauß! es ist zeit.

Die Gibeanitter fallen hinauß, jagen Israel herein auff den platz. Israel wend sich, der hinterhalt kombt an die Gibeanitter. Nabal, der Gebeaniter, spricht:

25 O weh! unser statt Gibea brindt.
Weh unser weib und unser kindt!
Fliecht, fliecht! deß todtes wir all sindt.

Die Gibeanitter werden geschlagen und lauffen alle ab.

[K 3, 1, 126]

Actus 5.

Die Israelitten gehen ein. Juda spricht:

Nun haben wir die feindt geschlagen,
Der fünff und zweintzig tausent erlagen.
Auch haben wir sie in der flucht

Mit deß schwerdtes scherpf heimgesucht
Biß an die wüsten auff der strassen
Und haben auch nichts uberglassen.
In allen stetten Benjamin
5 Erschlug wir, was wir funden drinn,
Und ir statt verbrendt wir mit fewer.
Darmit gerochen ungehewer
Das grewlich ubel, so sie han
An deß Levitten weib gethan.

Pinehas, der priester, hebt sein hendt auff und spricht:

O Israel, laß dich erbarmen
Deinr brüder Benjamin, der armen,
Der zwölff stemb einer, der zur stundt
Durch das schwert gangen ist zu grund!
15 Herr Got, wie hast du mögen sehen,
Das sollichs von uns ist geschehen,
Weil es ie unser brüder sein?
Der schaden ist wol zu bewein,
Das ein stam ist gereutet auß.

20 **Eleasar spricht:**

Es ist von Benjamin dem hauß
Geflohen auf 600 mann.
Di ligen in dem fels Rimon.
Nun sindt ir weiber alle todt.
25 So haben wir verheissen Gott,
Den Benjamin bey unserm leben
Kein tochter in zum weib zu geben.
Derhalb thut es uns nit gezemen.
Wo wöllen sie denn weiber nemen,
30 Auff das ir stam erhalten wer?

Juda spricht:

Ietzt fellt mir ein gleich on gefär:
Israel hat geschworen da
Dem Herrn ein eidt zu Mißpa,
35 Welch stat nit mit uns ziech in krieg,
So baldt wir gewinnen den sieg,
Solln die selben deß todtes sterben.
Derhalb sollen billig verderben

Die burger in Jabes, der stat,
Der man kein im krieg gsehen hat.
Darumb so volget meinem sinn
Und schickt zwölff tausent mann dahin!
5 Last schlagen sie mit weib und kindt!
Doch all töchter, die mannbar sindt,
Die wöll wir denn zu weibern gebn
Den Benjamittern, so sich ebn
Versteckt haben im fels Rimon.

10 **Eleasar spricht:**

Sie werden nit gnug haben dran.
Man findt zu Jabes auff vertrawen
Nicht uber 400 jungkfrawen;
Denn hetten weiber die vierhundert,
15 Die andern wern außgesundert
Und uberkhem keiner kein weib,
Die im gebär von seinem leib,
Das der stam wurdt gemehret doch.

Pinehas, der priester, spricht:

20 Zu Silo ist ein jarfest hoch.
Da sollen sich dise zweihundert
Benjamitter, vor auß gesundert,
[A 3, 1, 62] Sich da verkriegen und verbergen
Umb Silo rumb in den weinbergen.
25 Wenn denn die jungkfraw gehn herauß
[K 3, 1, 127] Geschmucket auß deß Herren hauß,
Mit seitenspiel, reyen und tantz,
Mit gebreng nach dem feste gantz,
Denn soll der Benjamitter hauffen
30 Herfür auß den weinbergen lauffen
Und ieder im nemen ein weib,
Darmit er zeug auß irem leib
Wider kinder auß rechter eh,
Auff das der stam nicht unter geh.
35 Solch raub wöll wir vertaiding wol,
Auff das es niemandt rechen sol.

Juda, der Israelitt, spricht:

O Pinehas, ein trewer rath!

Nun wöll wir heint zu abendt spat
Zu unsern brüdern in fels Rimon
Und sie gar freundtlich reden an,
Ihn offenbarn unsern ratschlag,
5 Wie ieder ein weib bekommen mag,
Nemlich von Jabes auß der stat
Vierhundert jungkfraw nemen spat
Und auch zu Silo außgesundert
Der jungkfrawen nemen zweihundert
10 In iren erbtheil füren hin,
Das sich wider mehr Benjamin,
Auff das ir stam nicht untergeh.

Pinehas, der priester, spricht:

Ja, lieben brüder, doch wöll wir eh
15 Bawen dem Herren ein altar.
Auff dem wöll wir dem Herren klar
Brandopfer und danckopfer halten,
Auff das Gott glück und hail laß walten
Uber sein lieb volck Israel,
20 Der uns halff in deß krieges quel
Durch sein genadt und reichen segen.
Dem sol wir danckbar sein alwegen,
Ihn allein förchten, liebn und ehrn.
Nach dem soll Israel heim kern
25 Ein iedes gschlecht in seinen stam
Und sein hütten, von dann er kam.
Nun kombt! last uns die opffer halten,
Beide mit jungen und mit alten!
Denn wöllen wirs Gott lassen walten.

Sie gehn alle ab. Der ehrnholdt beschleust:

Auß der erschröcklichen geschicht
Wirdt christlich oberkeit bericht,
Ein fleissig aufsehen zu han
Auff alle ihre unterthan,
35 Wo im landt oder einer stat
Gescheeh ein arge ubelthat
Durch böß buben und lose leut,
Das sie sollichs mit straff außreut,
Verschon keiner person besunder,

Es sey gleich ober oder under;
Wann baldt sie thut mit straff verschonen,
Ist man baldt böser stück gewonen
Und wurtzt denn ein bey iederman,
5 Das sie in nit mehr wehren kan
Und geht im schwanck von hauß zu hauß
Denn wirt dem landt ein sündt darauß.
Was man schon lang predigt und schreit,
Das volck doch nichts mehr darumb geit,
10 Bleibt roch, verstockt on alle buß.
Als denn Got selber straffen muß,
Erweckt ein blutigen tyrannen,
Der im landt auffwürfft ein streitfannen.
Wenn denn das volck zu Gott thut gelffen,
15 So thut der Herr in auch nit helffen
Und lest sie liegen in dem schaden,
Biß beide theil im blut thun baden,
So es Gott wunderbarlich schafft,
Das ein bub den andern strafft.
[K 3, 1, 128] Oder schafft eim volck in sein grentz
Groß thewrung oder pestilentz,
Die darinn auffraum viech und leuth.
Darmit das ubel wirt außgereut
Und sich das volck zu Gott beker,
25 Christlich leb, Gott lieb, fürcht und ehr,
Dardurch in widerumb auffwachs
Glück, hail und fried, das wünscht Hans Sachs.

Die person in die tragedi:

1. Der ehrnholdt.
30 2. Der Levitt.
3. Deß Levitten kebsweib.
4. Deß Levitten schweher.
5. Jairus, der alt mann.
6. Pinehas, der priester.
35 7. Juda,
8. Eleasar, zwen Israelitten.
9. Nabal,
10. Esaw,
11. Riffianus, 3 Gibeanitter.
40 12. Uffo, der portner und wachter.

13. Deß Levitten knecht.

Anno salutis 1555, am 11 tag Novemb.

Tragedia mit 14 personen. Der priester Eli mit sein ungeratnen söhnen. Hat fünff actus.

Der ernholdt tritt ein, neigt sich unnd spricht:

Friedt, gnadt und hail sey euch gemein,
5 Allen, so hie versamelt sein,
Von erbarn herrn und züchting frawen,
So da wöllen hören und schawen
Ein tragedi, wellicher summ
Steht in dem ersten buch regum!
10 Das ander, dritt und viert caput
Und das nach leng erzelen thut,
Wie Eli, acht und neuntzig jar
Alt, zu Silo ein priester war.
Der selbig auch zwen söhne het,
15 Die er mutwillig ziehen thet
Inn der jugendt, als sie nach jarn
Auch beidt zu Silo priester warn,
Gabens dem volck böse exempel,
Schlieffen bein frawen in dem tempel,
20 Auch mit dem opfer in der stillen
Trieben sie gewalt und mutwillen,
Dardurch das volck geergert wardt,
Sich auch an Gott versündet hart.
Derhalb Gott dem Eli verkündt
25 Die straffe solcher schweren sündt.
Dieweil kein beßrung da nit war,
Ließ Gott der Philistiner schar
Mit streit kommen in kurtzen tagen.
[A 3, 1, 63] In Israel wurden erschlagen
30 Wol vier und dreissig tausent mann.

Auch die zwen söhn Eli voran
Sindt auch in diser schlacht umbkomen.
Auch wurd Gottes laden genommen.
Als man das Eli saget an,
5 Da fiel der alte schwere mann
Hinden vom stul im augenblick
Vor schrecken und brach sein genick.
[K 3, 1, 129] Sein schnur in den ängsten gebar
Und starb auch also trostlos gar.
10 Nun seit fein still und habet rhu!
Höret und sehet fleissig zu,
Wie sich das als verlauffen thu!

Elkana und Hanna gehn ein mit Samuel dem knaben. Elkana spricht:

15 Gott hat erhört unser gebät,
Das wir theten frü unde spät,
Uns zu geben ein sohn allwegen.
Der uns nun hat durch milten segen
Geben Samuelem, den knaben,
20 Den wir denn Got verheissen haben,
Den knaben im zu ubergeben,
Das er im dien durch all sein leben
In seinem hause zu Silo.
Den wöllen wir antworten do
25 Dem priester Eli on als harren
Mit dreyen wol gemesten farren
Und mit eim epha melb allein
Und mit einer flaschen mit wein
Gleich ietzundt auff den opfertag.

30 **Hanna, Samuels mutter, spricht:**

Ja, mein Elkana, deiner sag
Wöll wir nachkommen (es ist zeit),
Weil uns Gott hat gebenedeit
Und uns hat geben dise frucht,
35 Darumb wir hertzlich habn ersucht
Den Herrn. Lieber gmahel mein,
Drumb wöll wir morgen frü auff sein
Und volenden unser gelübdt,
Wiewol es mich heimlich betrübt,

Deß knaben forthin zu entbern;
Ich möcht in lenger haben gern
Bey mir, sein mütterlich zu pflegen.

Elkana spricht:

5 Der knab der ist ein Gottes segen.
Der wirdt in selb versehen fein.
Deß solt du gar on sorge sein.
Gott wirdt selb den knaben versorgen.
Derhalben wöll wir auff sein morgen.
10 Mein Samuel, wilt du auch mit?

Samuel spricht:

Hertz-lieber vatter, warumb nit?
Als, was ir wölt, ist mir auch lieb.
Willig und ghorsam ich mich gieb
15 Inn ewern willen alle zeit,
Dieweil mir Gott mein leben geit.

Elkana spricht:

Hanna, so wöllen wir hinein
Und alle ding verordnen fein
20 Gen Silo zu der Gottes raiß,
Frü auff sein, eh die sonn werd haiß.

Sie gehen alle ab. **Der priester Eli kombt mit Hophni und Pinehas, seinen sönen, und spricht:**

Ir sön, deß Herren fest ist heut;
25 Werden kommen vil frembder leut
Und opfern da nach altem brauch.
Secht, das zu sey gerüstet auch
Das hauß Gottes mit seiner zier
Lampen und reuchwerck, wie denn ir
30 Wol wist! geht hin (wann es ist zeit)
Und den opfer-altar bereit!

[K 3, 1, 130] **Hophni spricht:**

Du hast ie vil ubriger sorgen.
Ist doch deß Herren fest erst morgen.
35 Was soll wir denn zu bereitn ietzt?

Pinehas, der priester:

Der alt redt in der aberwitz.
Er ist wunderlich. Laß uns gehn!
Ihm gehn villeicht erst auff die zän.
5 Er treibet gleich sein alte weiß.

Sie gehn ab. Eli spricht:

Ir söhn, ir söhn, gar schlechten fleiß
Habt ir zu Gottes dienst voran.
Ich hab warlich also nit than.
10 Bin doch gewesen viertzig jar
In disem pristerthumb fürwar!

Elkana, Hanna und Samuel komen, neigen sich. Hanna spricht:

Ach du mein Herr, so war dein seel
Lebet, du richter Israel,
15 Ich bin das weib, das alhie stuhnd,
Den Herren bat auß hertzen grundt
Umb ein fruchte in meinem leib.
Nun hat der Herr mich armes weib
Gantz gnedig und mildtreich gewert
20 Als, was ich hab von im begert,
Und hat uns geben disen knaben,
Den wir mit uns hie her bracht haben
Sampt dem opfer dem Herren do,
Das er forthin sol zu Silo
25 Dem Herrn dienen sein gantz leben,
Weil er vom Herrn ist hergeben.

Eli legt dem knaben sein hendt auff und spricht:

Nun bleib auff dir der Gottes segen
Ietzundt, hinfür und alle wegen!
30 Mein lieber sohn, du würdst auff erdn
Ein groß prophet deß Herrn werdn
Vor dem gantzen volck Israel.
Deß soll sich frewen ewer seel.
Und dich, Helkana und Hanna,
35 Wöll Gott, der Herr, auch segnen da,
Das du solt wider fruchtbar werden,
Mehr kinder gebärn auff erden,

Söhne und auch töchter voran!
Nun wöll wir in den tempel gan
Betten und Gott ein opfer than.

Sie gehn alle ab.

5 ## Actus 2.

Hophni und Pinehas gehn ein. Hoffni spricht:

Hör, Pinehas! es werden heut
Zu opffern kommen gar vil leut.
So ist es noch lang auff mittag.
10 So lang ich zwar nit fasten mag.
Ich muß ie haben ein frustück.

Pinehas spricht:

So brauch wir uns der alten dück.
So wöllen wir hin alle zwen
15 Zum opfer-kessel zum fewer gehn
Und greiffen nein mit einem kreul.
Drutz das sich einer darumb meul,
Ziech wir ein stück rauß oder zwey.
Dasselbig unser frűstuck sey!
20 Wann es hat uns priestern beden
Auß der gmain niemandt einzureden.
[K 3, 1, 131] Wir machen es, wie uns gelust,
Drutz das einer darwider hust.

Hophni spricht:

[A 3, 1, 64] Ja, warumb nit? wir haben gwalt.
Es muß sich ducken jung und alt,
Arm und reich, beid frawen und mann.
Wer sich widersetzt, wer im bann.
Wiß! wir haben auch lang geliten,
30 Daß sie das opfer-fleisch nur sieden.
Stet wol also ins Herren gsetz.
Was geht uns das selb an zu letz?
Wir wölln deß siedens wol geratn,
Das opfer-flaisch uns selber bratn.
35 Es ist besser braten, denn gsotten.

Pinehas spricht:

Am nechsten riß ich eim ein zoten,
Der wolts feist vom opfer verbrennen,
Wie denn das gsetz auch thut bekennen.
5 Als er das feist darvon wolt than,
Sprach ich, er solt es lassen dran
Oder ich nemb ims mit gewalt.
Da ließ er mir dasselbig baldt
On all einredt und widerspan.

10 **Hophni spricht:**

O, das selb hab ich offt gethan.
Doch gibt mirs nit willig ein ieder.
Etlich die murren sehr darwider,
Deß Herrn opfer wer gelestert.

15 **Pinehas spricht:**

Ist mir erst widerfaren gestert,
Das einer lestert ob den sachen.
Ich schlugs in windt und thet sein lachen.
Wir bringen doch sonst nichts darvon,
20 Denn die bauchfüll umb und auch an
Kurtzweil, freud und guten mut.
Die zeit ist kurtz; wer sich hie thut
Versaumen, hat der schaden zwen.
Wer weiß, wie es dort ist zu gehn,
25 Ob dorten sey freudt oder leidt?
Ich weiß ie keinen unser zeit,
Der uns sagt und wer widerkommen.

Hophni spricht:

Du hast mirs auß dem maul genommen.
30 Niemand weist, wie es dort gerett.
Ich sich wol: wer lang faßt und bett,
Leidt eben so wol schandt und schaden,
Als wer mit sünden ist beladen.
Drumb laß uns nur mit heuchlerey
35 Ein schein machen mit gleißnerey
Und mit den sachen still umbgehn,
Das es der pöfl nit thu verstehn,

Das wir nit wern unwerdt bey in!
Deß gwissens halb geht es wol hin.
Weist etwas unser vatter drumb,
So ist er doch so schlecht und frumb,
5 Umb unser schalckheit und finantz
Streicht er uns nur mit dem fuchsschwantz,
Wie er denn all mal hat gethan.
Da keren wir uns wenig an,
Weisen im wol darzu die feigen.
10 So ist er fro, das er sol schweigen,
Wenn wir in mit stützing honworten
Von uns weisen an solchen orten.
Sonst hat uber uns niemand zu bieten.
Derhalben könn wir uns wol nieten
15 Freude und wollust in disem leben.
Sich! da kombt unser alter eben.

Der alt priester Eli kombt unnd spricht:

Ir söhn, ir söhn, ein böß geschrey
Hör ich von euch gar mancherley,
[K3, 1, 132] Deß ich vor hertzenleidt schrey waffen.
Man sagt, ir thut die weiber bschlaffen,
Welliche dienen in dem tempel.
O, ir gebt darmit böß exempel,
Dergleich durch ander böß geschicht.
25 O lieben söhn, thut sollichs nicht!
O, das ist nicht ein gut geschrey.
Ir macht das volck in allerley
Sich auch versünden wider Got,
Das sie auch brechen sein gebot.
30 Wer wider ein menschen sünden thut,
Das kan schlichten der richter gut.
Wer aber sündet wider Gott,
Frävenlich zerbricht sein gebot,
Wer kan die selben sünde schlichten?
35 Ir lieben söhn, thut das mit nichten,
Das euch nit eins der Herre straff!

Pinehas spricht:

Ey, vatter, wir sindt nit zwey schaff.
Wir wissen, was wir sollen than,

Weil wir das priester-ambt auch han
Und die gsalbten deß Herren sindt.

Eli spricht:

Es ist wol war, ir lieben kindt!
5 Zwen gesalbet priester ir seit.
Ich hab aber zu meiner zeit
Nicht also ubel hauß gehalten.

Hophni spricht:

Schaw mir nur einer zu dem alten!
10 Wie rein dünckt er sich in den sachen!
Du hast nit all zeit küchlin bachen,
Vorauß in deinen jungen tagen.
Hab wol dein tugendt hörn sagen.
Ietzt so du sollichs nit mehr magst,
15 Du uns solliches auch vor sagst;
Es sey sündt, du ietzt zu uns sprichst,
Weil du weder ghörst noch gsichst.
So laß uns beidt auch ungefrett!
In der jugendt es als hin geht.
20 Wenn wir kommen zu alten tagen,
Wöll wirn kopf umb den altar schlagen,
Wie du und ander dein geleich.

Eli spricht:

Mein söhn, ich bitt euch fleissigkleich:
25 Last ab und volget meinem rath,
Eh das euch die buß werdt zu spat!
Wölt ir das thun, so sagt mirs zu.

Pinehas spricht:

Schweig, vatter, und bleib nur mit rhu!
30 Wolst, das wir hetten besser tugendt,
So müst uns haben in der jugendt
Nicht so mutwillig haben zogen
Und baß gebucket und gebogen,
Uns brochen unsern eignen willn.
35 Du sachst uns aber zu durch brilln.
Nun wolst uns gern habn gelachsen.
So sindt der ruthen wir entwachsen,

Nemen kein straff mehr von dir an.

Sie gehn beidt ab. Eli hebt sein hendt auff, spricht:

Ach, weh mir alten armen mann!
Wie soll mir in meim alter gschehen?
5 Ich hab die sach grob ubersehen,
Weil ietzt mein söhn sindt so boßhafft.
Ich ließ in jugendt ungestrafft,
Spart die ruthen und ir verschonet.
Ietzundt wirt mir von in gelonet,
10 Haben meiner straff kein genaden.
Mein söhn thun mich ietzt selb beladen.
[K 3, 1, 133] Hab von in den spot zu dem schaden.

Eli geht auch ab.

Actus 3.

Eli kombt mit Samueli. Der prophet klopfft an. Eli spricht:

[A 3, 1, 65] Mein sohn, geh! schaw! wer klopfet an?

Samuel geht, kombt wider unnd spricht:

Mein herr, es ist ein Gottes mann,
Hat von Gott was zu sagen dir.

20 **Eli spricht:**

Geh! laß in baldt herein zu mir!

Der prophet geht ein und spricht:

Ich bin zu dir geschicket ferr.
Also lest sagen dir der Herr:
25 Ich hab mir deines vatters hauß
Zum priesterthumb erwelet auß
Allen stemmen in Israel,
Das mir soll dienen ewer seel,
Reuchern und opfern auff dem altar.
30 Hab euch zu eygen geben gar
Alle opfer deß volckes mein,
Die solten ewig wesen dein.
Warumb leckst du denn wider Got

Durch die opfer, die ich gebot,
Und ehrest dein söhn mehr, denn mich?
Ir meßt euch uberflüssigklich
Vem speißopfer deß volckes mein.
5 Drumb lest dir sagn der Herre rein:
Wer mich ehrt, den will ich auch ehrn,
Ihm sein geschlecht mit segen mehrn.
Wer mich veracht, der wirt verschmecht.
Nimb war! die zeit sich zu hernecht,
10 Das ich mich auch an dir wirt rechen.
Den arm deins vaters hauß wirt brechn,
Das kein alt mann mehr werdt in dir
Und dein feindt in dem landt regier,
Auff das sich grem die seele dein.
15 Und das soll dir ein zeichen sein:
Deine zwen söhn sollen in klag
Umbkommen beidt auff einen tag.
Darzu will ich dich auch erschrecken,
Ein trewen priester mir erwecken.
20 Der soll fort thon in Israel,
Wie das begert mein hertz und seel.
Deß hauß soll forthin sicher sein,
Wandeln vor dem gesalbten mein.
Was ubrig ist von deim hauß allen,
25 Soll vor disem zu fussen fallen,
Gnadt begeren umb ein stuck brot.
So lest dir warhafft sagen Got.

Der prophet geht ab. Eli hebt sein hendt auff und spricht:

Ach Herr Got, ich bekenne dir:
30 Uns haben hart versündet wir,
Mein söhn in irem priesterthumb
Und ich, das ichs nit strafft darumb.
Weil sie noch jung zu ziehen warn,
Dacht ich: Die witz kombt nit vor jarn;
35 Sie werden mit der zeit auff erden
Selber witzig und fromb werden.
Ließ sie also mutwillig wandern
Von einem laster zu dem andern.
Darmit ich hab die ding verlast.
[K 3, 1, 134] Nun so wirt ich sambt in gehast

Von Gott und mir trowet die straff,
So alle unghorsame traff.
Hoff nun allein in diser zeit
Auff sein grundlos barmhertzigkeit,
5 Werdt verschonen unser allein
Durch den heiligen namen sein.
Dem wöll wir ein speißopfer reichen
Ob ich den Herren möcht erweichen,
Wann er ist gnedig, mildt und gütig,
10 Barmhertzig, trew und langmütig,
Der nicht begert deß sünders todt,
Sonder leb und halt sein gebot.
Mein lieber Samuel, darumb
Sey du ghorsam, züchtig und frumb!
15 So wirt Gott all mal mit dir sein.
Geh! leg dich in das bette dein!
Bevilch dich Gott und hab dein rhu!
Mir wölln auch gehn die augen zu.

Samuel legt sich, der Herr kombt und spricht:

20 Samuel! Samuel!

Samuel steht auff, geht zu Eli und spricht:

Herr, hie bin ich; was wilt du mein?
Mir hat gerüfft die stimme dein.

Eli spricht:

25 Ich hab dir nit gerüffet sider.
Geh hin, mein sohn, und leg dich nider!

Samuel legt sich nider, der Herr schreit:

Samuel! Samuel!

Samuel geht zu Eli und spricht:

30 Herr, hie bin ich; das ich vernim,
Was du wilt, weil mir rüfft dein stim.

Eli spricht:

Mein sohn, kombst du wider zu mir?
Ich hab doch nit gerüffen dir!
35 Geh nur hin! leg dich wider nider!

Und wenn die stimb dir rüffet wider,
So sprich: Herr, red! es hört dein knecht.
Villeicht so will der Herr gerecht
Selber etwas bevelhen dir.
5 Geh hin, mein sohn, und volge mir!

Samuel neigt sich und legt sich. Der Herr kombt unnd schreit:

Samuel! Samuel! Samuel!

Samuel spricht:

Herr, redt! es hört deins knechtes seel.

10 **Der Herr spricht:**

Nimb war! ich thu in Israel
Ein ding, und wo das hört ein seel,
Dem werden gellen beide ohrn.
Es ist ein kleine zeit davorn,
15 Das ich erweck dem hauß Eli,
Was ich uber es redet hie.
Ich wils anfahen und volenden,
Wie ich thet mein propheten senden.
Ob seim hauß will ich richter sein
20 Umb diese missethat allein,
Weil er west, das sein söhn sich entlich
Hielten so gotloß und so schendtlich,
Und er thet doch nichts zu in jehen,
Het nit ein mal sawer gesehen.
25 Derhalb erwachet ist mein zorn
Und hab dem hauß ein eidt geschworn,
Sein sündt soll nit versünet werden
Durch kein speißopfer hie auff erden,
[K3, 1, 135] Immer ewig, solt du verstan.
30 Diese wort sag du Eli an!

Samuel redt wider sich selbs unnd spricht:

Ach, diser wort will ich geschweigen
Und Eli der gar nit anzeigen,
Weil der handel ist so gefär.
35 Sonst macht ich im sein hertze schwer.

Eli erwacht und schreit:

Samuel! Samuel! Samuel!

[A 3, 1, 66] **Samuel geht zu ihm und spricht:**

Hie bin ich, Herr! was wil dein seel?

Eli spricht:

5 Mein sohn, sag und verschweig mir nicht!
Was redt Gott mit dir im gesicht?

Samuel spricht:

Mein herr, diß wort ist nit sehr gut,
So dir der Herr ansagen thut;
10 Was sol ich daran sagen dir?

Eli spricht:

Sey was es wöll, so sag es mir!
Und Gott der thu dir diß und das,
Wenn du mir verschweigest etwas!
15 Darumb sag her und schew dich nicht!

Samuel spricht:

Der Herr mir saget im gesicht,
Er wolt anfahen und volenden
Die straff uber dein hause senden,
20 Wie er die vorhin het verkündt
Von wegen deiner kinder sündt,
Weil dus nit hest darumb gestrafft,
Und das so grewlich und ernsthafft,
Wers hört, müsten sein ohrn gellen.

25 **Eli spricht:**

Nun dem Herren müß wirs heimstellen.
Er ist der Herr, ich halt im still.
Er mag mit uns thon, was er will.
Komb! thu die thür am tempel auff!
30 Wann es wirt schier das volck mit hauff
Mit irem opfer kommen rauff.

Sie gehn beide ab.

Actus 4.

Eli kombt mit Samueli unnd spricht:

Mein sohn Samuel, bitt Gott
Umb hülff dem volck in seiner not,
5 Das ietzunder lieget zu feldt
Unter den hütten und gezellt.
Zu Ebenetzer in den tagen
Hat es sein feldtläger geschlagen
Wider der Philistiner schar,
10 Die liegen zu Apheck fürwar
Mit einem unzehlichen heer,
Demselben zu thun gegenwehr,
Das sie verderben nit das landt.

Samuel spricht:

15 Das alles steht in Gottes handt,
Der schaffet friedt und verhengt krieg.
Er gibt die flucht oder den sieg,
Nach dem ein volck sich hat gehalten
Zu Gott, darnach thut sein glück walten
20 Und seiner verdienst lon entpfecht.
Gott ist gütig, darbey gerecht.
[K 3, 1, 136] Dort kommet ein mann her geloffen.
Ich merck: er wirt dir machen offen,
Wie es in unserm heere steh,
25 Er bring gleich freudt oder hertzwee.

Der bott kombt und spricht:

Eli, mich sendt das volck gemein
Und begeret von dir allein,
Du solt in senden Gottes laden,
30 Ob sie Gott wolt dardurch begnaden,
Es wil sonst bey in sein kein glück.

Eli spricht:

Mein sohn, sag her, in welchem stück
Sie denn also das unglück reit!

35 **Der bott Israelis spricht:**

Sie haben gethan einen streit
Mit den Philistern an dem endt,
Die unser volck haben zertrendt
Und in der spitzen sie uns han
5 Erschlagen auff vier tausent man.
Doch hat Gottes volck widerumb
Sich versamelt in grosser sumb.
Doch wöllens keinen angriff than,
Biß sie die Gottes laden han,
10 Dardurch getröstet werdt ir seel.

Eli spricht:

So geh du hin, mein Samuel!
Heiß mein söhn Gottes laden bringen.
Den gib ich bevelch in den dingen.

15 **Samuel geht hin. Eli spricht:**

Ey, ey, hat das volck schaden gnommen
Und sindt ir vier tausent umbkommen?
Es ist nur unser sünden schuldt,
Das Gott also mit ungeduldt
20 Das volck gibt in der feinde handt.

Samuel kombt sambt den zweyen söhnen, die tragen Gottes laden. Samuel spricht:

Herr, da kommen die söhn beidsandt.

Eli spricht:

25 Ir lieben söhne, last euch sagen!
Thüt die laden in's läger tragen.
Das volck hat grossen glauben dran,
Gott werdt dardurch in hülffe than
Mit seiner gewaltigen handt.

30 **Hophin spricht:**

Das volck hat sehr kleinen verstandt,
Das meint, Gott soll ir feinde straffen.
Was hat Gott mit dem krieg zu schaffen?
Hettens ein hundert tausent mann
35 Gerüst in harnisch angethan,
Die keck wern und hetten ein hertz,

Die hülffen baß zu disem schertz.
Die laden wirt die feindt nit schlagen.

Pinehas spricht:

Ja, vatter, dergleich mag ich sagen.
5 Het man zu roß 30 tausent mann,
Da het ich auch mehr glaubens an,
Denn eben an die Gottes-laden.
Dem feind thut weder hülf noch schaden.
Sie treiben nur darauß den spot,
10 Dieweil sie glauben nit an Got,
Sonder an iren gott Dagon.
Ich rath, wir laßn die laden stohn,
Warten darfür deß opfers auß,
Das selb uns brot tregt in das hauß,
15 Und lassen kriegsleut kriegsleut sein.

[K 3, 1, 137] **Eli spricht:**

Ach nein, ir lieben söhne mein!
Weil das volck der laden begert,
Soll wirs nit lassen ungewerdt,
20 Wann darinn erzeigt Gott sein krafft,
Dardurch auch vor wurdt sieghafft
Josua, da mans umb Jericho trug,
Die mawer fiel, den feind man schlug.
Derhalben zweivelt nit an Gott!
25 Wann er kan helffen wol auß not.
Wer im gelaubet und vertraut,
Derselbig auff ein felsen baut
[A 3, 1, 67] Und bleibt von feinden unerlegen.
Tragt hin! das wirt dem volck ein segen
30 Und wirdt ob Gottes laden erfreut.
Dargegen werdn der feindt kriegsleut
Erschrecken ob der Gottes-laden,
Samb kombs ins läger in zu schaden.
Tragt hin! lenger verziehet nit!
35 Volgt, lieben söhn! das ist mein bitt.

Pinehas spricht:

So ziech wir mit dahin all zwen,
Thun mit der ladn spaciern gehn,

Gleich wie die katz mit irn jungen!
Wir müssens thon, wol halb bezwungen.
Ich hab warlich kein glauben dran.

Hophni spricht:

5 Nun volg mir nach! ich geh voran,
Den nechsten dem veldtläger zu,
Darein wir kommen morgen fru.

Eli spricht:

Glück zu, glück zu, ir lieben sühn!
10 Das volck Gottes wirt frisch und kün
Ob der laden deß Herrn fron.
Wir wöllen in den tempel gon,
Gott für das volck ein opfer thon.

Sie gehen alle ab.

15 ## Actus 5.

Gasa und Thimnat, zwen Philister kriegsleut, gehn ein. Gasa spricht:

Hör, hör! was deut das jubel-gschrey,
Sambs in der Ebreer läger sey?
20 Weist du nit, was das gschrey bedeudt?

Thimnat spricht:

Inn ir läger ist kommen heut
Die ladn, darinn ir götter sein.
Deß frewen sie sich all gemein.

25 **Gasa spricht:**

Weh uns, sindt ir götter bei in!
Nöten stehts bey in nicht wie vorhin.
Sindt bei in ir mechtige götter,
Die waren der Egypter tödter
30 Inn dem landt mit mancherley plag,
Wer will uns denn auff disen tag
Errettn auß der Hebreer handt?

Thimnat spricht:

Wir Philister sindt allesandt
Ob der Ebreer groß frolocken
Verzaget worden und erschrocken,
5 Uns ist entpfalhen gleich das hertz.

Gasa spricht:

Last uns das sein gar keinen schertz!
Last uns keck und getröstet streiten!
Wann erläg wir auff unser seiten,
10 Müst wir sein der Ebreer knecht.
[K 3, 1, 138] Darumb, ir Philistiner, fecht
Redlich! wann unser gott Dagon
Hoff ich, der werd uns nit verlon.
Wolauff zum läger auff die strassen!
15 Ich hör der feindt heerhoren blasen.
Ich merck, das ir schlachtordnung machn.
Lauff, lauff! verzeuch nit in den sachn!
Lauff, lauff! botz wunnen willn, lauff!
Der feind hauffen zeucht schon herauff.

Sie lauffen beidt eylendt auß. Eli kombt mit Samuel und Saffra, seiner schnur, setst sich und spricht:

Mir ist umbgeben gleich mein hertz
Mit angst und wehmütigem schmertz.
Förcht, unserm volck geschech etwas.
25 Ich wil gleich sehen auf die straß,
Ob iemandt auß dem heer khem her,
Der brecht new zeitung, gute mär,
Ob Gott das volck het thun begnaden
Durch die heiligen Gottes-laden.
30 Was hör ich für ein trawrig gschrey,
Hewlen und weinen mancherley?
Was ists? wer kan mirs sagen an?

Samuel spricht:

Herr, dort kombt auß dem heer ein mann.
35 Er thut, samb ob er wöll zu dir.

Eli spricht:

Mein lieber mann, komb her zu mir
Und mach mir bald die warheit offen!
Bist du her auß dem heer geloffen?

Der kriegsman Ariel spricht:

5 Ja, ich komb von Ebenetzer,
Bin da entpflohen auß dem heer.

Eli spricht:

Mein sohn, sag, wie es da zu geht!

Ariel, der kriegsman, spricht:

10 O herr, die sach gantz ubel steht.
Israel ist geflohen gar
Vor der Philister grossen schar,
Die in ungstümigkich nachjagen.
Dreißg tausent sindt worden erschlagen.
15 Dein beid söhn haben gnomen schaden.
Auch ist geraubt die Gottes-laden,
Von den Philistern gfürt dahin.
Den ich auch kaum entrunnen bin.

Eli felt hintersich vom stuhl zu todt. Saffra, die schnur, schlecht ihr hendt ob dem kopff zusam und spricht:

O laß dirs klagt sein, lieber Got!
Ist mein lieber schweher auch todt,
Dergleichen mein mann Pinehas,
Welcher deß volckes priester was,
25 Und ist so vil volckes umbkommen,
Auch ist Gottes laden genommen,
So ist die herrligkeit dahin
Von Israel, darumb ich bin
Betrübet auch biß in den todt.
30 Ich muß gebären in der not,
Icabodt sol heissen der sohn,
Den ich ietzt wirt gebären thon,
Dieweil hin ist in diser zeit
Von Israel die herrligkeyt.
35 On trost wirdt ich auch sterben werden
Und begraben unter die erden.
Gott gsegn euch alle, so noch leben!

Ietzt wirt ich gleich dem todt gegeben.

[K 3, 1, 139] **Sie geht trawrig ab. Samuel spricht:**

Sollicher jamer, angst und not
Ist warhafft als ein straff von Got,
5 Wie der prophet klar hat verkündt.
Eli der hat sich hart versündt,
Das er sein söhn nit hat gestrafft,
[A 3, 1, 68] Aufferzogen und sie gestrafft
Von anfang ir blüenden jugendt,
10 Zogen auff Gottes forcht und tugendt,
Sonder hat sie mutwillig zogen,
Schalckhafftig, gneschig und vertrogen.
Die haben durch ir gotloß leben
Dem gmein volck groß ärgernuß geben,
15 Das sich denn auch versündet hat,
Gotloß gelebt in missethat.
Derhalb Gott gestrafft hat ietzunder
Priester, richter ober und under,
Auff daß das volck sich zu im kher,
20 Ihm allein glaub, lieb, förcht und ehr,
Weil sie sehen, baldt der haylandt
Von ihn abziehen thu sein handt
Und sein angsicht von in abwendt,
Deß glück und wolfart hat ein endt.
25 Nun traget den todten zu grab
Und steht von allen lastern ab,
Das man Gottes huldt wider hab!

Sie gehn in ordnung ab. Der ehrnholdt beschleust:

So hat die tragedi ein endt,
30 Auß der man kurtz zwo lehr erkendt.
Erstlich das man die kinder wol
Inn der jugendt auffziehen sol,
Die Gott bevilcht in unser hut.
Und wo man die auffziehen thut
35 Mutwillig und sie straffet nicht
Und iren eigen willen bricht,
So werden eitel wüstling drauß.
Derhalb ein ieder in seim hauß
Ziech seine kinder in der jugendt

Auff Gottes forcht, sitten und tugendt,
Bieg sie, weil man sie biegen mag
Nach Salomon, deß weisen, sag!
Straff dein sohn! er stirbt nit daran,
5 Wann er wirdt klug und weiß darvon,
Wann es treibet die ruth mit schmertzen
Die thorheit auß deß kindes hertzen.
Unterweist man den knaben recht,
Sein leben lang es im anhecht.
10 Deß sich zu letzt der vatter freut.
Deß narren hat sein mutter leidt.
Wer seinem kindt die ruten spart,
Der haßt sein kindt nach feindes art.
Wirdt im sein mutwill nicht gewendt,
15 Zu letzt es seine eltern schendt,
Das sich sein eltern müssen schemen,
Schand, spot zum schadn darob einnemen,
Wie denn disem Eli geschach.
Die ander lehr volget hernach:
20 Wo etwan noch die priesterschafft
Mit sündt und lastern ist behafft,
Leibes wollust unverschambt liebet,
Groß ärgernuß sie dardurch gibet
Dem gmeinen mann, der sich nachricht
25 Dem priester. Ist derselb entwicht,
So thut auch der gemeine hauffen
In solch groben lastern ersauffen
Und wirt das viech gleich wie der hirdt,
Das endtlich hart gestraffet wirdt
30 Ein gantzes landt mit brandt und mordt,
Offt auch genommen Gottes wort,
Welches bedeut die Gottes laden.
Nun, zu für kommen solchem schaden,
[K 3, 1, 140] Soll ein priester mit wort und leben
35 Dem gmein volck gut exempel geben,
Das es beide durch werck und wort
Das volck ziech besser an dem ort,
Das lieb und glaub wider auffwachs
Und Gottes ehre, wünscht H. Sachs.

40 **Anno salutis 1553, am 27 tag Augusti.**

Tragedia mit 14 personen, die vervolgung könig David von dem könig Saul, hat 5 actus.

Der ernholdt tritt ein, neigt sich unnd spricht:

Heil, gnadt und friedt den ehrenvesten
5 Und außerwelten edlen gesten
Wünsch wir euch allen in gemein.
Berüffen kommen wir herein,
Ein tragedi zu recedirn,
In teutscher sprach zu eloquirn.
10 Wer lesen will den inhalt, such
Nach leng im ersten könig-buch
Zu endt und im anfang deß andern,
Wie köng David must flüchtig wandern
In der wüsten hin unde wider,
15 Da in Saul jaget auff und nider
Und in biß auff das blut durchecht
On schuldt, wider Gott, ehr und recht.
Doch gab Gott Saul an manchem endt
Dem könig David in sein hendt,
20 Der doch sein schont, wolt in nit tödten.
Endlich David auß disen nöten
Hin zu könig Achis entran,
Dem Philister, als der griff an
Israel mit eim grossen heer.
25 Darob köng Saul verzaget sehr,
Wann Gott wolt im kein antwort geben
Durch treum, gsicht noch prophetn darneben.
Gott het sich von im gewendt frey.
Da wendt sich Saul zu zauberey,
30 Ließ durch gspenst Samuelem bringen.

Der sagt im von erschröckling dingen,
Das er verzaget gar an Got,
Im streit sich selber stach zu todt.
Auch wardt da Jonathan erschlagen,
5 Sein son. Als solchs nach dreyen tagen
Ein jüngling David verkünden thet,
Samb er Saul selb erschlagen het,
Bracht im Sauls arm gschmeid und kron,
Da ließ könig David zu lohn
10 Ihn vor sein augen zu todt schlagen,
Fieng an und thet hertzlichen klagen
Saul und seinen sohn Jonathan.
Nach dem zug David gen Hebron,
Wies der Herr hieß und haben wolt,
15 Da man in könig krönen solt.
Nun schweigt! so wert ir an der stat
Hören und sehen wort und that,
Wie sich das als verloffen hat.

Der ehrnholdt geht ab. König Saul geht ein mit seinem sohn Jonathan, Abner, seinem haubtman unnd herolt, unnd spricht:

Ir lieben getrewen, wist ir nit
Wo ietzunder David wohnt mit
Sein leuten verborgen im landt
[K 3, 1, 141] Mir zu nachtheil, uns alln zu schandt?
25 Der mir stellet nach meinem leben
Und nach meinem köngreich darneben.
Noch schweigt ir darzu alle still,
Als ob sollichs sey ewer will,
Das ich vom reich vertrieben werdt.
30 Das selbig mich nit weng beschwerdt,
Deß ich auch hart betrübet bin.

Jonathan, sein sohn, spricht:

[A 3, 1, 69] Herr vatter, schlag auß deinem sinn
Von David sollich böß gedancken,
35 Anfechtung und inwendig zanken!
Besorg vor David keiner gferdt!
Wann het er deines todts begert,
So het er dich erwürget wol,
Da du wardst in der steinen hol.

Allein woltst deine füsse decken,
Da David in der hölen ecken
Mit sein mendern verborgen saß,
In der finstern sich nehern was,
5 Ein zipfel von deim rock dir schnit,
Thet dir doch sonst kein leidt da nit
Und ließ dich hin mit frieden gan.
Wiewol er wurd gereitzet an
Von sein mendern, dich zu erschlagen,
10 Noch wolt ers nit than und thet sagen,
Wolt an dich legen nit sein hendt,
Wie du das selber an dem endt
Gehöret hast und auch gesehen
Und sein unschuldt im thetst verjehen.
15 Schwur dir auch bey deß Herrn namen,
Nit auß-zureutten deinen samen
Nach dir. Ach, was zeichst du in denn?

König Saul spricht:

Die ding geschehen ich bekenn.
20 Iedoch hab ich kein rast noch rhu.
Mein hertz das sagt mir immer zu,
Ich soll in richten zu dem todt.

Jonathan spricht:

Solcher einfal kombt nit auß Got,
25 Sonder nur von dem bösen geist,
Der dich zu disem ubel reist,
Zu vergiessen unschuldig blut.

Abner, sein veldthauptman, spricht:

Herr könig, es deucht mich auch gut,
30 Da du David nembst an zu gnaden,
Thetst frembde sündt nit auf dich laden.
Sein unschuldt ich darbey vernimb,
Das Gott, der Herre, ist mit im,
Der im hilfft wunderbar darvon,
35 Wie dort in der wüsten Maon,
Da du in woltst erlegn mit streiten
Und er floch an deß berges seiten.
Dein mender an der andern giengen

Und thetst David gentzlich umbringen
Mit allen den mendern sein,
Zu leiden gwiß deß todtes pein.
Iedoch so halff im darvon Gott,
5 Als dir kam ein eylender bott,
Der dir verkündet und uns allen,
Wie in das landt weren gefallen
Die Philister in kurtzen tagen,
Da du must laßn von dem nachjagen
10 Und er dir auß deiner hendt entron.

König Saul spricht:

Mein Abner, lasse nur darvon!
Wiewol ir Davids all begert,
Muß er doch sterben an dem schwerdt.
15 Ich merck: ir heuchelt all mit im.
Das mehret meinen zoren grimb.
Redt weitter von David kein wort!
Schaw, wer dort klopffet an der pfort!

[K 3, 1, 142] **Der herolt schaut, der Siphitter bott geht ein, neigt**
20 **sich und spricht:**

Herr könig, Gott der geb dir friedt!
Weist du nit, das ietzund David
Inn dem birg ist verborgen da
Auff dem hügel zu Hachila?
25 So komb, herr könig, an dem endt!
So wöllen wir dir in dein hendt
Ihn uberantworten die zeit.

König Saul spricht:

Dem herren ir gesegnet seit,
30 Das ir euch habt erbarmet mein!
Geh hin und in außspehe fein,
Wo er in der wüsten umbzeucht,
Die örter, da er sich verkreucht!
So will ich in mit gwerter handt
35 Suchen und außrotten vom landt.

Der bott geht ab. König Saul spricht:

Abner nimb mit 3000 mann!

Und ich will auch mit reisen than,
Auff das man den David ergrieff!
Der ist ietzt in der wüsten Siph
Sambt sein männern und wölln uns da
5 Lägern auff den hügel Hachila.
Fluchs eilt, eh das er uns entrinn,
Wie er uns auch hat than vorhin!

Sie gehn alle ab. David geht ein mit Abysai und spricht:

Uns ist verkundschafft worden da,
10 Wie auff dem hügel Hachila
Sich könig Saul gelägert hab,
Wellicher will mit mir hinab
Gehn, deß königs läger zu schawen.

Abysai spricht:

15 Ich wil mit dir hinab auff trawen
Und der feindt läger in der neben
Heimlich bey dem monschein besehen.
Mich dunckt es alles stiller sein.
Schaw, schaw! die wachter all gemein
20 Entschlaffen sindt; on alle hut
Ligt dort der köng und schlaffen thut.
Auch schlaffen umb in all sein knecht.
Gott hat dir ietzt geschaffet recht,
Dein feindt dir geben in dein hendt.
25 Wilt du, so will ich an dem endt
Stossen mein spieß mit allen krefften
Inn Saul, ihn an die erden hefften
Und dich an deinem feinde rechen.

David spricht:

30 Mit nichte thu den köng erstechen!
Ach wer wolt seine hende regen,
An den gsalbten deß Herrn legen?
So war Got lebt, so er nit stirbt
Oder in einem streit verdirbt,
35 So laß der Herr weit von mir sein,
Anzulegen die hende mein
An den gsalbten deß Herrn gewieß!
Nimb zu den haubten seinen spieß

Und auch bey seinem haubet den
Wasserbecher und laß uns gehn
Inn unser läger durch das thal,
Saul an-zuzeigen sein unfal!

Abysai nimbt spieß und becher, gehen ab, kommen baldt wider.

David schreit:

Hör, Abner, Abner, du haubtman!

[K 3, 1, 143] **Abner spricht:**

Wer bist du, der mich rüffet an?

10 **David spricht:**

Hör, haubtman! es ist ie nit gut,
Das du nit besser heltst in hut
Dein könig; es ist mit verlangen
Einer nüber in dein läger gangen,
15 Der hat den könig wölln verderben,
Ihn mit seim spieß deß todtes sterben.
Schaw an sein spieß zu eim warzeichen
Und wasserbecher der geleichen,
[A 3, 1, 70] Der zu deß königs haubet stan!
20 Das hat herüber bracht ein mann,
Das ir doch alles habt verschlaffen.
Deß werdt ir mit dem todt zu straffen.

König Saul spricht:

Mein sohn David, ist nit dein stim
25 Das, die ich ietzt alhie vernimb?

David spricht:

Mein herr könig, du sagest recht.
Warumb vervolgst, mein herr, dein knecht!
Sag, was ich ubels hab gethan!
30 Mein herr könig, sag mir doch an!
Reitzet der Herr dich wider mich,
So schaff, das ein speißopfer riech!
Thuns aber menschen-kinder von ferrn,
So seins verfluchet von dem Herrn,
35 Das sie mich gern zu verderben,
Deß Herren erbtheil nit zu erben!

Welche sagen zu mir: Geh hin
Und frembden abgöttern dien!
So verfall auff die erdt mein blut
Vor dem angsicht deß Herrn gut!
5 Was bist du außzogn, könig, doch,
Zu suchen alhie einen floch
Oder wie man ist jagen thun
Auff den bergen ein jung rephun?

König Saul spricht:

10 David, schwer hab gesündet ich.
Du bist vil gerechter wann ich.
Mein sohn David, komb wider zu mir!
Will fort kein leidt beweisen dir,
Darumb das mein seel one laugen
15 Ist thewer gwest vor deinen augen.
Ich hab gar unweißlich gethan,
Das ich dich so durchechtet han.

David spricht:

Der Herr der wirt noch mit der zeit
20 Iedem vergeltn sein ghrechtigkeit.
Der Herr hat in mein hand dich geben,
Noch hab ich verschont deinem leben.
Wie ich verschont der seele dein,
So wöll Gott auch verschonen mein,
25 Erretten von aller trübsal!

Saul spricht:

Gott geb dir deines hertzen wal!
Mein sohn David, Gott dich gesegen!
Du wirsts auß füren unerlegen,
30 Wann Gott der ist mit dir alwegen.

Saul geht ab mit Abner, David gehet auch ab mit Abisay.

Actus 2.

David geht ein mit Abisay unnd spricht:

Mein Abisay, nun hör an!

Weil Saul ie nit von uns will lan,
Uns nachsuchet an manchem endt,
Möcht wir im ein mal in sein hendt
[K 3, 1, 144] Fallen und umb das leben kommen.
5 Derhalben hab ich für genommen,
Das er nit mehr auff uns könn ziehen,
Wöll wir zu könig Achis fliehen
Und uns ein zeit lang bey im halten,
Biß Saul sein zoren thu erkalten,
10 Den er auff uns gefasset hat.

Abisay spricht:

Ich rath auch, wir ziehen gen Gatt,
Wann der Philister könig Achis
Der weist nun warhafft und gewiß,
15 Das Saul dir stellet nach dem leben.
Wirt uns geren unterschleiff geben
Sambt allen dein sechshundert mannen.
Wilt du denn, so ruck wir hie dannen
Ein ieder mit seim hauß und weib,
20 Zu erretten ehr, gut und leib.

David spricht:

Nun wöllen wir gehn zeigen an,
Auff das sich rüste iederman.
Auff heint wöll wir verrucken spat,
25 Raisen zu dem könig zu Gatt.

Sie gehn alle ab. **Achis geht ein mit zweien fürsten, setzt sich unnd spricht:**

Was ist newes gschrey in dem landt?

Zephe, der erst fürst, spricht:

30 Man saget, wie mit starcker handt
König Saul heimsuch den David.
Saul der wöll gar nit halten fridt,
Vermeint ie, sein eyden zu tödten.
Derhalben so deucht mich von nöten,
35 Weil Israel selb füret krieg
Unter in selb, das wir den sieg,
Den sie gewonnen, an in rechen.

Ietzt köndt wir in auch wol ab brechen.

David kombt, neigt sich unnd spricht:

Großmechtiger köng, es kombt zu dir
Dein knecht und bitt, du wöllest mir
5 In deinem reich unterschlaiff geben,
Zu erretten mein leib und leben
Vor Saul, der mich durch arge list
Mir gefährlich nach stellen ist.
Und wo du mir bey dir gibst schutz,
10 Will ich dir wider thon als guts
Mit dienst, sambt mein 600 mannen,
Die helffen streitn unter deim fannen
Wider dein feindt; vertraw du mir!

König Achis, der Philister, spricht:

15 Ich hab gehöret vil von dir,
Dein thaten, so du hast gethan.
Derhalb will ich dich nemen an.
Nun hab fort dein wonung bey mir!
Mein haubtstat die steh offen dir
20 Sambt deinen mändern in genaden.

David spricht:

Warumb wolt wir dich uberladen
Inn deiner statt? das soll nit sein.
Gieb etwan uns ein flecken ein!
25 Auß dem wöll wir Israel auff glauben
Uberfallen und auff sie rauben.
Das als sol dir on schaden sein.

Kenas, der ander fürst, spricht:

Herr könig, gieb in Ziklag ein,
30 Daß sie da wonen bey einander,
Da mögen sie denn allesander,
Außfallen bey tag und bey nacht
[K 3, 1, 145] Israel berauben mit macht,
Wann Ziklag ligt an irer grentz.

35 **König Achis spricht:**

Herolt, geh und für sie eilends

Gen Ziklag und heiß in ein geben
Hauß und hof, darinnen sie leben,
Mit weib und kinden halten hauß!
Da mögens ziehen ein und auß,
5 Beide bey tag und bey der nacht,
Auß köngklicher freyheit und macht.

Der ehrnholdt fürt sie ab. [A 3, 1, 71] **König Achis spricht:**

Ir liebn getrewen, rath darzu,
Das man in eil versameln thu,
10 Israel ietzt zu uberziehen,
Weil seine fürsten zu uns fliehen
Und starcke dapfere kriegsleut!
Und sie seindt in in selb zerstreut.
So seindt sie gut zu greiffen an.
15 Deß wir gut fug und ursach han,
Weil unser nechst ein grosse sumb
Von Israel auch kamen umb.

Zephe, der fürst, spricht:

Ja, herr könig, das wöll wir than
20 Und auffbieten, das iederman
Gerüstet sey mit gwehrter handt
In dem gantzen Philister landt
Und wöllen eylend ziehen weck
Und uns versameln zu Apheck,
25 Auff Gilboa denn ziehen than,
Wo wir Israel kommen an.
So wöllen wir uns mit in schlagen,
Mit blutign köpffen haimhin jagen.

Achis, der könig, spricht:

30 Auch will ich haben unter meim fannen
David mit sein sechshundert mannen.
Derselb soll mein leibs-hüter sein
Mit seinen mannen all gemein.

Kenas, der fürst, spricht:

35 Dasselb ein grosse thorheit wer,
Solt in den krieg mit ziehen er.
Wenn wir mit dem feind wurden streiten,

So fiel David auff ire seiten.
Er ist der, von dem man thut sagen,
Saul der hab tausent mann erschlagen,
David aber wol zehen tauset.
5 Darumb uns allen vor in grauset,
Er wurdt uns machen ein böses stück.

Achis, der könig, spricht:

Gar nichts besorg ich solcher dück,
Das er von uns fall in der schlacht,
10 Wann David hat sich stinckend gmacht
Vor Saul, seinem herren, so sehr,
Das er im trawet nimmermehr.
Ist bey uns gewest jar und tag,
Keinr untrew ich in zeihen mag,
15 Er hat uns alles guts gethan.

Zephe, der fürst, spricht:

Herr könig, ich bitt dich: sag an,
Wie kündt er seim herren ob allen
Ietzt thun ein grösser wol-gefallen,
20 Denn so er in der schlacht zu heil
Von uns abfiel auff seinen theil?
Er wurd mit im versünet baldt.
Schalckeit richt man an mancher gstalt.
Derhalb laß David nit mit dir
25 In krieg! das selbig raten wir.

[K 3, 1, 146] **König Achis spricht:**

Nun, ich hab gwiß für mein person
David für ein redlichen mann;
Weil er euch aber nit gefellt,
30 Sol sein zug werden abgestelt
Und sol ein weil zu Ziklag bleiben
Mit seinen mändern, kind und weiben.
Nun wöllen wir noch heint auff sein
Mit allem kriegsvolck in gemein,
35 Uns samlen zu Apheck allein.

Sie gehen alle ab.

Actus 3.

Saul geht ein mit Jonathan, seinem waffentrager, und Abner.
Saul spricht:

Nun hat sich gantz Israel da
5 Gelegert auffs birg Gilboa.
Die sindt gerüst zu einer schlacht
Wider der Philistiner macht,
Die ligt zu Sunem in der nehen.
Die hab ich heimlich ubersehen,
10 Ein wol gerüstes starckes heer,
Unzelig wie der sandt am meer.
Darob ich so erschrocken bin,
Mein krafft und mut fellt gar dahin.
Ich hab den Herrn rath-gefragt,
15 Der aber mir kein antwort sagt,
Weder durch treume noch gesicht.
Hab auch nun kein propheten nicht,
Wann Samuel, der ist auch todt.
Deß bin ich schir verzagt an Got.
20 Weiß nicht, wo ich ratfragen sol.

Jonathan, sein sohn, spricht:

Solch straff hast du verdienet wol.
Da du verachst deß Herrn wort,
Nicht würgest könig Hagog dort,
25 Amaleck nit hast außgereut
Mit dem schwerdt, beide viech und leuth,
Auch an Davidt, deim trewen knecht,
Dem du unschuldig wider recht
Auß neidt gestelt hast nach seim leben
30 Und auch durch deß Satans eingeben
Ahimelech, den priester (hört!),
Mit fünff und achtzg priestern ermört
Sambt iren kindern und den weiben,
On schuldt tyrannisch thetst entleiben.
35 Derhalb hat dich verlassen Gott
Ietzundt in dieser angst und not.

König Saul spricht:

Ich hab diß groß unrecht gethan,
Das ich ie nit verlaugnen kan.
Derhalb bin ich in diser not
Verzweivelt an der hülff bey Got,
5 Der gantz von mir gewichen ist.
Darumb zeigt mir, wo ir doch wist
Ein weib etwan in einer stat,
Die einen warsager-geyst hat,
Das ich zu ir geh und erfrag,
10 Wie es mir gehn wirt auff den tag.

Sauls waffentrager spricht:

Herr könig, dorten zu Ender
Da hat ein weyb gewohnet fer,
Die selb hat ein warsager-geyst.
15 Was man sie fragt, das selb sie weyst.

König Saul spricht:

So wil ich frembde kleider anlegen,
[K 3, 1, 147] Ob ich das weyb doch kündt bewegen,
Das sie durch den geyst hülff auß not,
20 Weil mir kein antwort giebet Got.

Saul zeucht sein köngklich kleidt auß, legt andere kleider an, geht mit den 2 knechten ab. Jonathan, sein sohn, spricht:

Will mein vatter verlassen Gott,
Die zaubrer suchen in der not,
25 So wirt warlich auff unserm theil
Fort sein weder gelück noch heil,
Sonder sambt unserm gantzen heer
Zu grundt gehn on all gegenwehr.
Ich will gehn in das läger nein,
30 Das klagen Gott, dem Herren mein.

Jonathan geht trawrig ab. Die zaubrerin geht ein unnd spricht:

Mein handel mit meinem warsagen
Hat abgnommen in kurtzen tagen,
[A 3, 1, 72] Das mich ietzt heimsuchet niemandt,
35 Weil es verbotten ist im landt.
Deß kan ich mich nimmer mit nehrn,
Ich muß ein andern handel lehrn.

Dort gehen drey kriegsmänder für,
Zu nechsten bey meiner hauß-thür,
Sie klopfen an und wöllen rein.
Was wirt an mich ir werbung sein?

Sie klopffen an, das weib thut auff und spricht:

Saget baldt an! was wöllet ir,
Das ir kombt bey der nacht zu mir?

König Saul spricht:

Weib, weissag mir durch deinen geist
10 Und bring mir herauff allermeist
Ein mann, den ich dir nennen sol!

Die zaubrerin spricht:

Mein lieber mann, du weist doch wol,
Wie könig Saul alle warsager,
15 Zeichendeuter und teuffel-frager
Hat außgerottet in dem landt;
Wilt du mein seel in netz und bandt
Fürn, das ich getödtet werdt?

König Saul spricht:

20 O weib, die sach hat kein geferdt.
So war Gott lebt, soll dir die sach
Geratn zu keiner schandt noch rach.

Die zaubrerin spricht:

So sag mir auch vor allen dingen,
25 Wen ich dir denn herauff sol bringen!

König Saul spricht:

So bring du mir herauff die seel
Deß todtn prophetn Samuel!

Das weib macht ein kreis und characteres, darein machts ihr
30 **beschwerung unnd spricht:**

Warumb hast du betrogen mich?
Du bist köng Saul warhafftigklich.

König Saul spricht:

Förcht dich nit! was sichst mit beschwerden?

Das weib spricht:

Die götter steigen auß der erden.

[K 3, 1, 148] **Saul spricht:**

5 Sag an! wie ist er denn gestalt?

Das weib spricht:

Es kombt herauff ein mann uralt,
Hat ein rock an von roter seiden.
Der wirt dir wol dein·frag bescheiden.

König Saul felt auff seine knie, Samuel tritt auff, spricht:

Warumb hast mich unrüwig gmacht?
Lest mich rauff bringen bey der nacht?

König Saul spricht:

Ach, gar hart bin geängstet ich.
15 Die Philister streitten wider mich
Und ist von mir gewichen Got,
Antwort mir nit in diser not
Weder durch propheten noch treum.
Darumb hab ich dich in geheim
20 Berüffen laßn, das du mir wol
Sagest, weß ich mich halten sol.

Samuel, der prophet, spricht:

O Saul, was wilt du fragen mich?
Weil der Herr hat verlassen dich,
25 Gewichen ist und dir feindt worn,
So wirt er dir in seinem zorn
Thun, wie er hat geredt durch mich,
Wirt von deinem reich stossen dich
Und Davidt, deinem nechsten, geben,
30 Darumb das du nicht ghorchest eben
Seinem worte und seiner stimb,
Das du nit seines zornes grimb
Hast außgericht an Amaleck.
Derhalb ist Gottes gnadt hinwegk.
35 Gott wirdt Israel an dem endt

Geben in der Philister hendt
Sambt dir und auch den söhnen dein.
Werdt morgen all todt bey mir sein.

Saul felt nider vor ängsten, Samuel geht ab, die sauberin
5 **kommet unnd spricht:**

Ich merck: du bist gar hart entsetzt.
Nun volg du deiner magdt zu letzt!
Ich will dir hie in deiner not
Fürsetzen hie ein bissen brot,
10 Das du wider entpfechst ein krafft.

König Saul spricht:

Ach, ich mag nit essen warhafft.
Will wider gehn auff Gilboa
Zu unserem heerläger da.
15 Ich bin betrübt biß in den todt.

Abner spricht:

Herr könig, laß uns essen brot!
Wir sindt den gantzen tag hergangen,
Auß dem läger sein speiß entpfangen
20 Biß heint auff mitternacht gar spat.
Deß sindt wir hungerig, schwach und mat.
Solt wir ungessen gehn fürbaß,
Müst wir erliegen auff der straß,
Eh wir kommen ins läger dort.

25 **Der waffentrager Sauls spricht:**

Herr könig, gehorch unserm wort
Und iß ein bissen oder zwen!
Denn wöllen wir widerumb gehn
Inn das läger auff Gilboa,
30 Eh uns der tag erreiche da,
Das wir nit fallen allesandt
Unseren feinden in die handt.

[K 3, 1, 149] **Sie essen und trincken, könig Saul spricht:**

Nun last uns auff sein! es ist zeit.
35 Der weg auff Gilboa ist weit.
Wer weist, wies steht umb Israhel!

Betrübet ist mein hertz und seel,
Weil so ubel tröst Samuel.

Sie gehen alle ab.

Actus 4.

Achis, der Philister könig, gehet ein, gewapnet, mit seinem gesindt und spricht:

Ich hab durch post vernommen da,
Israel lieg auff Gilboa
Dem gebierg mit gerüstem heer.
10 Nun ratet darbey aber mehr,
Ob wir sie sollen griffen an
Oder wie wir im sollen than!

Zephe, der fürst, spricht:

[A 3, 1, 73] Ich rieth, das wir da in allwegen
15 Inn unserm vortheil stiller legen
Und uns still hielten gleich den zagen,
Sambt dörfften wir nit mit in schlagen,
So wurd der feind fraidig darvon,
Rab ziehen und uns greiffen an.
20 Da hetten wir den vortheil innen.
Ir solten uns nit vil entrinnen.
Wir wolten sie alle erlegen.

Kenas, der ander fürst, spricht:

Das widerspil rath ich dargegen.
25 Unser ist sehr ein grosses heer,
Unzehlig wie der sandt am meer,
Und solten wir uns vor in schmiegen
Samb forchtsam in dem läger liegen?
Das wer ie ein ewige schandt
30 Dem gantzen Philistiner landt.
Wir wöllen zu in ziehen nauff,
Eh uns entrinn der Juden hauff.
Wenn die inn werden unser macht,
Sie müssen liefern uns ein schlacht.
35 Wir wöllens darzu bringen wol.

Zephe, der erst fürst, spricht:

Niemandt sein feindt verachten sol,
Wann unser starcker Goliat
Nechst Israel verachtet hat
5 Und wurdt von eim schafhirtn gschlagn.
Nach dem auch vil tausent erlagn
Und jagten uns auch biß hinan
An die stat Gatt und an Ekron.
Darumb kein feindt verachten thu!

10 **König Achis, der Philister, spricht:**

Es ist war, ich fall dir auch zu.
Doch, Kenas, in dem ich dir zufall,
Wir wöllen machen in dem thal
Ein ordnung und denn ziehen nauff
15 Das gebirg zu der feinde hauff
(Da er lieget mit grosser macht),
Und im alda lieffern ein schlacht
Und sie gar dapfer greiffen an.
Bey uns ist kein verzagter mann.

20 **Kenas, der fürst, spricht:**

Nun, so wöll wir vor allen sachen
Ins läger und schlachtordnung machen,
In flügel stellen die bogenschützen,
[K 3, 1, 150] Die mit pfeiln unter die feindt sprützen,
25 Und erstlich auff könig Saul eiln,
Verwunden in mit scharpfen pfeiln.
So baldt der könig wurdt erlegt,
So wurdt gantz Israel erschreckt
Und keren uns als baldt den rück.
30 Wir müssen brauchen uns der dück,
Wann sie uns auch dergleich oft theten.
Kombt! wir wöllen auff laßn trometen.

Sie gehen alle ab. König Saul, Jonathan, Abner und der waffentrager gehn ein. Saul spricht:

35 Man saget, der Philister hauff
Der ziech auff das gebierg herauff
Mit einem unzeligen heer.

Baldt rüst euch in die gegenwehr
Und weret euch auff leib und leben!
Samuel bösen trost hat geben,
Israel das werdt hart geschlagen.
5 Das macht mich trostlos und verzagen.
Drumb wehrt euch in dem ungefell,
Samb wölt ir heint essen zu hell!

Jonathan, sein sohn, spricht:

Hat Samuels geist das gesaget?
10 Erst bin ich an dem sieg verzaget.
Hat er verkündet uns den todt,
So wirdt es sein ein straff von Gott.
Nun, Herre Gott, dein will geschech!

Abner, sein veldthauptman, spricht:

15 Die feindt die sindt schon in der nech.
Ich hör schon blasen ir trometen.
Macht bald ordnung und last uns retten,
Eh unser volck umbringet wer!

Die Philister kommen und schreyen:

20 Lerman, lerman! her, her, her, her!

Sie schlagen einander unnd treiben einander umb. Jonathan felt. Die schützen schiessen auff künig Saul; der spricht zu seinem waffentrager:

Zeuch auß dein schwerdt! erstiche mich,
25 Das nit die unbeschnitten sich
Herkommen und mich thon erstechen,
Mein spotten und mir den hon sprechen!
Komb her und leg dein handt an mich!
Hörst du nit? komb und mich erstich!
30 Wann ich bin von den schützen wundt;
Int leng ich nit mehr leben kundt.

Der waffentrager schütt den kopff und spricht:

Das wöl Got nit, das ich das thu!
Herr könig, mut mir solchs nit zu!
35 Wer es müglich, ich wolt mein leben
Eh willigklich für dich dar geben.

König Saul spricht:

Seit du dasselbig nit wilt than,
So will ich mein handt legen an,
Mich entleiben in dem verzagen
5 Und mein seel ab gen helle jagen.

Saul ersticht sich und felt, der waffentrager spricht:

Weil nun mein herr könig ist todt
[K 3, 1, 151] Und ligt da in seim blute rot,
Mag ich on in auch nit mehr leben.
10 Wil meinen geist bey im auf geben.

Der waffentrager ersticht sich und felt, Abner gibt die flucht. Achis, der könig, spricht:

Weil ich den sieg gewonnen hab,
Geht auff die walstat! ziehet ab
15 Dem Saul und dergleich seinen sühn
Ire waffen und harnisch kün!
Lasts herumb füren alle-sandt
In dem gantzen Philister-landt!
Hengt sie darnach zu siegs exempel
20 In deß gottes Astarot tempel!
Aber ir todte leib nembt an!
Henckts auff die statmawer zu Betson!

Man zeucht sein harnisch ab unnd tregt die todten ab. Abner kombt wider unnd spricht:

25 Ey, ist das nit ein kläglich not?
[A 3, 1, 74] Saul ist mit dreyen söhnen todt.
Israel die flucht geben thet.
Haben verlassen ire stett
Aus grosser forcht, daraus entrinnen
30 Die Philister, wonen darinnen,
Zu Jabes, etlich streitbar mann.
Die sindt heint die nacht gen Bethson
Gangen und haben da in trawern
Ir leib gnommen von der statmawern
35 Und haben sie bey eitler nacht
Da heim in ir statt Jabes bracht,
Da sie die leib verbrennet haben,

Die gebein unter ein paum eingraben.
Nun wirt Israel in der klag
Verharren siben gantzer tag,
Weil könig Saul ernider lag.

5 **Abner geht ab.**

Actus 5.

David geht ein mit Abysai und spricht:

Mit Gottes hülff sein wir nun kommen
Und haben widerumb genommen
10 Den Amalekittern die peut,
Nemlich weib und kindt, viech und leut,
Die sie geraubt hettn zu Ziklag.
Deß sey Gott lob, der's als vermag!

Abisay spricht:

15 Es stühnd als recht an disem endt,
Wo Ziklag nur nit wer verbrendt
Von den grossen Amalekittern.
Das thut unsern sieg erst verbittern
Und nemet uns all unser freudt.
20 Wie mag es aber stehn noch heut
Mit könig Saul und könig Achis?
Ich denck mir: sie haben gewiß
Mit einander gethan ein schlacht,
Weil sie mit grosser heeres macht
25 Zu feldte ligen beidesander
Und also nahet bey einander,
So wirt gwis was geschehen sein.

David spricht:

Wer steht dort (geh! heiß in herein!)
30 Mit zerrissen kleidern staubet
Und hat aschen auff seinem haubet?
Komb einher! sag! wann kombst du her?

[K 3, 1, 152] **Der knab felt auff die knie unnd spricht:**

Ich bin entrunnen on gefär

Aus Israel on alle rhu.

David spricht:

Sag an! wie geht es darinn zu?

Der jüngling spricht:

5 Das volck geflohen ist im streit,
Vil volcks erschlagen zu der zeit.
König Saul ist erschlagen schon,
Darzu auch sein sohn Jonathan.

David spricht:

10 Wann her weist du, das Saul in not
Und sein sohn Jonathan sindt todt?

Der jüngling spricht:

Ich bin on gefehr kommen da
Auff das gebirge Gilboa
15 Eben geleich zu diser zeit,
Als Saul mit den Philistern streit.
Da leint sich Saul an seinen spieß.
Da jageten im nach gewiß
Wagen und reuter hinter im her.
20 Und als sich nun umbwendet er,
Da sah er mich und rüfft mir zu
Und sprach zu mir: Sag! wer bist du?
Ich sprach: Ich bin ein Amalekitter.
Er sprach zu mir mit worten bitter:
25 Tritt her zu mir und mich ertödt!
Mich hat begriffen angst und nöt.
Mein leben ist noch gantz in mir.
Da trat ich zu dem könig schir,
Schlug in mit meinem schwerd todt-wundt,
30 West wol, das er nit leben kundt,
Und namb von seinem haubt die kron,
Das armgschmeid von sein arbmen schon
Und hab das alles auß der schlacht
Zu dir her, meinem herren, bracht.

David zerreist seine kleider, weint und spricht:

Ey, ey, das muß erbarmen Got!

Ist Saul und auch Jonathan todt
Und das hauß Israel geschlagen?
Hör, jüngling! thu mir auch ansagen!
Von wannen bist du bürtig her?

5 **Der jüngling spricht:**

Ich bin ein Amalekitter,
In Israel eins frembdlings sohn.

David spricht:

Wie hast dich denn nit förchten thon,
10 Dein handt zu legen da von ferren
An den gesalbten köng des Herren,
Das du in hast verderbt zum todt?
Das mus gerochen sein, bey Got.
Abisay, komb! in erschlag!
15 Dein blut auff deinem kopfe trag!
Wann es hat dein eigener mundt
Wider dich selb geben urkundt,
Geredt, du habest in den tagen
Den gsalbten deß Herren erschlagen.

Abisay schlecht den jüngling nider und spricht:

Seh! da hab dir das bottenbrot,
Du unglückhaffter arger bot!
Hast du denn die botschafft gelogen,
So hast du dich selb mit betrogen.

25 **David klagt und spricht:**

Ach, Gott, wer solt die heldt nit klagen,
[K 3, 1, 153] Die auff Gilboa sindt erschlagen?
Die edelsten in Israel
Haben außgelassen ir seel.
30 Gilboa, auff dich mus allwegen
Nun kommen weder thaw noch regen!
All dein gewechs das sey verflucht!
Auff dir wachs nimmer mehr kein frucht,
Weil den helden in disen tagen
35 Ir schildt auff dir sindt abgeschlagen,
Der schildt köng Sauls, als er vorn
Mit öl nit wer gesalbet worn!

Auch so ist Jonathans handtbogen
Zu keim fehlschuß worden auffzogen.
Auch so ist das schwerdt könig Saul
Nie wider kommen lär und faul
5 Auß der schlacht von der todten blut.
Saul und Jonathan, vest und gut,
Holdtselig und lieblich im leben,
Im todt bleiben ungschieden eben,
Warn leichter, denn die adler gschwindt,
10 Auch stercker, denn die löwen sindt.
Ir töchter Israel, thût weinen
Uber Saul, welcher euch mit reinen
Kleidern kleidet rosinfarb,
Das er ietzt so ellendt verdarb!
15 Wie sindt die heldt gefalln im streit
Auff deiner höch zu diser zeit!
Sehr hertzlich mitleiden ich han
Umb dich, mein bruder Jonathan!
Du bist mir sehr lieblich gewesen.
20 Dein liebe hab ich außerlesen
Für die liebe der frawen allen.
Ach, wie sindt die helden gefallen
[A 3, 1, 75] Und wüst ist der harnisch umbkommen
In Israel der edlen frommen!
25 Nun dises klagliedt sollen lehrn
Israel, den helden zu ehrn.

Abisay spricht:

Mein David, was ist nun zu than,
Weil todt ist Saul und Jonathan?

30 **David spricht:**

Nach dem hab ich gefraget Gott,
Der durch sein stimme mir gebot,
Ich solt nauff ziehen gen Hebron;
Da werdt Juda mich salben thon
35 Zu einem könig kurtzer zeit.
Doch wirt noch sein ein langer streit
Zwischen mir und könig Sauls hauß,
Biß doch der Herr selb füret auß,
Der mich in seinem schutz erhelt

Und mich zu könig hat erwelt.
Laß uns auff sein mit allen mannen,
Sambt weib und kind raisen von dannen
Hinauff in Juda gen Hebron,
5 Dem Herren ein brandtopfer thon!
Dem sey lob, ehr im höchsten thron!

Sie gehn in ordnung ab. Der ehrnholdt beschleust:

Also habt ir vernommen hie
Die geistliche tragedi,
10 Daraus werden klärlich erkendt
Unterschiedlich zwey regiment.
Bey könig Saul erkennet wirdt,
Wo in eim regiment regiert
Ein gar gottlose oberkeit,
15 Gantz blutdurstig zu aller zeit,
Nur lust hat, zu balgen und kriegen,
Zu peinigen die unschuldigen,
Die friedsamen vervolgt, durchecht
Wider Gott, billigkeit und recht,
20 Auß mutwillen, neidt und haß,
Wo es geht einer herrschafft baß,
Thuts weder Got noch menschen verschonen.
[K 3, 1, 154] Was mans mit güte ist vermonen,
Sie immer ärger darvon wirt,
25 In allen dingen tyrannisiert
Und thut auch irer unterthonen
Weder an leib noch gut verschonen.
Solcher tyranney Gott zusicht,
Biß er endtlich sitzt zu gericht
30 Und sein hende von ir abwendt.
Denn hat ir glück und heil ein endt,
Das ir nicht mehr wie vor gelingt
Und ein unfal den andern bringt.
Denn nemens ein verzweivelt endt
35 Sambt tyrannischem regiment.
Bey David aber wirt erkendt
Ein fromb gotseliger regent,
Der friedlich und gütig regiert,

20 ? unde.

Zu krieg nit leicht beweget wirdt,
Er müß denn von notwegen than
Zu schutz der seinen unterthan.
Noch ist sie zu dem krieg gar treg
5 Und versucht all mittel und weg,
In güt alle krieg abzugraben,
Kan geduldt in vil dingen haben,
Wann sie hat ein hertzlich erbarmen
Der iren und auch ander armen,
10 Die in dem krieg werden verderbet,
Verbrendt, beraubt, hungers gesterbet.
Wo aber kein güt hilfft am endt,
So nimbt sie erst das schwerdt in dhendt
Und thut sich ires feindes wehrn
15 Mit gutem gwissen, recht und ehrn
Und hat in solcher krieges not
Ir hoffnung und trawen zu Gott.
Solcher oberkeit gibt Gott glück
Und helt in trewen schutz und rück
20 Und gibt in in getrangtem krieg
Doch endtlich ein ehrlichen sieg,
Das ir nam grüne, blü und wachs
Gedechtnus wirdig, spricht Hans Sachs.

Die person in die tragedi:

25 1. Der herolt.
2. Samuel, der prophet.
3. David.
4. Abisay, der haubtman.
5. Saul, der könig Israel.
30 6. Jonathan, sein sohn.
7. Abner, sein veldthauptman.
8. Der waffentrager könig Sauls.
9. Achis, könig der Philister.
10. Zephe,
35 11. Kenas, zwen fürsten der Philister.
12. Der Siphitter bott.
13. Der jüngling Amalekitter.
14. Die zaubrerin.

Anno salutis 1557, am 6 tag Septemb.

Tragedia, mit 11 personen zu spielen, der könig Ißboset mit sein untrewen haubtleuten, hat 5 actus.

Der ernholdt tritt ein, neigt sich unnd spricht:

Edl und vest, achtbar und fürnem,
5 Fürsichtig, weiß und all, so in dem
Sal wöllen die tragedi schawen,
Die wir hie wöllen aus vertrawen
Halten aus altem testament,
[K 3, 1, 155] Wie im andern köng-buch bekendt
10 Das 2, 3, 4 und 5 capittel!
Deß inhalt aber ist on mittel,
Nach dem sich könig Saul erstach,
Wie das erwehlet wurdt hernach
Von den haubtleuten Ißboset,
15 Sauls sohn, zu könig wurdt bestett
Uber gantz Israel; lang zeit
War zwischen im und David streit;
Auch wie Abner, sein veldthaubtman,
Ein unlust ab dem könig gwan,
20 Fiel von im ab und zu der stundt
Mit Davidt heimlich macht ein bundt,
Beredt in Israel die alten,
Das sie's mit David solten halten.
Doch wurdt solch untrew auch gerochen
25 An Abner, das er wurdt erstochen
Von Joab, köng Davids haubtman.
Ißboset deß groß forcht gewan.
Ihm fielen ab vil stett und länder.
[A 3, 1, 76] Endlich wie zwen treflich haubtmänder,
30 Gebrüder Baena und Recheb,

Stachen verrätrisch zu todt eb
Irn eignen könig Ißboset
In seim hauß, in seim eignen pett
Und brachten auch sein haubt darvon
5 Dem könig David zu Hebron,
Hofften groß schenck mit zu erlangen.
David aber ließ sie beidt fangen
Und in abhawen füß und hendt.
Nach dem er das gantz regiment
10 Thet uber Israel erlangen.
Nun schweigt! so wöllen wir anfangen,
Zeigen, wie all ding ist ergangen.

Abner, der oberst veldthauptman, tritt ein mit Baena und Recheb, den zweien hauptmännern, und spricht:

15 Weil unser herr könig Saul ist todt,
So ist dem hauß Israel not,
Ein andern könig zu erwelen
Und allem volck in fürzustellen,
Ietzt, weil das volck noch ligt zu feldt,
20 Mit wagenburg und mit gezellt.
Nun rathet zu! wen meint ihr wol,
Den man zu könig wehlen sol?

Baena, der ander hauptman, spricht:

Wen solt man billicher wehlen thon,
25 Denn Ißboset, könig Sauls sohn,
Der nun alt ist bey viertzig jaren,
In Israel auch hat erfaren,
Was eim köng ist zu wissen not?

Recheb spricht:

30 O, wer herr Jonathan nicht todt,
Sein bruder, in der nechsten schlacht
So het wir den zu könig gmacht.
Der war ein feiner, freundlicher fürst,
Auch gegn dem feind kün und gedürst,
35 Das er bezeugt hat und versucht,
Da er selbander in die flucht
Schlug das gantz Philistiner heer.
Gantz Israel einleget ehr.

Weil er aber ist laider todt,
So müssen wirs bevelhen Got
Und wehlen gleich den Ißboset.

Abner spricht zun trabanten:

5 Geh! rüff uns her an diese stet
Ißboset, könig Sauls sohn!
Wir habn im was zu zeign an.

Ißboset spricht:

Ir fürstn, oberstn und haubtleut
[K 3, 1, 156] In Israel, sagt! was bedeut,
Das ir hieher berüffet mich?

Abner spricht:

Mein Ißboset, da hab wir dich
Einhellig mit gemeinem rath
15 An könig Saul deins vatters stat
Zu einem könig außerwelt
Dem volck Israel fürgestelt.

Ißboset spricht:

Dieweil ir mich verordnet hat
20 An könig Saul, meins vatters, stat,
So bevilch ich in ewer handt
Mein leib und leben, leuth und landt.
Weil David ist gen Hebron kommen
Und hat gantz Juda eingenommen,
25 Das Israel ist abgefallen
Und stellet weitter auch nach allen
Volck und stetten in Israel,
So schwert mir nun bey ewer seel,
Das ir wölt trewlich ob mir halten
30 Sambt allen fürsten und den alten!
Dargegen will ich euch auch schwern,
Das reich zu weitern und zu mehrn,
Doch alles volck mit mann und weiben
Bey aller freyheit lassen bleiben,
35 Wies unter meim herr vatter war,
On alle auffsetz gantz und gar.

Abner spricht:

Nun wöll wir dich durch das gantz heer
Füren mit grosser wirrd und ehr,
Darinn zu einem könig krönen
5 Und heer-trometen lassen dönen,
Mit frolocken dem volck dermassen
Den newen köng verkünden lassen.

Sie gehen alle ab. **Köng David geht ein mit dem veldthauptman Joab unnd spricht:**

10 Hör zu, Joab, du veldthauptmon!
Was hast außghricht zu Gibeon
Wider das kriegsvolck Israel?
Dasselbig mir in kurtz erzel!

Joab spricht:

15 Wir habens hefftig heimgesucht
Und sie gestochen in die flucht
Ir 60 und dreyhundert erschlagen.
Der unsern neunzehen erlagen.
Aber der veldthauptman Abner
20 Der hat mit eim spieß mit gefär
Mein bruder Asahel erstochen.
Das laß ich zwar nit ungerochen,
Solt es auch kosten mir das leben.

David spricht:

25 Ach, hast du deinen geist auffgeben,
Du mein erwelter Asahel,
Der du mit deinen füssen schnell
Warst, eim rech oder hirschen gleich?
Nun, das schwerdt frist im krieg dergleich
30 Ietzund den und ein andern morgen.
Ieder muß für sich selber sorgen.
Wir haben lang kriegt uberaus
Mit Israel, könig Sauls hauß.
Du sey nur redlich in dem streit!
35 Mich dunckt, es werdt sich mit der zeit
Mit glück enden auff unserm theil.
Gott wirt uns geben glück und heil,

Der mich zu könig hat erwelt
Und seim gantzen volck fürgestelt.
Doch es geschech, was im gefellt!

Sie gehn beidt ab.

[K 3, 1, 157] Actus 2.

Die drey hauptleut Israel gehn ein. Abner spricht:

Wir haben gester zu Gibeon
Sehr ein bösen scharmützel thon.
Uns hat nit wol gewölt das glück,
10 Weil wir dem feindt kerten den rück.
Nun wöll wirs erst dapfer drein setzen,
Den feind dergleichen auch zu letzen.

Baena, der ander hauptman, spricht:

Du hast Asahel abgethan.
15 Wolt Gott, das Joab, der hauptman,
Auch also steck an deinem spieß!
Denn wolt wir warhafft und gewiß
Juda haben, das gantze landt.

Recheb spricht:

20 Ja, durch Joab streitbare handt
Steht uns Juda, das reich, lang vor.
Secht! wer geht herein durch das thor?
[A 3, 1, 77] Es ist unser könig erkorn.
Sein angsicht brinnet gleich vor zorn.

25 **König Ißboset kombt und spricht:**

Sag an, Abner! wie darffest du
Sein so verwegen und darzu
So kün, das du mit deinem leib
Rißpa, meins vatters Saul kebsweib,
30 So unverschemet darffst beschlaffen?
Werst nit billich darumb zu straffen?
Heltst du also an mir dein bundt?

Abner, sein veldthauptman, spricht:

Ey, bin ich denn ein todter hundt,
Der ich wider Juda durchaus
An könig Saul, deins vatters, hauß,
An dir und dein freunden all zeit
5 Hab thon grosse barmhertzigkeit,
Das ich dich auch nit selb hab geben
In Davids handt mit leib und leben?
Und du rechnest mir zu so drat
Ein solch geringe schlechte that
10 Von eins weibs wegn aus neidt und haß?
Nun, Gott thu Abner diß und das,
Wenn ich nit thu in meinem zorn,
Wie der Herr David hat geschworn,
Daß das köngreich von Saul wert gnomen
15 Und werd in Davids hende komen,
Das hauß Israel und Juda
Von Dan an biß gen Berseba
Das gantze königreich entpfach!
Da hülff ich zu, da richt dich nach!

Der könig geht trawrig ab. Abner spricht zun trabanten:

Geh du eilendt hin gen Hebron
Und red köng David also an!
Du solst mit Abner in kriegs sachen
Hie ein heimliche bündtnus machen,
25 So wirt denn sein mit dir sein handt,
So wöll er dir denn leut und landt
Und gantzes Israel zu bringen!
Gehorcht er dir in disen dingen,
Das sag mir eylendt widerumb,
30 Auff das ich heimlich zu im kumb!

Sie gehn alle ab. David kombt mit Joab unnd spricht:

Joab, wie steht es in dem krieg?
Auff welchem theil hecht noch der sieg?

[K 3, 1, 158] **Joab spricht:**

35 Ach, wir haben biß her im landt
Glücklich gehabt die ober-handt.
Das hauß Saul nimbt an krefften ab.
Ein straiff ich heut noch ferner hab

Mit mein kriegsleuten nach eim raub.
Gerett uns der, herr könig, glaub!
Köng Isboset wird das erschrecken,
Das er sich flüchtig muß verstecken
5 Und könig Sauls reich raumen schir.

David spricht:

Nun, raiß hin! Gott der sey mit dir!
Und was er will, dasselb geschech!
Doch sey nit zu kün und zu gech!

Joab geht ab. Abner kombt und naigt David unnd spricht:

Herr köng, ich hab entbotten dir,
Da ist die antwort worden mir,
Ja, ich sol kommen in den sachen,
Du wölst ein bündtnuß mit mir machen.
15 Ich hab auch heimlich schon bestochen,
Mich mit den eltisten besprochen
In Israel, die abredt gmacht,
Weil ir lang habt nach David tracht,
Dem Gott hat zugesagt vorhin,
20 Sein volck er retten will durch in
Vor der Philister starcken handt.
Den macht nun könig in dem landt!
Darzu das volck ist als gutwillig.

David spricht:

25 Dieweil du handelst also billich,
Wie mir ietzt hat anzeigt dein mundt,
So schwer ich zu dir einen bundt,
Traust anderst dise zusag enden.

Abner spricht:

30 Herr könig, ich wil dir zuwenden
Gantz Israel, die dir mit ehrn
Werden ein ghorsam bündtnus schwern,
Alles wies nur dein hertz begert.
Bey eidt, du solt sein ungeferdt.

35 **König David spricht:**

Nun kumb ietzt herein auff den sal!

So wöllen essen wir das mal
Und von den sachen weiter reden
Heimlich, allein zwischen uns beden,
Wie wir es füglich greiffen an,
5 Das mir anhange iederman
Und erlange zepter und kron!

Sie gehn beidt ab.

Actus 3.

David geht allein ein und spricht:

10 Nun Abner ist wider hinzogen,
Hoff, von im sein gantz unbetrogen.
Er wirt sein bundt getrewlich halten,
Mir bringen die fürsten und alten
In Israel, das sie mir schwern,
15 Mein reich zu auffen und zu mehrn.

Joab, der haubtman, kombt und spricht:

Herr könig, dein knecht haben heut
Erlangt ein ubergrosse peut.
Die bring wir dir auff heut den tag.
20 Herr könig, nun ist hie die sag,
Abner, köng Ißbosets hauptman,
Sey da gwest. Was hat er sonst than,
Denn das er sech, wie dein sach steh,
[K3, 1, 159] Und darnach in Israel geh
25 Und thu dich auff die fleischbanck gebn,
Bring dich und uns umb leib und lebn?
Kenst du Abner, den haubtman, nit,
Mit was untrew er ist gesitt?
Und du lest ihn mit friden gehn?
30 Was meinst du mit? laß mich's verstehn!

David spricht:

Mein Joab, thu nach dem nit fragen!
Du wirsts innen nach wenig tagen,

15 Grimm, deutsches wörterbuch 1, 636.

Was ich mit Abner hab zu than,
Dem israelischen hauptman.

Der könig geht ab. Joab spricht:

Reit baldt nach Abner, dem hauptman!
5 Bring in wider her gen Hebron!
Sag, ich hab im was heimlichs z'sagen,
Wo du in kanst im feldt erjagen!

Der trabandt laufft hin. Joab redt wider sich selbs und spricht:

Kombt er, ich willn ein stuck laßn sehen
[A 3, 1, 78] Und wil im eins darüber drehen,
Das er meins bruders blut bezal.
Dort kombt er gleich her auff den saal.

Abner kombt und spricht:

Frid, fridt mit dir, haubtman Joab!

15 **Joab spricht:**

Hör du, haubtman! ein wort ich hab
Von's künigs wegn mit dir zu reden,
Doch heimlich, allein zwischn uns beden.
Drumb laß uns bseitz gehn unter's thor
20 Und reck an meinen mundt dein ohr!

Sie gehn beseit. Abner reckt sein ohr. Der Joab sticht ihn. Abner felt nider und schreit:

Du böswicht, wie stilst mir mein leben?

Joab spricht:

25 Ich hab dir itzt dein sohn auch geben,
Mein bruder Asahel gerochen,
Den du auch also hast erstochen.

Joab geht ab. David kombt mit sein trabanten unnd spricht:

Ach, wer hat dise that gethan?

30 **Neba, der trabandt, spricht:**

Herr könig, Joab, der haubtman,
Hat unversehens in erstochen,
Sein bruder Asahel gerochen.

David spricht:

Ach ich bin unschuldig, dergleich
Und auch mein gantzes königreich
An Abner, des veldhaubtmans, blut,
5 Dem ich hab günnet alles gut.
Sein blut aber das soll vor allen
Dem Joab auff sein kopff noch fallen
Und auch auff seines vatters hauß,
Das keiner sich darinn durch-auß,
10 Der nicht hab einen eyter-fluß
Oder den aussatz mit vertruß
Oder der falle durch das schwerdt
Und dem brots mangel hie auff erdt!
Von hertzen so war mir nie leider.
15 Darumb zerreiset ewre kleider!
Darzu mit secken euch bekleidt
Und traget all umb Abner leidt!
[K 3, 1, 160] Bey Gott, ich will nicht essen eh,
Biß das die sonne untergeh!
20 Nun begrabet hie zu Hebron
Abner, den erstochnen hauptman,
Der nicht in kranckheit ist verdorben
Oder sonst wie ein thor gestorben!
Sein hendt sindt nit worden gebunden
25 Noch seine füß mit ketten unden,
Sonder frey ledig vor in allen,
Mein Abner, so bist du gefallen,
Wie man vor bösen buben felt.
Nun traget hin den künen heldt!

Sie tragen in hinauß. Der könig volget nach. Die zwen trabanten kommen. Hesiel spricht:

Neba, wie thust die sach ermessen?
Meinst nicht, es sey ein verdeckt essen,
Das Abner ist erstochen worn,
35 Wiewol er hat ein bundt geschworn
Mit unserm könig uber-laut,
Der doch dem Abner nit hat traut
Und ihm gefrümmet dises badt?

Neba, der ander trabant, spricht:

Mein Hesiel, deß königs gnadt
Halt ich in der sach gar unschuldig,
Wann er ist warhafft ungedultig
5 Uber Joab ob diser that.
Und wo ietzund sein mayestat
Mit kriegen nit beladen wer,
Wurdt rechen er den mordt gar schwer,
Den er auch schwur im zu gedencken.
10 Was gilt's, wo er ims noch wirt schencken?
Ich weiß gar wol deß königs sinn.

Hesiel, der trabandt, spricht:

O, ich sorg eben nichts für ihn.
Joab ist mit dem köng wol dran.
15 Es ist umb uns arm knecht zu than.
Wie klein unrecht unser einer thut,
So muß er zalen mit dem blut.
Den großn Hansen wirt's ubersehen.

Neba, der ander trabandt, spricht:

20 Nun mag ich wol die warheit jehen
Und dunckt mich auch billig und recht,
Das der könig halt seine knecht
Unter der ruten und in zucht.
Wir wurden sonst grob und verrucht
25 Und wurden vil mutwillens treiben
An mann, an kinden und an weiben,
Hin und wider im gantzen landt.
Das wer unserm herr könig ein schand,
Weil man's dem künig als zu-mist.

30 **Hesiel, der trabandt, spricht:**

Ich merck, das du ein heuchler bist,
Thust dem künig so gut sein wort
Und verfichst in an allem ort
Und giebst im aller sach gut recht.

35 **Neba, der ander trabandt, spricht:**

Ja, warumb nicht? ich bin sein knecht,

Hab im gelobet trewen dienst,
Den ich im leist auff's aller-minst;
Will das auch halten für und für.

Hesiel, der trabandt, spricht:

5 Du wirdst den ring noch an der thür
Lassen, wie denn das sprichwort gicht,
Herrendienst der erbe nicht,
Wie denn manch armen knecht geschicht.

Sie gehn beidt ab.

[K 3, 1, 161]

Actus 4.

Ißboset, der könig Israel, tritt ein mit sein haubtleuten, setzt sich und spricht:

Mir hat anzeiget ein postbot,
Abner, unser haubtman, sey todt
15 Und von Joab worden erstochen,
Der seinen bruder hat gerochen.
Doch mag ich mit der warheit jehen,
Ihm sey auch nit unrecht geschehen,
Weil er mir ist globt und geschworn
20 Und ist doch an mir trewlos worn,
Von mir und von dem volcke allen
So gar schendtlich ist abgefallen
Zu David, mit im bündnuß gmacht
Und durch schwinde practict erdacht
25 Und mir hinter rück gar einhellig
In Israel gemacht abfellig
[A 3, 1, 79] Die fürsten und darzu die alten.
Wie sollen wir uns fürbaß halten?
Mein reich ie lenger schwecher wirt
30 Und David gwaltigklich regiert.

Baena, der hauptman, spricht:

Herr köng, wir wöllen nit verzagn,
Noch ein mal mit köng David schlagn.

7 Schottel von der deutschen haubtsprache s. 1133.

Wer weist, wo unser glück noch leit?

Ißboset, der könig Israel, spricht:

Ja, es ist warlich hohe zeit,
Weil laider ich vernommen hab,
5 Ein statt fall nach der andern ab,
Dergleich die fürsten allesander
Fallen zu David nach einander.
Derhalb vor schrecken ich nit kan
Wol wissen, was mir ist zu than.
10 Allein zu Gott und auch zu euch
Steht noch mein hoffnung on all scheuch.
Aller gwalt steh in ewer hendt,
Zu erhalten mein regiment!
Sonst ich kein trost auff erden hab.

15 **Recheb spricht:**

Herr köng, wir wöllen tretten ab,
Rat halten in deiner cantzley,
Wie fort der krieg zu füren sey.

Die zwen hauptleut gehn ab. Der könig spricht:

20 Mit trawrigkeit bin ich umbgeben,
Das mich geleich vertreust zu leben.
Nun, es steht als in Gottes handt;
In deß schutz seyen leut und landt
Und ich! dem sol auch hie allein
25 All mein trübsal bevolhen sein!

Der könig geht ab. Die zwen hauptmänner gehn ein. Baena spricht:

Recheb, mein bruder und hauptman,
Sag an, was uns doch wer zu than!
30 Du sichst: der köng ist gar verzaget,
Kleinmütig und, wie er selb saget,
Forchtsam und mit schrecken umbfangen.
Kein ehr ist mit im zu erlangen.
Ich rath: wir fallen auch zu David.
35 Da het wir auch gelück und friedt
Und wurden auch zu hof gar herrlich,
Wann er helt sein haubtleut gar ehrlich.

Mein bruder, sag an! wie rätst du?

[K 3, 1, 162] **Recheb spricht:**

Mein bruder, ich rath nit darzu.
Der uns als fremdling hat angnomen,
5 An deß hof wir auch auff sind kommen,
Uns zu haubtleuten hat erwelt
Und all seim kriegsvolck fürgestelt,
Das iederman ietzt auff uns schaut,
Der uns auch alles guten traut,
10 Solt wir erst von im fallen ab,
Geb David uns gleich reiche gab,
Wurd wir bein fürsten und den alten
Doch für trewlose leut gehalten.
Was hülff uns denn groß gelt und gut?

15 **Baena spricht:**

So müß wir hie gwarten armut
Und darzu auch spot und schandt,
Weil sein reich ie hat kein bestandt
Und er im selb nit helffen kan.
20 Was gutes möcht er uns denn than?
Drumb laß uns auf das unser schawen!

Recheb spricht:

Nun, ob wir gleich glauben und trawen,
Wolten brechen und auch abfallen
25 Vom könig und seim hause allen,
Wie müsten wir das greiffen an?

Baena spricht:

Mein bruder, merck, was ich heint han
Bey mir heimlich gesunnen auß!
30 Wenn wir beidt in deß königs hauß
Den köng allein heimlich erschlügen
Und sein todt haubt denn mit uns trügen
Zu könig David gen Hebron,
Meinst nit, er würd uns beiden thon
35 Ein herrliche schenck und verehrung?

17 ? unde.

Weil es gschech seinem reich zu merung,
Fort allein het in seiner hendt
Das gantz königklich regiment.
Wie dunckt dich, bruder, umb den rath?

5 **Recheb spricht:**

Ey, solt wir köngklich mayestat
Selb umb bringen mit eigner handt?
Das wer uns ein ewige schandt.
Ach, bruder, das ist nit zu than.

10 **Baena spricht:**

Ey, du bist ein verzagter mann.
Laß dir leicht sein deß königs sterben,
Dardurch wir ehr und gut erwerben!
Er wirt doch sonst vom feind erschlagen.

15 **Recheb spricht:**

Nun, rätst dus denn, so wöll wirs wagen.
Der köng ist wie ein ander man,
Der ich vor vil gewürget han.
Da geht gleich auß deß königs hauß
20 Seiner trabanten einer rauß;
Frag in baldt, was der könig thu!

Baena spricht:

Du, trabandt, sag uns warhafft zu,
Ob in dem hauß der könig sey,
25 Auch ob im niemandt wohne bey!
Wir hetten bey im ein geschefft.

Neba, der trabandt, spricht:

Der könig lieget gleich und schlefft
Auff seim pett nach seiner gwonheit,
30 Weil es ietzt ist umb mittag-zeit,
Das die sonn an dem heißten scheint.

Recheb spricht:

Zu im wir beid her kommen seindt,
[K 3, 1, 163] Etlich weitzen von im zu kauffen,
35 Darmit wir unser kriegsleut hauffen

Speisen, so ietzt liegen zu feldt.
Da bringen wir schon mit das gelt.

Neba, der trabandt, spricht:

Ey, ich darff niemandt lassen ein.

5 **Baena spricht:**

Weil wir zwen oberst hauptleut sein,
Wirst du uns freylich das nit wern.

Neba, der trabandt, spricht:

Ja geht hin! diß mag sein mit ehrn,
10 Weil ir dem könig seit vertraut.
Kombt rein und zu dem könig schaut!
Hört! wie schlefft er und schnarcht so laut!

Sie gehen alle ab.

Actus 5.

Die zwen hauptmänner gehn ein, tragn das haubt. Baena spricht:

[A 3, 1, 80] Nun hab wir deß lebens beraubt
Den künig, nun wöll wir sein haubt
David, dem küng, zu Hebron bringen.
20 Ich hoff, uns soll darmit gelingen,
Er werdt wol lohnen disen sachen,
Uns zu hauptleutn und fürstn machen
Uber sein gantze krieges-macht.

Recheb spricht:

25 Nun, so wöll wir die gantzen nacht
Hin gehn uber das blache feldt
Zu David und, wie obgemelt,
Erfrewen in mit diser that.
Komb! laß uns eylen! es ist spat.

Sie gehn beid ab. König David kombt mit seinen trabandten, setzt sich und spricht:

Gileat, ein stamb von Sauls suns,

Gester gefallen ist zu uns.
Ich hoff zu Gott, werd noch auff erden
Ein küng uber gantz Israel werden.

Der ehrnholdt kombt, spricht:

5 Herr künig, Recheb und Baena,
Zwen israelittisch hauptleut, da
Kommen und begeren für dich.

David spricht:

Laß sie eilendt herein für mich!
10 Ißboset, ir küng, will sich eben
Villeicht in mein genadt ergeben.

Der ehrnholdt bringt die zwen hauptmänner, Baena zeigt das haubt und spricht:

Herr künig, sich das haupt Ißboset,
15 Künig Sauls sohn, welcher dir thet
Als ein todtfeindt stelln nach dem leben!
Den haben wir selb- ubergeben
Und ihn auff seinem pett erstochen,
Auff das mein herr köng wurd gerochen
20 An künig Saul und seinem samen.

David spricht:

Sagt mir an, wie sindt ewer namen
[K3, 1, 164] Und was ir weiter begert da!

Recheb spricht:

25 Mein bruder der heist Baena
Und ich Recheb, sind zwen außlender,
Waren küng Ißbosets haubtmender,
Welchen haben entleibet wir,
Und begeren, zu dienen dir
30 Als haubtleut gar mit trewem dienst,
Wie du mit diser that entpfinst,
Das wir dir günnen alles gut.

David spricht:

Ach, wie kündt ir mit trewem mut
35 Mir dienen also unerkandt,

Weil ir in Israel, dem landt,
Habt Ißboset, dem köng, geschworn
Und seit an im zu schelmen worn
Und habt in auch darzu ermört?
5 Wer hat grösser untrew erhört?
So war Gott lebt, welcher mein seel
Erlöset hat auß aller quel,
Als zu mir kam der untrew bott,
Mir saget, könig Saul wer todt,
10 Den ich zu Ziklag gewürgt hon,
Dem ich solt geben botten lohn;
Und dise gotlose haubtleut,
Welche erwürget habn eh heut
Ihrn eigen herrn auff seim pett,
15 Inn seim hauß, der vil guts in thet,
Da er lag in seinem unmut,
Und ich solt fordern nit sein blut
Von ewern mörderischen henden
Und euch hinab gen helle senden?
20 Ir trabanten, fürt sie hinab
Und haut in hendt und füsse ab!
Hengt sie auff am teich zu Hebron!
Das sey ir mörderey der lon!
Du aber trag das haubt hinab
25 Und begrab es in Abners grab!

Die alten auß Israel kommen, Asariel spricht:

O mein herr könig, uns vernim!
Benjamin und auch Ephraim
Und alle stemb in Israel
30 Wöllen mit guthertziger seel
Dir unterthan ergeben sein,
Die mit dir sindt ein fleisch und pein.
Auch weil Saul köng uber uns war,
Fürst du auß und ein deß volcks schar.
35 Auch hat der Herr gesaget dir:
Mein volckes solt du hüten mir
Und uber sie ein hertzog sein!
Derhalb wöll wir dich all gemein
Zu einem könig allenthalben
40 Aller stemb in Israel salben

Und mit dir schweren einen bundt.

König David spricht:

Weil sollichs euch deß Herren mundt
Warhafftigklich eingeben hat,
5 So will ich trewlich frü und spat
Mit rat der fürsten und der alten
Ob dem volck Israele halten,
In hunger, krieg, in lieb und leidt,
Das ich euch mit deß bundes eidt
10 Wil halten, weil ich thu regiern.

Misael, der ander alt, spricht:

Nun wöll wir lassen publiciern
Herr Davids königkliche krönung
Mit der heertrometen dönung,
15 Das morgen her komb gen Hebron
Auß allen stemmen iedermon,
Zu bestetten deß königs kron.

[K 3, 1, 165] **Sie gehn in ordnung ab. Der ehrnholdt beschleust:**

Also wir die tragedi bschliessen,
20 Auß der uns sind zwo warnung fliessen.
Die erst bey könig Ißboset,
Den man heimlich ermörden thet,
Das könig, fürsten und obrigkeit
Wol für sich sehen alle zeit,
25 Vorauß in krieges-regimenten,
Da die hauptleut offt thut verblenden
Ehr, gwalt, neidt, zorn, miet und gab,
Das sie hinter rück fallen ab,
Richten an heimlich mewterey
30 Durch falsch practic, verräterey,
Offt geben in deß feindes handt
Beide leut und darzu landt,
Ihrn eigen herrn auff die fleischbenck.
Derhalb ein herr all mal gedenck
35 Deß sprichworts, das in warnt in güten:
Wer thut vor dem hüter behüten?
Wann Judas kuß ist worden new,
Gute wort on lieb und trew.

Derhalb ein herr zu weit nit traw!
Zu seinen sachen selber schaw!
Wann bald solch meutrey sich thut regen,
Lest sich der gmein mann leicht bewegen
5 Zu auffrur und dem abfal.
Drumb schaw ein herr drauff uberal,
Wo er will unbetrogen sein!
Zum andern sindt gewarnet fein
Bey den falschen hauptleutn darneb,
10 Abner, Baena und Recheb,
Alle rath, amptleut und verwalter,
All vitztumb, pfleger und statthalter,
[A 3, 1, 81] All kriegs-haubtleut, den in ir handt
Vertraut ist herrschafft, leuth und landt,
15 Das sie halten trew, ehr und eidt
An ir herrschafft in lieb und leidt,
Fürdern ir wolfart, ehr und glück,
Auff das kein sollich bubenstück
Ihn mit der zeit komb an den tag,
20 Der sich int leng keins bergen mag,
Auff das in nit daraus erwachs
Schandt zu dem schaden, spricht Hans Sachs.

Die person in die tragedi:

1. Ehrnholdt.
25 2. David, könig in Juda.
3. Joab, sein veldthauptman.
4. Ißboset, könig in Israel.
5. Abner, sein veldthaubtman.
6. Baena,
30 7. Recheb, zwen haubtleut.
8. Asariel,
9. Misael, zwen alt inn Israel.
10. Neba,
11. Hesiel, zwen trabanten.

35 Anno salutis 1552, am 4 tag Februarii.

Comedia mit 4 personen. Der Mephiboset.

Der ernholdt tritt ein, neigt sich unnd spricht:

Von Gott sey euch heil und genaden!
Zu freuden sindt wir her geladen,
5 Euch für-zutragen ein figur,
[K 3, 1, 166] Welch histori beschriben wur
Nach leng im andern könig-buch
(Am 9 capittel man such!),
Wie nach dem könig David gleich
10 Het eingnommen das königreich,
Nach dem als könig Saul war todt
Und sein gantz hauß zerstreut in spot,
Da fragt könig Sauls diener er,
Ob niemandt mehr vorhanden wer
15 Von könig Sauls hauß dise zeit,
Das er dem möcht barmhertzigkeit
Thon. Da wardt im gezeiget an
Mephiboset, ein sohn Jonathan,
In armut; da schickt er nach dem,
20 Das er khem gen Jerusalem.
Wiewol der hunck an beiden füssen,
Das hat David nit irren müssen.
All sein äcker im wider gab,
Die er Sauls hauß het gnommen ab,
25 Umb sonst gar auß lauter genaden;
Thet in täglich zu tische laden;
Solchs alles umb lieb willn allein,
Die David het zum vatter sein.
Bhielt in bey im sein leben lang.
30 Nun seit still und hört den anfang

Und nachmals den geistling außgang!

Ziba, der **kemerling köng Sauls, geht ein mit dem herold und spricht:**

Ach, ehrnholdt, wie in kurtzer stundt
5 Ist gangen also gar zu grundt
Unsers herr könig Saulis hauß!
Sein herrligkeit und pracht ist auß.
Er selb hat sich erstochen da
Auff dem gebirg zu Gilboa
10 In der schlacht, darinn auch erlagen
Drey söhn, Melchisua erschlagen,
Abinadab und Jonathan,
Auß Israel on zal vil mann.
Nach dem auch Ißboset, sein sohn,
15 Haben heimlich ermörden thon
Baena, Recheb, sein zwen knecht,
Verräterlich gantz wider recht.
Dergleich wardt auch Abner erstochen,
Sein haubtman, bleibt als ungerochen
20 Und ist sein gantzer stamb zerstreut.
Haben nun weder landt noch leut.
Mephiboset ist im ellendt,
Sein sohn, sampt uns, das regiment
Hat ietzundt könig David inn,
25 Wellicher war allein vorhin
König Saul, unsers herrn knecht,
Der her kombt von niderm geschlecht.
Von wann kombt all diß unglück her?

Der ehrnholdt spricht:

30 Ach, darvon vil zu sagen wer.
Saul, unser köng, hat sich versündt
Gegen Gott tieff und unergründt,
Als er Gott ungehorsam war,
Amaleck nit außreuttet gar.
35 Derhalb Gott von im weichen was.
Darnach der böß geist in besaß
Mit neid; auff David er darnach
Wütet mit blutgiriger rach,
Ihm offt nach suchet zu dem todt,

Den doch schützet der Herre Got,
Dieweil er gar unschuldig war.
Endlichen Saul wurdt wütig gar,
Ließ 85 priester frumb
5 On alle schuldt auch bringen umb.
Meinst du, es solt sein lachen Got?
Und als hernach Saul kam in not
Mit den Philistern, hat er dermassen
Den Herren gantz und gar verlassen
[K 3, 1, 167] Und sucht hülff bey der zauberey.
Meinst, ob solchs nit zu straffen sey?
Derhalben verließ in auch Gott,
Das er verzweivelt sich stach todt;
Auch sein söhn und sein gantz geschlecht
15 Sindt ellendt, wir auch, seine knecht,
Sind ietzt in könig Davids hendt.

Ziba, der kemerling, spricht:

Nun, David helt gut regiment,
Ist gotsfürchtig an allem ort
20 Und helt vor augen Gottes wort.
Wir habn an im ein guten herrn.

Der ehrnholdt spricht:

Ja, er hat an nahet und ferrn
All seinen feinden sieg und glück.
25 Das macht, Gott, der Herr, helt im rück
Und zeucht mit im auß in den krieg.
Durch den erlangt er all mal sieg.
Helt uns an seinem hof auch wol,
Wie man uns billig halten sol,
30 Als wol als vor der könig Saul,
Wiewol manniches lester-maul
König David ietzundt veracht,
Samb hab er sich selb zu köng gmacht,
Durch untrew bsitz seins herrn hauß,
35 Will darneben nit rechen auß,
Das sollichs der Herr hab gethon,
[A 3, 1, 82] Der die argen stürtzt von dem thron
Und die guten erhöhen thut
Und ordnet es seim volck zu gut.

Ziba, der kemerling, spricht:

Ja, mein ehrnholt, du sagest war.
Wenn ich mich hinter dencke zwar,
So geht es eben in der still
5 Gar nit anderst, denn wie Gott will.
Derselb setzt könig ein und ab,
Das ich vor nit betrachtet hab.
Komb! laß uns unsern dienst versehen!
Schaw! dort thut sich der köng hernehen.
10 Komb! wöllen im entgegen gehn
Und auff den sal beleiten den,
Als unsern könig in der frist,
Der uns von Gott gegeben ist.

Sie gehen ab, kommen darnach mit könig David, der setzt sich unnd spricht darnach mit auffgehaben henden:

Herr Gott, dir sey lob, ehr und danck,
Der du mit mir warst von anfang,
Mich hast von der schaf-herrdt genomen
Auß lautter gnaden mir zu frommen,
20 Vor dem könig Saul hast behüt,
Der nach meinem blut hat gewüt,
Mich umb unschuldt so gar verrucht
Offt zu dem todte hat gesucht,
Da du, Herr, all mal warst mein schutz,
25 Mein bürg und fels, thest mir als guts,
Das ich entgieng all seiner dück,
Warst auch bey mir und gabst mir glück,
Das ich an mein feinden im krieg
All mal gewan ehr, preis und sieg,
30 An Goliat und andern allen!
Nun her, seit köng Saul ist gefallen,
Bin ich zu einem köng gestelt,
Wie du mich vor lengst hast erwelt
Und gesalbt durch Samuelem,
35 Den propheten, zu Betlehem,
Hast mir nun geben in mein handt
Das israhelisch reich und landt,

35 1 Sam. 16, 1. 13.

Das ich als hab in meiner hendt,
Hast mir auch geben an dem endt
[K 3, 1, 168] Rhu und friedt von mein feinden allen.
Herr, durch dein hülff und wolgefallen
5 Erlegt ich die Philistiner,
Sirer und köng Hadadeser,
Die Moabitter und kinder Amon;
Deß sey dir lob, ehr in deim thron,
Das du mir gabest gar durchaus
10 König Saul, meines herrn, hauß!
Sagt mir an, ir getrewen lieben!
Ist niemandt von Saul uberblieben,
An dem ich thet barmhertzigkeit
In diser glückseligen zeit?

Ziba, der kemerling, neigt sich und spricht:

Herr könig, es ist an der stet
Noch da ein mann, Mephiboset,
Welcher auch ist von Sauls geschlecht.

König David spricht:

20 Mein Ziba, so bericht mich recht!
Wo wonet der Mephiboset,
Von dem du ietzundt hast geredt?

Ziba, der kemerling, spricht:

Herr könig, er wohnt zu Lodabar
25 Inn dem hause Machis fürwar,
Welcher ist ein sohn Ammiel.
Gleich mit armutseliger seel
Er samb ein frembdling leben thut,
Wann von dir ist im all sein gut
30 Genommen worden in dem krieg,
Als du an Sauls hauß gwanst den sieg.

David spricht:

Mein Ziba, sag mir auch darbey,
Wer sein vatter gewesen sey
35 In dem haus Saul, deß herren dein!

Ziba, der kemerling, spricht:

Ach durchleuchtiger könig mein,
Sein vatter der war Jonathan,
König Sauls sohn, ein redlich mann,
Der auff Gilboa wardt erschlagen,
5 Da Saul und sein volck niderlagen
Von dem philistinischem heer.

David hebt sein hendt auff und spricht:

Herr Gott, ich sag dir lob und ehr,
Das ich dir, lieber Jonathan,
10 Nach deim tod noch kan freundschaft than
An deinem sohn Mephiboset.
Ziba, reit eillendt an der stett
Gen Ledabar! hol mir nach dem
Mephiboset gen Jerusalem,
15 Das er zu hof fort bey mir leb,
Ihm ehrlich unterhaltung geb!

Ziba, der kemerling, spricht:

Herr köng, was soll er zu hof than?
Er ist ein brechenhafftig mann,
20 Auff seinen füssen unvermüglich,
Weder zu schimpf noch ernst mehr tüglich,
Wann er hincket auff beiden füssen,
Welch schaden im kein artzt kundt büssen.
Er ist also geborn warlich.

25 **Der könig spricht:**

O, das soll gar nit irren mich.
Ob er gleich wer gar krumb und lam,
Sein ich mich gar mit nichten scham
Von wegn deß lieben vatters sein,
30 Jonathan, weil wir beidt gemein
Warn verbunden in unserm leben
In trew und lieb, zweien brüdern eben.
[K 3, 1, 169] Het in lieb als mein eigne seel.
Derhalb kein brechen mir her zel,
35 Der seinen sohn von mir abscheidt!
Wann ich seim vatter thet ein eidt,
Ob im zu halten nicht allein,
Sonder ob den nachkommen sein.

Derhalb eil und bring mir baldt her
Mephiboset! ist mein beger.

Ziba geht ab. David spricht zu dem ehrnholdt:

Ehrnholdt, geh nein ins könig-haus
5 Und such ein schöne wonung auß,
Darinnen Mephiboset bleib,
Mit seinem hauß sein zeit vertreib!

Der ehrnholdt spricht:

Herr könig, ich erfrew mich hoch,
10 Das du der trew gedenckest noch,
Die dir Jonathan hat gethon,
Das du Mephiboset, sein sohn,
Wilt seines vatters lassen gniessen
Und hast auch so gar kein vertriessen
15 An seinem hincken und gebrechen,
Auch begerst nit an im zu rechen
Die untrew, so köng Saul voran,
Sein anherr, an dir hat gethan.

Der ehrnholdt geht ab. Ziba, der kemerling, bringt Mephiboset, der fellt auff seine knie. David spricht:

Mephiboset, zeig du mir an!
Bist du ein sohne Jonathan?

[A 3, 1, 83] **Mephiboset spricht:**

Ja, herr könig, ich bin dein knecht.
25 Bitt, wölst ob mir das strenge recht
Umb Sauls willen nit ergehn lassen,
Meins großvatters, der dich thet hassen
Und dir stellet nach deinem leben,
Sonder wölst gedencken darneben
30 An meinen vatter Jonathan,
Mit dem du warst ein bündnus han,
Der dich ie het von hertzen lieb.
Auff dein genad ich mich ergieb.

David spricht:

35 Steh auff! fürcht du dich nit, mein sohn!
Ich will barmhertzigkeit an dir thon

Umb Jonathan, deins vatters, willen.
Drumb laß dein forcht mein gnad dir stillen!
Ich will dir all dein äcker eben
Deins anherren Sauls widergeben
5 Und solst darzu on alle not
Auff meinem tisch essen dein brot,
Gleich ander meinen königs-kinden.
Sollich gnadt solst du bey mir finden,
Dieweil ich leb auff erdterich.

10 **Mephiboset neigt sich und spricht:**

Ach, mein herr könig, wer bin ich,
Dein knecht, das du dich wendst zu mir?
Weil ich ie bin untüchtig dir,
Kan dir verwalten keîn hofdienst.
15 Gar kein nutzung du an mir finst,
Kein freud, kurtzweil noch höfligkeit,
Kein hülff, rath, anschlag noch weißheit,
Dardurch du mein hast nutz und ehr,
Sonder findst allen unlust mehr
20 An mir, wie an eim todten hundt,
Weil ich bin hincket und ungsundt.
Weil du mich aber hast geladen
Unverdienet auß lauter gnaden,
Die gnad, so du beweissest mir,
[K3, 1, 170] Wöll Gott reichlich vergelten dir,
Wöll dir dein gwalt, reichtumb und ehrn
Und dein köngreich auffen und mehrn
Dir und deim nachkommenden gschlecht
Bschützen und erhalten auffrecht
30 Von ietzundt biß in ewigkeit!

David spricht:

Ziba, merck! ietzt zu diser zeit
So gib ich wider auß miltem mut
Gantz alles vorgewesen gut
35 Saul und deß gantzen hauses sein
Mephiboset gentzlichen ein.
Nun laß forthin sein äcker bawen,

27 Vgl. 5, 147. 10, 295.

Das sein haußgsind, kinder und frawen
Haben zu essen und sich nehrn.
Aber nach königklichen ehrn
So soll täglich Mephiboset
5 Forthin an meim tisch essen stät,
König Saul, deines herren, sohn.

Zeba, der kemerling, spricht:

Herr könig, das selb will ich thon.
Ich hab fünffzehen söhne schlecht
10 Und darzu auch wol zweintzig knecht
Daheimen in dem hause mein.
Sollen all unterthenig sein
Mephiboset, wie obgemelt,
Ihm erbawen all seine feldt,
15 Sein äcker ackern und beseen,
Einschneiden, einfürn und meen,
Seine wisen wessern und hewen.
Ich thu mich auch von hertzen frewen,
Das meins herrn son auß seinem schaden
20 Bey dir, herr könig, ist auß gnaden
Kommen und sambt dem hause sein
Von wegen seins vatters allein,
Jonathan; deß sey Gott lob,
Deß güt schwebt immer ewig ob.

25 **Der ehrnholdt kombt, spricht:**

Herr künig, du solt gehn zu tisch.
Bereitet ist wildtbrädt und visch
In deinem köngklichen pallast.

König David spricht:

30 Nun komb herein, mein werder gast!
Von wegn Jonathan, deß vaters dein,
Solst du nun all zeit bey mir sein.
Will dir thun alles liebs und guts,
Dir trewlich halten schirm und schutz,
35 Wie mir auch hat dein vatter than.
Als mich könig Saul feindet an,
Thet er auch alle trew an mir.
Deß will ich ietzt vergelten dir

Und dir gantz alle notturfft geben,
Dir und deim gantzen hauß darneben,
Dieweil wir hie auff erden leben.

Sie gehen alle ab. Der ehrnholdt beschleust:

5 O Christ, schaw an die schön figur!
Mephiboset deut klar und pur
Ein armen sünder, der entwicht
Soll stehn vor Gottes streng gericht,
Da er von seim gebrechling leben
10 Gott gentzlich kein rechnung kan geben,
Weil er ist lam und ungesundt,
Auff erdt nie auffrecht wandlen kundt.
Sein gmüt war nie zu Gott auffzogen,
Sonder durch eigne lieb gebogen
15 Auff sich selber durch fleisch und blut,
Welliches al zeit suchen thut
Sein wollust, freud, nutz und auch ehr
Dardurch vor Gott stät hincket sehr.
Auch in den guten wercken sein
20 Sucht er auch seinen nutz allein.
[K3,1,171] Derhalb soll er nach dem gesetz
Verdammet werden, doch zu letzt
Thut sich doch gnedigklich erbarmen
Uber den brechenhaffting armen
25 Durch Christum, der genaden thron,
Den geistlichn vatter Jonathan,
Durch den der Christ geboren wurdt
Durchs badt der tauff-wider-geburt,
Dardurch Christo wardt eingeleibet.
30 Derhalb die liebe Gottes treibet,
Die Gott zu Christo hat allein,
Das er denn muß genedig sein
Dem Christen und thut sein gebrechen
Zu verdammung im nit zurechen
35 Und im auß gnadt verzeihen thut
Durch den todt und unschuldig blut
Jesu Christi, seins lieben suns.
Dardurch so will Gott alle uns
Zu seim himlischen hofe laden,
40 Nit aus verdienst, sonder auß gnaden,

Und dort in dem ewigen leben
Der engel brot zu essen geben
Allen Christen, so im vertrawen,
Glauben, hoffen und auff in bawen,
5 Da ewig freudt uns aufferwachs
Durch Jesum Christum, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1557, am 6 tag Octobris.

[A 3, 1, 84] Comedia mit 10 personen, der David mit Batseba im ehbruch, unnd hat fünff actus.

Der ehrnholdt tridt ein, neigt sich unnd spricht:

Ir streng, edlen und ehrenvest,
5 Hochweiß, erber und werde gest,
Ir züchting frawen und jungkfrawen
Und all, so hie wöllen anschawen
Ein historia fürgenommen,
Euch allen mit zu ehren kommen,
10 Comedi-weiß an tag zu geben,
Welche man findt geschriben eben
Nach leng im andern könig-buch
(Das eilfft und zwölffte man durchsuch!),
Wie könig David sein eh brach
15 Mit Bathseba, und als hernach
Von im wardt schwanger Bathseba,
Da schickt David nach Uria,
Irem mann, gen Jerusalem.
Da er nit mocht schaffen mit dem,
20 Das er beschlieff sein Bathseba,
Gab David im ein brieff alda
An Joab, da in kurtzen tagen
Der fromb Uria wardt erschlagen.
Nach dem namb er die Bathseba
25 Ihm selb zu eim gemahel da.
Der handel gefiel ubel Got
Und im die hefftig straff entbot
Bey Nathan, dem Gottes propheten,
Die sich all hernach finden theten.
30 Nun seit fein still und habet rhu!

[K 3, 1, 172] Höret und sehet fleissig zu,
Wie sich das als erlauffen thu!

König David geht ein mit seinem hofgesindt, setzt sich und spricht:

5 Gott hat zu gericht mein köngreich,
Der auff erdt keins im ist geleich,
Und mir geben in allem krieg
An mein feinden gelücklich sieg.
Die Philister hab ich geschlagen,
10 Die Sirer auch vor mir erlagen,
Als sie wolten helffen Hanon,
Dem künig der kinder Ammon,
Die auch gaben vor uns die flucht.
Ir rettung nun haben gesucht
15 In Raba, der vesten haubtstat.
Nun hab wir erfunden in rat,
Weil sich wider nahet die zeit,
Der früling, das wider zum streit
Die künig zu feldt ziehen auß,
20 So sol auch Israel, das hauß,
Sich wider Ammon rüsten thun.
Und du, Joab, sey veldthauptman
Wider Raba der Amonitter!
Da streittet wie die künen ritter!
25 Die statt gewinn und sie zerstör!
Das Ammons ubermut auff hör!

Joab spricht:

Durchleuchtiger küng, es ist erwelt
Alle manschafft; auch ist bestelt
30 Bock, werffzeug, schleudern aller furm,
Bollwerck und leytern zu dem sturm.
Auff morgen so soll ziehen auß
Wolgerüst Israel, das hauß.

David spricht:

35 Uria, du wirdst doch auch mit?

Uria spricht:

Durchleuchtiger köng, warumb deß nit?

Weß begert köngklich mayestat,
Das volbring ich mit wort und that,
Dieweil mein leib und leben werdt;
Ich hab auch anderst nie begert.

5 **König David spricht:**

Nun ziecht hin! Gott geb euch gelück
In disem krieg in allem stück!
Ich will zu Jerusalem bleiben,
Deß reichs hendel warten und treiben.

Sie gehen alle ab. **König David kombt wider mit Abisay und den trabanten und spricht:**

Ich bin auffgstanden von dem pett,
Darauff ein klein ich ruhen thet.
Will oben auff dem könig-hauß
15 Auff dem tach ein weil sehen rauß
Und fahen einen frischen lufft.
Ich sich da nab samb in ein grufft
In Jerusalem uberal,
Hewser und gassen one zal.
20 Abisay, schaw! wer ist jhens weib,
Die sich dort wescht mit blossem leib
Im weyer in dem grün paumgarten?

Abisay schaut hinab und spricht:

Mich dunckt: ich soll die reinen zarten
25 Nach der gelegenheit wol kennen.
Ich kan ir aber ietzt nit nennen.
Ietzt aber gleich fellt sie mir ein.
Es wirt gewiß Bathseba sein,
Ein tochter Eliam, deß ritters,
30 Das weib Uria, deß Hetitters.

David spricht:

[K 3, 1, 173] Levi, geh zu dem weib! sag ir,
Das sie komb! und bring ir von mir
Zu einer schencke diesen ring!
35 Geh heimlich und sie mit dir bring!

Levi, der trabandt, geht ab. David spricht:

In lieb durch-gossen ist mein hertz,
Gleich brinnendt mit senendem schmertz
Gen diser adelichen zarten.
Ich will in dem sal auff sie warten.

5 **Abysai spricht:**

Herr könig, doch in allen dingen
So thu kein thorheit hie verbringen!
Keim andern mann sein weib beschlaff!
Sonst bleibt nit auß die götlich straff.
10 Dein müst entgelten iederman.

David spricht:

Ich weiß den dingen recht zu than.

Abisay spricht:

Das ist wol not, die lieb ist blindt,
15 Das hertz gar leichtlich uberwindt,
Das man denn felt in sündt und schandt.
Drumb bhalt den zaum vest in der hand!

Sie gehn beid ab. [A 3, 1, 85] **Bathseba geht ein und spricht:**

Nun, so hab ich gewaschen mich
20 Von meinem schweiß, nun so will ich
Mein hauß beschliessen (es ist spat),
Wie mir trewlich bevolhen hat
Uria, mein hertz-lieber gmahel,
Deß hertz sein trew helt velt wie stahel.
25 Dem geb Gott heint ein gute nacht,
Der mich keins argen nie verdacht!
Drumb geh bald! heiß beschließn die pfortn!

Der schildtknab spricht:

Sie war beschloßn an allen orten.
30 Nach dem hat aber klopfet an
Ein trabandt, dem hat man auffthan.
Der kombt ietzundt herauff on scheuch,
Hat ein köngklichn bevelch an euch.

Levi, der trabandt, kombt und spricht:

35 Bathseba, David schickt mich her,

Der könig, und ist sein beger,
Du solt ietzt mit gen hof gan,
Zu schenck das ringlein nemen an.

Bathseba spricht:

5 Bring wider hin deß königs gab!
Bitt, das er nit für ubel hab!
Weils spat ist, geh ich heint nit auß,
Sonder will bleiben in meim hauß,
Wie mir mein herr bevolhen hat.

10 **Levi, der trabandt, spricht:**

Wie darffst du köngklich mayestat
Inn dem so unghorsam erscheinen?

Bathseba spricht:

Inn dem besorg ich aber meinen
15 Ehren vor den falschen zungen,
Wann es zimpt nit einer edlen jungen
Frawen, ietzt gen hof zu gan,
Dieweil nit anheims ist mein mann.
Derhalb du mir den könig bitt,
20 Das er mir's wöll verargen nit,
Weil ich möcht werdn an ehrn geletzt!

Levi, der trabandt, spricht:

Was hülffs, das du dich widersetzt
Dem könig, der dich wol mit gwalt
25 Zu im möcht lassen holen baldt?
Darumb thu's vil lieber mit güten!

[K 3, 1, 174] **Bathseba spricht:**

Nun, Gott wöll mir mein ehr behüten!
So will ich ietzt gleich mit dir gan,
30 Ein weng mich anderst legen an,
Zu tretten für den köngkling thron.

Sie gehen alle ab.

Actus 2.

Die zwen trabanten gehen ein, Levi spricht:

Seba, wann kombst du? auß dem heer?

Seba spricht:

Ja, wir haben noch nit vil ehr
5 Eingelegt vor Raba, der stat.
Im läger man gesaget hat
Vom köng, wie er treib bulerey,
(Lieber sag mir, ob es war sey!)
Mit der Hetitterin Bathseba.

10 **Levi spricht:**

Sagt man darvon vor Raba?
Ey, ey, der grossen sündt und schandt!
Ist es schon ruchtbar auff dem landt,
Wiewol es helt der könig still?
15 Lieb sich doch nit verbergen will.
Sein ist der gantze hof auch vol.

Seba spricht:

Es steht dem könig an nit wol,
Das er ein sollichs hat gethan,
20 Das weib verfürt eim fromen man,
Der im heer waget leib und leben,
Für sein herr könig gert zu geben,
Der im ein weil sein weib beschlefft.
Iederman ärgert das geschefft,
25 Wann wo die hohe obrigkeit
Solch grundt-böse exempel geit,
Denn thut es der gmein hauff hernach.
Denn kommet Gottes plag und rach,
Das Gott straffet ein gantzes landt.
30 Nun, ich muß auffladn proviant.
Nach der schickt mich der hauptman rein.
Morgen muß ich wider auff sein.
Will nun gehn meiner gscheft auß wartn.

Levi spricht:

35 So will ich auch gehn nauß in gartn,
Da der köng ist spaciern tretten

Mit seiner ritterschafft und räthen.

Sie gehn beid ab. Bathseba geht ein unnd spricht:

Ach Herr Gott, was hab ich gethan?
Uria, mein hertzlieber man,
5 An dir mein trew ich brochen hab!
Wie soll mein sündt ich tilgen ab?
Wolt Gott, das ich gestorben wer,
Eh wann und mir nach schicket der
Köng, welcher mich durch schenck beredt,
10 Mich wol halb darzu nöten thet,
Zu thun wider zucht, ehr und scham,
Das mir vor in mein hertz nie kam.
Ach weh meiner weiblichen ehr!
Auch kümmert mich ein ding noch sehr,
15 Nemlich, das ich auch schwanger bin.
Ich will zum könig senden hin
Und im das lassen sagen frey,
Wie das ich von im schwanger sey.
Geh hin! dem könig eilend bring
20 Den brieff! sonst schweig bey leib der ding!

Der schildtknab spricht:

Ja, ich will bringen dem köng den
Brieff; er thut dort spacieren gehn.

[K 3, 1, 175] **Bathseba spricht:**

25 Ach Gott, der ellenden bottschafft!
Es entgeht mir gleich all mein krafft
Ob meiner schendtlich grossen sündt,
Darinn ich lieg tieff unergründt.

Der schildtknab spricht:

30 Ach liebe fraw, gehabt euch wol!
Gott der ist aller barmung vol,
Der wirt euch ewer sünd vergeben.

Bathseba spricht:

Gott ist aber auch ghrecht darneben,
35 Der on das hart strafft den ehbruch
Mit leiblichn todt und ewign fluch.

Derhalb ficht es mich so hart an,
Das ich schier niergendt ruhen kan.
Ich will gehn in die kammer mein,
Das ich mein grosse sündt bewein.

Bathseba geht ab. David geht ein und spricht:

[A 3, 1, 86] Levi, reit in's läger für Raba!
Sag Joab, das er eillendt da
Uriam, den Hetitter, sendt
Gen Jerusalem an dem endt!
10 Ich hab etwas mit im zu reden.
Sag im's heimlich zwischen euch beden!

Der trabandt geht ab. David redt mit im selbs und spricht:

Dieweil Bathseba schwanger ist,
So muß ich gleich mit hinterlist
15 Uriam auch bringen herzu,
Das er sein weib beschlaffen thu,
Darmit ich in betreug allein,
Das er vermeint, das kindt sey sein.

Uria, der Hetitter, kombt und spricht:

20 Herr köng, was will dein mayestat,
Das sie mich her gevordert hat
Auß dem veldtläger vor Raba?

David spricht:

Sag mir, mein lieber Uria,
25 Wie es in dem veldtläger steh
Und wie es allem volck ergeh
Sambt Joab, meinem veldthaubtman!
Sag, ob sie keinen abgang han
An proviant und ander dingen,
30 Raba, die statt, gar zu bezwingen!

Uria spricht:

Herr könig, alle ding stehn wol,
Wie es in eim läger stehn sol.
Die stat ist vest und wol bewart.
35 Die burger sich nach krieges art
Gar dapfer wehrn und fallen rauß.

Wir haben mit in manchen straus.
Ein ieder theil ligt ob ein zeit.
Also der scharmützel und streit
Ist zwischn uns hefftig uberaus.

5 **David spricht:**

Uria, geh heim in dein hauß!
Wasch dich, iß und trinck, schlaff mit rhu!
Morgen komb wider! so must du
Ein bevelch in's heerläger bringen,
10 Wie man fürbaß soll thon den dingen.

Uria geht ab. [K 3, 1, 176] David spricht zu seinem trabandten:

So nimb das königklich geschenck
Von zipperwein, süssem getrenck!
Trag sie hin in Uria hauß,
15 Das er werd frölich uberauß!

Der trabandt geht hin mit der schenck. David spricht:

Weil heint wirt schlaffen bey Bathseba
Ir ehlicher mann Uria,
So wirt der ehbruch fein verdrückt,
20 Der sich hat zwischen uns gefügt.

Levi, der traband, kompt wider unnd spricht:

Herr könig, Uria ist gangen auß,
Geht aber nit heim in sein hauß,
Sonder bleibt bey des königs knechten,
25 Will sich verzeihen seines rechten,
Welches du im erlaubet hast,
Will heint im stall haben sein rast.

Der könig spricht:

Geh hin! sag, das er zu mir komb!

Der knecht bringt Uriam. David spricht:

Mein Uria, sag mir! warumb
Bist nicht nab gangen in dein hauß?
Bist du nit uber veldt herauß
Auß dem veldtläger kommen her?

Uria spricht:

Mein herr könig, dasselbig wer
Unbillich, weil die Gottes-laden,
Juda und Israel im schaden
5 Wonen unter den zelten schlecht,
Dergleich Joab und auch die knecht
Meines herren ligen zu veldt,
Und ich solt, wie du hast gemeldt,
Heim gehn zu hauß, trincken und essen
10 Und solt auch mit wollust vermessen
Auch schlaffen bey der frawen mein?
So war lebet die seele dein,
So wirdt ich sollichs gar nit than,
Das du mich hast gemutet an.
15 Komb auff diß mal nit zu meim weib.

König David spricht:

Mein Uria, den tag noch bleib!
Heint must mit mir zu hof essen.

Uria spricht:

20 Ja wol, ich hab etwas vergessen.
Heint will ich zu dem nachtmal kommen.

David spricht:

Ja, geh! Ich hab mir fürgenommen,
Uriam ob tisch machen truncken.
25 Als denn wirt er nach meim beduncken
Heimgehn und bey seim weibe schlaffen.
Denn will ich in in's läger schaffen.
Man blest zu hof; nun will ich gan,
Zu uberlisten disen man.

David geht ab. Der trabandt geht ein mit dem ehrnholdt und spricht:

Der könig ist heint guter ding.
Sichst du nit, wie er stätigs bring
Uria eins uber das ander?
35 Sie sindt vast truncken beide sander.
Uria der dorckelt herauß,

Geht aber nit heim in sein hauß,
Sonder bleibt bey deß königs knechten.

[K 3, 1, 177] **Levi, der trabandt, spricht:**

Mich wundert geleich an dem schlechten
5 Wandel, den Uria an im hat,
Das er nit heim zu hause gaht,
Ein guten mut zu haben do,
Sonder ligt alda in dem stro,
Weil er es wol möcht besser han.

10 **Der ehrnholdt spricht:**

Komb! der köng ist vom tisch auffstan.
Komb! laß uns auff den dienst warten.
Er geht daher durch den paumgarten.

Sie gehn beidt ab. Der könig David geht ein, setzt sich und
15 **spricht:**

Mein anschlag will von statt nit gahn.
Ich muß es anderst grieffen an.
Hab da geschriben einen brieff,
Deß inhalt hat disen begrieff:
20 Joab, stell Uriam in streit,
Wo er am hertsten ist die zeit!
Denn wendt auch hinter im ab mit gferdt,
Das Uria erschlagen werdt.
Forthin er nicht mehr leben sol.
25 Das ist mein will. Gehab dich wol!

[A 3, 1, 87] **Uria kombt und spricht:**

Herr könig, wegfertig ich bin,
Ins veldtläger zu reisen hin.
Was soll ich ansagen Joab?

30 **David spricht:**

Ein klein ich im verzeichnet hab
In disem brieff, was er sol thon.
Den bring im, dem künen haubtmon!
Sag, das ers thu und niemandt schon!

17 ? greifen.

Sie gehn beid ab.

Actus 3.

Joab, der haubtman, kombt mit Seba, seim trabanten, und **spricht:**

5 Hör, was der köng geschriben hat!
Wir sollen vor Raba, der stat,
Uriam in die spitzen stellen
Und durch der feind schwerdt in zu fellen,
So baldt er in das läger kumb.

10 **Seba, der trabandt, spricht:**

Ey, soll also der trew und frumb
Da kommen umb das leben sein?
Das wundert mich im hertzen mein.
Was hat der könig lust darvon?

15 **Joab spricht:**

Wer weist, was er dem köng hat thon,
Das er in also hin will richten?
Wir dörffen sein gebot mit nichten
In dem bevelch zu widerstreben,
20 Sonst kost es mir mein leib und leben.

Seba spricht:

Ich wolt erraten wol, warumb
Soll sterben der unschuldig frumb.

Joab spricht:

25 Mein Seba, sag, warumb das sey!

Seba spricht:

Zu hof ist wahrhafft das geschrey,
Wie im der könig bul sein weib.
Nun denck ich, er nemb im sein leib,
30 Das er sein bulerey fortan
Gantz unverhindert treiben kan.

[K 3, 1, 178] **Joab spricht:**

Ey, schweig! du möchst in unglück komen.
Ich hab die ding vor auch vernommen.
Nun, es sey gleich war oder nicht,
5 Es mich, mein Seba, nit anficht.
Groß herrn, die thun, was sie wölln.

Seba spricht:

Das wir in aber untrewlich sölln
Also opfern auff die fleischbenck,
10 Desselben ich mich hart bekrenck.
So tawert mich der fromme man.

Joab spricht:

Schweig! da thut er gleich zu uns gan.

Uria kompt, Joab spricht:

15 Kombt! da wöllen wir in der nehen
Bey dem thor die statmawer bsehen,
Ob wir sie heint möchten ersteigen.
Doch müß wir zu den sachen schweigen,
Das sein die feindt nit werden innen.

20 **Uria spricht:**

Ich hör die feind gerüstet drinnen,
Rauschen mit iren wehren allen.
Warrt, das sie auff uns herauß fallen.
Wir stehn warlich da in gefär.

25 **Die feindt kommen, Joab spricht:**

Da komens gleich; her, her, her, her!

Da scharmützeln sie mit einander. Uria fellt, sie wenden sich von im ab. Nach dem tragen sie ihn auß. Joab spricht:

Seba, reit gehn Jerusalem
30 Und sag könig David von dem,
Was sich ietzt vor Raba, der stat,
Im scharmützel verloffen hat
Und wie auch Uria sey todt!
Du wirdst im sein ein lieber bot.

Sie gehn beidt ab. David geht ein mit Abisay und spricht:

Wie steht es umb das volck Juda,
So ietzt ligt vor der statt Raba?
Joab hat mir lang nichts geschriben.

5 **Abisay spricht:**

Dasselb ist nit on ursach blieben.
Er hat leicht mitler zeite nicht
Vil treflichs darvor außgericht.
Er het dir sonst geschriben das.
10 Mich dunckt, es komb dort auff der straß
Ein trabandt, bringt dir newe mär.

Der trabandt Seba kombt und neigt vor dem könig. David spricht:

Kombst du auß dem veldtläger her?
15 Was handelt guts das volck darinn?

Seba spricht:

Von Joab ich geschicket bin.
Der lest dir, konig, sagen an:
Er hat verloren etlich man
20 Der deinen königklichen knecht.

David spricht:

Wie gieng das zu? bescheid mich recht!

[K 3, 1, 179] **Seba spricht:**

Wir kamen nach zu der statmawern
25 Und etlich fielen rauß on trawern
Und mit gewalt uns ubertrungen.
Dardurch so ist uns misselungen.
Auch von der stattmawer mit pfeiln
Thetn uns die schützen ubereiln,
30 Auch mit dem werffzeug und den schlingen.

David spricht:

Ir solt zu witzig sein den dingen,
Zu der statmawer so nah nit kommen.
Abimelech hat schaden gnommen,

Den von der mawer ein weib allein
Erworffen hat mit einem stein.
Ir solt so nah hinzu nit kommen.

Seba spricht:

5 Uria hat auch schaden gnommen,
Der getrew, fromb und küne ritter.

König David spricht:

Ist todt Uria, der Hetitter?
Sag zu Joab, das er in allen
10 Die sach im gar nit laß mißfallen!
Das schwerdt frist ietzund den, denn disen!
Wo krieg ist, muß man leut verliesen.
Doch sprich, das er anhalt mit streit,
Auff das die statt in kurtzer zeit
15 Gewonnen und zerstöret werdt!
[A 3, 1, 88] Das selbig das sey mein begert.

Seba geht ab mit **Abisay. David redt wider sich selbs und spricht:**

Mit disem stück muß ich bedecken
20 Das mail, darmit ich thet beflecken
Des Hetitters weib Bathseba.
Weil ietzund ir mann Uria
Ist todt, so meint als hofgesindt,
Er sey der vatter zu dem kindt.
25 Wann Bathseba getrawert auß,
So will ich füren sie zu hauß,
Mit ir ein köngklich hochzeit halten
Und alle ding glück lassen walten.

David geht ab. **Bathseba kompt im klagkleidt unnd spricht:**

30 Ach Uria, hertz-lieber man,
Weil ich dich nun verloren han
Und darzu auch mein weiblich ehr,
So wirt ich frölich nimmermehr,
Wann ich wirt in meinem gewissen
35 Sehr hart gemartert und gebissen.
Ich hab stäts sorg, die schuldt sey mein,
Das du kambst umb das leben dein.

Der könig will wol ehlichn mich.
Das freut mich nit, sonder förcht ich,
Gott wer straffen solch ubelthat,
So David hie begangen hat
5 Und ich mit solcher bulerey,
Auch die trewlos verräterey,
Dardurch umbkomen sey mein mann.

Der schildtknab spricht:

Ach, ewer trawern solt ir lan,
10 Weil ewer sach ietzt steht vil baß,
Denn weil ewer mann in leben was.
Vor wardt ir nur ein ritterin,
Ietzundt werdt ir ein königin.
Ach, wie kündt ir denn trawrig sein?

15 Bathseba spricht:

Wolt Gott, es lebt der gmahel mein.
[K 3, 1, 180] Der wer mir lieb für alle man.
Mich freut gar nichts; die köngklich kron,
Die ich mit sünden und mit schanden
20 Von deß königs blutigen handen
Gleich uberkomb, freut mich nit sehr.
Mein fromer man und weiblich ehr
Rewen mich ewig imermehr.

Bathseba geht ab.

25 ## Actus 4.

Der könig David geht ein, setzt sich und spricht:

Nun hoff ich, alle sach steh recht,
Hab ich die frawen gleich geschmecht
Und ehrenhalb umbbracht irn man,
30 Dieweil ich sie ietzt ehlich han.

Nathan, der prophet, kompt und spricht:

Herr köng, gib urtheil diser that!
Zwen männer warn in einer stat.
Der ein war arm; der ander reich,

Het vil schaf und rinder dergleich.
Der arm het ein schäflin allein,
Das nehrt er mit den kindern sein,
Von seinem bissen es da aß,
5 Auch von seim becher trincken was,
Darzu schlieff es in seiner schoß
Und er hielts für sein tochter bloß.
Da aber dem reichen kam ein gast,
Verschont er seiner schaf so fast
10 Und auch der rinder, das er nicht
Dem gast etwas darvon zuricht,
Und namb dem armen mann sein schaf,
Richt zu seim gast. Benenn ein straff,
Darmit der reich zu straffen sey!

15 **David spricht:**

Hör, du prophet! ich schwer dir bey
Dem waren lebendigen Gott:
Der mann ist ein kindt zu dem todt.
Vierfeltig zal er auch das schaf!
20 Billich leidt er so harte straff,
Weil er diß ubel hat gethan.

Nathan, der prophet, spricht:

David, du bist gleich derselb mann.
Du hast geredt wider dein seel.
25 So spricht der Herr, Gott Israel:
Zu eim könig thet ich dich salben
In Israel und allenthalben,
Ich vor könig Saul dich errett,
Darzu ich dir auch geben thet
30 König Saul, deines herrn, hauß,
Auch seine weiber uberauß.
Das hauß Israel ich dir gab,
Juda ich dir auch geben hab.
Meinst du, es sey solches zu wenig,
35 So mach ich dir mehr unterthenig.

König David spricht:

Gott, der Herr, hat mir gnug geben;
Beger nit mehr in meinem leben.

Nathan spricht:

Warumb hast du denn an dem ort
Verachtet Gott, deß Herren, wort,
Das du solch ubel one laugen
5 Selber hast thon vor seinen augen,
Das du Uriam, den Hetitter,
Hast durch das schwerdt der Amonitter
Erschlagen und ermördet da
Und sein gemahel Bathseba
10 Hast gschwecht und zu eim weib genomen?
[K 3, 1, 181] Darumb wirt von deim hauß nit komen
Das blutig schwerdt auff erdterich.
Dieweil du hast verachtet mich,
Uria genommen sein weib,
15 So spricht Gott, uber deinen leib
So will ich unglück aufferwecken,
In deim eigen hauß dich zu schrecken,
Will dir dein weiber nemen eben
Und will sie deinem nechsten geben.
20 Derselb sie vor dein augen wol
An liechter sonnen bschlaffen sol,
Welches du heimlich hast gethan.
Solches lest dir Gott sagen an.

David hebt sein hendt auff und spricht:

25 Herr Gott, ich hab gesündt allein
Sehr wider Gott, den Herren mein.
Gott, handel mit mir dise zeit
Nach deiner grossen barmhertzigkeit,
Weil dein barmung ist unergründt!

30 Nathan spricht:

Gott hat genommen hin dein sündt.
Mein David, du wirdst sterben nicht.
Weil aber du durch das geschicht
Deß Herren feindt hast lestern gmacht,
35 Das er auch durch sie wirt veracht,
Drumb wirt der sohn, der dir geborn
Ist, sterben durch den Gottes zorn.

Der prophet geht ab. David spricht:

Nun will ich in den tempel gan,
Dem Herren ein sündopfer than,
Das er mich sech mit gnaden an.

5 **David geht ab.**

[A 3, 1, 89]

Actus 5.

David geht ein mit Abisay, setzt sich. Der ehrnhold kombt und spricht:

Herr köng, Bathseba lest dir sagen:
10 Der Herr hat dein jung kindt geschlagen
Mit einer kranckheit herb und schwer.
Zu bsorgen ist, es sterben wer.

Der könig steht auff, felt nider auff die erden unnd spricht:

Herr Gott, ich hab gesündt an dir.
15 All deine pfeil stecken inn mir.
Hast mir mein gepein gleich und eben
Zerbrochen eim grimmigen löwen.
Dein wasserflut gehn uber mich,
Darunter lieg versencket ich.
20 Ach Herr, laß ab von deinem zorn,
Von dem kindlein, das hat geborn
Bathseba, deß Hetitters weib,
Das todt-kranck ist an seinem leib!
Mein Got, thu doch erhören mich!

25 **Abisay will in auffheben und spricht:**

Mein herr könig, wir bitten dich:
Laß ab dein klag! deß kinds vergiß!
Steh auff! dich salbe, trinck und iß!
Was wilt du dich in unmut rösten?
30 Steh auff von der erdt! laß dich trösten!
Nimb auff, was Gott zuschicket dir!

David spricht:

Ich bitt euch: geht alle von mir!

Kein trost mag ich hie nemen an.
[K 3, 1, 182] Ich will fasten und nit auffstan.
Drumb thut mich weiter nit betrüben!
Last mich hie in meim unmut uben!

Sie gehn von im. Der ehrnholdt kombt unnd redt zu ihnen:

Ir herren, das kindlein ist todt
Und verschieden in grosser not.

Abysai spricht:

Schweig, schweig! thu dein stras wider gan,
10 Das es nit hör der könig an!
Erst wirdt der könig trawrig wern,
Deß kinds todt sich herter beschwern.

David spricht:

Was redt ir gmach? sagt mir durch Gott!
15 Ist das kindt lebent oder todt?

Abisay spricht:

Durchleuchtiger köng, es ist verschiedn.

David steht auff und spricht:

Nun, so muß ich deß sein zu frieden.
20 Nun wöll wir hinein auff den sal,
Mit einander essen das mal
Und uns darnach salben und baden.

Abisay spricht:

Ich bitt die königklichen gnaden,
25 Mit einer frag antwort zu geben.
Dieweil das kindt noch war im leben,
Wardst du mit hertzenleidt besessen,
Woltst weder trincken oder essen,
Lagst weinendt und liest dich nit salben
30 Und schlugst ab den trost allenthalben;
Nun, so das kindlein gar ist todt,
So stehst auff und wilt essen brot,
Wilt wider badn und salben dich.

David spricht:

Weil das kindt lebt, da fastet ich,
Bett und weint und dacht mir allein:
Wer weist? Gott wirt mir gnedig sein,
Das kindt noch bey dem leben lassen.
5 Weil es nun gstorben ist dermassen,
So hilfft kein fasten, fleh noch bitt.
Ich kan's nit wider holen mit.
Ich wirt wol zu im kommen schir,
Es kombt aber nit her zu mir.
10 Darumb muß ich mich geben drein,
Wies ordnet Gott, der schöpfer mein.

Der ehrnholdt kombt, spricht:

Herr köng, Bathseba außerkorn
Hat dir ein andern sohn geborn,
15 Dich wider mit zu trösten thon.

David hebt sein hendt auff und spricht:

Lob sey Gott in dem höchsten thron!
Der sohn sey Salomo genandt!
Nathan, nimb in unter dein handt
20 Und zeuch in auff zu Gottes ehr
Auff gut sitten und tugendt mehr!

Nathan, der prophet, spricht:

Mein herr könig, das will ich thon.
Gott, der Herr, liebet deinen sohn.
25 Darumb wirt er von mir im landt
Auch Jedidia hie genandt.

Seba, der trabant, kombt und spricht:

Herr könig, Joab, der veldhaubtman,
Der lest dir also zeigen an,
[K3,1,183] Das er Raba, die köngklich stat,
Mit seinem volck erobert hat,
Auch die wasserstat gwaltigklich,
Und sagt, du solt auffmachen dich
Mit dem volck, das noch sey mit dir,
35 Und solt hinauff ziehen mit mir
Und die statt selber nemen ein,
Auff das der nam dir bleib allein,

Du habest die statt selb gewunnen.
Das haben die kriegsrät besunnen.

König David spricht:

Seba, geh! heiß baldt auff trometen
5 In dörffer, märcken und in stetten,
Das sich versamel iederman!
So wöll wir morgen ziehen an.
Abisay, du must auch mit.

Abysai spricht:

10 Mein herr könig, ich saum mich nit.
Ich bin gerüstet zu dem streit.
Und wenn uns Gott obsigung geit,
So find wir bey dem köng Hanon
Von goldt und edlem gstein ein kron,
15 Welche wigt einen centner schwer.
Die setzn wir dir zu ehrn her,
Mein könig David, auff dein haubt.

David spricht:

Wirt die statt blündert und beraubt,
20 Alsdenn wirt ich die Ammonitter
Tödten mit marter herb und bitter,
Dieweil sie Israel, das landt,
Vor habn verwüst mit mort und brandt.
Nun machet euch auff (es ist zeit),
25 Wer zu dem kriege ist bereit!
Der weg gen Raba ist sehr weit.

Sie gehn in ordnung ab. Der ehrnholdt beschleust:

Also endet sich die histori,
Wol zu behalten in memori.
30 Bey David ist zu mercken wol,
Das sich ein mann wol hüten sol
[A 3, 1, 90] Von solch begierlichem gesicht
Der weibsbilder, dardurch ein bricht
Unördnlich lieb, die darnach wüt,
35 Verwundet hertz, seel und gemüt,
Das als denn solcher lieb nach such.
Gerett man denn in den ehbruch,

So wirt man denn verwegen gantz
Und schlecht leib, ehr und gut in d'schantz.
Doch gert man solchn ehbruch zu decken
Mit lüg und list in allen ecken.
5 Durch solche unverschembte dück
Tragen sich zu vil böser stück,
Mort und main und verräterey,
Meineidt, raub und diebstal darbey.
So gar man in der lieb erblindt,
10 Biß sich durch Gottes wort erfindt
Der Gottes zorn und sein straff.
Erst erwacht der sünder vom schlaff
Und thut sich auff das böß gewissen,
Das wirt gemartert und gebissen.
15 Als denn sein hertz im klopfft und schlecht,
Biß er der sünden rew entpfecht,
Sie Gott frey offentlich bekendt.
Als denn Gott seinen zorn wendt
Durchs heilig evangelion,
20 Zeigt vergebung der sünden an,
Den sünder wider thut begnaden
Und wendet im ewigen schaden,
Das auß verzweiflung im nit wachs
Der ewig todt, das wünscht Hans Sachs.

[K 3, 1, 184] Die person in die comedi:

1. Ehrnholdt.
2. David, ein könig Israel.
3. Nathan, der prophet.
4. Joab, der veldthaubtman.
30 5. Abisay, ein fürst.
6. Uria, der Hetitter.
7. Bathseba, sein weib.
8. Levi,
9. Seba, zwen trabanten.

Tragedia mit 9 personen zu agieren, Thamar, die tochter könig David, mit irem bruder Ammon und Absalom, und hat drey actus.

Der ernholdt tridt ein, neigt sich unnd spricht:

5 Heil, gnadt und fried wünsch wir euch allen.
Gebetten komb wir euch zu gfallen,
Ein tragedi hie zu agiern.
Darinnen werden wir tractiern
Ein gschicht. Wer die will lesen, such
10 Sie in dem andern könig-buch,
Am dreyzehenden; alda steht,
Wie das der könig David het
Ein schöne tochter (hieß Thamar),
Welche Absaloms schwester war,
15 Welche ir stieffbruder Ammon
Inbrünstigklichen lieb gewon.
Der stellt sich kranck, legt sich zu pett
Und könig David bitten thet,
Sein vatter, als er bey im war,
20 Das er schickt sein schwester Thamar,
Vor im zu kochen an dem endt,
Auff das er äß von irer hendt.
Als aber nun sollichs geschach,
Schuff er die leut auß seim gemach
25 Und sein schwester Thamar begrieff,
Sie uberweltigt und beschlieff,
Wurdt ir darnach gram uberauß,
Ließ treiben sie auß seinem hauß.
Derhalb ir bruder Absalom
30 Wurdt dem Ammon von hertzen gram.

Und als er nach zwey jaren het
Sein schafscheren, er laden thet
Deß königs kinder und Ammon,
Legt er mit seinen knechten an,
5 Das Ammon wardt zu todt geschlagen.
Und was sich noch mehr zu hat tragen,
Dasselbig zum beschluß wir wern
Geistlich außlegen und erklern.
Ietzt aber werdt ir in der nehen
10 Nach leng da hören und auch sehen,
Wie die histori ist geschehen.

Der ehrnholdt geht ab. Der könig David geht ein, setzt sich unnd spricht mit auffgehaben henden:

Ach Herr Gott in der himel thron,
15 Vor dir hab ich sehr ubel thon,
Das ich beschlieff die schönst von leib,
Bathseba, deß Hetitters weib,
Und richt auß untrew an darneben,
Das Uria kam umb sein leben,
20 Der fromb getrewe, ir ehman.
[K3, 1, 185] Derhalb mir der prophet Nathan
Verkündet die götlichen straff,
Welche allein zum theil mich traff,
Das mir starbe das junge kindt,
25 Wiewol mir noch getrowet sindt
Mehr straff, erschröcklich uberauß,
Nemlich, Gott wöll uber mein hauß
Mir verderblich unglück erwecken
Und meiner weiber schandt auffdecken.
30 Dergleich sol kommen nit das schwerdt
Von meim hauß, weil ich leb auff erdt.
Nun, Herr, ich will dir halten still;
Es geschech dein göttlicher will
An mir nach deinem wort geredt!
35 Iedoch mein hoffnung zu dir steht,
Du werst mich und mein hauß begnaden,
Barmhertzigklich der straff entladen,
Weil du milt und senfftmütig bist,
Langmütig, gütig alle frist,
40 Gnedig all den, so dir vertrawen.

Auff dein gnad und güt thu ich bawen.
Darauff, o herr, verlaß ich mich
Ietzundt, forthin und ewigklich.

Jonadab, Davids bruders sohn, spricht:

5 Herr köng, laß uns zu hause gon!
Zu tisch hat man geblasen schon,
Wann es ist fast hoher mittag.

König David spricht:

Ja, wir wöllen nach deiner sag
10 Gleich gehn mit allem hofgesindt
Zu haus, da all köngkliche kindt
Beysamen sindt zu tisch gesessen
Und frölich all tag mit uns essen.

Sie gehen alle ab. Ammon, könig Davids sohn, geht ein unnd
15 **spricht:**

Ach, wie ist all mein gmüt verkert,
Mein hertz verwundet und versert
Mit brinnendt und flammender lieb,
Mit so ungstümb und starcken trieb,
20 Das ich hab weder rast noch rhu!
Setzt mir ie lenger herter zu
Mit manchem tieffen seufftzen sencken
Und thut mein hertz mit sehnen krencken,
So uberschwengklich ungemessen,
25 Mag schir weder trincken noch essen.
Die nacht lieg ich auch ungeschlaffen.
[A 3, 1, 91] Mein hertz schreyet stäts zetter, waffen.
Inn solcher lieb brinnendem weh
Ich schier verschmache und vergeh.
30 Geleich wie der schnee an der sonnen,
Sindt mir fast all mein krefft zerrunnen.
Ich nimb an leib und leben ab,
Weil ich mein lieb verborgen hab
Im hertzen eingeschlossen gar,
35 Der liebsten selb nit offenbar,
Wann sie ist noch ein jungkfraw rein,
Vom vatter die leiblich schwester mein.
Das ist mir schwer, der schön und guten

Etwas unehrlichs an-zumuten.
Ich förcht, sie wurdt mein lieb abschlagn.
Darff es auch sonst keim menschn klagn.
Also die bürd allein ich trag,
5 On hülff und trost schier gar verzag.
Dort kombt mein vetter Jonadab.
Von dem will ich mich drehen ab.
Ich förcht, er werdt mir's sehen an.

Ammon geht ab, Jonadab kombt unnd schreyet ihm nach:

10 Steh, Ammon! warumb fleuchst, Amon?
[K 3, 1, 186] Steh doch! wohin eilst du so sehr?
Ich hab mit dir zu reden mehr.

Ammon khert sich zu ihm. Jonadab spricht:

Sag mir, du königs sohn Ammon!
15 Was lieget dir so hefftig an,
Das du bist so schnacket und hager,
So bleich, dünbacket, dürr und mager?
Nimbst von tag zu tag also ab.

Ammon spricht:

20 Ein heimlich anligen ich hab,
Das ich doch niemandt sag noch klag,
Dieweil mir niemandt helffen mag,
Das auch mein leben gelten söll.

Jonadab spricht:

25 Sag an, vetter! sey, was es wöll!
Etwan möcht ich durch wort und that
Deinem anligen schaffen rath.
Sag an on scheuch! das bitt ich dich.

Ammon sicht undersich unnd spricht:

30 Ach, das zu sagen, schäm ich mich.
Doch will ich auß höchstem vertrawen,
Das ich all mal auff dich thet bawen,
Dir offenbaren ietzt mein hertz,

*

16 Schnak = lange, hagere person. Schnaket = mager. Schmellers bayerisches wörterbuch 3, 481 f.

Das mit unaußsprechlichem schmertz
Verwundet ist mit strenger lieb,
Und das mit so eim starcken trieb
Mein gmüt hat uberwunden gar.

5 **Jonadab spricht:**

Gegn wem?

Ammon spricht:

Zu Absaloms schwester, Thamar.
An der steht meines lebens heil.
10 Wo mir ir leib nicht wirdt zu theil,
So wiß, das ich vor leidt muß sterben,
In solch sehnender lieb verderben!
Ohn die kein mensch mir helffen mag.

Jonadab spricht:

15 Ammon, der lieb halb nit verzag,
Sonder sey wolgmut und getröst!
Auß ungemach wirdst du erlöst.
Ich will selbs suchen hülff durch rath
Beide mit worten und mit that,
20 Das du deß alles werdst gewert,
Deß dein hertz inbrünstig begert.

Ammon spricht:

Ach, mein vetter, laß mich verstehn,
Wie solch dein hülff nur müst zugehn,
25 Dieweil Thamar, mein schwester gut,
Ist täglich so in strenger hut,
Das ich lang zeit zwischen uns beden
Kein wort hab heimlich mögen reden,
Zu öffnen ir mein hertzlich lieb!

30 **Jonadab spricht:**

Mein vetter, den rath ich dir gieb:
Leg dich nider und mach dich kranck!
Wann dein vatter David ein gang
Zu dir thut und will dich besehen,
35 So thu zu deinem vatter jehen,
In bitt, das er die schwester dein,

Thamar, zu dir laß gehn allein,
Das sie nach lust koche vor dir
Und du eßt von der handte ir!
Das wirt dir der köng nit abschlagn.
5 Als denn kanst du öffnen und sagn
Deiner schwester deiner lieb brunst,
Erwerben auch ir huldt und gunst,
[K 3, 1, 187] Das du dein lieb denn bringst zu endt,
In der dein hertz inbrünstig brendt,
10 Und darmit kombst zu stiller rhu.

Ammon spricht:

Gesegnet seyest ewig du!
Deim trewen rath will volgen ich
Und gleich zu pette legen mich.
15 Du aber sag dem könig an,
Ich sey gantz schwach, mög nit mehr gan!
So weiß ich: er wirt es nit lassen,
Sonder mich heimsuchen dermassen.
Denn handl ich mit im an der stat
20 Nach deinem angezeigten rath.

Jonadab geht ab. Ammon setst sich kräncklich und spricht:

Ietzundt ist mir mein hertz gleich ring.
Durch den trost angezeigter ding
Möcht ich mein lieb bringen zu endt,
25 Darnach mein hertz sich hat gesehnt,
Wenn mir solch glück zu teil möcht werden.
Nichts liebers wer mir auff der erden.
Da kombt, mich zu bsehen, herein
König David, der vatter mein.

König David kombt mit dem artzet und spricht:

Mein sohn Ammon, wie gehabst dich?
Wann newlich war berichtet ich,
Du werest gar sehr kranck und mat.
Darumb pfleg hie deß artztes rath,
35 Der dir dein puls begreiffen sol!
Der wirt dich denn curieren wol,
Vertreiben erkante kranckheit,
Das du wirdst gsundt in kurtzer zeit.

Der artzet begreifft im den puls und spricht:

Dein kranckheit ligt alle inwertz.
Du hast ein angefochten hertz,
Das in begier tobet und wüt.
5 Dein kranckheit ligt in dem gemüt.
Am leibe dir gar nichts gebricht.
Allein dein gmüt tobet und ficht,
Das thut dich biß in todt beschwern.
Weß du so brünstig thust begern,
10 Das weist du verborgen allein.
On nutz ist die artzeney mein.

David spricht:

[A 3, 1, 92] Mein sohn, so sag on schewen her!
Warnach steht deins hertzen beger?
15 Sey was es wöll, es soll dir werden,
Woes anderst müglich ist auff erden.

Ammon spricht:

Vatter, so beger ich allein,
Das du Thamar, die schwester mein,
20 Lassest hie her kommen zu mir,
Das sie koch ein mal oder zwir
Und vor mir mache ein gemüß
Mit würtz und zucker räß und süß,
Auff das ich eß von irer hendt!
25 Das erfrewt mir an disem endt
Warhafftig meines hertzen grundt.
Mich deucht, ich wolt werden gesundt.

König David spricht:

Ja, lieber sohn, sey wolgemut!
30 Ich hoff, dein sach soll werden gut.
Dein schwester ich auff dein beger
In der stundt noch will schicken her,
Das sie dir koch und ätze dich.
[K 3, 1, 188] Vor ubel Gott behüte dich!

David geht ab mit dem artzet. Ammon redt wider sich selbs und spricht:

Nun hoff ich, werdt geholffen mir,
So ich mein brinnende begier
Offenbare der schwester mein,
So werdt sie mir auch freundtlich sein
5 Und mir erfüllen meinen willen,
Mein sehnend hertz darmit zu stillen.
Ietzt aber ich noch eins betracht.
Wie, wenn ich wurdt von ir veracht,
Das sie meiner lieb widerstrebet?
10 Auff erdt kein elender mann lebet,
Denn ich; vor leidt wolt ich mich hencken,
Den hals abstürtzn oder ertrencken,
Das ich nur abkem meines lebens;
Wann fort wer all hoffnung vergebens,
15 Zu trösten mich in diser not.
Drumb wer nichts bessers, denn nur todt.
Ich wil gehn zu dem sal nauß schawen
Nach der königklichen jungkfrawen,
Der ich mein leben will vertrawen.

20 **Ammon geht krencklich ab.**

Actus 2.

Thamar bringt zwo verdeckte schüssel, ein kochlöffel, redt mit ir selb unnd spricht:

Ich will hin zu dem bruder mein,
25 Ihn trösten in der kranckheit sein,
Vor im kochn und zu eßn gebn,
Weil er mein hat begeret ebn.

Sie geht ab. Die zwen knecht kommen. Obal spricht:

Ammon der hat uns all gemein
30 Geschaffet auß der kamer sein.
Er ist in seinem pett auff gsessen,
So macht sein schwester im zu essen,
Wil ätzen in mit irer hendt.

Usal, der ander knecht, spricht:

35 Sein augen er nicht von ir wendt.

Er sicht an sie on unterlaß,
Gleich wie ein geyer auff ein aß,
Als ob er sie gar wöll durchsehen.

Obal, der ander knecht, spricht:

5 Ich hab auch gemerckt in der nehen,
Das Ammon in deß königs sal
Durch auß an dem gantzen nachtmal
Sein augen auch nie von ir ließ,
Manch tieffen seufftzen von im bließ
10 Und sich geleich an ir vergaß,
Das er gar weder tranck noch aß,
Und bidmet mit henden und füssen.
Hat darnach auch entweichen müssen
Vom tisch an der letzten gericht.
15 Der ursach aber weiß ich nicht.

Usal spricht:

Mein Obal, ich sah warlich auch
Von im auch vast ein solchen brauch.
Gegn diser köngklichen jungkfrawen,
20 Ich thet mit wunder im zuschawen,
Das er het so kindisch gebär,
Geleich samb er entsinnet wer.
Loff im auch offt her, samb vor nöt
[K 3, 1, 189] Unter den augen ein not-röt,
25 Die im baldt widerumb entweich,
Das sein antlitz wurd gelb und bleich,
Und die jungkfrawen stät angafft,
Sich gantz und gar an ir verglafft.
Nit weiß ich, was in darzu trieb,
30 Obs war neidt, zorn oder lieb.
Sey was es wöll, ficht mich nit an.
Komb! laß uns auff den sal gan
Und mit andern trabanten warten
Auff den dienst mit den hellenparten!

Sie gehn beid ab. Absalom kompt, redt mit im selb unnd spricht:

Kranck ligt ietzt mein bruder Ammon,
Zu dem Thamar, mein schwester, schon

Ist durchs königs geheiß eingangen,
Dieweil er hat hertzlich verlangen,
Das er esse von irer hendt.
Nun will ich auch an disem endt,
5 Zu trösten in, gehn in sein hauß.
Dort geht mein schwester wider rauß,
Hat staub geworffen auff ir haupt,
Samb sey sie alier freudt beraubt.
Ir angesicht trawrig erscheint.
10 Legt auff ir haubt ein handt und weint.
Villeicht so wirt der bruder mein
Seiner kranckheit gestorben sein.

Thamar kompt. Absalom spricht:

Ach schwester, warumb tregst du leidt,
15 Hast zerrissen dein köngklich kleidt?
Sag! ist unser bruder verschieden?

Thamar spricht weinendt:

O bruder, ich hab leider erlieden
Einen notzwang an meiner ehr,
20 Der mich bekümmert also sehr.

Absalom spricht:

O mein schwester Thamar, sag mir!
Ist Ammon gewesen bey dir?

Thamar hebt ir hendt auff und spricht:

25 Ja leider, lieber bruder mein!
Laß dir mein leid geklaget sein!
Der köng hat mich zu im geschickt,
Das er von meinr speiß werdt erquickt.
Als ich aber kam in sein hauß,
30 Schuf er auß seim gemach hinauß
Iederman; und als ich das gmüß
Vor im bereit wolschmack und süß,
Bracht im das zum pett im zu essen,
Sprach er unverschembt gar vermessen:
35 Hieher, mein schwester! bey mir schlaf!
Ich sprach geleich zu einer straff:
Ach nein, mein bruder, schwech mich nit!

[A 3, 1, 93] Das ist in Israel nit sitt!
Thu kein solche thorheit im landt!
Wo wolt ich hin mit meiner schandt?
Und du wirst sein im gantzen reich
5 Israel den thoren geleich.
Red aber mit dem köng gericht!
Der wirt mich dir versagen nicht,
Sonder mich zum weib geben dir.
Er aber wolt nit ghorchen mir,
10 Sonder er uberweltigt mich
On scham und beschlieff mich schendtlich,
Schwecht und beraubet mich der ehr.
Deß wirdt ich frölich nimmermehr.
Nach dem wurd er mir hertzlich gram
15 Und trieb mich auß on alle scham
Sein knecht und stieß mich für die thür,
[K 3, 1, 190] Thet darnach schloß und rigel für.
So ich gschwecht und geschendet bin.
O mein bruder, wo sol ich hin?
20 Ich wünschet und wolt auch bey Gott,
Das ich begraben leg, wer todt.

Absalom spricht:

Schweig, Thamar, liebe schwester mein!
Ammon ist ie der bruder dein.
25 Derhalb nimb die schmach nit zu hertzen
Mit solcher angst und bitterm schmertzen
Und bleib forthin in meinem hauß
Einsam! Was wilt du machen drauß?
Und trag solch ubel mit geduldt,
30 Weils gschach on dein willen und schuldt!
Die schmach an im muß ghrochen werdn,
Soll anderst ich leben auff erdn.

Sie gehen alle ab. Ammon geht ein, stellt sich kläglich mit auffgehaben henden, spricht:

35 Ach Gott, ich hab groß unrecht than,
Das ich mein schwester gschendet han,
Das bey den heiden wer zu grob.
Hab verloren preiß, rhum und lob,
Mich selb gesetzt in ewig schandt.

Bin nun ein fluch im gantzen landt.
Darff kein mensch mehr frölich ansehen.
Ach Gott, was wirt der könig jehen,
Das ich solch thorheit hab begangen?
5 Er wirdt mich ewig legen gfangen.
Ob ich gleich seiner straff entgeh,
Fürcht ich doch iren bruder meh,
Absalom, laß nit ungerochen.
Hat mir seit her nichts zu gesprochen.
10 Und ob mein ubel gleich aller ding
Bey in ungerochen hin gieng,
So wirt doch die götliche rach
Gewißlichen volgen hernach,
Dieweil ich sein huld hab verlorn.
15 Wolt Gott, das ich nie wer geborn,
Weil mir zu eng will werdn die welt
Ob meinem ubel obgemelt,
Wann ich wirt ietzt in meim gewissen
So hart gemartert und gebissen
20 Beide vor den menschen und Got.
O komb und würg mich, grimmer todt,
Das ich komb meines lebens ab,
Das ich mit schandt vermailigt hab!
Ich will gehn und weiß nit, wo hin.
25 Der unseligst auff erdt ich bin.

Ammon geht ab trawrigklich. Die zwen knecht kommen.
Obal spricht:

Usal, was hörst news zu hof?
Weist, was sich ehgester verloff?

30 **Usal, der ander knecht, spricht:**

Was hat sich verloffen ehgester?

Obal spricht:

Ey, das Ammon Absaloms schwester
Gantz unverschamt beschlaffen hat.
35 Er mag ie wol sein ein unflat.
Wann er ie wolt im schalcksberg hawen,

36 Vgl. 5, 250. 7, 122. 9, 283. Ayrers dramen s. 3094. J. Grimms deutsche mythologie s. 645.

Er het wol funden ander frawen,
Mit den zu buln het im gebürt,
Sein schwester lassen unberürt,
Die züchtig keusch und wolgethon.
5 Man sagt, es wiß der könig schon.
Was meinst, das er darzu werd sprechen?

[K 3, 1, 191] **Usal spricht:**

Ey, was sagst? O er wirt es rechen,
Das er Thamar, die tochter sein,
10 Geschwechet hat durch falschen schein.
Schaw! da bricht gleich auß an den tag
Unser ehgesterige sag
Von Hammon, der im der jungkfrawen
Doch uber tisch nit gnug kund schawen,
15 Das er war gar an ir verglafft.
So hat das thon der liebe krafft,
Das er ist ob ir schön erblindt
Und also toll und unbesindt,
Beschlefft die eigen schwester sein.
20 Komb! fleuch! Absalom geht herein.

Sie gehn beidt ab. Absalom geht ein, redt mit sich selb und spricht:

Dieweil und mein bruder Ammon
Das schendlich ubel hat gethon
25 An der hertzlieben schwester mein,
Die ietzt wohnt in meim hauß allein,
Betrübt, so offt ich sich die armen,
Thut's mich in meim hertzen erbarmen,
Das sie ist irer ehr beraubt.
30 Der köng sein schmeichelworten glaubt.
Was ich im klag, er ist zu lindt,
Sein lieb und güt in uberwindt
Und thut dem bößwicht gar kein leidt.
Derhalb schwer ich zu Got ein eidt,
35 Das ich's nit ungerochen laß.
Will harren wol der zeit, und das
Ich mich mit fuge rechen kan.
Ietzt felt mir ein, was ich sol than.
Es wirt nach einem monat wern

In meinem hauß das schafschern
Auff meim sitz zu Baal-Hatzor.
Darauff will ich mich schicken vor
Und den Ammon laden darzu,
5 Da ich mit fug mich rechen thu
Und auch die liebsten schwester mein.
Dieweil kan ich nit frölich sein.
Doch mitler zeit laß ich in gan,
Das ich in gar nit rede an,
10 Weder in böß oder in gut,
Biß er auff mein mist kommen thut;
Denn muß er zalen mit seim blut.

Absalom geht ab.

Actus 3.

Der könig David geht ein, setzt sich, redt mit im selb mit zsam gelegtn henden und spricht:

Mein hertz hat sich zu rhu gesetzt
Und sich ein klein wider ergetzt
Ob meiner lieben tochter schmach,
20 Darmit gwißlich Got an mir rach,
Das ich mit Bathseba hab thon.
Das bezalt ietzt mein sohn Ammon.
Ich bitt, o Herr, laß nun gnug sein
Die rach der schweren sünde mein
25 Durch dein grosse barmhertzigkeit,
Die allen sündern ist bereit!

[A 3, 1, 94] **Absalom kompt, spricht:**

Herr vatter, an dich ist mein bitt,
Du wöllest mir abschlagen nit,
30 Dieweil es dir wol ist zu than.

König David spricht:

Mein sohn Absalom, sage an!
Was ist denn an mich dein begern?

[K 3, 1, 192] **Absalom spricht:**

Auff morgen hab ich mein schafschern
Auff meim sitz zu Baal-Hatzor.
Darzu will ich dich laden vor.
So komb zu mir und nimb auch mit
5 All dein knechte nach landes sitt,
Mit mir zu haltn ein guten mut,
Wie man denn in Israel thut!
Ich hoff, du werest mich gewern.

David spricht:

10 Mein sohn, ich mag dich nit beschwern,
Das ich zu dir mit meinen knechten
Komme, nach landes brauch und rechten,
Wann ir ist vil. Mein sohn, darumb
Ich auff dein schafscheren nit komb;
15 Du hetst unser ein grossen schaden.

Absalom spricht:

Herr vatter, ich hab auch geladn
Gen Baal-Hatzor zum schafschern,
Das zu mir hinauß kommen wern,
20 Zu gast alle königes-kinder.

David spricht:

Ey, das laß ich dir zu vil minder.
Irs gsindes ist ein grosser hauff.
Dir gieng ein grosser unkost auff.
25 Derhalb laß sie herheim zu hauß!
Ich will ir lassen keins hinauß.
Darzu will ich auch nit mit dir.

Absalom spricht:

Herr vatter, wilt ie nit mit mir,
30 So vergünn doch mit mir zu gohn
Deß königs kinder und Ammon,
Mein bruder! das schlechst ie nit ab.

David spricht:

Warumb soll Ammon mit dir nab,
35 Weil du nit wol eins bist mit im,
Deinr schwester halb, wie ich vernimb?

Hast ie seit her in zweyen jarn
Nichts mit im ghredt, hab ich erfarn.
Derhalb laß in bey mir zu hauß!

Absalom spricht:

5 Mein herr vatter, laß in hinauß
Mit sambt deß königs kindern allen,
Zu freuden, mir zu wolgefallen,
Zu haben einen guten mut
In aller freundtschaft recht und gut!

10 **David spricht:**

So geh nur hin, in Gottes namen!
Gott der behüt euch allesamen
Vor sünden, schanden und vor schaden
Und thu mit segen euch begnaden,
15 Das ir mit freuden kombt herwider!
Ich will ein weil gehn auff und nider,
Hinden am könig-hauß im garten
Spacieren und morgn auf euch warten.

Sie gehn beid ab. **Ammon geht ein, redt mit im selb unnd**
20 **spricht:**

Wol mir! ich bin kommen zu gnaden
Bey meim bruder; hat mich geladen
Auffs schafscheren gen Baal-Hatzor,
Wann er hat in zwey jaren vor
25 Mich angfeind von wegn seinr schwester,
Kein wort mit mir geredt biß gester.
Hab mich alzeit vor im geschmogen,
Von seinr beywonung mich abzogen,
Weil er mich so sawer an sach.
30 Besorgt mich alzeit seiner rach.
[K3, 1, 193] Aber nun ist erkalt sein zorn
Und ist mir wider freundtlich worn,
Deß alten grollen gar vergessen.
Deß will ich frölich trinckn und essen
35 Mit im und allen königs-kinden.
Ietzt komb wir alle bey der linden
Zusam, machen uns auff die straß.
Im hertzen mich erfrewet das.

Ammon geht ab. Die zwen knecht gehn ein. Obal spricht:

Heut wirt unser herr auff dem sal
Halten das groß schafscherer-mal,
Hat alle königs-kinder gladen.

5 Usal spricht:

Da wöllen wir im wein baden.
Da wirt mans den ehrlichen gesten
Aufftragen nach dem aller-besten.
Nöten hört ich heint in der kuchen,
10 Die halb nacht sie schier krapfen buchen.
Ich hab auff das mal nit gedacht.

Obal spricht:

Geh ietzt int kuchen und hab acht,
Wie ist ein sultzen und ein spicken,
15 Ein füll-backen und auch einbicken!
Da bereitt man vögel und visch
Meins bedunckens auff zwölff tisch.
Wie ist nur ein sieden und braten!
Da mag uns auch ein schantz geraten,
20 Das wir auch füllen unsern schlundt.

Usal spricht:

Ich will gleich einem ledrers hundt
Gut schweine braten in mich schlicken
Und den wein auch gar knollet zwicken,
25 Weil wir in zu tisch dienen thon,
Wann uns wirt auch nit mehr darvon.
Darumb ich mich auch füllen will.

Obal spricht:

Unser herr kombt; nun schweig stockstill!

30 Absalom geht ein unnd spricht:

Geht nein und richt zu in dem sal
Und decket die tisch allzumal!
Thüt schmecket wasser ins gießfas
Und bestrewet den sal mit gras
35 Und stechet an den besten wein

Und schenckt den gesten dapfer ein,
Das einer dem andern eins bring!
Und wenn Ammon wirdt guter ding,
Das er gar truncken wirt vom wein,
5 Baldt ich auff in wirt deuten sein
Mit eim finger, nach meim gebot
So schlaget baldt Ammon zu todt
Und habet kein schewen darab,
Weil ich euch das geheissen hab!
10 Iedoch last euch diser geschicht
Vorhin meim menschen mercken nicht!

Obal spricht:

Gnediger herr, das wöll wir thon,
Doch das kein schad uns komb darvon
15 Bey ewerm herr vatter, köng David!

Absalom spricht:

Verbringt die that und seit zu friedt!
Dörfft euch weder förchten noch schemen.
[A 3, 1, 95] Will euch mit mir gen Gesur nemen,
20 Da könig Thalmay regiert,
Biß der handel vertragen wirdt.
Drumb so schlacht nur Ammon zu todt!
Es soll umb uns haben kein not.

Absalom geht ab. [K 3, 1, 194] **Usal, der ander knecht, spricht:**

25 Warumb müß wir an disem ort
An Ammon thon ein sollich mordt,
Wie uns der Herr geheissen hat?

Obal spricht:

Ich denck, er rech die ubelthat,
30 Das er schwecht sein schwester Thamar.

Usal, der ander knecht, spricht:

Ist doch seit her hin wol zwey jar.
Ich meint, es wer im nun vergessen,
Nit so blutdurstig zu gemessen,
35 Das wir in drumb erwürgen sölln.

Obal, der ander knecht, spricht:

Groß herrn die thun, was sie wölln;
So seindt wir knecht, wir müssen than,
Was uns die herrschafft mutet an,
5 Es sey gleich recht oder unrecht.

Usal spricht:

Hör! der herr schon die gest entpfecht.
Laß uns bereiten baldt die tisch,
Den wein aufftragen kül und frisch,
10 Eh man zu tisch die geste setz,
Und man sich aller freudt ergetz!

Sie gehn beidt ab. Absalom geht ein, redt mit sich selb und spricht:

Ietzundt hab ich in meiner handt
15 Zu rechen meiner schwester schandt
An Ammon, dem bruder mein,
Der schon ist worden feucht vom wein.
Er muß mir disen guten mut
Gar thewer zalen mit seim blut.
20 Ich will gehn wider nein in sal
Und meine gest trösten ein mal.

Usal geht ein, nach dem Absalom abgeht, unnd spricht:

Botz Veltin, der windt geht heut recht.
Ich hab mich fast halb vol gezecht.
25 Hab dem Amon ein schewern vol bracht.
Es wirt schir heissen gute nacht,
Wirdt baldt umb in den garauß schlagn.

Obal, der knecht, kombt und spricht:

30 Wo bist, Usal? hör! laß dir sagen!
Ammon ist vom tisch auffgestanden.
Komb bald und nimb dein wehr zu handen,
Eh das er uns etwan entgeh!
Ist villeicht wordn gewarnet eh

25 Die scheur, scheuren = becher. Schmeller-Frommann, bayerisches wörterb. 2, 456.

Oder antet in sein unfal.
Komb! laß uns nein gehn auff den sahl!
Denck: wir müssen baldt greiffen an.

Usal spricht:

5 Schaw! dort dorckelt herein Ammon.
Der herr geht auff der socken nach.
Schaw, schau! er winckt uns zu der rach.
Nun, ich will sein der erst zucker.

Ammon dorckelt daher, Absalom volgt im nach, deut auff ihn.
10 **Ammon spricht:**

Was macht ir da, ir guten schlucker?
Kombt rein in sal und sauffet baß!
Ich will euch bringen das hoch glas.

Usal spricht:

15 Wir dörfen deines bringens nicht.
Du must sterben, du bößwicht!

[K 3, 1, 195] **Sie schlagen auff in. Ammon spricht:**

Ich beut euch für den köng all beidt,
Weil ich ewer kheim thet kein leidt.

Sie schlagen ihn nider. Absalom spricht:

Nun traget in fein still hinab,
Das man den hundt heimlich begrab!
Darnach macht euch beidt auff mit mir,
Das gen Gesur entrinnen wir!

Sie tragen in ab, Absalom geht mit. Der könig David geht ein, setzt sich und spricht:

Gelobet sey Gott ewigkleich,
Der du mir nun mein königreich
In friedt und wolfart hast bereit
30 Durch dein milte barmhertzigkeit,
Mir geben auch vil schöner kindt,
Die ietzundt bey einander sindt
Bey irem bruder Absalom,
Der sie zu gast hat allesam
35 Zu Baal-Hatzor beim schaf-schern!

Die nun baldt wider kommen wern.

Der ehrnholdt kombt, schlecht sein hendt ob dem kopff zusam unnd spricht:

O herr könig, klag uber klag!
5 Es ist gen hof kommen die sag,
Wie Absalom mit seinen knaben
Deß köngs kinder erschlagen haben
Uber dem tisch in seinem hauß
Und keins entrunnen sey herauß,
10 Und Absalom ist nach dem fechten
Geflohen mit sein beiden knechten.

König David zerreist sein kleid und spricht:

Ach weh deß jamers und der klag,
Das ich erlebt den klägling tag!
15 Uria, das unschuldig blut,
Gott ietzt erst an mir rechen thut
Und darzu an all meinen kinden!
Wie soll das leidt ich uberwinden?
Baldt macht euch auff und eilet nach,
20 Das man mein sohn Absalom fach,
Das man reche das ubel groß,
Der all meinr kinder blut vergoß!

Jonadab spricht:

Ach, mein herr könig, denck nur nicht,
25 Das Absalom hab hin gericht
All königs kinder! sonder Ammon
Den hat er allein abgethon,
Der im sein schwester hat beschlaffen.
Den hat er im fürgsetzt zu straffen.
30 Darumb ist Ammon allein todt.
Das selb bevelch der könig Got!

Der herolt kombt und spricht:

Herr könig, von dem berge nider
Kommet ein sehr groß volck herwider
35 Nach einander her an der seiten.
Eins theils faren, eins theils reiten.
Es werden sein deß königs kinder.

Jonadab spricht:

Darumb so mach dein trawern minder!
Sey getröst, herr könig! thu auffstan!
[A 3, 1, 96] Wir wölln in naus entgegen gehn.

5 **David spricht:**

Nun, weil es kan nit anderst sein,
[K 3, 1, 196] So will ich mich geben darein,
Und was mir Gott zu fügen thut,
Das will ich dulden mit demut,
10 Wann all sein werck sindt recht und gut.

Sie gehn in ordnung ab. Der ehrnholdt beschleust:

Nun höret auch zu Gottes glori
Geistlich erklärn die histori,
Das uns tröstlich zu hören wirt!
15 König David uns figuriert
Gott in himlischer mayestat,
Der auch zweyerley kinder hat.
Thamar bedeut die christlich seel,
Ein jungkfraw rein on alle quel,
20 Ernehrt auß den brüsten allein
Das wort Gottes lautter und rein.
Ir bunden rock deut allermeist
Genadt und gab deß heilign geist.
Ammon uns den Sathan bedeut
25 Und sein glieder gotlose leut,
Vol sünden und irriger lehr,
Die stellen nach den seelen sehr.
Jonadab bedeut fleisch und blut,
Das heimlich darzu rathen thut,
30 Mit gutem schein sie hintergeht
Und zeucht sie in der sünden pett,
In secten oder schwürmerey
Und ander grobe sündt darbey,
In ehbruch, mordt, geitz und diebstal
35 Und der geleich laster zumal.
Da wirdt ir unschuldt sie beraubt,

*

3 ? aufsten: gen. 21 ? des worts.

Gott nit wie vor liebt, trawt und glaubt,
Deß geistes gab sie nit mehr tröst,
Hinauß sie denn der Sathan stößt.
Der gnaden gwandt wirt ir zerrissen.
5 Denn hat sie ein nagent gewissen
Und würffet auff ir haubet staub.
Schwach, zweivelhafft ist ir gelaub.
Geht her, verzagt, in grosser scham,
Biß kombt ir bruder Absalom.
10 Deut all christliche prediger,
Die sie trösten in irer schwer,
Durch Gottes wort sie füren ein
Wider in die christlich gemein,
Durch buß wider kommen zu gnaden.
15 Denn nemet der Sathan auch schaden
Und mit im all seine gelieder,
Werden endtlich geschlagen nider
Mit Gottes wort, dem scharpfen schwerd,
Kommen in ir seelen geferdt
20 Dort in der Gottes kinder mit.
Wenn das hört der himlisch David,
So rewet in deß sünders todt,
Wann der trew, milt, barmhertzig Gott
Derselb hat nur lust zu dem leben.
25 Das selb wöll er uns allen geben
Durch Jesum Christum, seinen sohn,
Der für uns alle gnug hat thon!
Da ewig freudt uns aufferwachs
Mit allen engeln, wünscht Hans Sachs.

30 Die person in die tragedi:

1. Ehrnholdt.
2. König David.
3. Thamar, sein tochter.
4. Ammon, sein sohn.
35 5. Absalom, sein sohn.
6. Jonadab, des königs bruders sohn.
7. Der artzet.
8. Obal,
9. Usal, 2 knecht oder trabandten.

40 Anno salutis 1556, am 12 tag May.

[K3,1,197] **Tragedia mit 13 personen zu recidirn, wie könig David sein mannschafft zelen ließ, unnd hat drey actus.**

Der ehrnholdt tridt ein, neigt sich unnd spricht:

5 Euch allen sey gelück unnd heil!
Hie entgegen werdt ir zum theil
Hörn ein tragedi, so bekendt
Ist in dem alten testament,
Wie das 22 caput
10 Der andern chronica sagen thut,
Wie der Satan brachte in quel
Das volck Gottes in Israel,
In dem das er gab David ein,
Das er im gantzen köngreich sein
15 Ließ zelen im die gantz manschafft.
Dasselbig Gott so hefftig strafft
Durch auß im landt durch alle grentz
Durch ein schedliche pestilentz,
Das ir sibentzig tausent sturben,
20 Inn der grewlichen plag verdurben.
In solchem verderblichen schaden
Batt David Gott, seim volck zu gnaden,
Ihn und sein hauß zu greiffen an.
Weil er das ubel hat gethan,
25 Da rewet die plag selber Got.
Dem schlagenden engel gebot,
Das er wider einsteckt sein schwerdt.
Also wurdt köng David gewert
Und namb ein endt deß volckes plag
30 Und David richt auff an dem tag

Dem Herren ein schönen altar,
Zu danck brandopfer opfern war.
Schweigt! last euch sein die weil nit lang!
So werdt ir sehen von anfang
5 Gemelte gschicht biß zum außgang.

Der ehrnholdt geht ab. Der Sathan geht ein unnd spricht:

Gott hat David sein königreich
Gemehret so gewaltigkleich,
Auff erdt im geben heil und glück
10 Volkommenlich in allem stück.
Er ist Gott lieb und außerwelt.
Wiewol ich in nun hab gefellt
Durch mein anreitzung mancherley
In den ehbruch und mörderey,
15 Das er beschlieff fraw Bathseba
Und den frommen man Uria
Auch ließ verräterlich umb bringen,
Derhalben Got in disen dingen
In zoren wider in erwacht
20 Und im vil hertzleid und zwitracht
Zuschickt, wann sein tochter Thamar
Von Hammon, irem bruder, war
Geschwecht, darumb in Absalom
Sein bruder erschlug, und on scham
25 Darnach sein vatter in vertrieb.
In dem ich gar unrüwig blieb
Und Ahitophel auch eingab,
Den könig gar zu tilgen ab.
Deß ratschlag doch nit für sich gieng.
30 Darumb sich Ahitophel hieng,
Auch namb Absalom darob schaden
Und Israel im blut thet baden.
Das war meins hertzen wunn und freudt.
Als nun David sein sündt bereut,
[K 3, 1, 198] Erlanget gnad und würcket buß,
[A 3, 1, 97] Das selb im hertzen mich vertruß,
Das mir mein fürschlag fält so weit.
Nun will ich ietz in diser zeit,
Weil das gantz landt hat guten friedt,
40 Versuchen, ob könig David

Mit hoffart uberwunden wer,
Das sich gegn Gott versünde er.
Ich will im schmeichelhafft einblasen,
Das er sein volck sol zelen lassen.
5 Sollichen hochmut und hoffart
Wirt Gott gewißlich straffen hart
An im und seinen unterthan.
Nun ich mich wol verstellen kan,
Als ob ich rath und diener sey,
10 Bereden in durch heuchlerey,
Das er wirt volgen meinem sinn.
Der listig hofteufel ich bin.

Der Sathan geht ab. König David geht ein mit dem Sathan unnd sein räthen, setzet sich unnd spricht:

15 Gott der sey ewigklich geehrt,
Der mein reich hat so groß gemehrt,
Der mit mir war zu allen stunden,
Das ich all feindt hab uberwunden.
Die Jebusitter hab ich dempffet
20 Und die Philister uberkempffet,
Den könig Hadodeser gschlagen.
Die Sirer auch vor mir erlagen.
Die Amonitter thet ich krencken,
Das mir ietzt mit tribut und schencken
25 Die könig umb all unser grentz
Sich mir neigen zu reverentz.
Gott sey danck und seinen genaden!

Der Sathan steht verkleidt in einer schauben und spricht:

Mein herr könig hat sich beladen
30 Mit manchem gefärlichen krieg,
All mal erlangt triumph und sieg
Durch seine heldenreiche handt
Mit hülff deß volckes in dem landt,
Welches ist streitbar uberal.
35 Weiß mein herr könig nit die zal
Irer manschafft in Israel?

David spricht:

Nein ich, warhafft bey meiner seel,

Ich weiß nit mein eigene macht.
Hab solchem auch nie nach gedacht.

Der Sathan spricht:

Ey, das ist einfeltig gehandelt.
5 Hast so lang in dem reich gewandelt
Und nit gwist deiner mannschafft sumb?
Es wer zu wissen not darumb,
Das du möchst in deß krieges sachen
Auch deinen fürschlag darauff machen,
10 Wie starck du deim feind möchst begegen,
Ihn zu dempfen und nider legen,
Das ie ein wichtig ursach ist.

David spricht:

Nun, ich hab es ie nie gewist,
15 Sonder hab all mal Gott vertraut
Und auff sein hülff und beystandt baut.
Zu dem steht noch mein zuversicht.

Der Sathan spricht:

Ey, Gott sol man versuchen nicht,
20 Sonder die jungen sambt den alten
All mal in der kriegsrüstung halten
[K 3, 1, 199] Und zelen, was zu krieg ist tügen.
Schaw! solch dein groß mechtig vermügen
So grosse zal streitbarer mender
25 Würdt denn ruchtbar durch alle lender,
Darob in forcht sich müsten bucken
Vor dir all könig, schmuckn und drucken.
Dein nam wurdt bekandt dester mehr.
Das reichet denn zu grosser ehr
30 Deiner köngklichen mayestat.

David spricht:

Mir gefelt wol dein trewer rath
Und ich will dem stattlich nachkommen.
Joab, hast du die red vernommen?
35 Geh! nimb die obersten haubtleut!
Rüst dich und raiß mit in noch heut
Und zel mir alle mannschafft da

Von Dan an biß gen Bersaba,
Was streitbar ist und taug ins heer,
Das tragen kan spieß, schildt und wehr
Und alt von zweintzig jaren an
5 Biß auff fünfftzig! Wenn du es hast than,
So bringet mir gewiß nach dem
Deß volcks zal gen Jerusalem,
Das ich gwißlich erfar darbey,
Wie vil mannschafft im lande sey!

10 **Joab, der haubtman, spricht:**

O herr könig, Gott, dein Herr, thu
Dem gantzen volck Israel zu
Durch sein segen noch hundert mal
So vil als ietzundt ist ir zal,
15 Das iren lust sehen dein augen!
Ist denn nit als volck dein on laugen?
Was wilt du denn mit disen dingen
Ein schuld auff dein arm volck hie bringen?
Herr köng, laß das zeln unterwegen!

20 **Abinadab spricht:**

Herr könig, weil dir Gottes segen
Dein reich hat geben im anfang
Und das gemehret hat so lang
Und vor all dein feinden beschützet,
25 Deß volckes zal dir wenig nützet,
Sonder thu vest an Gott dich halten
Und laß Gott deines reiches walten
Und laß dein volck gar ungezelt!

Der könig spricht:

30 Weil alle ding schon sindt bestelt,
So soll es gehn nach meinem rat.
Gott nichts dran ab oder zu gaht.
Was meinst du, das Gott darnach frag?

Abinadab spricht:

35 Herr könig, merck! so auff den tag
Deß volckes zal man dir zeigt eben,
So wirt in hochmut sich erheben

Dein hertz und auf deß volcks macht schauen,
Gott nit so hertzlich als vor trawen,
Dich so gentzlich auff in nit lassen.

Joab spricht:

5 Solch vertrawen thut Gott denn hassen
Und straffet hart; drumb ist mein bitt,
Wölst das volck lassen zelen nit,
Got wöl dein reich und volck sonst mehrn.

David spricht:

10 Mein Joab, wilt du mich erst lehrn
Was ich sol lassen oder than?
Geh! nimb gelt und was du must han
Zu diser raiß! nicht weitter frag
Und sey noch heut auff, disen tag!
15 Thu, was mein mundt bevolhen hat!

[K 3, 1, 200] **Der Sathan spricht:**

Ich lob königklich mayestat,
Welche beharret so bestendig
Und sich nit machen lest abwendig
20 Ein ieden windt gleich einem rohr;
Sonder sein anschlag muß gehn vor
[A 3, 1, 98] Nach seim köngklich hohen verstandt
Und keret sich sonst an niemandt.

König David spricht:

25 Geh in cantzley! nimb ein mandat,
Das die herrschafft einer ieden stat
Dir zu dem werck steur, helff und rath!

Sie gehen alle ab.

Actus 2.

Der teuffel geht bloß ein, tantzt und spricht:

Ich listiger hofteufel hab
Den könig fein gerichtet ab
Ihm und seim gantzen reich zu schaden,

Das er kombt in Gottes ungnaden
Durch sein hoffart und ubermut.
Nun ich in tieffer helle glut
Deß lieber wil brinnen und braten,
5 Weil mir ist dise schantz geraten.

Sathan geht ab. Joab geht ein mit Abisay, dem haubtman, und spricht:

Was hat nur lust deß königs hertz,
Das er uns in dem landt auffwertz
10 Lest umbziehen so lange zeit,
Durch berg und thal und wüsten weit,
Durch alle dörffer, fleckn und stett?
Mich wundert, was in not an geht,
Das wir im das volck zälen müssen.

15 **Abisay spricht:**

Da will er seinen lust mit büssen,
Darmit sein rhum größlichen mehrn
Und wir müssen das gelt verzehrn
On nutz und not witwen und waisen
20 Und müssen hart reitten und raisen,
Vil neides dem könig auff trechen.
Vil volcks thut im drob ubel sprechen.
Nun, wir seindt diener, er ist herr.
Weil wir nun zogen sindt so ferr,
25 Müß wir die raiß gleich gar volenden.

Joab spricht:

Mit meim rath wöll wir an den enden
Levi und Benjamin besunder
Mit nichte nit zelen darunder,
30 Wenn mich andtet ie gar nichts guts,
Weil gleich auß hochmut und eim trutz
Der könig das volck zelen last,
Das mich doch hat bekümmert vast.
Nun laß uns weitter auff der straß
35 Ziehen und gar volenden das!

*

21 auftrechen = ihm zur last legen, auf ihn schieben. Grimm, deutsches Wörterb. 1, 762.

Sie gehn beid ab. Der könig David geht ein mit Abinadab, setzt sich und spricht:

Joab der ist auff der fart lang.
Nun ist bißher von dem anfang,
5 Als sie abzogen seindt von hinnen,
Nun vast auff neun monat verschienen,
Wenn in nur nit wer in den landen
Etwas unrates zu gestanden.
Ich hab ie nichts von in vernommen.

[K 3, 1, 201] **Abinadab spricht:**

Sie können nit baldt widerkommen,
Sie müssen haben lange zeit,
Wann das landt ist volckreich und weit
Vol märck, dörffer, schlösser und stett.
15 Eh man iede herrschafft anredt
Und ir dein streng mandat fürhelt
Und darnach auch die mannschaft zelt,
Verfleust ein lange zeit dahin
Mit grossem kost und kleinem gwin.

20 **Der herolt kombt unnd spricht:**

O königkliche mayestat,
Joab sich dir ansagen lat.
Der kommen ist von diser raiß
Und außgericht hat dein gehaiß.
25 Wenn dein mayestat müssig wer,
So wolt er zu dir kommen her.

David spricht:

Ja, heiß sie kommen her zu mir!
Der botschafft wart ich mit begir.

30 **Joab kompt mit Abisay unnd spricht:**

Herr könig, da bring wir die zal.
In Israel sindt uberal
Gleich eilf mal hundert tausent mann,
Der ieder das schwerdt ziehen kan,
35 In Juda vier mal hundert tausent,
Darzu sibentzig tausent hausent

Zum krieg starck, tüchtig all zumal,
Wie du auch finden wirdst die zal
Mit namen all hierinn beschriben.
Kein stat noch hauß ist aussen blieben.

Der könig schaut in zettel, klopft an sein brust, sicht auff und spricht:

Ach Gott, ich hab größ sündt gethan,
Das ich das volck hab zelen lan.
Nimb hin die sündt von deinem knecht!
10 Ich hab thörlich than und unrecht.
Ach Got, wie klopfet mir das hertz
Vor grosser angst, not, forcht und schmertz!
Ach, wo hab ich nur hin gedacht,
Das ich dein trewen rath veracht!

15 **Abinadab spricht:**

Wir habn dir's trewlich widerratn.

Joab spricht:

Wann uns graußt ob sollichen thatn.

Gad, der prophet, kombt und spricht:

20 Herr köng, Gott, der Herr, lest dir sagen
Und dreyerley plag hie für tragen
Von wegen deiner missethat,
Das man das volck gezelet hat.
Auß den erwel dir eine gar!
25 Wilt du haben theurung drey jar
In Israel, dem lande dein,
Oder wilt drey monat flüchtig sein
Vor dem schwerd deiner feind ellendt
Und das du fallest in ir hendt,
30 Oder wilt haben pestilentz
Drey tag in deines landes grentz,
Das der engel darinn verderb,
Das volck mit diser plag ersterb?
Was du erwehlst, mir wider sag,
35 Auff das ich antwort geben mag
Dem, der mich her gesendet hat,
Nemlich götlicher mayestat!

[K 3, 1, 202] **David schlecht sein hendt zusam und spricht:**

Ach Gott, mir ist angst in dem allen.
Iedoch so erwel ich, zu fallen
In Gottes handt, wann alle zeit
5 Ist sehr groß sein barmhertzigkeit.
Will nit falln in der menschen hendt,
In hunger noch schwerdt an dem endt,
Sonder erwehln in meiner grentz
Mir und meim volck die pestilentz.

Der prophet geht ab. [A 3, 1, 99] **Der könig geht trawrig ab mit seinem hofgesindt. Joab und Abinadab komen wider.**

Joab spricht:

Wie hat der könig so ubel than,
Das er von Got hat gnommen an
15 Die grausam plag der pestilentz!
Wie ist herumb in aller grentz
Ein jamer bey mann, weib und kinden!
Man thut in manchem hauß offt finden
Fünff kranck, eins schreit, daz ander jemert,
20 Das drit. ächtzet und das viert wemert,
Das fünft das greiffet in die züg.
Ich glaub nit wol, und das man müg
Begraben alle todten leich.
Man saget, das seit gester gleich
25 In Israel und in Juda
Von Dan an biß gen Berseba
Gestorben sind sibentzig tauset,
So grewlich dise kranckheit hauset,
So gschwindt und scharpf ist ir vergifft.
30 Keins bleibt, wen dise plag antrifft.
Ich förcht, das von mann, kind und weiben
Der dritt mensch kaum werd uberbleiben.
Ach, het der köng erwelt den krieg,
Etwan het wir erlangt den sieg!
35 So vil volckes wer nit umbkommen,
In drey monaten schaden gnommen.
Ists nit war, mein Abinadab?

Abinadab spricht:

Ja, es ist wol war, mein Joab!
Die kranckheit ist ein schwere plag.
Doch ist der krieg (ich sprechen mag)
Noch grewlicher in meinem sinn;
5 Der nimbt zum leib das gut dahin.
Der krieg raubt, brent, schetzet und mört,
Schlösser, märckt und gros stett zerstört,
Das der sterb alles bleiben lest.
Die tewrung wer noch aller best
10 Zu leiden, damit kündt wir reichen
Am aller-besten uns vergleichen
Und gieng nur uber den schlechten hauffen.
Schau zu! wie thut das volck dort lauffen
Und thut als auff gen himel sehen!
15 Komb! laß uns auch dem volck dort nehen
Und schawen, was doch sey geschehen!

Sie gehn beid ab.

Actus 3.

Der engel kombt mit einem blossen blutigen schwerdt und
20 **spricht:**

Aus dem grimmigen Gottes zorn
Bin ich von Gott gesendet worn
Uber die stat Jerusalem,
Das volck zu verderbē in dem
25 Durch die grewlichen pestilentz,
Wie ich vor hab in aller grentz
Verderbet auch kindt, weib und mann.
Dergleich wil ich der statt auch than.

[K 3, 1, 203] **Der engel schlecht auff die vier ort mit dem schwerdt. Der prophet Gad kombt und spricht:**

Gott thet deim verderben zu schawen
Und hat deß ubels in gerawen,
Das er redt der statt und dem landt.
Es ist genug; laß ab dein handt!

Der prophet geht ab, der engel hört auff zu schlagen. David

kombt mit seinen alten, sehen den engel, fallen all auff ir angesicht. David spricht:

Herr Gott, ich bin ie der gewieß,
Der dises volck hie zelen ließ.
5 Ich bin der, der gesündet hat
Und gethan die groß ubelthat.
Was haben dise schaf gethan?
Herr, mein Got, laß wider mich gan
Und wider meines vatters hauß,
10 Mich und mein gschlecht zu rotten auß
Und nit zu plagen dise armen!
Mein Gott, thu dich deß volcks erbarmen,
Das unschuldig ist diser that!
Wendt ab dein zorn von der stat
15 Und plag in der betrübten zeit
Durch dein grosse barmhertzigkeit!

Der prophet Gad kombt und spricht:

Gott hat erhöret dein gebät
Und dergleich deiner alten rät
20 Zeher und fleh gesehen an.
Steh auff und geh nauff zu Arnon,
Dem Jebusitter, sagt der Herr,
Und auff seinem treschtennen ferr
Richt auff dem Herren ein altar!
25 Thu im darauff brandtopfer klar,
Auff das du werst versünet Got,
Das im volck auffhör der gech todt.

Der prophet geht ab sambt in allen. Arnon kombt mit 4 söhnen mit trischeln und spricht:

30 Ir lieben söhn, was soll wir heut
Unsern weitz treschn, weil so vil leut
Hin und herwider bey uns sterben,
An der schedlichn kranckheit verderben,
Für welche hilfft kein artzeney.
35 Ich glaub, das ein straff Gottes sey.
Gott der wöll uns genedig sein!

Abel, der eltst sohn, spricht:

Ja, vatter, mir ist heut allein

Verschieden auch mein liebes weib
Mit sehr grossem schwangern leib
Und sonst auch zwey kinder darzu.
Weiß gleich vor leidt nicht, was ich thu.
5 Ich geh heut gleich umb wie ein thor.

Eliphas, der ander sohn, spricht:

Ja, vatter, wie du sagest vor,
Wie diser pestilentzisch todt
On mittel sey ein plag von Got,
10 Welche der könig verschuldt hab,
Weil er das volck ließ zelen ab
Auß hochmut in gantz Israel.

Abia, der dritt sohn, spricht:

Ich glaub wol, diser kranckheit quel
15 Müß uns zu einer straff geschehen,
Dieweil man gester hat gesehen
Ein engel mit eim blossen schwerdt
Stehn zwischen himel und der erdt
Ob der statt im gewülcken hoch.

[K 3, 1, 204] **Eliphelet, der vierdte sohn, spricht:**

Ach Herr Gott, secht! dort steht er noch
Mit blossem schwerdt, die stat zu schlagn,
Mit solcher pestilentz zu plagn.
Kombt! last uns all vor im verstecken
25 In die hölen und in die hecken!

Die vier söhn lauffen darvon. Arnon spricht:

Wer kan sich bergen vor dem todt?
Uberal kan mich finden Got.
Seinen augen ist nichts verborgen.
30 Weil er selber für uns ist sorgen,
Will ich mich in sein gnadt ergeben,
[A 3, 1, 100] Es sey zum todt oder zum leben.

David kombt. Arnon spricht:

Warumb kombt mein herr könig schlecht
35 Zu mir her eilendt, seinem knecht?

David spricht:

Arnon, ich komb zu dir herauff,
Das ich von dir die schewern kauff,
Darauff zu bawen ein altar,
5 Auff dem ich soll dem Herrn gar
Ein andechtig brandtopfer thon,
Auff das Gott werdt versöhnt darvon
Und von dem volck auff hör die plag.

Arnon spricht:

10 Mein herr könig, nimb auff dein sag
Zu dem brandtopfer hie ein rindt
Und waitz zu dem speißopfer lindt
Und holtz von dem geräte mein!
Nimb, was du wilt! sey alles dein
15 Zu deim herrlichen opfer do!

David spricht:

O nein, mein Arnon, nit also!
Will Gott nit opfern von dem dein,
Sonder im opfern von dem mein.
20 Derhalb benenn mir hie ein sumb,
Was ich dir geben soll hierumb,
Die schewern und den raume gar,
Das ich dem Herrn ein altar
Baw und drauf thu mein opfer mildt!

25 **Arnon spricht:**

Mein herr könig, so du ie wilt
Mir zaln das rindt und auch die schewr
Zu dem opfer des Herrn thewer,
So ists 50 seckel silbers werdt,
30 Wiewol ich nichts darfür het gert.

David gibt ihm das gelt und spricht:

Da hast das gelt. Nun wöll wir schawen,
Dem Herrn einen altar auf bawen
In die schewern an jenem ort
35 Und opfern nach deß Herren wort.

Arnon spricht:

So geh! baw und opfer nach dem!
Gott laß dich im sein angenem!

Sie gehn beid ab. Der Sathan kombt und spricht:

5 Ey, ey, was soll ich nun anfangen?
Es ist nach meinem sinn nit gangen.
Ich meint, die straff solt baß anhalten,
Beide bey jungen und bey alten.
Sie het wol dapfer angesetzt,
10 Doch lest sie gehling ab zu letzt.
Baldt der könig sambt iederman
[K3,1,205] Vor Gott sich demütiget han,
Opfert im ietzt auff dem altar,
So heisset Got einstecken gar
15 Den verderber sein blutig schwerdt,
Auff das die plag gewehret werdt.
Der Herr gar zu barmhertzig ist.
Ich solts zwar vor wol habn gewist,
Das sein zoren baldt hab ein endt.
20 Noch ich mich von David nit wendt.
Will noch versuchen ander renck,
Als anfahen, was ich erdenck,
Ob ich in möcht zu sünden reitzen
Und sambt dem gantzen volck anpeitzen
25 Wider den Herren, iren Got,
Das er sie stoß in angst und not
Und ärger werdt ir letzte plag,
Denn die erste, nacht unde tag.
Ich will haben kein rast noch rhu,
30 Biß ich in ein blutbadt richt zu.
Darzu mir denn behülflich sinn
Sibn ärger teufel, denn ich bin.

Der könig David geht ein mit sein räten, hebt sein hendt auff und spricht:

35 Gelobt sey Gott im höchsten thron,
Der gnedig hat genommen an
Das opfer, mich erhört gar tewer
Und hat von himel gsendt das fewer

Und das opfer verzeret gar
Zu eim warzeichn auff den altar,
Das sey versünet auff den tag
Die erschröcklich und grewlich plag!
5 Der engel zwischn himel und erdt
Hat auch eingsteckt sein blutig schwerdt.
Deß sey Gott lob zu aller zeit,
Der durch sein groß barmhertzigkeit
Sein volck von der plag hat gefreit!

Sie gehn in ordnung ab. Der ehrnholdt beschleust:

Also die tragedi sich endt,
Darauß 5 stück werden erkendt.
Erstlich, wie feindt sey der Sathan
Menschlichem gschlecht und das fecht an
15 Täglich mit sünden gar inbrünstig.
Er ist der tausentlistig künstig,
Der mancherley weg im nach stell,
Darmitt er in in sünde fell,
Dardurch der mensch geplaget werdt
20 Von Got an seel und leib auff erdt,
Mit hunger, krieg und pestilentz
Und der geleichen straf on ends.
Zum andern lehrt man doch, wie Gott
Mitten in solcher angst und not
25 Der sündig, trübseligen armen
Sich thu so vätterlich erbarmen,
Das in der straff thu selber rewen.
In solchen vätterlichen trewen
Macht er der plag selber ein endt.
30 So baldt das volck sein sünd bekendt,
Zu im seuftzt mit klag, fleh und bitt,
Kan er lenger versagen nit.
Zum dritten aber bey Joab,
Auch bey dem rat Abinadab
35 Leert die herrschaft, das sie nit gech
Die rät irer alten verschmech,
Volg irem eigen kopf und sinn,
Such iren trutz und hoffart drinn,
Damit sie denn werd uberladen,
40 Das sie bring land und leut zu schaden;

Sonder volg gutem rat der alten!
So thut glück ires reiches walten
Und bleibet land und leut zu fridt.
Zum vierten bey könig David,
5 Der für sein volck so trewlich bat,
[K 3, 1, 206] Ein fürst ein schön exempel hat,
Das er sein unterthan halt schutz,
Trewlich handhab gemeinen nutz
Und in vorstreck, was er vermag.
10 So nimbt er zu von tag zu tag
An gewalt, reichtumb, ehr und gut.
Zu dem 5 hie leeren thut
Bey dem Jebusitter Arnon
Alhie ein ieder unterthon,
15 Das er auch seiner obrigkeit
Willig und ghorsam sey bereit
Mit stewer, zinst, zolgelt und fron,
Und was sie schuldig ist zu thon,
Auff das ein gutwilligkeit wachs
20 Auß der andern, das wünscht Hans Sachs.

Die person in die tragedi:

1. Ehrnholdt.
2. König David.
[A 3, 1, 101] 3. Abinadab, rath und diener.
25 4. Joab,
5. Abisay, zwen hauptleut.
6. Arnon, der Jebusitter.
7. Abel;
8. Eliphas,
30 9. Abia,
10. Eliphelet, vier söhn Arnon.
11. Gad, der prophet.
12. Cherub, der engel.
13. Sathan, der teuffel.

35 Anno salutis 1552, am 5 tag May.

Tragedia mit 7 personen, der jung stoltz könig Rehabeam mit Jerobeam.

Der ernholdt tridt ein, neigt sich unnd spricht:

Achtbar, erbar und ehrenvest,
5 Außerwelte unnd edle gest,
Beruffen sey wir zu euch kummen,
Ein tragedi zu ubersummen,
Welche geschicht im dritten buch
Der könig steht (am 12 such!),
10 Sagt: Nach dem Salomo gestarb,
Rehabeam das reich erwarb,
Sein sohn, und wolt sich lassen krönen
Zu Sichem. Da das volck mit schönen
Worten den könig bath dermassen,
15 Etlich beschwerdt in nach-zulassen,
Der könig hieß sie nach drey tagen
Widerkommen und thet rathschlagen
Mit seins vaters räten, den alten;
Die rieten, er solt gnedig halten
20 Das volck, im ein nachlassung than,
So blieb im ghorsam iederman.
Nach dem ratfragt er auch die jungen;
Die waren hochmütiger zungen,
Rieten, das volck nit zu gewern,
25 Sonder solt es noch baß beschwern
Und zwifaltig machen ir joch,
Sie also mit betrowen hoch,
So würt ers volck in ghorsam bhalten.
Der köng verließ den rath der alten
30 Und gab dem volck trutzig antwort.

[K3,1,207] Abfiel vom könig an dem ort
Auß Israel die zehen stemb,
Und blieben auch allein an dem
König Juda und Benjamin,
5 Und Israel erwelet in
Zu eim könig Jerobeam,
Den sohn Nebat, wellicher kam
Gen Samaria und darbey
Auffricht die gotloß abgöttrey.
10 Hört, wie diß als verloffen sey!

Simeon geht ein mit Zebulon und spricht:

Mein Zebulon, bist du bereit
Gen Sichem? wann es ist gleich zeit.
Bist fertig? so will ich mit dir.

15 **Zebulon spricht:**

Mein Simeon, du sag an mir!
Was solten wir zu Sichem thon?

Simeon spricht:

Ey, weil der könig Salomon
20 Gestorben ist, so wirt mit nam
Gekrönt werden Rehabeam,
Sein sohn an seines vatters stat.
Derhalb ist kommen ein mandat
In Israel inn alle stemb,
25 Das iederman komb gen Sichem
Zu diser königklichen krönung
Mit freudt und frolockender dönung.

Zebulon spricht:

Ey, ey, das hab ich nit gewist,
30 Das unser köng verschieden ist.
Er ist gewest ein frommer herr.
Das lob hat er auch weit und ferr,
Vorauß bey dem gemeinen mann.

Simeon spricht:

35 Ja, du sagst recht, mein Zebulon!
Er ist gwest ein friedtsamer fürst,

Den gar nicht hat nach blut gedürst.
Mit weißheit hat er bschützt sein landt
Und gar nit mit gwaffneter handt.
Deß ist als volck im friedt gesessen,
5 Sein feigen und sein weinbär gessen.
Under seim friedlichn regiment
Numb landt und leut zu an dem endt.
Allein hat sein gnadt (mag ich jehen)
Sich mit den frawen ubersehen.
10 Die haben in zu weit verfürt
Zu abgöttrey, das nit gebürt.
Den fähl hat er gehabt allein.

Zebulon spricht:

Mein Simeon, es muß was sein,
15 Das ieder mensch ein fäl doch hab.
Es geht keinem an mangel ab.
Wolt Gott, der jung könig, sein sohn,
Regiert wie sein vatter hat thon,
Daran landt und leut gnügig wer.
20 Schaw lieber, schaw! wer geht daher?
Es ist ein fürst auß unserm stamb.

Simeon spricht:

Sichst nit? es ist Jerobeam,
Der sohn Nebat, wellicher floch
25 Den könig Salomon, und zoch
In Egypten; war auch von nöten,
Weil er in fahen wolt und tödten.

Jerobeam kompt und spricht:

Ir lieben männer der 12 gschlecht
30 Israel, mich vernemet recht!
Wölt ir nit hinauff gen Sichem?

[K 3, 1, 208] **Simeon spricht:**

Ja, wir reden geleich von dem
Köng Salomon, der war fridsam
35 Und wünschen, das Rehabeam,
Sein sohn, regiert also senfftmütig.

Jerobeam spricht:

Ir männer, fridsam und auch gütig
War ewer könig Salomon,
Hat aber grosse bew gethon
5 An's königs und an Gottes hauß.
Darmit da hat er uberauß
Landt und auch leut gar hart beschwert
Mit stewer, fron, dergleich gefärdt.
Auch hat er grossen hof gehalten,
10 Weit prechtiger, denn vor die alten.
Auch zu mehrung köngklicher schetz
Hat er gemachet vil auffsetz.
Solches wöll wir vor allen dingen
Bey dem newen könig abbringen.
15 Wo er sich widert ob dem allen,
[A 3, 1, 102] So würdt das volck von im abfallen,
Ein andern könig wehlen in.
Darumb so bald wirt kommen hin
Das volck Israel gen Sichem,
20 Wirdt es sich bereden ob dem,
Abzuthan etlich schwer auffsetz,
Das man das landt nicht also schetz.
Der köng helt seinen hof wol ringer,
Darff nit so vil spilleut und singer
25 Und ander unütz hofgsindt leuter.
Warzu darff er 12 tausent reuter
Und viertzig tausent wagenpferdt,
Weil er mit krieg ist unbeschwerdt?
Darauff groß gut geht uber jar.

30 **Zebulon spricht:**

Jerobeam hat warlich war.
Die ding müß wir durch unser alten
Dem jungen könig klar fürhalten,
Wann wirt zsam kommen gen Sichem
35 Das gantz Israel, die zwölff stemb,
Ob man eins theils beschwerdt abkhem.

Sie gehen all drey ab.

Actus 2.

König Rehabeam gehet ein mit Asaria, dem fürsten, Adoram, **dem rentmeister, und dem herolt. Der könig setzt sich** und **spricht:**

5 Ir lieben getrewen, weil zu Sichem
Hie sindt versamelt die 12 stemb
Israel, mich könig zu krönen,
Herolt, heiß die posaunen dönen,
Das sich versamel Israel
10 Und auß in etlich mann erwel,
Die zu mir kommen auff den sal!
Da wöll wir handeln von der wal,
Das mans der gmein denn publicir,
Wiewol gentzlich vorhaben wir
15 Beschlossen von anfang zu endt,
Wie bleiben sol das regiment.

Der herolt kombt, bringt die drey. Jerobeam spricht:

Gnediger fürst, wir sind erwelt
Auß Israel und fürgestelt
20 Im gantzen landt dem gmeinen mann,
Sein begern hie zu bringen an.
Bitt, wölst uns hörn gnedigklich.

Der könig spricht:

Was ist die sach? sag an für dich!

[K 3, 1, 209] **Jerobeam spricht:**

Dein vatter hat dem volck sehr hoch
Auffgeleget ein schweres joch
Und mit harten diensten beschwert.
Derhalb das volck semptlich begert,
30 Du wölst im sein joch leichter machen
Mit fron und stewer in allen sachen.
So wöllen wir alle gemein
Dir willig unterthenig sein
Und dich für unserm könig halten.
35 Dise wort haben mich die alten
In Israel so heissen reden.

Darüber bitt ich sambt den beden,
Uns ein gnedig antwort zu geben,
Dem volck wider zu sagen eben.

Der könig spricht:

5 Deß volcks begern ist unbillig.
Deß bin ich zu antwort unwillig.
Will mit mein räthen drob ratschlagen.
Kombt wider her nach dreyen tagen!

Simeon neigt sich unnd spricht:

10 Wir bitten gar demütigklich,
Der köng wöll guts bedencken sich
Und seinem volck zu willen werden.

Zebulon neigt sich unnd spricht:

Ja, thu uns ab etlich beschwerden!
15 Wann so es in kriegsleufftn not thut,
Setz wir zu dir leib, ehr und gut.
Das wöll der köng zu hertzen nemen,
Das angsicht seins volcks nit beschemen!

Adora, der rentmeister, spricht:

20 Es darff nicht wort. Trett ab ein ieder
Und kombt nach dreyen tagen wider,
Wie das köngkliche mayestat
Selb mündlich fürgeleget hat!

Sie gehen all drey ab. Adoram geht hin nach. Der könig
25 **spricht:**

Asaria, du alter fürst,
Den ie und allmal hat gedürst
Bey meim vatter in trew und ehrn,
Sein reich zu auffen und zu mehrn,
30 Ich bitt dich durch die trewe dein,
Wölst mir mit rath behülflich sein,
Wie ich doch auff deß volcks fürhalten
Ein antwort geben soll den alten.

29 S. oben s. 295. 315.

Asaria, der alte fürst, spricht:

O durchleuchtiger könig mein,
Wo'du dem armen volcke dein
Gibst ein gnedig antwort dermassen
5 Und etlich bschwerdt ihn wirst nachlassen,
Wie das auch ist zimlich und billich,
So wirt dir alles volck gutwillig
Gehorsam sein und unterthan
On all eintreg und widerspan,
10 Dieweil du lebst, im gantzen landt.
Der bogen ist ie hart gespant,
Der gmein mann kan sich gar hart nehrn.

Der könig spricht:

Warmit solln könglich schätz wir mehrn
15 Zu einem vorrat in der handt,
Wann etwan krieg khem in das landt,
Wenn ich dem volck zu vil nach laß?

Asaria, der alte fürst, spricht:

Herr könig, dir ist besser, das
20 Du habst die gunst deins volckes sumb
Denn grosse schätz oder reichthumb,
[K 3, 1, 210] Die du doch hast gesamelt ein
Mit auffsätzen deiner gemein.
Die gunst deß gmeinen mannes hendt
25 Ist dem köngklichen regiment
Ein sicher mawer vest und starck.

Der könig spricht:

Es wirt der gmeine mann nur argk
Mutwillig, hertmewlig und frech,
30 Wo im einig nachlassung gschech.

Asaria, der alte fürst, spricht:

Ach nein, wie kündt von den gutthaten
Das volck werdn böß und ungeraten?
Wo aber man gar helt zu hart
35 Ein volck, gar tyrannischer art,
Dardurch erwecket wirt auffrur,

[A3,1,103] Abfal und andere unfur.

Der könig spricht:

Nun ist es heut am tage spat.
Morgen wil ich ob diser that
5 Auch mit den andern haben rat.

Sie gehen all ab.

Actus 3.

König Rehabeam gehet ein mit Adoram, setzt sich unnd spricht:

Adoram, es kombt der dritt tag,
10 Das man dem volck ein antwort sag.
Nun bist mit mir worden auffzogen;
Derhalb halt ich dich unvertrogen,
Du werst auß trew mir nichts verhalten.
Ich hab rath ghalten mit den alten,
15 Die haben solchen rat mir geben,
Der dunkt doch sein für mich nit eben.

Adoram, der rentmeister, spricht:

Was haben die alten geraten?

Der könig spricht:

20 Ich sol mir das volck mit gut thaten
Günstig machen und gutwillig,
Abthon etlich auffsetz und billich,
So bleib das volck mir unterthan.

Adoram, der rentmeister, spricht:

25 Das ist weit fäl; der gmeine man
Der ist gar ein vil- köpfig thier,
Ist gar nit zu ersetten schier.
Wenn man im was nachlassen will,
So will er darnach noch so vil.
30 Reckt man im einen finger dar,
So will er habn die hende gar.

22 ? unbillich.

Darumb laß fallen den ratschlag!

Der könig spricht:

Mein Adoram, mir weiter sag!
Wie soll ich denn dem volcke eben
5 Auff sein beger ein antwort geben?

Adoram spricht:

Du solt dem volck, welches zu dir
Gesagt hat: Dein vatter hat mir
Geleget auff ein schweres joch,
10 Dasselbig mach uns ringer noch!
Also sagen: Der finger mein
Der sol euch wahrhafft schwerer sein,
Denn meines vatters lendt und rucken.
Wiewol sein joch euch hart thet trucken,
15 Mach ich euchs doch zwifaltig mehr.
Und wo mein vatter euch hat sehr
Geplagt und mit geyseln gehawen,
So wil ich euch (das solt ir schawen)
[K 3, 1, 211] Züchtigen nun mit scorpionen
20 Und ewer in kein weg verschonen.
Solch wort red zum volck trutzigklich!
Als denn hat es ein sorg auff dich.
Dardurch wirt dein reich starck und vest.

Der könig spricht:

25 Ja, der rat dunckt mich auch der best,
Das ich mit strenge nichts versaum,
Sonder halt das volck in dem zaum
Und thus mit schwerer bürdt beladen.
So muß es leben meiner gnaden.
30 Sonst muß ich seiner gnaden leben.
Will in gleich morgn die antwort gebn,
Wann sie widerumb kommen her.

Adoram spricht:

Ja, ein sehr grosse schandt es wer,
35 Wenn man etwas abließ der gmein.
Man muß nit also forchtsam sein,
Sonder sie reitn mit scharpfen sporn

Und weidlich schlagn zwischn die ohrn,
So wissens, daß ein herrn haben.

Der könig spricht:

Gleich den rat mir auch nechten gaben
5 All junge rät in dem pancket,
Da ich den handl fürlegen thet,
Ich solte der gantzen gemein
Nichts nachlassen groß oder klein.

Der ehrnholdt kombt unnd spricht:

10 O durchleuchtige mayestat,
Das gantze volck Israel hat
Versamelt sich wider gen Sichem
Und lest dich ansuchen nach dem
Umb ein genedige antwort
15 Auff ir begern an dem ort.

Der könig spricht:

Geh hin und sag Israel zu,
Daß das gantz volck auff morgen fru
Erwel zwen oder drey männer
20 Und die selben schick zu mir her!
Da will ich in denn antwort geben,
Dem sie darnach gmes sollen leben
Und darbey alzeit soll beleiben.
Komb in cantzley, wöll wirs beschreiben!

Der könig und rentmeister gehen auß. Simeon und Zebulon gehn ein. Simeon spricht:

Sag mir an, mein freundt Zebulon,
Wie meinst, das es werdt morgen gan?
Meinst, der new köng wer uns gewern,
30 Ledig machen oder beschwern?

Zebulon spricht:

Ich weiß nit, doch andt mich nichts guts.
Mich dunckt, der köng steck vol hochmuts.
Für in gieng mit den alten ich
35 Und neigten im demütigklich.
Er het uns ungern an gesehen.

Von seim vatter mag ich wol jehen:
Der war fein mietsam und demütig,
Den armen barmhertzig und gütig,
Gewegen, sprach sie freundtlich an;
5 Deß war im günstig iederman.

Simeon spricht:

Mein Zebulon, ob nun sach wer,
Das der könig deß volcks beger
Abschlüg, wie würdt es darnach stehn?

10 **Zebulon spricht:**

Nit wol.

[K 3, 1, 212] **Simeon spricht:**

Ich hoff, der köng werdt volgen den
Alten herrn, seins vatters räthen,
15 Die alle mal das beste theten
Und trewlich schutz hielten dem armen;
Waren gerecht, doch mit erbarmen
Handthabten sie gemeinen nutz.

Zebulon spricht:

20 Sichst du aber nit, wie mit trutz
Die jungen rät sampt dem hofgsindt
Täglichen umb den könig sindt
Und im stät in den ohren liegen,
Vor den sich der arm hauf mus schmigen?
25 Wann sie sindt dem gmein mann abholt.

[A 3, 1, 104] **Simeon spricht:**

Wenn der könig den volgen wolt,
So wurdt sein reich nit sein langwirig,
Dieweil das volck ist alles schwirig
30 Und will ie ein nachlassung han.
Nun wir wölln heint zu herberg gan.
Morgen müß wir für den köng stan.

Sie gehen all ab.

*

14 ? herren.

Actus 4.

König Rehabeam gehet ein mit Asaria, Adoram und herolt.
Der könig spricht:

Geh! schaw! was ist für ein gebrümel
5 Und ein sehr lautreisig getümel
Drauß auff dem platz? schaw, was es sey!

Der ehrnholdt kombt unnd spricht:

Gantz Israel necht sich herbey,
Versamelt geleich wie ein mann,
10 Und will ein antwort von dir han.

Der könig spricht:

So thu eilendt zu in nauß gehn!
Sprich zu den eltistn, das sie zwen
Auß in zu mir herauff erwehln!
15 Den will ich die antwort erzeln.
Sie wern sein aber nit lachen.

Asaria, der alte fürst:

Mein herr könig wöll in den sachen
Dem volck nit antworten zu streng,
20 Das nicht deß gantzen volckes meng
Gegn dir entbört werd in unwilln!

Adoram, der rentmeister:

Deß volckes murrn ist baldt zu stilln,
So mans unter der ruthen helt.
25 Ir hochmut baldt in brunnen fellt,
Wenn sie deß königs ernst sehen.
Ietzt thun die alten sich hernehen.

Simeon und Zebulon kommen. Simeon neigt sich unnd spricht:

O königkliche mayestat,
30 Israel uns erwehlet hat,
Botschafft-weiß herauffer, das wir
Gnedig antwort empfahen von dir.

Der könig spricht:

Nun, kurtz ist das die antwott mein:
Salamo, mein vatter, allein
Hat euch auflegt ein schweres joch;
Das will ich schwerer machen noch.
5 Mein finger soll euch schwerer sein,
Dann die lende deß vatters mein.
Mit geiseln so hieb euch mein vatter
[K 3, 1, 213] Als ein barmhertziger wolthater,
Ir aber müst meinr straff gewonen.
10 Ich will euch hawen mit scorpionen.
Das thut dem gantzen volck ansagn!
Nach weitter antwort thut nit fragn!

Der könig steht auff, geht ab mit seinem gesindt. Simeon spricht:

15 Schaw zu, mein lieber Zebulon!
Der antwort ich besorget han,
Das er gantz Israel gemein
Wöll herter denn sein vatter sein.
Was wirt das volck nur darzu sprechen?

20 **Zebulon spricht:**

Ich bsorg, es wer mit ungstüm rechen
Das volck die hochmütig antwort,
Weil der jung könig an dem ort
Sein demütig bitt hat abgschlagen.
25 Komb! wir wöllens dem volck ansagen.

Sie gehn beidt ab. Jerobeam kompt, redt mit im selb und spricht:

Deß volckes hauff ist ungestümb
Und auch nit unbillich; warümb
30 Antwort der köng denn so hochmütig?
Derhalb das volck gantz zorn-wütig
Denckt gar von dem könig zu stelln,
Ein andern könig im zu wehln,
Wie wenn mir ietzt die prophecey
35 Ahia von Silo wurdt frey
Erfült, der mir weissagt mein glück.
Von seim mantel reiß zehen stück,
Gab mirs und sagt mir zu nach dem,

Gott der wurdt reissen zehen stemb
Von Salomo und mir die gebn
Und mich zum könig salben ebn,
Salomons hauß nur lassen zwen.
5 Wie, wens ietzundt also wurdt gehn?
Es kommen gleich zwen auß den alten.
Was sie mir halt werden fürhalten?!

Simeon kombt mit Zebulon, neigt sich und spricht:

Jerobeam, die zehen stemb
10 Israel sindt vereint, nach dem
Der jung köng in hat abgeschlagen
Mit trutz deß volcks bitlich fürtragen,
So wöllens auch von im abfallen
Und haben dich erwelt auß allen,
15 Das du fort solt ir könig sein.
So wöllens dir alle gemein
Gehorsam sein und unterthon
Und schicken dir zepter und cron
Und ander köngkliche signet,
20 Darmit du ietzundt an der stett
Den gwalt nemest unter dein hendt
Und trettest in das regiment.

Jerobeam spricht:

Dieweil das volck denn an dem ort
25 Mich erwelt nach deß Herren wort
Zum könig, so will ich regiern,
Senfftmütig im volck gubernieru.
Deß sol das volck sich alles guts
Zu mir versehen, den gmeinen nutz
30 Will ich handthaben fleissigklich.

Zebulon neigt sich unnd spricht:

Nun, mein herr köng, so wöll wir dich
Füren unters volck Israel,
Das dich mit begieriger seel
35 Als iren könig wirt empfahen,
Wann es thut dem volck hart verschmahen
[K 3, 1, 214] Deß jungen königes stoltzieren,
Das er so trutzig will regiern,

Trout dem volck, zu tyrannisiern.

Sie gehen alle ab.

Actus 5.

König Rehabeam gehet ein mit Asaria und Adoram unnd
5 **spricht:**

Ich hab außgsendt den ehrnholdt,
Das er heimlich erkunding solt,
Was für ein gschrey im volck doch wer
Ob meiner antwort hert und schwer.

10 **Der ehrnholdt kombt, spricht:**

O herr könig, es steht nit wol.

Der könig spricht:

[A 3, 1, 105] Sag an die wahrheit unverhol!

Der ehrnholdt spricht:

15 Ach, es sindt von Israel allen
Die zehen stemb von dir abgfallen
Und haben auch Jerobeam
Den sohn Nebat heut frü mit nam
Zu einem köng uber sich krönet,
20 Und iederman in freuden dönet
Mit dem newen könig darinn.
Aber Juda und Benjamin
Das hencket dir allein noch an.

Der könig spricht:

25 Nun rat zu! wie soll wir im than,
Das wirs volck zu gehorsam bringen?

Adoram spricht:

Laß etlich hupfn uber die klingen,
Die deß abfals ein ursach sein!

30 **Asaria, der alte fürst, spricht:**

1 K Trowt = droht.

O könig, nit! ich rat allein,
Das man vor hör, wie und warumb
Im volck ein solcher abfal kumb.

Der könig spricht:

5 Ehrnholdt, thu nauß zum volcke gon!
Bring Simeon und Zebulon!
Forder für mich, auff das ich hör,
Warumb sich doch das volck entbör!

Der ehrnholdt geht ab. Asaria, der alte fürst, spricht:

10 Dein antwort ist gewest zu hart.

Adoram spricht:

Das volck ist mutwilliger art,
Thut sich gar keines frävels schemen.
Wer ich köng, ich wolts anderst zemen.

Der ehrnholdt bringt die zwen alten. Der könig spricht:

Ir eltistn im volck, zeigt mir an!
Was hab ich meinem volck gethan,
Das es mir ist so widerspenig
Und mir nicht sein will unterthenig
20 Als wie meim vatter Salomon?

Simeon spricht:

Herr könig, kein theil hab wir an
Dem hauß Davidis für an hie,
[K 3, 1, 214, statt 215] Auch kein theil am stamb Isay.
25 Israel zeucht dahin mit friedt.
Du schaw zu deinem hauß David,
Wie das selbig erhalt dein seel!
Ein andern köng hat Israel.

Sie gehn beid ab. Der könig spricht:

30 Wie ist den sachen nun zu than?

Adoram spricht:

Herr köng, gieb mir zu etlich man
Auß deinen freunden und bekandten,
Darzu auch all deine trabandten!

Ich will dem̄ pöfel sein mutwillen
Baldt mit blutigen köpfen stillen,
Als volck wider bringen zu dir.

Der könig spricht:

5 Reit mit ehrenholdt! sag von mir
Dem volck, als, was thu Adoram,
Thu er als in deß königs nam.
Ob er gleich etlich richt zum todt,
So gschechs auß deß königs gebot.

Sie gehn beid ab. Asaria, der alte fürst, spricht:

Es ist nit gar ein guter rat,
Das wirdt sich finden in der that;
Wann trutz und bochen ist verlorn,
Weil das volck ungstüm thut rumorn.
15 Das volck solt man mit guten worten
Begütigen an disen orten,
Ihn verheissen, sie zu gewern
Ein nachlassung auff ir begern.
Mit solcher güt möchst du bezwingen
20 Das volck, unter dein zepter bringen.

Der ehrnholdt kombt gelauffen, schlecht sein hendt zusam und spricht:

O könig, aufrur, aufrur, aufrur!
Das volck hat mit grosser unfur
25 Adoram, dein rentmeister, vereinigt
In dem velde zu todt gesteinigt,
Als er zu frävel redt mit in.
Den ich auch kaum entrunnen bin.
Dir trachtet auch nach iederman.

30 **Der könig spricht:**

Heiß baldt spannen den wagen an!
Wir sindt nit sicher zu Sichem.
Wir wöllen gen Jerusalem
Farn, wann kombt mir das unglück.

Der ehrnholdt geht ab. Asaria, der alte fürst, spricht:

Herr könig, du bist an dem stück

Selb schuldig und dein junge rät,
Die haben dir einblasen stät,
Du solt mit scherpf den gmeinen mann
Bhalten ghorsam und unterthan.
5 Die haben dich gemacht zu frech,
Hochmütig, stoltz, polrênt und gech.
Darmit hast du dich selb verkürzt
Und das volck in auffrur gestürtzt.
Wir alten rät rieten dir wol,
10 Dem volck man was nach geben sol,
So blieb es ghorsam und gutwillig.
Deß daucht dich ungschmach und unbillig.
Solch weisem rat du volgest nicht.
Derhalb heut der abfal geschicht.

15 **Der ehrnholdt kombt unnd spricht:**

Das volck thut im veldt umb rumorn,
[K3,1,216] Sam sey es gar unsinnig worn.
Sitz auff (der wagen ist bereit)
Und eillendt (es ist hohe zeit),
20 Das du von deß volckes ungnaden
Nicht nembst an leib und leben schaden!

Der könig, Asaria und herolt gehen ab. Jerobeam kombt gekrönet mit den zweien alten unnd spricht:

Nun, Zebulon und Simeon
25 Und in Israel alle mann,
Weil ir mich habt zu köng erkorn,
Mir auch gelobt und geschworn,
So will ich in Samaria
Hof halten, auch will ich alda
30 Giessen zwey guldin kelber dar,
Das Israel nit alle jar
Dörff ziehen gen Jerusalem,
Sonder mügt da opfern in dem
Hause, so ich da bawen will.
35 Darumb macht euch auf in der still
In Israel mit jung und alten,
In Samaria hof zu halten!
[A3,1,106] Und wöllens als glück lassen walten.

Sie gehn in ordnung ab. Der ehrnholdt beschleust:

So hat die tragedi ein endt.
Auß dem die obrigkeit erkendt,
Wo sie volgt jung, trutzigem rat,
5 Der kein satte erfarung hat,
Das sie zu scharpf, hart und zu streng
Ist deß gemeinen volckes meng
Und mit vil newrung und auffsetzen
Ist zwingen, tringen, schindn und schetzen
10 Geitziger art, on not und nutz,
Und sie begweltig samb mit trutz,
Das es int leng thut ie nit gut,
Der zu hart gspant bogn brechen thut.
Dann volgt unwilln und unfur,
15 Unghorsam, blutige auffrur
Und verendrung der regiment.
Wo aber mit gütiger hendt
Ein obrigkeit ir volck regiert,
Fein vätterlich all ding ordniert
20 Mit altem fürsichtigem rath
Die ein gute erfarung hat,
Die erhelt trewlich gmeinen nutz
Und helt den iren trewlich schutz
Und straffet das ubel im landt,
25 Drumb sie das schwerd tregt in der hand,
Thut witwen, waisen sich erbarmen
Und verschonet all zeit der armen
Mit auffsetzen, stewer und fron,
Der bleibt alles volck unterthon
30 Günstig, gehorsam und gutwillig,
Weils erkendt das trewlich und billich,
Stät ob im helt sein oberhandt.
Ein solche herrschafft hat bestandt,
Dardurch sie zu nemb und auffwachs
35 Inn glück unnd wolfart, wünscht Hans Sachs.

Die person in die tragedi:

1. König Rehabeam.
2. Asaria, ein fürst in Israel.
3. Adoram, der rentmeister.

4. Jerobeam, der sohn Nebat.
5. Simeon, ein alter auß Israel.
6. Zebulon, ein alter in Israel.
7. Der ehrnholdt.

5 Anno salutis 1551, am 12 tag Novemb.

[K 3,1,217] Tragedia mit 17 personen. Der gotloß könig Ahab mit dem frommen Nabot. Hat fünff actus.

Der ernholdt tridt ein, neigt sich unnd spricht:

Heil, friedt, genadt und Gottes segen
5 Sey ietzundt und auch allewegen
All den, so hie versamelt sein!
Zu euch komb wir gebetten rein,
Ein tragedi zu recedirn,
Welch histori thut declariern
10 Nach leng das dritte könig-buch,
(Wer will, das 21 such!),
Wie Nabot, der Israelitt,
Wolt sein ererbten weinberg nit
König Ahab zu kauffen geben.
15 Derhalben stelt im nach dem leben
Isabella, die königin.
Durch falsch zeugnuß verklaget in,
Als ob er het gelestert Got,
Das unverschuldt der fromb Nabot
20 Von den richtern verurteilt wardt,
Nach dem zu todt versteinigt hart.
Als könig Ahab das vernamb,
Frölich in Nabots weinberg kam
Mit seinem weib und namb den ein.
25 Da schickt der Herr zu im hinein
Seinen propheten Elia,
Durch den im ließ ansagen da,
Das sein blut müsten leckn die hundt
Und all sein gschlecht müst gehn zu grund.
30 Wiewol Got verzog dise straff

Ein lange zeit, biß sie in traff,
Als er mit könig Josaphat
Wolt einnemen Remot, die stat,
Wardt er im streit geschossen todt.
5 Nach dem Gott sein gantz gschlecht außrott.
Seit still! so werdt ir hörn und sehen,
Beide mit mundt und that verjehen,
Wie solches alles ist geschehen.

Der ehrnholdt geht ab. Nabot, der Israelitt, geht ein, sicht gen himel mit auffgehaben henden und spricht:

Lob und danck sey dir, Herr und Got
Israel, du köng Sebaot,
Der du mir hast zu meinem leben
Ein solchen schönen erbtheil geben
15 In Israel, deim verheissen landt,
Das ich ietzt hab in meiner handt
Von meinen frommen eltern her
Hauß und hof, wiesen und äcker,
Darzu ein fruchtbaren weinberg,
20 Wellicher auch ligt uber-zwerg
An dem pallast des königs Ahab!
Drinn ich vil tausent weinstöck hab
Mit den hönig-süssen trauben.
Darinn die schönest somerlauben
25 Hab ich mit weinreben umbzogen
Und oben gwelbweiß uberbogen,
Das sie ein külen schatten geben,
Und andre erbstück auch darneben.
Diß alles mir, Herr, durch dein güt
30 Vor allem unglück behüt!
Darumb will ich dir danckbar sein,
Dieweil ich hab das leben mein.
Will gleich ietzt in den weinberg gehn,
Mit den arbeitern hacken den.

Nabat geht ab. [K 3, 1, 218] **König Ahab geht ein mit dem ehrnholdt, setzt sich und spricht:**

Ehrnholdt, sag mir auch, ob du wist,
Wem diser grosser weinberg ist,
Der unten an dem palast leit!

Der ehrnholdt spricht:

Herr köng, es ist zu diser zeit
Nabot, deß Jesreelitten.

Ahab, der könig, spricht:

5 Geh! hol in her! ich wil in mieten.
Er muß mir den zu kauffen geben,
Wann er wer mir füglich und eben,
Das ich darauß macht ein kölgarten,
Darein ich pflantzt nach allen arten
[A 3, 1, 107] Kreuter und wolriechende würtz,
Darmit ich offt mein langweil kürtz,
Wenn ich sonst nichts zu schaffen het.
Geh! heiß in kommen an der stett!

Der ehrnholdt geht ab. Ahab redt mit im selb unnd spricht:

15 Ach, den weinberg möcht ich wol haben!
Wolt die weinstöck eins teils außgraben,
Allerley kreuter pflantzen drein
Und müst mir auch ein baumgart sein.
Nabot der darff mirs nit abschlagn.
20 Wenn ich in beger, muß mir in zusagn,
Wann er fürchtet meinen gewalt,
Wie ander leut jung unde alt,
Das er nicht fall in mein ungnadt,
Mein veh und ungunst auff sich ladt.

Der ehrnholdt bringt Nabot. Der spricht:

Herr köng, was ist ewer beger,
Das ir mich last beruffen her?

Der könig spricht:

Mein lieber Nabot, merck! du hast
30 Ein weinberg bey meinem palast,
Der fügt zu eim kölgarten eben.
Denselbigen wöllest mir geben!
Ein besser sol dir werdn von mir.
Ob es aber gefellet dir,
35 Mit gutem gelt ich dir in zal,
So vil er werdt ist auff diß mal.

Nabot spricht:

Das laß der Herr weit von mir sein,
Das ich das erb der vätter mein,
Das von alter ist ein erbrecht,
5 Ist auff mich komen von meim gschlecht,
Solt vertauschen oder hin geben!
Ich thus nit, weil ich hab mein leben.
Derhalb köngklich mayestat, ich bitt,
Wöl mir solches verargen nit.
10 Wo ich in aber verkauffen wolt,
Für all ander menschen so solt
Ewer mayestat der weinberg wern.
Ich bitt, wölt euch deß nit beschwern.

Nabot geht ab. Der könig sitzt trawrig und spricht:

15 Wer het gemeint, das der gmein man
Mir dörfft so trutzig widerstan?
Nun, kommet eines tags sein weg
Widerumb auch an meinen steg,
Ich will im warhafftig dran dencken.
20 Ey, der hochmut thut mich bekrencken.
Mag gleich weder essen noch trincken.
Geh! thu der königin rein wincken!

[K 3, 1, 219] **Der ehrnholt geht ab und bringt die künigin Isabel. Die spricht:**

25 Herr künig, wie ist so betrübt
Dein geist? Sag, was dich darzu übt!
Wie sitzt du also auff dir selb?
Bist so erschlutzet bleich und gelb?
Was unfals ist dir zugestanden
30 Zu hof an leuten oder landen?
Oder bist du kranck oder schwach?
Was leidt dein hertz vor ungemach?
Was trawrigs unmuts hat dich bsessen,
Das du magst weder trinckn noch essen?

35 **Der könig spricht:**

Isabel, liebe gmahel mein,
Ich trag im hertzen heimlich pein.

Dieselben du nit wenden magst.

Isabel, die königin, spricht:

Sey, was es wöll! so du mirs sagst,
Hilff ich nit, wirst du doch getröst
5 Oder von unmut gar erlöst.
Baldt laß dein unmut von dem hertzen!

Ahab, der könig, spricht:

Fraw königin, ich trag groß schmertzen
Umb den weinberg, der unden leit
10 Von unserem pallast nit weit,
Den ich Nabot abkauffen wolt
Umb gelt, oder das im auch solt
Ein besser weinberg darfür wern,
Wann ich wolt darauß machen gern
15 Mir und dir ein schönen paumgarten
Mit würtz und krewtern allen arten.
Schaw! den thut mir Nabot abschlagen
Und thut auch kurtzumb zu mir sagen,
Got solt in bhüten sein gantz leben,
20 Seiner väter erb hin zu geben;
Drumb sey im der weinberg nit feil
Noch der geleich ander erbtheil!
Schaw! dise schmach thut mir so weh.

Isabel, die königin, spricht:

25 Herr könig, lieber gmahel, steh
Auff! iß brot und laß dich salben!
Was wer Israel allenthalben
On dich, wenn du nit könig werst?
Weil du nun deß weinbergs begerst
30 Und er dir doch nit werden solt,
Wer ist der Nabot, das er wolt
Dir sein weinberg zu kauffn abschlagn?
Steh auff! ich will in kurtzn tagn
Den weinberg Nabots schaffen dir.
35 Herr könig, erlaube nur mir!
Ich will in Jesreel, die stat,
Schreiben in deim namen eim rat,
Das sie Nabot irn burger straffen

Und dir seinen weinberg verschaffen.

Der könig spricht:

Bringst du mir den weinberg zuwegn,
So wolt ich grosser freuden pflegen
5 Und alles trawern lassen fallen,
Das mich hart bekrencket ob allen,
Das mir der weinberg mit geferden
So trutzig sol versaget werden.

Die königin geht ab. Der könig spricht weitter:

10 Nun, die köngin ist schwinder list,
Zu dem handl wol geschicket ist,
Wie ich bißher offt hab erfarn.
Sie wirt kein müh noch fleiß nit sparn,
Biß ich den weinberg uberkumb.
15 Will mich fort nicht mehr gremen drumb.

[K 3, 1, 220] **Die köngin kombt und spricht:**

Herr könig, leich mir dein pettschier,
Zu sigeln als samb ob von dir
Der brieff komb von köngklichem gwalt!

Ahab gibt ir sein petschier-ring, sie sigelt den brieff, gibt in dem ehrnholdt und spricht:

Nimb hin, ehrenholdt, und bring baldt
Hie dises königklich mandat
Und brings in Jesreel, die stat,
25 Das sie dem nach kommen geradt
Bey deß königes ungenadt!

Der ehrnholdt geht mit dem brieff ab. Die köngin spricht:

[A 3, 1, 108] Herr könig, komb! steh auff und iß
Und deines unmuts gar vergiß!
30 Baldt wirt der weinberg dein gewiß.

Sie gehn beidt ab.

Actus 2.

Der cantzler tregt den brief, geht mit dem richter ein unnd spricht:

Was hat den könig Achab trieben?
Er hat uns gantz ernstlich geschriben,
Das wir Nabot, den frommen mann,
Sollen zu oberst stellen an
In dem gericht auff disen tag
Und sollen alda zu anklag
Gar loser männer zwen bestellen,
Die den Nabat anklagen söllen,
Wie das sie haben an dem ort
Von im gehöret lesterwort
Wider den könig und auch Got;
Drauff soll wir den frommen Nabot
Verurteiln zu dem todte herb,
Das man in steinig, das er sterb.
Was meinst, weß wir uns sollen halten?

Der richter spricht:

Wir müssen es Gott lassen walten.
Weil es der könig haben will,
So müß wirs thon und schweigen still,
Wann wir sindt gnug gewitzigt worn
Vor seinem grimmen gähen zorn,
Auff das nit dardurch gmeiner stat
Zusteh ein unglück und unrat
Von wegen deß einigen man.

Cantzler spricht:

Wir sünden aber schwer daran,
Das wir verdammen unschuldig blut,
Das Gott so hart verbieten thut.
Wir wissen, das der fromb Nabot
Lestert weder den köng noch Got,
Der sich alzeit in unser stat
Löblich und ehrlich ghalten hat,
Als eim frommen burger zu-steht.

Der richter spricht:

Dasselb uns aber nichts an geht.
Der könig thuts on ursach nicht,

*

27 ? verdammn.

Das er will, das man Nabot richt.
Hat im ein widertrieß gethan.
Sein unschuldt geht uns gar nichts an.
Der könig sech drumb zu und auff,
5 Ob Gottes straff im drumb nachlauff!
Da lassen wir in darumb sorgen.
Ich wil gehn auff den heutign morgen
Und ein fasten außrüffen will,
Zwen loß zeugn bstelln in der still.

Der richter geht ab. [K 3, 1, 121, statt 221] **Der cantzler redt wider sich selb und spricht:**

Wolt Gott, ich solt nit darbey sein!
Es andt nichts guts das hertze mein.
Der köng vergeust unschuldig blut.
15 Das wirt int leng thon gar kein gut.

Der cantzler geht auch ab. Die zwen falsch zeugen kommen. Bicher, der erst falsch zeug, spricht:

Schnaps-hörnlin, bist du auch bestellt
Zu einem zeugen außerwelt,
20 Das man auff heuting tag Nabot
Bring von dem leben zu dem todt?
Mich dunckt, es sey ein frommer mann.

Der ander falsch zeug spricht:

Mein Bicher, da ligt uns nit an.
25 Ich nimb gelt, wer mir nur ein schwanck,
Und geb den köng auf die fleischbanck,
Will schweigen ein geringen man.
Mein seel hab ich geopfert schon
Dem teuffel zu dem newen jar,
30 Hab mich darzu verwegen gar
Aller ehren auff erdtereich.

Bicher spricht:

Ich bin gantz eben dir geleich,
Wann gleich und gleich geselt sich gern.
35 Mit Judas fuchsschwantz könn wir schern,
Das eim die augen uberlauffen.
Hinter rück wir auch fleisch verkauffen,

Ich und auch meinr gleich gsellen mit.
Doch wer uns kendt, der kaufft uns nit.

Der richter und cantzler gehen ein unnd setzen Nabot inn die mitt. Der richter spricht:

5 Heut hab wir außgerüfft ein fasten.
Derhalb so köndt wir allerbasten
Darauff halten ein blutgericht.
Ist iemandt hie, und der anspricht
Ein mann, wie am rechten gebür,
10 Der trett in das gericht herfür
Und an eids stat angloben söll,
Das er die warheit sagen wöll.

Der erst falsch zeug tritt herfür unnd gelobet an unnd spricht:

Ir richter, schöpfen und der rat,
15 Ich hab gehöret nechten spat,
Das diser gegenwart Nabot
Sehr grewlich hat gelestert Got
Und auch den könig an den orten
Mit sehr schendtlichen lesterworten.
20 Derhalben so schrey ich an schlecht
Uber in das gestrenge recht.

Der richter spricht:

Nabot, was sagest du darzu?

Nabot spricht:

25 Mein unschuldt ich anzeigen thu.
Mit Gott bezeug ich das voran,
Das ich sollichs nie hab gethan,
Darumb mich diser hie an spricht.

Der ander falsch zeug gelobt an unnd spricht:

30 Ey, Nabot, du kanst laugen nicht,
Wann ich hab dise lesterwort
Auch nechten spat von dir gehort
Wider den köng und wider Got.
Wo es denn vor gericht ist not,
35 Bezeug wirs mit auffgerecktem eidt.

[K 3, 1, 222] **Der richter spricht:**

Mein Nabot, weil sie alle beidt
Sollichs bezeugn wider dich
Mit irem eidt bestendigklich,
5 So müß wir dich urtheilen eben,
Das man dich ietzundt von dem leben
Bringe und steinig dich zu todt,
Wie der Herr durch Mose gebot.
Derhalb so gib dich willig drein!
10 Es kan und mag nit anderst sein.

Der richter bricht den stab. [A 3, 1, 109] **Nabot steht auff, kniet nider, hebt seine hend auf, sicht gen himel. Nach dem die falschen zeugen ir hendt auff sein haubt legen, spricht er:**

Ach, Herre Gott ob Seraphin,
15 Du weist, das ich unschuldig bin
Inn dem, darinn sie mich anklagen
Und falsche zeugnuß auff mich sagen.
Wer sollichs mort anrichten thut,
An dem wirt Gott rechen mein blut,
20 Der nichtsen ungerochen lat.
Seiner götlichen mayestat,
Dem gieb ich in die hendt die rach
Meiner tödtlichen pein und schmach.

Da werffen die zwen mit gemachten steinen zu, biß er fellt
25 **und spricht:**

Ich bevilch dir in meim ellendt
Mein geist in dein genedig hendt.

Der richter spricht:

Nun tragt den todten leib herab,
30 Das man zu sein vättern begrab.
Ist iemandt mehr hie auff den tag,
Der hie zu klagen hab, der klag!

Er schweigt ein weil und spricht darnach weitter:

Dieweil nun niemandt mehr erscheint,
35 Der was hat für zu bringen heint,
So wöllen wir ietzundt auff stehn

Von dem gericht und auch abgehn,
Wöllen köng Ahab schreibn on spot,
Das heut unser burger Nabot
Gesteinigt worden sey zu todt.

5 **Sie gehen alle ab.**

Actus 3.

König Ahab geht ein, setzt sich unnd spricht:

Noch weiß ich noch nit, wie es steht.
Die köngin hat mit mir geredt,
10 Sie wöll mir kürtzlich nach den dingen
Nabots weinberg zu wegen bringen;
Durch welchen weg, das weiß ich nicht.
Und wo solliches nit geschicht,
So muß ich forthin trawrig bleiben
15 Und mein zeit in unmut vertreiben.

Die köngin kombt und spricht:

Herr künig, lieber gmahel mein,
Steh auff und nimb den weinberg ein!
Nabot, der Israelitt unholdt,
20 Der dir in nit verkauffen wolt
Umb gelt noch für ein bessern geben,
Der ist ietzundt nit mehr im leben,
Sonder versteinigt von der gmein.
Komb baldt! nimb seinen weinberg ein!
25 Deß du so hertztich hast begert,
Deß bist ietzt willigklich gewert!

Ahab steht auff, geht mit ir ab. [K 3, 1, 123, statt 223] **Elia, der prophet, geht ein. Deß Herren stimb spricht:**

Elia, mach dich baldt hinab
30 Zum könig Israel, Ahab,
Entgegen, der zu diser frist
Inn dem weinberg Nabots ist,
Auff das er in ietzundt ein nemb!

32 ? weinberge.

Red du mit im und in beschem!
Zeig, was rach uber in wirdt gan,
Wie ich dirs heint hab zeiget an!

Der prophet neigt sich und geht ab. König Ahab geht ein mit
5 **Isabella und spricht:**

Schaw, wie der wunigklichst weinberg
Uber die leng und uber-zwerg!
Nun hat ein endt mein vorig trawern.
Ich will in mit einer steinmawern
10 Ringweiß umbfangen für disen zaun.
Nabot der het ein trutzing laun.
Het er mirn umb das gelt gegebn,
So het er ietzundt noch sein leben,
Wer er gewest ghorsam und schlecht.
15 Es gschicht dem pöfel nit unrecht.
Wöllen sie sich nit willig schmücken,
So muß man sie stauchen und bücken.
So muß man lehrn sollich knaben,
Da sie wissen, daß herren haben.

Elia, der prophet, geht ein und spricht:

Hör zu, könig! es lest dir Got
Sagen: du hast geschlagen todt,
Du hast den weinberg ein genommen,
Darumb wirts kürtzlich darzu kommen:
25 An dem ort, da die hunde gut
Haben gelecket Nabots blut,
Da solln die hundt auch on erschrecken
Dein blut auch widerumb auflecken.

Der könig spricht:

30 Elia, was bist wider mich?
Hab ich etwan beleidigt dich?
Hast du mich deinen feindt gefunden?

Elia, der prophet, spricht:

Ja, ich hab dich zu manchen stunden
35 Gefunden in nahet und ferrn,
Das du ubel thust vor dem Herrn,
Samb seist darzu verkauffet schon,

Das du nichts kanst, denn ubel thon.
Darumb, so spricht der Herr, will ich
Groß unglück bringen uber dich,
Wegnemen die nachkommen dein,
5 Will von Ahab außrotten fein
Auch den, der bisset an die wandt,
Und den verlassen in dem landt
Und wils auß machen mit deim hauß,
Gleich wie ichs hab gemachet auß
10 Mit dem hause Jerobeam,
Der ein sohn war Nebat mit nam,
Und wie auch das hauß Baesa,
Der ein sohn ware Ahia,
Weil ich durch dich gereitzt bin worn
15 Zu eyfer und zu grimmen zorn,
Weil du Israel tag und nacht
Hast sehr grewlich sündigen gmacht.
Und dir, du arge königin,
Lest sagen auch der Herr fürthin,
20 Du hast verfüret deinen mann,
Das er sehr groß ubel hat than,
Das er Israel grewlich handel,
Darzu auch den götzen nach wandel,
Wie die Amonitter habn than,
25 Die ich vor auß gestossen han,
[K 3, 1, 224] Derhalb umb solche ubelthat
Der Herr dir auch verkünden lat:
Die hundt sollen dich, Isabell,
Fressen in der mawer Jesreel.
30 Wer von Ahab stirbt in der stat,
Den sollen die hundt fressen spat;
Und wer von im auff dem veldt stirbt,
Derselb von den vögeln verdirbt.
[A 3, 1, 110] Solliches wirdt euch an dem endt
35 Warhafftig beiden gehn in dhendt.

König Ahab zerreist sein kleid, legt zepter unnd cron hin, legt ein sack an unnd felt auff seine knie, und spricht:

Ach Gott, ich hab unrecht gethan,
Das wir liessen würgen den mann.
40 Ich merck, das sein unschuldig blut

Zu Gott in himel rüffen thut
Und schreit uber uns beide rach.
Nun so will ich fasten hernach,
Mich demütigen in dem sack
5 Und die buß nemen auff den nack,
Ob Got uns sech mit gnaden an,
Ließ sein zoren gegn uns abgan,
Das uns derselb nit treffen thet,
Wie uns verkündet der prophet.
10 Komb! laß uns in den tempel gan,
Fasten und unser opfer than!

Ahab geht mit Isabel ab. Deß Herren stimb spricht:

Elia, hast du nit gesehen,
Was da gethan hat und gejehen?
15 Wie er sich also vor mir buckt,
Sich also demütigt und schmuckt,
Will ich all dises unglück eben
Nit einfüren bey seinem leben,
Aber bey seinem sohn Joram
20 Will ich das erfüllen alsam,
Was ich im da getrowet hab,
All sein gantzes hauß tilgen ab.

Elia, der prophet, spricht:

Herr, es steht als in deiner hendt.
25 Wenn du, Herr, wilt, als denn volendt
Die ding, welche du hast geredt!
Deiner wort keins zu rucke geht.
Es gschicht, wie lang es doch an steht.

Der prophet geht ab.

30 Actus 4.

Ahab, der könig, geht ein mit seim cantzler und richter, setzt sich und spricht:

Ehrenholdt, geh und thu baldt achten,
Das man rinder und schaf thu schlachten,
35 Und heiß zu richten an der stett

Ein köstlich königklich pancket,
Weil der köng Juda, Josaphat,
Bündtnuß mit uns gemachet hat,
Her gen Samaria ist kommen,
5 Hat sein kriegsvolck mit im genommen.
Hoff, wir wöllen bereden in,
Das er mit uns auch zeucht auff hin
Uns zu hülff im sirischen krieg,
Das wir gwinnen preiß, ehr und sieg.

Der ehrnholdt geht ab. Cantzler spricht:

Herr könig, das selb wer gar gut.
Als denn wolt wir mit keckem mut
Gewinnen Ramot in Gileadt
Vom syrischen köng Benhedadt.

[K 3, 1, 225] **Der richter spricht:**

Ietzt kombt der könig Josaphat,
Wil mit dir halten einen rath.

Josaphat, der könig Juda, gehet ein, der herolt vor im, unnd Achab steht auff, beut im die handt und spricht:

20 Biß mir wilkumb auff mein pallast,
Du königklicher edler gast!
Komb her und setze dich zu mir!
Da wöllen alle beide wir
Freundtlicher weiß uns unterreden
25 Der bündtnuß halb zwischen uns beden,
Was ich für nutz betrachtet hab.

Josaphat, der könig Juda, setzt sich und spricht:

Herr könig Israel, Ahab,
Ich bin darumb kommen zu dir
30 Herab, auff das da beide wir
Retten; derhalb du mir fürtrag
Getrewlich allen dein anschlag!

Ahab, der könig Israel, spricht:

Du könig Juda, Josaphat,
35 Weist, das Ramot in Gileadt
Gehöret zu Juda, dem landt.

Das hat ietzundt in seiner handt
Und bsitzt der köng in Siria.
Wilt du mit, du könig Juda,
Gerüst mit deines volckes hauff
5 In streit gen Gileadt hinauff,
Ramot, die statt, wider zu gwinnen,
Das forthin Israel herrsch drinnen?
Solliches will ich auch vergleichen,
Wo dir sein not gschech der geleichen.

10 **Der könig Josaphat spricht:**

Ja, ich will geren mit dir sein.
Mein volck das sey gleich wie das dein
Und mein roß gleich wie deine roß
In disem krieg und heerzug groß!
15 Iedoch thu vor Gottes wort fragen
Und laß dir dein propheten sagen,
Ob du solt ziehen oder nicht,
Das du habst klaren unterricht!
Wann on das wort deß Herren wol
20 Man ie gar nichts anrichten sol
In königklichem regiment,
Wann der sieg steht in seiner hendt,
Es hülffe dich vil oder weng.
Es hilfft nit grosse volckes-meng.
25 Derhalb so thu, was ich beger!

Ahab, der könig, spricht:

Ehrnholdt, geh! heiß kommen her
Zu uns herein meine propheten,
So vor bey mir weissagen theten,
30 Auff das sie auch an diser stat
Höre der könig Josaphat!

Der ehrnholdt geht ab. Der könig Josaphat spricht:

Hast auch gerüstet zu dem sturm
Mit krieges-zeug allerley furm,
35 Als sturmleitern, pöck und schlingen,
Darmit man möcht die stat bezwingen?

Ahab, der könig Israel, spricht:

Ja, ich bin wol gerüst fürwar,
Wann ich hab nun ins dritte jar
Kein krieg gehabt in Siria.
Ietzt kommen die propheten da.

[K 3, 1, 226] **Helkia, der falsch prophet, kombt und spricht:**

Herr könig, was begerest du,
Das du uns all vorderst herzu?

Der könig Ahab spricht:

Ir propheten, es ist mein will,
10 Das ir mir saget in der still,
Ob ich gen Ramot ziehen soll,
Obs mir werdt gehn glücklich und wol,
Oder ob ichs soll anstehn lassen.
[A 3, 1, 111] Das zeigt mir wahrhafft an der massen!

15 **Helkia, der falsch prophet, spricht:**

Ja, zeuch in Gileadt Ramot,
Glückselig, wann die statt wirdt Gott
Dem könig in sein hende geben,
Als war als der könig thut leben!

Zedekia, der ander falsch prophet, setzt eyserne hörner auff und spricht:

Schaw, könig Israel erkorn,
Gleich wie mit solchen eysern horn
Wirdst den köng in Siria stossen
Und außtreiben all sein genossen,
25 Das sie alle ernider ligen
Und wirst gelückhafftig gesiegen.

Der könig Ahab spricht:

Schaw! sollichs hab ich wol bedacht.
Derhalb der prophetn nit geacht,
30 Weil wir haben ein grosses heer.

Josaphat, der könig Juda, spricht:

Sag! ist hie kein prophete mehr,
Das wir den von dem Herrn fragen,
Das er uns gewiß zu thu sagen,

Wie es uns alhie wirdt ergan?

Der könig spricht:

Hie ist noch ein prophetisch mann,
Nemlichen der prophet Micha,
5 Welcher ist ein sohn Jemila,
Von dem man auch den Herren fragt;
Der mir doch allmal böses sagt.
Derhalb bin ich im heimlich gram.
Darumb er selten zu mir kam.

10 **Josaphat, der könig, spricht:**

Ey, der könig red nit also!
Gottes propheten soll man do
Halten vor augn in grossen ehrn.
Alles, was sie sagen und lehrn,
15 Soll wir annemen on verdrieß,
Es sey gleich sawer oder süß,
Gar nit ansehen ir person,
Sonder den Herren in dem thron,
Welcher denn gibt zu aller stundt
20 Sein wort in der propheten mundt.
Wer die verachtet und verspott,
Derselbig auch verachtet Gott.

König Ahab spricht:

Geh, ehrnholdt! bring Micha rein!
25 Sag im an, wir bedürffen sein!

Der ehrnholdt bringt Micha, redt mit im auff dem weg und spricht:

Hör, Micha! die propheten gar
Redten all eintrechtig fürwar,
30 Der köng soll ziehen gen Ramot,
Den sieg werdt im verleyen Gott.
Drumb laß dein wort auch also sein
Gleich-hellig vor dem könig mein!

[K 3, 1, 227] **Micha, der prophet, spricht:**

24 ? ehrenhold.

So war als lebet Gott, der Herr,
Der all ding regiert weit und ferr,
Wirt von mir nicht prophetisirt,
Denn was der Herr mir sagen wirt.

Micha tritt zu den königen. Ahab, der könig Israel, spricht:

Hör, Micha! sag mir hie durch Got!
Sol ich nauff ziehen gen Ramot?
Wirdt es mir da glücklichen gehn?
Oder sol ichs lassen anstehn?

10 **Micha, der prophet:**

Ja, zeuch gen Ramot! Got wirt eben
Die stat dir in dein hende geben.

Der könig Ahab spricht:

Ich beschwer dich zum andern mal,
15 Das du mir nichts sagst uberal,
Denn die wahrheit, ins Herrn namen.

Micha, der prophet, spricht:

Ich sach Israel alles samen
Zerstrewet auff den bergen hoch,
20 Gleich wie die schaf, welliche doch
Kein hirten haben, und darnach
Höret ich, das der Herre sprach:
Haben dise leut keinen herren,
Ein iedlicher ker heim von ferren
25 Widerumb in sein hauß mit frieden!

Ahab, der könig, spricht zu Josaphat:

Schaw! hab ich dich nit vor beschieden,
Das er mir saget gar kein guts,
Nur eitel böß zu tratz und trutz?

30 **Micha, der prophet, spricht:**

Derhalben hör deß Herren wort:
Ich sach den Herren an dem ort
Sitzen auff einem hohen thron
Und alles himlisch heer das ston
35 Zu seiner lincken und der rechten.

Da sprach der Herr zu seinen knechten:
Wer will Ahab bereden, das
Er hinauff ziehe auff der straß
In Gileadt, der stat Ramot,
5 Und fall daselben in den todt?
Dem Herren da antworten was
Ein geist dises, der ander das.
Darnach ein geist da herfür trat,
Sprach zu götlicher mayestat:
10 Ich will Ahab das uber-reden
Sambt Josaphat, den könig beden.
Der Herr sprach: Wie? laß michs verstan!
Der geist sprach? Da wil ich außgan,
Will sein ein falscher geist im grundt
15 In all seiner propheten mundt.
Der Herr sprach: Geh auß! thu also!
Du wirdst in deß bereden do.
Und nimb war! Got hat also eben
Ein falschen geist in den mundt geben
20 Hie aller der propheten dein.
Wiß! der Herr wirdt wider dich sein.
Gott hat böß bschlossen uber dir.

Zedekia, der falsch prophet, trit hin zu, schlecht Micha auff ein backen und spricht:

25 Wie? ist des Herren geist von mir
Gewichen, das nur du weissag?

Micha, der prophet, spricht:

Du wirsts erfarn auff den tag,
Wenn du fleuhest in disem jamer
[K 3, 1, 228] Von einer in die andern kamer,
Auff das du dich verkreuchst darinn.

Ahab, der könig Israel, spricht:

Ehrnholdt, für den Micha hin
Zu Amon, dem statvogt, on rhu,
35 Das er in da einschliessen thu
In kercker und in speiß zumal
Mit brot und wasser der trübsal,
Biß ich mit frieden wider kumb!

Micha, der prophet, spricht:

Ja, alles volck hör hie herumb!
Kombst wider mit friedt in dein stett,
So hat Got nit durch mich geredt.

[A 3, 1, 112] **Der ehrnholdt fürt Micha ab. Josaphat**, der **könig Juda, spricht:**

Ahab, wie klopfet mir mein hertz!
Ich sag dir: es ist mir kein schertz.
Micha redt hie an disem ort
10 Eben gemäß dem Gottes wort.
Ich rath, das wir zu frieden bleiben.

Ahab, der könig Israel, spricht:

Wolst dich ein mann ab lassen treiben
Mit worten, weil wir habn ein heer
15 Unzalbar wie der sandt am meer?
Rüst dich! so wöll wir ziehen auß,
Juda und Israel, das hauß.
Lob, sieg mus uns ervolgen drauß.

Sie gehn beid ab.

20 ## Actus 5.

Die Sirer kommen. Ir haubtman spricht:

Es ist zu streitten zogen auß
Mit Israel Juda, das hauß,
Her auff Ramot in Gileadt.
25 Uns hat bevolhen Benhedadt,
Der könig im syrischen reich,
Wir sollen streitten all geleich
Nur wider den köng Israel
Ahab, auß zu tilgen sein seel,
30 Und sollen gar nicht anderswa
Streitten wider den köng Juda.
Derhalb so habet achtung drauff,
So baldt angreiffen wirt der hauff,
Das ir nach deß königs gebot

Den könig Ahab bringt zum todt!

Eglon, der erste Syrer, spricht:

Mein pfeil die sindt gar scharf gewetzt.
Darmit wirdt heimlich zu gesetzt
5 Dem könig, komb wir in den streit,
So lang biß er zu boden leit.

Dago, der ander Sirer, spricht:

Und ich hab dergleichen zumal
Manchen scharpfen vergifften stral,
10 Darmit ich auch heimsuchen will
Ahab, den könig, in der still.

Rasso, der dritte Syrer, spricht:

Herr haubtman, hört der feind trometen!
Sindt gar nit weit von unsern stetten.
15 Ich hör irer posaunen schal
Unten herauff in unserm thal.

Der haubtman spricht:

Weil die feindt sind von uns nit weit,
So ist es warlich hohe zeit,
20 Unser schlacht-ordnung auch zu machen.
Kombt! last uns greiffen zu den sachen!

Die Sirer gehen ab. [K 3, 1, 229] **Köng Ahab kombt mit Josaphat unnd seinem cantzler, sambt dem richter, gerüstet und spricht:**

25 Josaphat, hast du dich verkleidt?
Es wirt gar baldt angehn der streit.
Sey keck! wir wölln mit fraidign dingen
Heut beide ehr und gut gewinnen.
Wir habn ie volcks und zeugs genug.
30 So hab wir fürsichtig und klug
Haubtleut, das man die ding außricht.

König Josaphat spricht:

Ahab, das hilffet alles nicht,
Wo Gott uns selber nit bey steht.
35 Unser heer als zu grunde geht,

Wann der sieg steht in Gottes hendt.
Derselb es zu dem besten wendt!
Mir ist mein hertz ie darzu schwer.

Köng Ahab spricht:

5 Ey, die Syrer ziehen daher.
Last uns nur frischlich greiffen an!
Unser sindt wol drey an ein mann,
Und wenn wir sie nun alle schlahen,
So wöllen wir der stat zu nahen,
10 Mit gwalt sie stürmen und ersteigen,
Unser künheit und macht erzeigen,
Die Syrer all schlagen darauß
Und die stat zu Juda, dem hauß,
Widerumb mit gewalte bringen.
15 Sorg nur nit, das uns könn mißlingen!

Die Sirer kommen und schreyen:

Lerman, lerman! her, her, her, her!
Schist tod! stecht tod! würgt nach der schwer!

Da schlagens einander und kommen an könig Josaphat, der
20 **schreit:**

Herr, du mein Gott, steh du mir bey!
Mach mich auß disen nöten frey!
Mein trost der steht allein auff dich,
Wann du hast nie verlassen mich.

25 **Der syrisch haubtman spricht:**

Last ab und den zu frieden lat!
Das ist der könig Josaphat,
Von dem unser könig gebot,
Wir solten allein schlagen todt
30 Ahab, den könig Israel.

Sie lassen von Josaphat, der laufft ab. Dago, der Sirer, spricht:

Schaw! dort sich ich bey meiner seel
Ahab, den köng, in schneller eil.
35 Will im ein scharpf vergifften pfeil
Gar schwindt schiessen in seinen leib,

Das er todt auff dem flecken bleib.

Dago scheust den könig Ahab, der spricht:

Nun für mich auß der schlacht zu stundt!
Wann ich bin in den todt verwundt
5 Zwischen der lungen und dem magen.
Baldt für und hilff mir auff den wagen!

Der cantzler fürt den könig ab. Die Israelitten fliehen, die Sirn jagen ihn nach, lauffen also alle hinauß. Der cantzler unnd richter gehen ein. [K 3, 1, 230] Der richter spricht:

10 Ach, wie ist heut in diser schlacht
Die mannschafft in Juda umbbracht!
Auch ist heut unser könig gfallen.
Ach, weh dem lande und uns allen!
Wie sollen wir mit weib und kinden
15 Den heutign schadn uberwinden,
Welcher Juda ist wider farn?

Der cantzler:

Ach Gott, der köng vor kurtzen jarn
Hat sich hart versündt wider Got,
[A 3, 1, 113] Das er den unschuldigen Nabot
Durch Isabel ließ richten hin.
Deß ich noch wol ingedenck bin,
Das Elia kam, der prophet,
Und dem könig hefftig zu redt,
25 Durch den im Gott auch ließ thon kundt,
Sein blut wurden lecken die hundt
Gleich am ort, da sie in unmut
Hetten gelecket Nabots blut.
Das ist geleich im ietzt geschehen.

30 **Der richter spricht:**

Herr cantzler, ich habs selb gesehen,
Redt ich niemandt zu lieb noch tratz,
Und eben gleich auff disem platz,
Darauff Nabot versteinigt war,
35 Fürt man deß köngs streitwagen dar
Gleich nach dem untergang der sonnen,
Dardurch deß köngs blut war geronnen.

Das leckten wahrhafftig die hundt.

Cantzler spricht:

Dergleich thet diser prophet kundt,
Isabel wurds auch also gehn,
5 Der königin, dieweil sie den
König zu ubel het gereitzt,
Auff abgöttrey und mordt gepeitzt,
Auch so wurdt der Herr rewten auß
Ahab, deß königs, gantzes hauß,
10 Welches warhafft noch wirt geschehen
In kurtzer zeit, das werdt wir sehen.

Der richter spricht:

Wenn solliches geschehen solt,
Wie du mir alhie sagst, so wolt,
15 Ich wer von dem hof hundert meil.

Cantzler spricht:

Komb! so wöllen wir in der eil
Den köng gen Samaria fürn,
Begraben in, wie thut gebürn
20 Eim köng; denn wöll wir mit den alten
In Israel klag ob im halten
Und als denn Gott als lassen wolten.

Sie gehn in ordnung ab. Der ehrnholdt beschleust:

So habt ir gehört die histori,
25 Wol zu behalten in memori,
Vorauß weltlicher oberkeit,
Welcher denn Gott in diser zeit
Das schwerdt hat geben in die handt,
Zu schützen beide leut und landt,
30 Als die vätter irn unterthonen.
Wo sie aber ir nicht verschonen
Und on alle gotsforcht darbey
Mit gwalt und grosser tyranney
Ir unterthan trucken und pressen,
35 Schinden, rauben und lebendt fressen
Wider Got, ehr und billigkeit,
Auß frävel, mutwill und boßheit

Vergiessen das unschuldig blut,
Das denn zu Gott auff schreyen thut,
Alsdenn so thut sich Gott erbarmen
Uber die untertruckten armen,
[K3,1,231] Schickt denn solcher herrschafft ir straff,
Wie auch Ahab, den könig, traff,
Und sie von irem throne stürtzt
Und in auch ir leben abkürtzt
Sambt iren heuchlern und ratgeben,
10 Welche zu ubel reitzten eben.
Darzu auch ire bundgenossen
Thut Gott in angst und trübsal stossen
Sambt irem gotlosen geschlecht.
Wo aber ein obrigkeit auffrecht
15 Mit iren unterthanen handelt,
Inn Gottes forcht alle zeit wandelt,
Thut iren unterthan als guts,
Helt in getrewen schildt und schutz,
Wenn sie denn ist in angst und not,
20 Erret sie auch genedig Gott,
Wie auch den könig Josaphat.
Gott sein aug all zeit offen hat.
Die in förchten an allem ort
Und trewlich halten ob seim wort,
25 Entgehn dardurch vil ungemachs.
Gottes genadt wünscht uns Hans Sachs.

Die person in die tragedi:

1. Der ehrnholdt.
2. Ahab, der könig Israel.
30 3. Isabel, die königin, sein gmahel.
4. Josaphat, der könig Juda.
5. Cantzler.
6. Richter.
7. Nabot, der Isreelit.
35 8. Elia,
9. Micha, zwen propheten Gottes.
10. Der syrisch hauptman.
11. Eglon,
12. Dago,
40 13. Rasso, 3 syrisch kriegsleut.
14. Helkia,

15. Zedekia, zwen falsch propheten.
16. Bicher,
17. Schnapshorn, zwen falsch zeugen.

Anno salutis 1557, am 4 tag Octobris.

Comedia mit 6 personen, das witfrewlin mit dem ölkrug, und hat drey actus.

Der ernholdt tridt ein, neigt sich unnd spricht:

Friedt sey der christlichen gemein,
5 Inn Gott versamelt hie allein,
Zu hörn ein gschicht comedi-weiß,
Die wol dienet zu Gottes preiß!
Wer die will lesen, derselb such
Sie in dem vierten könig-buch
10 Nach leng an dem vierten capittel,
Wie ein arme witfraw on mittel
Ir schuldherr hefftig redet an.
Als sie in nicht bezalen kan,
Will er beidt söhn haben mit rechten
15 Von ir zu leib-eigenen knechten.
Iedoch redt sie den Gottes-mann
Elisa, den propheten, an
Umb hülff und klaget im ir not.
Der heilig mann hieß sie durch Got,
20 Daß sie vil gfeß entlehen söll
Und die alle füllen mit öl
Auß einem ölkrug, den sie het.
Das sie nach seinen worten thet.
[K3,1,232] Dasselb öl sie verkauffet do
25 Und zalt den schuldtherren also.
Von dem ubrign öl solt sie zehrn,
Sich und ire zwen söhn ernehrn,
Biß die groß thewrung het ein endt.
Nun hört, wie dises argument
[A3,1,114] Mit wort und thaten werdt volendt!

Der ehrnholdt geht ab. Die witfraw geht ein mit ihren zweyen söhnen und spricht:

Ir lieben söhn, das Gott erbarm!
Wie sindt wir so ellendt und arm!
5 Wie thut der hunger uns so bang!
Die thewrung weret all zu lang.
Hin ist der haußrat an dem endt,
Auch ist verkauffet und verpfendt
Ligents und farends, ist dahin.
10 Ellender denn ellendt wir sinn,
Und wo uns Gott nit hülffe thut,
Müß wir vergehn in der armut.

Satoch, der elter sohn, spricht:

O mutter, wie thut der hunger so weh!
15 Das het ich nit gelaubet eh.
Weil unser vatter lebet noch,
Da hetten wir gnug brotes doch,
Das er erarbeit mit der hendt.
Aber ietzundt sindt wir ellendt,
20 Arm, hartselig und gar verdorben.
Heil und glück ist uns mit im gstorben.
Und wo uns der barmhertzig Got
Auch nit herab schickt himelbrot,
Wie er hat than zu Mose zeit,
25 So müß wir hungers sterben weit.

Die witfraw spricht:

Ach lieber son, in diser not
Müß wir doch nit versuchen Got,
Wie arm und verlassen wir sendt,
30 Sonder im das als in sein hendt
Sollen im gentzlichen heimgeben,
Wann, der uns gab seel, leib und leben,
Der wirt uns auch ernehren wol.
Allein man flehen und bitten sol,
35 Im trawen und auff sein güt hoffen.

Mesach, der ander sohn, spricht:

Uns hat aber die armut troffen

Und uns so gar zu boden gschlagen.
Vor wir warm und bedecket lagen,
Ietzundt so liegen wir im stro.
Der alten lumpen sindt wir fro,
5 Haben ietzt keiner speiß genug,
Allein deß wassers in dem krug,
Das man auß dem bach holen thut.
Wer möcht in sollicher armut,
Wie du sagest, geduldtig sein?

10 **Das weib spricht:**

O lieber son, die armut mein
Die wolt ich tragen mit geduldt,
Weren sonst nicht die grossen schuldt,
Darinn wir ietzt so schwerlich stecken.
15 Die bringen mir erst grossen schrecken,
Der ich gar nicht bezalen kan.
Mein Mesach, schaw, wer klopfet an!

Mesach geht hin. Der schuldherr kombt unnd spricht:

Zal, nun es vast zwey monat ist
20 Uber gesetztes zil und frist,
Wie der schuldtbrief außweiset fein!

[K 3, 1, 233] **Das weib hebt beidt hendt auff, fellt auff die knie unnd spricht:**

O lieber herr, erbarmbt euch mein!
25 Ich kan euch ie bezalen nit.
Habt geduldt mit mir (ist mein bitt),
Biß ich etwan zu geldte kumb!
Wie vil, mein herr, ist ewer sumb?

Der schuldherr schaut in brieff und spricht:

30 Zweyhundert pfundt ist der schuldt eben.
Weil du mirs aber nit kanst geben,
So verschreib mirs auff deinem hauß,
Da ich hab so vil zienst darauß
Järlich, so vil der sumb trifft an!
35 So will ich mich settigen lan.
Solchs löß wider ab, wenn du magst!

Das weib spricht:

O herr, es wer gut, wie du sagst.
Das hauß aber ist nit mehr mein.
Es habens vor gezogen ein
5 Die schuldiger, vor gricht genommen.

Der schuldherr spricht:

Ey, bin ich denn zu langsam kommen?
Hab ich allein auffs hauß gediert?
Dieweil mir nun das hauß nit wirt,
10 So setz mir ein äcker und wiesen!

Die witfraw spricht:

Mein herr, das ist als hin vor disen.
Ecker, wiesen und der weingart
Ist als hin mit den schulden hart.
15 Ich het nit veldts einer handt breit.

Der schuldherr spricht:

Ey, ey, das wer das hertzleidt,
Wenn solches auch verpfendet wer!
So geh du hin und trag mir her
20 Dein silber-gschirr und kleinat!

Das weib spricht:

Lengst man mir das genommen hat.
Kein lot silbers ist in meim hauß.
Die schuldner habens als herauß.

25 **Der schuldherr spricht:**

Ey, erst thut mich dasselbig gremen.
So muß ich halt den haußrat nemen,
Kleider, bettgwandt, kupffer und zien.

Die witfraw spricht:

30 O lieber herr, es ist lengst hin,
Von schuldigern getragen auß.
Ich hab gar nichts mehr in dem hauß,
Denn nur disen alten ölkrug.

Der schuldherr spricht:

An dem hab ich gar nicht genug.
Ich will kurtzab bezalet sein
Und annemen beidt söhne dein
5 Für mein schuldt zu leib-eigen knechten.
Will das erlangen vor dem rechten.
Darumb, weib, so richt dich darnach!

Das weib spricht:

Ey, lieber herr, seit nicht so gach!
10 Erbarmbt euch mein umb Gottes willn
Und last euch doch noch ein weil stilln,
Weil ich und auch mein frommer mann
Haben nichts zu unütz verthan!
Wann eh er mit todt ist verschieden,
15 Haben wir vil schäden erlitten
Durch kranckheit, diebstal, rauberey.
Er war frumb, einfeltig darbey,
[K3,1,234] Derhalb von vil leuten betrogen,
Darmit in grosse schuldt gezogen.
20 Dergleich in disen tewern jarn
Wir erst in armut kommen warn,
Welches ie nit ist unser schuldt.
[A3,1,115] Derhalb, mein herr, habet geduldt!
Last mir mein beidt söhn in dem hauß!

25 **Der schuldherr spricht:**

Nein, nein, da wirt gar nichts darauß.
Ich hab vor ghandelt gleich eim narren,
Das ich dir also lang thet harren,
Das doch nit ist die gwonheit mein.
30 Wer ich dir lengst gefallen ein,
So wer ich auch bezalet worn.
Nun ist mein schuldt wol halb verlorn.
Ich nimb, was mir mag werden do,
An böser schuldt das haberstro.
35 Drumb, weib, wirt darauß anderst nicht.
Schick dich! komb mit mir für gericht!

Der schuldherr geht ab. Das weib spricht:

Ir lieben söhn, was muß ich than?
Kein antwort ich im geben kan.
Der schuldt kan ich im auch nit laugen,
So ist ie gar nichts vor mein augen,
5 Das ich in zalt an disem ort.
Verlorn sindt all bitt und wort.
Er ist ein geitzig harter mann.

Satoch, der elter sohn, spricht:

Ach, mutter, also solt im than;
10 Such dir etwan einen Juristen,
Der dich vom schuldtherren könn fristen
Und an dem gericht dich verfechten.

Mesach, der ander sohn, spricht:

O, mutter, ich weiß dir ein rechten.
15 Man sagt, es sey ein gschickter mann,
Der nimbt solch gerichts-hendel an.

Das weib spricht:

So kombt, ir söhn! weist mir sein hauß,
Das er mir nur baldt helff herauß!
20 Der schuldherr macht mir sorg und grauß.

Sie gehen alle ab.

Actus 2.

Der jurist geht ein, redt mit ihm selb und spricht:

Heut ist gericht, das weiß ich wol.
25 Noch hab ich niemandt, dem ich sol
Heut vor dem gericht procurirn.
Mich will gleich nach der sonnen friern.
Vor kurtzer zeit het ich das treng
Von der reichen hauffen und meng.
30 Wo in die armen schuldig warn,
Halff ich sie bringen zu dem parn,
Thet in vor ghricht die saitn spannen,
Kocht offt zwen brey in einer pfannen,
Thet offt auff beiden achseln tragen,

Thet nit vil nach der wahrheit fragen,
Namb von beiden theil gelt und schenck,
Sucht gar vil außzüg, list und renck
Und das recht in die leng auff zug,
5 Weil es mir in die kuchen trug.
Wolt endtlich nit mehr gelt da sein,
So macht ich denn ein taiding drein,
Bhielt darmit zu freund beide theil.
Nun steh ich, bin heut aber feil.
10 Zum ghricht hat man geleutet auß.
Dort kombt ein handel mir zu hauß.
[K 3, 1, 235] O sie hat schlechte kleider an,
Doch will ich ir entgegen gan.

Die witfraw kombt mit den zweien söhnen unnd spricht:

15 Mein lieber herr, nun grüß euch Got!
Zu euch tringt mich die ehafft not,
Darinn ir wol köndt helffen mir.

Der jurist spricht:

Weib, zeig mir an, was fälet dir!
20 Kan ich helffen, so will ichs than.

Das weib spricht:

Mein herr, ein schuldtherren ich han,
Der will von mir bezalet sein.

Der jurist spricht:

25 Wie vil ist diser schulde dein?

Das weib spricht:

Herr, es sindt wol zweyhundert pfundt.

Der jurist spricht:

Hat er der schuldt ein urkund?

30 **Das weib spricht:**

Mein lieber herr, was meint ir mit?

Der jurist spricht:

Ob er hab kein verschreibung nit,

Ob man im durch den ranck entlieff.

Die witfraw spricht:

O herr, er hat sigel und brieff.
Die schuldt gar unlaugenbar ist.

5 Der jurist spricht:

So muß man machen etlich frist,
Das man in mit der zeit bezal.

Die witfraw spricht:

Er will es haben auff ein mal,
10 Wann die frist seindt vorhin verschienen;
Und so ich in nun saum darinnen,
Nit hab, das ich in zalen kan,
So spricht er umb beidt söhn mit an,
Will die habn zu leib-eigen knechten,
15 Mich darzu tringen mit dem rechten.
Da bitt ich, mein herr, wölt für den
Mir an dem gerichte beystehn
Und mir getrewlich thon mein wort.
Hab ie sonst niemandt an dem ort.

20 Der jurist spricht:

Weib, diser handel ist gar schwer.
Doch lang mir ein bar taler her
Auff die sach! so hoff ich darinnen
Mit meinen klug listigen sinnen
25 Dem schuldtherren ein nasen drehen,
Das du solt deine wunder sehen.

Die witfraw spricht:

O lieber herr, ich hab kein gelt.
Ich bin die ärmst in aller welt,
30 Ein arme witfraw gar verlassen,
Mit zweien waisen; solcher massen
Bitt euch, wolt euch mein nemen an
Und das umb Gottes willen than.

Der jurist spricht:

35 O weib, dasselbig thu ich nit.

Umb Gots willn ich dich nit vertritt.
Es trüg mir weder brot noch wein.
Weib, weib, es muß gelt, gelt da sein.
On gelt nimb ich kein handel an.
5 Hast du kein gelt, so magst wol gan.

[K 3, 1, 236] **Die witfraw spricht:**

Herr, sey dir klagt, das auff dem theil
[A 3, 1, 116] Der armen hülff umb gelt ist feil!

Der jurist spricht:

10 Nun geh vor dich! mach wenig wort!
Es ist kein gotshauß an dem ort,
Das man on gelt helffe den armen.
Heiß ein andern sich dein erbarmen!

Das weib geht ab mit iren söhnen. Der jurist spricht:

15 Auß, auß, auß, auß, nur immer auß,
Was nit gelt hat, auß meinem hauß!
Nun wil ich hin vor ghrichtes schrancken,
Da die parthey rechten und zancken,
Ob mir ein parthey wurdt zu theil,
20 Die ich züg an dem narrensail.

Der jurist geht ab. Das weib geht ein mit den zweyen söhnen und spricht:

Ir lieben söhn, was soll wir than?
Der mann nimbt uns on gelt nicht an.
25 Nun muß ich euch beide am rechten
Dem schuldner lassen zu eigen knechten
Und ich muß forthin ellendt bleiben,
Mein zeit on allen trost vertreiben.

Sadrach, der elter sohn, spricht:

30 Hertz-liebe mutter, laß dir sagen!
Du solt nit also gar verzagen.
Ietzt felt mir in mein sinne da
Ein mann Gottes, heist Elisa,
Der ist auch deß Herren prophet,
35 Welcher offt grosse wunder thet.
Als Elia gen himel fur

Auff eim fewrigen wagn pur
Und seinen mantel fallen ließ,
Da namb in Elia gewiß
Und schlug darmit in den Jordan.
5 Der theilt sich von einander schon,
Das er durch gieng mit trucknem fuß;
Und baldt er kam hin durch den fluß,
Da wardt der Jordan wider vol.

Mesach, der sohn, spricht:

10 Derselb mann köndt ja helffen wol.
Er hat den todten sohn erweckt
Der Sunanittin, der sich streckt.
Hat auch gespeist in hungers not
Allein durch zweintzig gersten-brot
15 Wol hundert mann, das uberblieb.
Das bitter kraut er auch vertrieb.
Den armen steht er trewlich bey
In krieges not und wo es sey.
Mutter, zu disem Gottes mann
20 Wöll wir gehn und in rüffen an.
Es wirt uns der hülff nit verzeyen,
Sonder trost in hartsel verleyen.

Das weib spricht:

Ich kenn in wol, ich will auch mit
25 Und anhalten mit höchster bitt.
Ein Gottes prophet ist Elisa,
Wie auch war sein herr Elia,
Der sich auch barmhertzigkeit fleisset,
Die wittib zu Sarebta speisset
30 In der thewrung, erweckt auch nun
Lebendt iren verstorben suhn.
Hoff ie, er werdt uns auch hülff thun.

Sie gehn beid ab.

[K 3, 1, 237]

Actus 3.

Elisa, der prophet, geht ein, redt mit im selb und spricht:

Ich bin geschickt in Israel
Dem volck zu hülff an leib und seel.
Nun weret die theurung sehr lang
Und darzu ander grosser zwang.
5 Das macht, das volck hat sich versündt,
Gottes zoren auch angezündt
Mit heidnischer abgötterey,
Darinn sie leben mancherley,
Der könig und all seine fürsten,
10 Ob wol das gmeine volck ist dürsten
Nach dem waren Gottes-wort
Und Gottes-dienst an allem ort.
Derhalben so thun mich erbarmen
Im land die frembdling und die armen,
15 Dergleich die wittib und die waisen.
Wo ich im lande umb thu raisen,
Tröst ich und hülff den, wo ich mag,
Nach Gottes wort seiner zusag.
Dort kombt zwar auch ein fraw herbey.
20 Mich dunckt, wie die bekümmert sey.
Und hat zwen söhn auch lauffen mit.
Weib, was ist dein beger und bitt?

Das weib felt auff ihre knie und spricht:

O mann Gottes, ich bin verdorben.
25 Dein knecht, mein mann, der ist gestorben.
Und du weist, das er inn dem leben
Den Herren hat gefürchtet eben.
Nun kombt der schuldherr, geitzes vol,
Will, das ich in bezalen sol.
30 Weil ich nichts hab, will er allein
Mir nemen die zwen söhne mein
In sein hauß zu leib-eigen knechten.
Hat mir verkündet zu dem rechten.
Ein mann hab ich gesprochen an,
35 Vor gericht mir das wort zu than.
Er aber will nur haben gelt,
Wie dann der brauch ist in der welt.
Als ich im keins zu geben het,
Er mich von im abschaffen thet.
40 Nun hab ich niemandt mehr, dann Got

Und dich, zu hülff in meiner not.
Wo ir mich last, bin ich verlassen.

Elisa, der prophet, spricht:

Weib, was soll ich dir thon dermassen,
5 Darmit und dir geholffen sey,
Du werdest vom schuldherren frey?
Sag mir! was hast du in deim hauß?

Die witfraw spricht:

Dein magd hat nichtsen uberauß,
10 Denn einen alten öl-krug.

Elisa, der prophet, spricht:

Hör, weib, geh hin (es ist genug)
Zu allen nachbawern dein!
Entlehen gefäß groß und klein
15 Und derselbign ein grosse meng!
Denn geh hin in dein hause eng
Und sperr die thür hinter dir zu
Mit dein zwey söhnen! darnach thu
Alle gfäß fülln auß deim ölkrug
20 Mit öl! deß wirt denn sein genug,
Auß Gottes mildt alle gschirr vol.
Das öl magst denn verkauffen wol.

Elisa geht ab. Die witfraw spricht:

Nun geht beidt zun nachbewrin hin
[K 3, 1, 238] Und entlehet all beidt bey in
Allerley gfeß groß unde klein
Und bringt sie denn zu mir herein!

Sie gehn beidt ab, bringen geschirr. Das weib spricht:

[A 3, 1, 117] Herr Gott in deiner mayestat,
30 Wilt mir helffen durch wunderthat,
Du milter Got, so magst dues than.
Mir sonst ie niemandt helffen kan.
Ist ie im krug deß öls nit vil,
Inn deim nam ichs außgiessen wil.

35 **Sadrach, der erst sohn, spricht:**

Schaw, mutter! da stehn nach einander
Die lären geschirr allesander.
Sollen die alle werden vol?
Von wenig öls, glaub ich nit wol.

5 **Die witfraw spricht:**

Ey Sadrach, solche wort nit sag!
Gott ie alle ding wol vermag.
Was er verheist durch sein propheten,
Welche auß seinem geiste reden,
10 Das helt er wahrhafft starck und vest.
Sein hülff ist ie die aller-best
Uber der menschen hülff allsamen.
Ich will außgießn in seinem namen.

Die witfraw geust alle geschirr vol nach einander unnd spricht:

15 Langet mir noch ein geschirr her!

Mesach spricht:

Mutter, es ist keines mehr lär.
Sie sindt alle gefült mit öl.

Die witfraw spricht:

20 Ey, Gott man darumb loben söll,
Der sich so hertzlich thut erbarmen
Der wittib, waisen und der armen,
Welche sonst auff erden dermassen
Von allen menschen sindt verlassen.

25 **Der prophet kombt. Das weib spricht:**

Schaw, du mann Gottes! an dem ort
Hab ich thon nach deß Herren wort,
Das wenig öl außgossen ich,
Darmit gfült uberflüssigklich,
30 Wie du sichst, all dise geschir.

Der prophet Elisa spricht:

Nun, so geh hin on alle irr!
Verkauff das öl auff dises mal
Und darmit den schuldtherren zal!
35 Vom ubrign öl so nehr allein

Dich und darzu die söhne dein!

Der prophet geht ab. Das weib spricht:

Nun helfft mir das öl tragen auß,
Das wirs verkauffen vor dem hauß,
5 Biß wir lösen die gantze sumb,
Wenn der schuldherr herwider kumb,
Das wir in zalen also par,
Darmit ir lieben söhne gar
Erledigt werdt von der knechtschafft,
10 Darmit ir sonst müst sein behafft,
Ewer leben lang arm sclaven sein!
Lob, ehr und preiß sey Gott allein,
Der uns durch disen Gottes mann
So wunderbarlich hülff hat thon,
15 Uns so genedig halff darvon!

Sie tragen das öl auß. [K 3, 1, 239] **Der ehrnholdt beschleust:**

Auß der wunderbaren geschicht
Werden wir klärlich unterricht,
Wie trewlichen Gott helffen thut
20 Witwen und waisen in armut
Und bevilcht sie auch alle zeit
Trewlich weltlicher obrigkeit,
Zu halten in getrewem schutz
Und in zu thon auch alles guts
25 In irer trübsal und anfechtung,
In irer vervolgung und durchechtung.
Wo sie in aber nit halten rück,
So werdt sie treffen ungelück,
Wie das im alten testament
30 Gemeldet wirt an manchem endt,
Dergleich vast auch alle propheten
Witwen und waisen bevelhn theten.
Dergleich hat Christus selber thon
Erwecken der witfrawen sohn,
35 Gab ir den auß mitleiden wider
Zum exempel, das auch ein ieder
Witwen und waisen gutes thu
Und helff in zu wolfart und rhu.
Darauß gelück und heil erwachs

Witwen und waisen, wünscht Hans Sachs.

Die person in die comedi:

1. Der ehrnholdt.
2. Der schuldtherr.
5 3. Der jurist.
4. Elisa, der prophet.
5. Die wittib.
6. Sadrach,
7. Mesach, zwen söhn der witfrawen.

10 Anno salutis 1556, am 18 tag Decembris.

Tragedia mit 14 personen, die belegerung Samarie, hat 5 actus.

Der ernholdt tridt ein, neigt sich unnd spricht:

Fried sey von dem vatter der gnaden
5 All denen, so her sindt geladen,
Was wirrdt und standts ein ieder sey.
Hie werden wir fürtragen frey
Tragedi-weiß ein schön histori.
Wer die nach leng will in memori
10 Faßn, derselb im 4 könig buch
Das sibendt und achte durch such,
Wie Benhedat auß Syria
Kriegt mit dem volck Israel, da
Elisa, der Gottes prophet,
15 Israel allmal warnen thet,
Darumb in Benhedat wolt fahen.
Da thet sie Gott mit blindtheit schlahen.
Nach dem der syrisch könig hat
Samaria umblegt, die stat.
20 Da wurdt ein theurung groß dermassen,
Das die weiber ir kinder assen.
Deß fiel Joram in ungeduldt.
Der köng gab Gottes wort die schuldt,
Wolt den propheten lassen tödten,
25 Der doch verkündt in hungers nöten
Wolfiung deß traidts den nechsten tag.
Ein ritter verspott sein weissag.
Als das volck schrier zu Got ellendt,
Ließ Gott die Syrer an dem endt
30 Ein gschrey von roß und wagen hörn.

[A3,1,118. K3,1,240] Da warens in forcht sich entbörn
Und gabn die flucht darvon zu nacht.
Israel sich ins läger macht,
Fandt grosses gut von tranck und speiß.
5 Als es eintrang frölicher weiß
Zum thor, da tratte es zu todt
Den ritter, der vor trieb den spot
Und veracht deß propheten wort.
Nun schweigt! so werdt ir hörn fort
10 Nach leng anfang, mittel und ort.

Benhedadt, der könig Sirie, tritt ein, mit Naeman, seim veldthaubtman, dem ehrnholdt unnd trabandten unnd spricht:

Ir liebn getrewen, ir wist fürwar,
Das wir nun etwas auff ein jar
15 Haben mit Israel gekrieget,
Dem volck doch kein mal obgesiget,
Das sie mein schwerd ein mal het troffen.
All mein anschleg wurden in offen.
Warumb sagt ir mir nit zu gfallen,
20 Wellicher doch unter euch allen
Geh zu dem könig Israel
Und im all mein ratschleg erzel.
Zeigt mir doch denselben verräter,
Das ich straff disen ubelthäter,
25 Das ich abkumb der verrätrey!

Naeman, der veldthaubtman, spricht:

Mein herr könig, sey sorgen frey!
Niemandt von uns zun feinden geht,
Sonder Elisa, der prophet,
30 Wellicher ist ein Gottes mann,
Der zeigt dem könig Israel an,
Was in deiner kamer, in deim pett
Von dir auffs heimlichst wirt geredt,
All dein anschleg, und thut in warnen
35 Vor deinen schwind listigen garnen.
Auß dein knechten thut es niemandt.

Benhedadt, der könig Syrie, spricht:

So saget mir, wo wohnt im landt

Diser prophete Elisa!
Auff das ich in laß fahen da.
Dem ich hernach on als verschonen
Der sein verräterey will lonen.

5 **Nabal, der erst trabandt, spricht:**

Nimb war, herr könig! zu Dothan
Da findet man den Gottes-mann.

Benhedat, der könig Syrie, spricht:

So nimb zu dir ein heeres-macht
10 Und raise eillendt heint die nacht
Zu rossz und fuß und den streitwagen!
Umbleg die statt! wenn es will tagen,
So stürmet denn die statt Dothan!
Erschlacht darinn all streitbar mann,
15 Welche mein macht verachten theten,
Und bringt mir gfengklich den propheten,
Das man in hie nach meim gebot
Bring von dem leben zu dem todt!

Sie gehen alle ab. Elisa, der prophet, kombt mit seinem knecht
20 **Micha und spricht:**

Micha, rüst dich! such dein gerät
Zusamen, eh es werdt zu spät!
Wir müssen noch heut von Dothan
In die stat Samaria gan,
25 Das ich dem volck das Gottes-wort
[K3,1,241] Verkünde an demselben ort,
Das er von sünden sich beker,
Thu buß und Got, sein herren, ehr,
Wann die straff ist schon vor der handt,
30 Das Gott wirt plagen leut und landt
Durch den könig von Siria,
Den Gott hat aufferwecket da,
Verbittert im sein hertz und seel
Wider das gantz volck Israel,
35 Das sambt dem könig ist verstocket,
Auff der abgöttrey verrucht knocket.
Drumb laß uns eilen! es ist zeit.
Die axt schon an dem baumen leit.

Sie gehen beid ab. Naeman kombt mit den zweyen trabandten und spricht:

Ir bevelchs-leut, nun rat dazu,
Wie man die stat angreiffen thu!

5 **Nabal, der erst trabandt, spricht:**

Ich rat, das wir die stat Dothan
Ietzt frü im nebel greiffen an
Und gantz heimlichen mit still-schweigen
Uber die mawern ein ersteigen,
10 Weil es noch dunckel ist und frü.

Sader, der ander trabandt, spricht:

Wir gwinnens wol on sorg und mü.
Wir wöllen uns in dem gestreuß
Verhalten hinter dem geheuß
15 Heimlich und still, biß das man vor,
Wenn es tagt, auffsperr das stat-thor,
So wöllen wir denn mit eim hauffen
Mit eim sturm das stat-thor ablauffen
Und erwürgen all streitbar mann,
20 Die stat blündern und denn darvon
Den propheten dem könig bringen,
Das er in laß hupfn uber klingn.

Der prophet kombt mit seinem knecht Micha, der ersicht die kriegsleut und spricht:

25 Ach, schaw mein herr, wie ein groß heer,
On zal wie der sandt an dem meer,
Die Syrer ligen umb die stat!
Was sol wir thon? gib du uns rat!
Wir müssen unser lebn verliesen.

30 **Elisa, der prophet, spricht:**

Ey, sey kek! fürcht dich nit vor disen!
Ir seindt vil mehr auff unserm theil,
Zu schützen uns, zu hülff und heil,
Denn der, die du sichst auff dem landt.
35 Es stehn all ding in Gottes handt.

Elisa, der prophet, schaut gen himel unnd spricht:

Herr Got, eröffne im sein augen,
Auff das er sehen mög on laugen
Die schare deiner guten engel,
5 Welche bereitet sindt on mengel,
Zu helffen uns in diser not
Vor den feindn, du gütiger Got!

Micha schaut weit umb sich und spricht:

O herr, o herr, was sol ich sagen?
10 Ich sich on zal vil roß und wagen
Und reutter, wie das flamment fewer
Ringweiß auff dem birg ungehewer.
Sag! werden uns die bey gestan?

Elisa, der prophet, spricht:

15 Ja, Got thut die sein nit verlan.
All, die auff in hoffen und trawen,
[K 3, 1, 242] Auff die thun seine augen schawen
Und steht in bey in aller not.
[A 3, 1, 119] Nun ich bitt dich, mein Herr und Got,
20 Du wölst der Syrer augen blenden,
Das sie nicht sehen an den enden,
Wo sie selb seyen in dem landt
Und ich in auch sey unbekandt.
Nun wöll wir hinab zu in gehn
25 Und unerkandt reden mit den.

Sie tretten zu den Siriern. Elisa spricht:

Wo hin, ir männder? zeigt mir an!

Sader, der trabandt, spricht:

Wir wöllen in die statt Dothan,
30 Den propheten Elisa fangen.

Elisa, der prophet, spricht:

O, ir seit deß wegs nit recht gangen,
Wann das ist nit die rechte stat.
Kombt und volget meiner fußpfadt!
35 Ich will euch füren zu dem mann,

Welchen ir suchet zu Dothan.
Ich geh; thut eillendt nachher gan!

Sie gehen Elisa alle nach ab.

Actus 2.

Joram, der könig Israel, geht ein mit dem ritter und den alten unnd spricht:

Ir liebn getrewen, rat darzu,
Wie man die sach angreiffen thu,
Das man thu statlich widerstandt
10 Mit thewer ritterlicher handt
Dem Syrer könig Benhedat,
Der uns durchechtet frü und spat
Und uns mit vil arglisting stücken
Begert zu dempfen und vertrücken!
15 Dort kombt Elisa, der prophet,
Und vor eim grossen volck her geht.
Es sindt gewapnet syrisch leut,
Unser feindt; was halt das bedeut?

Der ritter spricht:

20 Mein herr könig, schaw auff darbey,
Das es nicht sey verräterey!
Dem alten ist nit gar zu trawen.
Auff sein gschwetz ist nit wol zu bawen.
Er saget vil von Gottes gsetz,
25 Er macht sich gar unütz zu letz.
Derhalb thu eben auff in sehen!
Er möcht dir eins darüber drehen.

Elisa bringt die Sirier, schawet gen himel und spricht:

Herr Gott, öffne ir augen hie,
30 Auff das eigentlich sehen sie,
Das sie sindt zu Samaria!

Nabal, der trabandt, spricht:

Weh, ir kriegsleut! weh! sey wir da
Beschlossen in der feinde handt?

Wir sindt deß todtes allesandt.
Ey, sey wir denn gewesen blindt?
Ich glaub, das wir bezaubert sindt,
Das wir ietzt auff den abent spat
5 Sindt in Samaria, der stat.

Joram, der könig, spricht:

Elisa, vatter, soll ich die
Syrier all erschlagen hie?

Elisa, der prophet, spricht:

10 Nein, könig, du solt ir nit schlahen,
[K 3, 1, 243] Sonder welliche du thust fahen
Mit deinem schwerdt und deim handbogn,
Die schlag du zu todt unverzogen!

Joram, der könig, spricht:

15 Was soll ich denn mit disen than,
Welche mir theten zuvoran
An landt und leuten grossen schaden?

Elisa, der prophet, spricht:

Da solt du sie zu tische laden
20 Und in fürsetzen wasser und brot.
Denn laß sie gehn on alle not!

Joram, der könig, spricht:

Ehrnholdt, geh! für sie all zu mal
Hinab in den alten hof-sal!
25 Heiß in fürsetzen wasser und brot!
Laß sie denn heimziehen on not
Zu köng Benhedadt, irem herren!

Der ehrnholdt fürt sie ab. Elisa geht auch mit. Der ritter spricht:

30 Ach, lest du hin dein feindt von ferren,
Die du wol alle hast erschlagen?
Warumb volgst du deß alten sagen?
Merckst du nit, das er ist wonwitzig?
Ich wer den dingen vil zu hitzig.
35 Ich het ir kein gelassen auß.

Joram, der könig, spricht:

Der mann Gottes macht mir ein grauß,
Weil er sagt, er red Gottes wort.
Es vertreust mich an manchem ort.
5 Er veracht mir offt mein gebot
Und trowet mir immer auff Got,
Er wer uns straffen umb die sündt.
Das hat er lange jar verkündt,
Doch bleibt es immer wie vorhin.

10 **Der ritter spricht:**

Seiner predig ich urdrütz bin.
Er will immer mit geistlichn sachen
Mönnich und pfaffen auß uns machen
Und merckt der alt götz nit allein,
15 Das wir hie müssen höflich sein,
Uns halten nach deß adels standt,
Weil wir haben die oberhandt.
Sonst würdt wir vom gmein mann veracht.

Joram, der könig, spricht:

20 Das hab ich lengst auch wol betracht.
Derhalben hör ich im wol zu.
Iedoch, was mich gelust, ich thu,
Gleich meinem vatter könig Ahab,
Der nit vil umb propheten gab.
25 Auch hat mein mutter sie durchecht.

Der ritter spricht:

Mein herr könig thut wol und recht,
Das er seinen propheten faul
Mit irem gschwetz nit sicht ins maul,
30 Sonder volgt sein fürsten und räten,
Die in beim feindt können vertreten
Und helffen füren im sein krieg
Erlangen an den feinden sieg.
Von dem wissen nichts die propheten.
35 Allein mit worten sie uns fretten,
Mit worten hönen und beschemen
Und sich zu hof vil gwalts annemen.

Man solt nit so vil von in leiden.

Joram, der könig, spricht:

Ich will im baldt den hof abschneiden
Und seins geleichen auff das minst.
5 Stäts schreyens uber mein gotsdienst,
Die guldin kelber, so mit andacht
[K 3, 1, 244] Jerobeam, der könig, macht
[A 3, 1, 120] Und unser vätter anrichtn vor jarn,
Welche ie auch nit narren warn.
10 Darob halt ich mit wort und that.

Der ritter spricht:

Ich lob königklich mayestat,
Das sie bedenckt ir macht und gwalt
Und sich disen propheten alt
15 Nicht lest so gar matten und binden,
Mit blossen worten uberwinden,
Das sie thu alles, was er wöll.

Joram, der könig Israel, spricht:

Ja, ie lenger ie wenger söll
20 Der prophet bey mir haben platz,
Dieweil er mir gebeut mit tratz.
Ich will an im haben kein herren.
Er macht mir sonst vil widerwerren.
Ietzt mich von gantzem hertzen reut,
25 Das ich nit würget die kriegsleut,
Die ich hab hingelassen heut.

Sie gehen alle auß.

Actus 3.

Benhedadt, der könig Sirie, tritt ein mit seinem hofgesindt und
30 **spricht:**

Ir liebn getrewen, wir habn ein herr
Gerüst mit harnisch, schiltn und weer.
Das solt du eilendt füren da
Und belägern Samaria.

Soll wir die lägern für die vesten
Oder wo wirdt es sein am besten?
Darzu gieb, Naeman, dein rath!

Naemann, der veldthaubtman, spricht:

5 Ich rat, köngkliche mayestat
Laß erstlichen die statt berennnen
Und die landtschafft herumb abrennen
Und in verlegen alle strassen,
Kein speiß noch tranck in zu gehn lassen,
10 Auff das wir die stat mögn außhungern.
Die stat ließ sich sonst nöten ungern,
Wann sie ist starck an mawer und zinnen,
Das sie nicht leichtlich wer zu gwinnen
Mit stürmen und dergleichen sachen.

15 **Benhedadt, der könig Syrie, spricht:**

Nun, so thut mit fleiß darob wachen!
Ich will selb in der heerfart sein,
Auff das wir mit gwalt nemen ein
Samaria, die fürsten-statt,
20 Welche uns lang getrutzet hat.
Zwo legion sind gester hin.
Morgen so ziech wir auch nach in,
So baldt und es nur frü ist tagen.
Man hat schon auffblaßn und umbgschlagen.

Sie gehen alle ab. Joram, der könig Israel, geht ein mit seinem hofgesindt unnd spricht:

Erst sich bey uns das unglück reckt.
Samaria ist gar umb-legt
Von dem gantzen syrischen heer.
30 Ob wir gleich thon groß gegenweer,
Hab wir doch in die leng kein bstandt,
Weil der hunger nimbt uberhandt,
Dieweil uns gar in keiner weiß
Nichts zu kan gehn von tranck und speiß.
35 Derhalb ist thewer aller ding,
Das in der stat acht silberling
[K3, 1, 245] Ein esels-kopf ietzt gelten ist;
Dergleichen ein rab taubenmist

Ietzunder fünff silberling gilt.

Der ritter spricht:

Ich fürcht, der krieg werdt nit gestillt.
Wir müßn dem feind die stat aufgebn,
5 Wöll wir erretten leib und lebn.
Ich förcht, es werdt nit anders dran.

Joram, der könig, schaut umb und spricht:

Wer schreyet mich so kläglich an?

Das weib kombt, felt im zu fuß unnd spricht:

10 O du mein herr könig, hilff mir!

Joram, der könig, spricht:

Weib, wo der Herr nit hilffet dir,
So kan ich dir kein hülff erkennen,
Weder von der kelter noch tennen,
15 Wann es ist lengst als worden lär.
Doch was fält dir, das sag mir her!

Das weib spricht:

Herr könig, ein weib sprach zu mir:
Gib her dein sohn! den wöllen wir
20 In hungers not heut kochn und essen
Und morgen so wöll wir vermessen
Mein son auch eßn. Und so wir nun
Haben geessen meinen sun.
Da ich irn son vordert heut morgen
25 Zu kochen, so hats in verborgen
Und will in gar nit fürher geben,
Darmit zu retten unser leben,
Das wir dem hunger widerstehn.
Schaff mit ir, das wir essen den!

Die fraw steht auff und geht ab. König Joram reckt sein zwen finger auff unnd spricht:

Got, thu mir die und jene plag,
Wenn noch zu abendt auff den tag
Auff Elisa sein haubet steht!
35 Solch ubel als von im hergeht.

Er hat uns trout hewer wie fert
Auff pestilentz, hunger und schwerdt.
Von seins wunsch wegn uns Got plagt.

Der ritter spricht:

5 Herr könig, ich hab dir offt gsagt:
Solch leut bringen zu hof kein nutz.
Es kommet von in wenig guts,
Denn das sie stifften vil auffrur,
Den pöfel bringen zu unfur,
10 Den gmein mann gen der herrschaft hetzn,
Ein herrschaft an die andern wetzn,
Das oft land und leut kombt zu schadn.
Denn lassen sies schwimen und badn,
Wann sie haben nichts zu verliern.

15 **Joram, der könig, spricht:**

Er sol mich weitter nit vexiern.
Nabal, du geh hin an der stat!
Reiß Elisa, dem son Saphat,
Von seinem leibe rab das haubt,
20 Das er seins lebens werdt beraubt!
Geh eil! ich will kommen hinnach,
Schawen, wie er sein lon entpfach.

Sie gehen alle ab. [A 3, 1, 121] **Elisa geht ein mit den zweyen alten und spricht:**

25 Sehet, ir alten diser stat,
Wie der könig ein mordtkindt hat
Zu mir geschicket, mich zu tödten,
[K 3, 1, 246] Als ob ich hab zu disen nöten
Deß hungers und deß schwerdts gebracht
30 Das volck! wist! ich habs nit gemacht,
Sonder der köng und sein hofgsindt
Sambt dem volck der plag ursach sindt
Mit der gottlosen abgöttrey
Und ander schwerer sünd darbey
35 Wider Gott, des Herren, gebot.
Darob da ist erzürnet Got,
Also mit schwerdt und hunger plagt,
Welch plag ich vor hab weißgesagt,

Auß Gottes mundt thet trewlich lehrn,
Das volck solt sich zum Herrn kern,
So erwürb es genadt und huldt.
Derhalb hab ich der plag kein schuldt.
5 Ietzt kombt das mordtkindt; geht hinfür!
Klembt im den kopff zwischen der thür!

Joachim, der alt, geht zu der thür. Joseph, der ander alt, der spricht:

O mein herr, du hast warlich war.
10 Das volck ist ie verstocket gar
In der gotlosen abgöttrey,
Auch sonst in sünden mancherley,
Ey gröber vil, gröber denn grob.
Solt Gott denn nit zürnen darob
15 Und uns erschröcklich plagn und straffen
Mit hunger und blutigen waffen
Und mit der giffting pestilentz?

Der prophet Elisa spricht:

Ach, wenn ir noch in ewer grentz
20 Bußwürcket in dem sack und aschen,
So möcht ir noch genadt erhaschen,
Das Gott noch mit euch het geduldt,
Euch verziech ewer sündt und schuldt
Und von euch abwendet die plag.

25 **Joachim, der alte, spricht:**

Ach Elisa, auff dein zusag
So wöll wir uns in diser not
Von gantzem hertzn kern zu Got,
Buß thon, von sünden lassen frey
30 Und der gotlosen abgöttrey
Fürbaß gentzlichen müssig gan,
Allein unsern Gott betten an.
O Elisa, deß Saphats suns,
Bitt du den Herren auch für uns,
35 Das er uns unser bitt gewer!

Der prophet Elisa spricht:

Ja, ich wils thon; ich weiß, das er

Wirt ansehen ewer penitentz
Und abwenden von ewer grentz
Schwerdt, hunger und die pestilentz.

Sie gehen alle auß.

5 ## Actus 4.

Joram, der könig Israel, geht ein mit dem herolt, ritter, trabandten und den alten und spricht:

Wir wöllen hin in die cantzley,
Ratschlagen, was zu thun uns sey,
10 Sambt den priestern und den alten.
Die stat wiß wir nit zu erhalten.
Der hunger macht uns schwach und mat,
Der uberhandt genommen hat.

Elisa, der prophet, kombt und spricht:

15 Hör, könig und gantz Israel,
Deß Herren wort ich euch erzel.
Der Herr spricht: Morgen umb die zeit
Ein scheffel semmel-mel man geit
[K 3, 1, 247] Umb ein seckel silbers (versteh!)
20 Unter dem thor Samarie;
Zwen scheffel gersten auch darneben
Wirt man umb einen seckel geben.

Der ritter spricht:

Ach alter, schweig! wie möcht das sein?
25 Wenn schon Gott an dem himel fein
Machet fenster durch seinen segen
Und geb mit koren einen rägen,
Noch kündt es nit so wolfeil wern.
Drumb schweig still mit deinen tandmärn!

30 **Der prophet Elisa spricht:**

Nun, du wirsts müssen sehen außmessen;
Aber du wirst darvon nicht essen.

Der ritter spricht:

Ich glaub es nicht (trow, was du wilt!),
Das ein scheffel ein seckel gilt.

Joachim, der alte, spricht:

Ey, Gott sindt alle ding wol müglich.

5 **Der ritter spricht:**

Doch ist zu glauben das nit füglich,
Weil aller vorrat ist dahin.

Joseph, der ander alt, spricht:

Ich aber guter hoffnung bin,
10 Gott werdt uns halten sein zusag,
Wie wol er alle ding vermag,
Werdt er uns ie nit gar verlassen.

Der ritter spricht:

Der prophet dreht dir wol ein nasen.
15 Verlaß dich drauff und thu nit bachen!
Ich muß mir gleich der abweiß lachen.

Sie gehen alle auß. Die zwen aussetzing männer gehen ein.
Lasarus spricht:

Gehasi, was ist uns zu than?
20 Sollen wir in die statt nein gan,
So ist es drinn so klem und thewer,
Da sterb wir hungers ungehewer;
Bleibn wir denn rauß im kobel hie,
So verschmacht wir auch hungers ie.
25 Wir haben ie nichts mehr zu essen.
Was zu thun ist, magst du ermessen.
Der tod schleicht uns nach in dem allen.

Gehasi, der ander außsetzig, spricht:

So wöll wir zu den feinden fallen
30 Ins läger zu der Syrer heer.
Villeicht begnaden sie uns mehr
Und lassen uns bleiben bey leben,
Auß mitleidn uns zu essen geben.
Im läger sindt sie vol und sat.

Lasarus, der erst außsetzig, spricht:

Fürwar, du gibst ein guten rath.
Gantz eillendt wil ich nauß mit dir.
[A 3, 1, 122] Lassens uns lebn, so leben wir;
5 Tödtens uns denn, so sindt wir todt,
So komb wir auß hartsel und not,
Darinn wir sindt gestecket lang.
Wol auff glück wag wir disen gang!

Die aussetzigen gehen ab. Der Syrier hauptman Naeman kombt
10 **mit sein trabanten unnd spricht:**

Nun rathet! was ist uns zu than?
[K 3, 1, 248] Umb mitnacht ich gehöret han
Umb das läger ein laut gedöß,
Von roß und wagen ein gestöß.
15 Vil trumel sich auch rüren theten,
Heerbaucken und auch die trometen,
Auch fußvolckes ein grosse sumb
Ringweiß umb unser läger rumb.
Nit weiß ich, wer sich da entbört.

20 **Nabal, der trabandt, spricht:**

Herr haubtman, ich habs auch gehört
Und hör auch noch trometen schelln,
Das mir geleich mein ohren gelln.
Der zeug nit weit von hinnen helt.

25 **Sader, der trabandt, spricht:**

Wie, wenn Israel het bestellt
Etwan den könig der Hetitter
Und auch die egyptischen ritter,
Das die in her zu hülffe zügen,
30 Uns uberfielen und erschlügen
In dem heerläger, eh es taget?

Naeman, der veldthaubtman, spricht:

Ich bin gleich erschluchtzt und verzaget.
Mein hertz andt, es geh nit recht zu.

35 **Sader, der ander trabandt, spricht:**

Dergleich ich aller zittern thu,
Das mir geleich klappern die zän.

Nabal, der erst trabandt, spricht:

Ich kan kaum auff mein füssen stehn.
5 Mir stehn gen berg all meine har.
Wenn ich die warheit sag fürwar,
So bricht mir auß der kalt angst-schweiß.
So angst war mir in keiner raiß,
Da es gleich kappen-ruckens galt,
10 Was krieges volck hie auff uns halt.

Naeman, der Sirier hauptman, spricht:

Secht! wie geht dort ein gstöber auff!
Es bricht an der feindt gwaltig hauff.
Was mach wir? wir wöllen abziehen.
15 Nun fliecht! wer fliehen kan, thu fliehen!
Werfft von euch, was ir nit kündt tragen!
Wir werden sonst alle erschlagen.

Sie lauffen eilendt ab, werffen ire wehr und gerät hin. Die aussetzigen kommen. Gehasi spricht:

20 Schaw, Lasare, Gott sey lob, ehr!
Kein feindt ist in dem läger mehr.
Da steht essens und trinckens gnug.
O das kombt unns zu rechtem fug.
Da wöll wir uns beuchen und nidersetzen
25 Und unsers unmuts uns ergetzen.
Da wöll wir kleider und kleinat steln
Und wöllen das heimlich verheln.
Uns wirt doch sonst nit mehr darvon.
So nemb wir selb das bottenlohn,
30 Das wir darnach auch habn zu leben.

Lasarus, der erst außsetzig, spricht:

Ja, iedoch das wir uns darneben
Mit disem diebstal nit versünden,
Wir wöllen dem köng das verkünden.
35 Diß ist guter botschafft ein tag,
Der alles volck erfrewen mag.
Doch verbirg disen diebstal vor!

Wir wölln anklopfen am statthor.

Sie gehen hin, klopfen an. Lasarus schreit:

Hör, wachter, weck den könig auff
Und sag im, das der Syrer hauff
5 Hab die flucht auß dem läger geben,
[K 3, 1, 249] Kein mensch sey mehr darinn im leben!
Allein hab wir darinn gefunden
Vil pferdt und esel angebunden.
Im läger ire hütten stehnd,
10 Wie vor iede an irem endt,
Die vol speiß und getranckes sendt.

Die zwen außsetzigen gehen ab.

Actus 5.

Joram, der könig Israel, gehet ein mit dem ritter und den
15 **alten und spricht:**

Ir liebn getrewen, secht nur zu,
Wie arg es der feindt meinen thu!
Er weiß, das wir groß hunger leiden.
Derhalb durch bitter haß und neiden
20 Sindt sie auß dem läger gewichen,
Haben sich in die heck verschlichen.
Zu nechst bey dem läger verborgen
Gieng wir ins läger nauß on sorgen,
Ir speiß und tranck herein zu tragen.
25 So wurden wir von in erschlagen
Oder fiengen uns alle glat
Und nemen uns denn ein die stat.
Das ist eben darauff die gloß.

Der ritter spricht:

30 Herr köng, nembt die fünff ubring roß,
Welche man noch nit gessen hat,
Die wir noch haben in der stat,
Von allen rossen in Israel
Uberbliben in hungers quel,
35 Und die laß an zwen wägen spannen

Mit alten und erfarnen mannen
Und laß der feindt läger besehen,
Was auffsatz darinn sey geschehen!

Der könig spricht:

5 Ir alten, heist rüsten zwen wagen!
Fart und thût eillendt wider sagen
Das wunderlich seltzam geschicht!

Die zwen alten gehen ab. Elisa, der prophet, kombt und **spricht:**

10 Herr könig, Gott hat ein gesicht
Lassen hören das syrisch heer,
Das es kleider, harnisch und weer
Alles hat hinder im gelassen
Und ist geflohen hin sein strassen.
15 Darumb gib Gott allein die ehr
Und gar nicht dir, noch deinem heer!
Wann du hast zwar in disem krieg
Erlanget weder lob noch sieg.

Micha, deß propheten knecht, kombt unnd spricht:

20 Herr könig, gelobet sey Got!
Gib mir ein frölich bottenbrot!
[A 3, 1, 123] Wann die Sirier sindt entrunnen.
Wir haben all strassen vol funnen
Kleider, harnisch, kleinat und gelt,
25 Krieges gezeug, geschoß und zellt.
Auch hat im läger speiß und tranck
Gantz uberflüssig (Gott sey danck!),
Dergleichen gersten, waitz und korn,
Von öl alle gefeß vol worn.
30 Laß nur das volck hin auß der stat!
Gnug es herein zu tragen hat.

Joram, der könig, spricht:

Ehrnholdt, geh! heiß blasen auff,
Das sich auff mach deß volckes hauff!
35 Der Syrier läger blündern thu,
Die uns gemacht habn groß unruh!

Der ehrnholdt geht ab. [K 3, 1, 250] **Joram, der könig, spricht:**

Du, ritter, bleib unter dem thor,
Auff das kein aufflauff werdt darvor
An dem außhin und einhin tringen,
5 Das man halt ordnung in den dingen!

Der ritter geht ab. Joseph, der alt, bringt ein vollen sack unnd spricht:

Her köng, die weissag ist nit fäl.
Schaw! dises scheffel semel-mel,
10 Das ich auff meinem nack her bring,
Das kost ein seckel silberling.
Es kan noch wolfeyler werden wol:
Das läger steht getraides vol.
Darmit ist in die stat ein treng,
15 Das schier das stat-thor ist zu eng.
Gott dem Herren sey ewig lob!
Sein güt schwebt allen dingen ob.

Joachim, der ander alt, bringt zwen scheffel gersten und spricht:

20 Herr köng, die zwen scheffel gehaufft
Gersten sindt umb ein seckel kaufft:
Es ist war deß propheten wort,
Das er redt gester an dem ort,
Zwen schefl ein seckel gelten würn.
25 Gottes güt thut man darinn spürn.

Der ehrnholdt kombt, spricht:

Herr köng, o weh der angst und not!
Das volck getretten hat zu todt
Den ritter unter dem stat-thor,
30 Welcher ir hüten solt darvor.

Joram, der könig, spricht:

Ach Herr Gott, wie hat er gethan?
Am hof hab ich kein liebern mann,
Der so gar meins gemütes war
35 Und mir gehorchet imerdar.
Ach, wo kombt im das unglück her?

Elisa, der prophet, spricht:

Weist nit? gester verspottet er
Das heilig warhafft Gottes wort;
Vermeint, wenn auß der himel pfort
5 Gott ließ auß fenstern regnen kern,
Kündt es doch nit so wolfeil wern;
Darmit Got und sein wort veracht.
Dasselbig hat gleich ietzt gemacht,
Das ers nit gessen hat, doch gsehen,
10 Wie ich gester zu im hab jehen.
Er war gotloß, ich an im spürt,
Und hat doch, könig, dich verfürt
Auff all gottlose wort und that,
Der nun sein rach entpfangen hat.
15 Und wirst du dich auch nit bekern,
So wirst du auch dein blut verrern,
Wie dein vatter könig Achab.
Derhalb wendt dich von sünden ab
Geleich dem volck, das sich bekert
20 Hat zů der buß und Gott geehrt!
Dasselb hat Gott gesehen an
Und sie gnedig erretten than
Von hunger, schwerdt und pestilentz
Ringweiß herumb in deiner grentz.
25 Drumb sag Gott danck und opfer im
Und gehorch fürbaß seiner stim,
Wilt du entfliehen seinem grim!

Sie gehn in ordnung ab. Der ehrnholdt beschleust:

Also die tragedi sich endt.
30 Darinn werden uns für gewendt
[K 3, 1, 251] Zu einer lehr wol siben stück:
Erstlich Benhedadt durch sein dück,
Der haidnisch köng auß Syria,
Figuriert all tyrannen da,
35 Die landt und leut zwingen und mörn
On recht mit gwalt die stat zerstörn,
Den Gott denn lest wol statt und raum,
Biß auff sein zeit lest in den zaum,
Biß er sein volck züchtigt und strafft.

Als denn nimbt er im mut und krafft,
Das in schrecket ein rauschent blat.
Als denn er auch zu grunde gaht.
Zum andern bey köng Joram
5 In Israel, welcher on scham
Anhieng gotloser abgötrey,
Verachtet Gottes wort darbey,
Gab im in allem ubel schuldt.
Deß wendt Gott von im gnadt und huld,
10 Das er het weder glück noch sieg,
Entlich erschossen wardt im krieg.
Da versteht man ein herrschafft bey,
Die verstocket und gottloß sey.
Zum dritten aber bey dem ritter,
15 Gotloß, verrucht, neidisch und bitter,
Verspott Gottes wort mit unglauben
Und thet auch den könig betauben
Mit schmeichlerey wider Elisa,
Bey dem werden anzeiget da
20 All heuchler bey könig und fürsten,
Die sich nach unrecht lassen dürsten,
Verfürn auff böß ir herrschafft,
Werdn doch entlich von Got gestrafft.
Zum viertn der prophet Elisa
25 Fürbildet uns warhafftig da
All prediger, so Gottes wort
Verkünden rein an allem ort
Und thun dem volck trewlich vorgon
On als ansehen der person
30 Mit straffen, lehren und vermonen
Zur buß, der thut Gott auch verschonen
Und sie auch selb beschützen thut,
Geleich wie sein augapfel gut,
Vor dem unglück gottloser leut.
35 Und zu dem fünfften wirt bedeut
Bey Joseph und Jochim, die alten,
All from leut, die sich christlich halten
In aller trübsal, angst und not,
Ir zuflucht nur haben zu Got,
40 Welcher gebät denn wol erspreust,

Der offt ein gantzes landt geneust,
Den Got hilft durch sein weißheit wunderlich
Von seiner straff und plage sonderlich.
Zum sechsten aber bey dem weib,
Welche die frucht von irem leib
5 Hat gessen, darbey wirt erkandt,
Wo der hunger nimbt uberhandt
In einem lande oder stat,
Wie er bring so grossen unrat.
Drumb weh dem, der durch wuchers pracht
10 In einer stat ein theurung macht,
Darinn viel armer leut verderben,
[A 3, 1, 124] Vor hunger verschmachten und sterben.
Bein aussetzign zum sibenden
Die eigennützig art erkenn
15 Inn dem gantz menschlichen geschlecht,
Die es braucht mit recht und unrecht!
Auch in der not, angst und trübsal,
In kümmernuß und in unfal
Noch schaw wir stät auff unser schantz,
20 In eigner lieb verblendet gantz,
Biß uns Gott durch sein wort erleucht,
Uns das kleidt unsers fleisch abzeucht,
Das der geist werdt darvon quit frey,
Darnach ewig bey Gott dort sey,
25 Da ewig freudt uns aufferwachs,
Das wünschet uns allen Hans Sachs.

[K 3, 1, 252] Die person in die tragedi:

1. Ehrnholdt.
2. Benhedadt, der könig Syrie.
30 3. Naeman, sein veldthauptman.
4. Joram, der könig Isael.
5. Samma, der ritter.
6. Elisa, der prophet.
7. Joseph,
35 8. Joachim, zwen alt burger.
9. Lasarus,
10. Gehasi, zwen außsetzig männer.
11. Nabal,
12. Sader, zwen trabanten.
40 13. Micha, deß propheten knecht.

14. Das weib mit dem kindt.

Anno salutis 1552, am 6 tag Julii.

Tragedia mit 11 personen, die belägerung Jerusalem von dem assyrischen könig Senacherib, und hat fünff actus.

Der ernholdt tridt ein, neigt sich unnd spricht:

5 Gnadt, friedt und hail von Gott, dem vatter,
Und von Christo, unserm wolthater,
Sey euch allen, so in gemein
Versamelt hie entgegen sein,
Tragedi-weiß zu Gottes glori
10 Zu hörn ein geistliche histori
(Die steht im vierten könig-buch;
Das acht, neun und zehendt man such!),
Wie der from könig Hißkia
Regiert das königreich Juda
15 Und thet, das wolgefiel dem Herrn!
Inn dem landt Juda weit und ferrn
Rott er auß all abgötterey
Und falsche gotsdienst allerley
Und richtet auff an allem ort
20 Den gotsdienst nach deß Herren wort.
Nach dem aber kam in Juda
Der könig auß Assyria
Senacherib, bestritt vil stett,
Hißkia zu entbieten thet
25 Hochmütigklich groß hon und spot
Und lestert auch den Herren Got.
Deß Herren schmach thet im sehr weh.
Dem propheten Esaie
Ließ er das hertzigklichen klagen,
30 Gott umb gnadt bitten und ratfragen.

Der kam und den köng hertzlich tröst.
Das volck sambt der stat wurd erlöst.
Der feindt wurdt abziehen mit eil
Und in die statt schiessen kein pfeil.
5 Da fur noch auß dieselben nacht
Ein engel von deß Herren macht
Und das assyrisch heer erzauset,
Erschlug darinn hundert mal tauset
Und fünff und achtzig tauset mann.
10 Der köng brach auff und zug darvon
Gen Ninive, da sollichs rachen
Sein eigne söhn und in erstachen
Im tempel, das er starb ellendt.
Nun schweigt und bleibt züchtig still stehnt!
15 Hört anfang, mittel und das endt!

[K 3, 1, 253] **Hißkia, der könig Juda, geht ein mit Eliakim, dem hofmeister, und Sebenna, dem cantzler, Esaie, dem propheten, und allem volck, setzt sich und spricht:**

Dieweil mich Got erwelet hat
20 An köng Achas, meins vatters, stat
Uber Juda deß volckes schar,
Weil aber ich bin jung der jar,
So bitt ich die köngklichen rät,
Mich zu weisen und laiten stät,
25 Das ich friedlich und wol regier,
Das komb zu wolfart euch und mir
Und auch dem gantzen volck gemein.
Deß will ich euch gevolgig sein.
Das versecht euch tröstlich zu mir!

30 **Esaias, der prophet, spricht:**

Mein herr könig, so rath ich dir
Und ist ob allen dingen not,
Das du suchst dein Herren und Got
Und hangest dem von hertzen an,
35 Wilt anderst glück und wolfart han.
Du weist: dein vatter, köng Achas,
Gotloß und gar abgöttisch was;
Derhalb het weder heil noch glück,
All stayn sach sei gieng im zu rück,

Wann in schlugen die Samaritter,
Auch plagten in die Edomitter,
Dergleich Pilneser von Assur.
Iedoch er noch gotloser wur,
5 Sperrt zu die thür an's Herrn hauß,
Trieb groß abgöttrey uberauß,
Das ob im Gottes zoren bran.

König Hißkia spricht:

Ach, sag! was ist denn mir zu than,
10 Das endt nemb Gottes zorn grimb?

Esaias, der prophet, spricht:

So gehorch du der Gottes stimb!
Zerbrich die altar in der stat,
Die dein vatter auffgericht hat
15 Und laß zerbrechen alle sewln,
Die höhen, hain sambt allen grewln
Und feg allen götzendienst auß!
Sperr wider auff deß Herren hauß!
Schaff auch, das sich heilig ein ieder
20 Priester und Levit, das man wider
Deß Herren heilig passah halt
Im landt Juda, jung und auch alt,
Auch ander opfer in gemein!
So wirt denn Gott auch mit dir sein
25 Und deinem gantzen regiment.

König Hißkia spricht:

So nimb die sach unter die hendt,
Mein Esaias, und noch heut
Alle abgötterey außreut
30 Und zerschlag auch die ärin schlangen,
[A 3, 1, 125] Die Mose dem volck ließ auffhangen,
Und alle grewel, darmit sich hat
Das volck versündt mit missethat,
Und unser vätter, die dermassen
35 Dardurch den Herrn habn verlassen
Bey den Levitten alt und jung!
Richt wider an die ordenung,
All ceremoni lauter klar,

Wie's anfengklich gehalten war
Inn Gottes hauß mit psalm-gesang,
Orgel, zimbel und harpfen-klang!
Darzu will ich der gemein eben
5 Tausent farren zum opfer geben
Und was sonst ist zum gotsdienst not.
Richt an das fest der süssen brot
[K3,1,254] Und die danckopfer in gemein,
Auch ander opfer groß und klein!
10 Solchs als wöll wir verkünden lassen
Allem volck auff der braiten gassen.

Sie gehen alle auß. Abram kombt mit dem rabi unnd spricht:

Mein Rabi, wie gefellt dir das,
Das der prophet Esaias
15 Den könig hat fein abgericht,
Das er all frembdt altar ab bricht,
Die höhen sampt der bilder sewln,
Die hain außreut sambt allen grewln,
Den warn gotsdienst richt wider auff
20 Deß sich deß gantzen volckes hauff
Frewet mit jubel und frolocken?

Der rabi spricht:

Ich aber bin sein hart erschrocken
Und hab darinn gar klein gefallen.

25 **Abram, der alte, spricht:**

Bist du denn der mensch unter allen,
Den sollich verenderung rewt,
Deß sich als volck von hertzen freut,
Arm und reich, jung, alt, groß und klein?

30 **Der rabi spricht:**

Ach, was legt sich der könig ein,
Der noch kein jar hie thet regiern,
Unsern gotsdienst zu reformiern,
Der vor gestanden ist vil jar?

35 **Abram, der alte, spricht:**

Mein rabi, das ist leider war.

Darmit hab wir lang unrecht than,
Gott größlichen erzürnet han.
Derhalb volget so schwere straff.

Der rabi spricht:

5 O, wie ist der könig ein schaf,
Das er sich uberreden lest,
Anzurichten deß Herren fest,
Und den andern gotsdienst abstelt!

Abram spricht:

10 Esaias so hart anhelt,
Tringt in darzu mit Gottes wort.

Der rabi spricht:

Esaias hat an dem ort
Gut redn, speist sich ans königs hof,
15 Gert weder hochpriester noch bischoff
Zu werdn, ist ein einfeltig mann.
Was geht in aber nöte an,
Mir und andern zu thun den schaden?

Abram spricht:

20 Warmit thut er euch uberladen?
Er thut es euch und uns zu gut,
Das wir Gott fort mit reinem mut
Anhangen in rechtem gotsdienst.

Der rabi spricht:

25 Wo bleiben unser rendt und zienst
Und opfer, die man durch all stett
In Juda auff den höhen thet
Und unter allen grünen baumen?

Abram, der alte, spricht:

30 Desselben last euch gar nit saumen!
Sie sindt nun in deß Herren tempel
Nach rechtes gottes-dienst exempel
Unter andrer Leviten zal.

Der rabi spricht:

Die narung ist beim tempel schmal
Und darinnen kaum die bauchfüll,
Erlangen bloß kleider und hül.
[K 3, 1, 255] Wer meinst, der gern vergebens steh?

5 **Abram, der alte, spricht:**

Ja, mein rabi, ist dir da weh?
Ist das dein fäl, das dir nit kleck,
Wenn du schon hast futter und deck
Im tempel ob dem rechten gotsdienst?
10 Dir stinckt das maul nach rendt und zinst.
Ich hielt dich für fromb und rechtgschaffen,
So bist einer der Baals pfaffen,
Die mit gleissender falscher lehr
Suchen allein ir nutz und ehr,
15 Ob gleich all welt zum teufel far.
Ja, rabi, und bist du der har,
So fetsch dich, geh eillendt von mir!

Der rabi spricht:

Abram, ich spür weng witz bey dir.
20 Du bist ein lay, der nichts versteht.
Wie der blindt von der farbe redt,
So redtst von der religion.
Alde! mit wißn ich scheidt darvon.

Der rabi geht ab. Abram spricht:

25 Geh hin, rabi! du bist verblendt.
Dein hertz die rein wahrheit nit kendt.
Ich frew mich, das uns Gott hat geben
Sein reines wort, darnach zu leben.
Fürbaß soll mich kein abgötrey
30 Noch der geleichen gleißnerey
Abfürn, wie schön gleissendt sie sey.

Abraham geht auch ab.

Actus 2.

Hißkia geht ein mit Eliakim, dem hofmeister, unnd Sebenna,
35 **dem cantzler, unnd spricht:**

Ir liebn getrewen, ich hab nun zwar
Friedlich regieret etlich jar
Und hab auch auffgerichtet fort
Den gottes-dienst nach seinem wort.
5 Nun haben wir aber ietzundt
Mündtlich und schrifftliche urkund,
Das der könig Senacherib
Auß tyrannisch mördischen trieb
Zogen ist auß Assyria
10 Und gefallen in's landt Juda,
Etlich vest stett schon hin gericht
Und hat auch nun sein angesicht
Gewendet auff Jerusalem.
Was ist uns zu thun? rat zu dem!

15 **Eliakim, der hofmeister, spricht:**

Zu sollichem gib ich mein rath,
Das man auff dem landt vor der stat
Zu decken soll all wasser-brunnen,
Das sie vom feind bleiben ungfunnen,
[A 3, 1, 126] Dergleich die quell und wasserbech,
Auff das dem feindt wassers gebrech,
Wenn er für die statt läger schlag.

Sebena, der cantzler, spricht:

So ist von nöten auch hernach,
25 Das man, eh der feindt für sey rucken,
Vermach an der mawer die lucken.
Blochheuser auch zum krieg gebürn,
Auch auff die mawer starcke thürn.
Auch verwar baß köng Davids schloß!
30 Laß zurichten schildt und geschoß,
Werffzeug, darmit die feindt zu felln!

Eliakim, der hofmeister, spricht:

Dergleich thu ordnen und bestelln
Hauptleut, welche der burgerschafft
35 Vor sindt und auch der heeres krafft,
[K 3, 1, 256] Trabandten und auch bevelchs-leut!
Und solliches das thu noch heut,
Auff das iederman sey bereit,

Wenn man auff tromet zu dem streit!

König Hißkia spricht:

Ehrnholdt, nun heiß auffblasen than,
Daß sich versamel iederman
5 Ietzt auff die braiten gassen her,
Das ich in dise ding erklär!

Der ehrnholdt geht ab. Sebenna, der cantsler, spricht:

Da laufft zu hauffet iederman.
Nun, mein herr könig, red sie an!

10 **König Hißkia spricht:**

Nach dem euch allen wissentlich
Ist, ir lieben burger, das sich
Der könig in Assiria
Hat unterwunden, gantz Juda
15 Tyrannisch mit dem schwerdt zu zwingen
Und unter sein schwer joch zu tringen,
Hat schon etlich vest stett eingnommen,
Wirt auch gen Jerusalem kommen,
Das er sie schlaiffe und verōst,
20 Doch seit nur frisch und wolgetröst!
Ir liebn burger, förcht euch nit sehr
Vor dem köng und seim grossen heer!
Mit im der fleischlich arme ist;
Mit uns so ist ein grosser (wist!),
25 Nemlich der Herre, unser Got,
Der für uns streit in diser not
Wider den gotlosen tyrannen,
Der wider uns aufwürft sein streitfannen.
Darumb seit keck! wölt ir das than,
30 So zeiget mir das mündtlich an!

Sie schreyen alle:

Ja.

Abram, der alte, spricht:

Ja, mein herr könig, da wöll wir,
35 Leib und leben lassen bey dir.

Der könig spricht:

Nun wöll wir gehn in das zeughauß,

Allen kriegszeug ordnen herauß.

Der könig geht ab mit dem hofgesindt, so kombt der rabi mit Abram unnd spricht:

Abram, mein freundt, laß mich verstehn!
5 Wie meinst, das in dem krieg werd gehn?
Senacherib wirdt uns zu mechtig.

Abram, der alte:

Unser köng ist fromb und andechtig,
Helt sich zu Got in allem stück.
10 Drumb wirt er haben sieg und glück
Gegen dem blutigen tyrannen.

Der rabi spricht:

Wer wir mit etlich tausent mannen
Baß gerüst, darvon hielt ich mehr.
15 Der feindt hat ein grausam groß heer.
Das wirt man mit frömbkeit nit schlagn.

Abram, der alte, spricht:

Ey, an Gott wöll wir nit verzagn.
Es ligt nit als an grossem heer.
20 Gott kan durch vil weg helffen mehr
Und uns erretten unser stat,
Wiewol umb unser missethat
Möcht uns Gott laßn ein bitters sehen.

[K 3, 1, 257] **Der rabi spricht:**

25 Abram, weist nit? ich hab offt jehen:
Es wirt nit bleiben ungerochen,
Das man die altar hat zerbrochen
Und disen zierlichen gotsdienst
Abgschaft, all gotsgab, rendt und zienst.
30 Das bringt uns ietzundt in die not.

Abram, der alte, spricht:

Ey, der gotsdienst war wider Got.
Das man abthet, das war nit sündt.
Gottes zorn ist aber anzündt
35 Ob dem wucher, geitz und schindrey,

Ehbruch, hoffart und füllerey,
Neidt und gotslestern in der stat.
Als uber handt genommen hat,
Und wir sein wort doch so vil jar
5 Haben gehört lauter und klar,
Doch uns gebessert nit darvon,
Das wir frucht der buß hetten thon,
Sonder ärger wurden all tag.
Derhalb kombt uns ietzt dise plag,
10 Und nit, das man die gätzen brach.

Der rabi spricht:

Abram, wie wirt es gehn hernach,
Wenn nun belägert ist die stat
Und uns an speiß und tranck abgat?
15 Wie ellendt krieger werdt wir wern!

Abram, der alt, spricht:

An wein, öl, korn, waitz und kärn
Da sindt wir hie versorget wol.

Der rabi spricht:

20 Der reichen kästen sindt ja vol,
Die werdens uns thewer außmessen.
Der arm sein vorrat hat auffgessen
Und mangel leidet in den sachen.
So wirts baldt schilret brüder machen.
25 Rat, Abram, was wirt darnach drauß!

Abram, der alte, spricht:

Ey, da muß man von hauß zu hauß
Gut brüderliche ordnung machen,
Auff das der arm in solchen sachen
30 Bey dem reichen auffkomb dermassen.
Komb! ich hör die trometen blasen.
Von dem gespräch müssen wir lassen.

Sie gehn beid ab.

Actus 3.

[A 3, 1, 127] **Eliakim, der hofmeister, unnd Sebenna, der cantzler, kommen. Der cantzler spricht:**

Hofmeister, hör! es ligt gewiß
Köng Senacherib vor Lachis,
5 Der vesten stat, sie zu gewinnen.
Gwiß wirt er sich baldt zu uns finnen
Mit seim grawsamen grossen heer.

Eliakim, der hofmeister, spricht:

Wir stehn schon in der gegenweer
10 Und haben darob gar kein trawern.
Die burger stehn schon auf der mawern
Mit den handtbogen und den schlingen.

Sebenna, der cantzler, spricht:

Was thut Malchus uns newes bringen,
15 Das er so eillendt kombt geloffen
Und hat die eysern thür lan offen?

Malchus, der trabandt, kompt und spricht:

Ir herrn, Rabsacke ist entgegen
Und hat euch etwas für zu legen
20 Von seinem köng Senacherib.
[K 3, 1, 258] Geht zu im nauß, ist es euch lieb,
Zu dem teich an die wasser-rörn!
Da wert ir sein bevelch anhörn.

Sie gehen, so begegnet in Rabsacke, der assyrisch ertzschenck,
25 **und spricht:**

Der assyrisch könig großmechtig
Entbeut hie ewerm könig prechtig:
Warauff trutzt du doch zu den zeiten?
Gedenckst du auch mit im zu streiten?
30 Villeicht verlest du dich hinab
Auff Egypten, den brochen rorstab.
Du wirst stehn seiner hülff gantz bloß.
Mein herr soll dir zwey tausent roß
Geben und du wirst bey dir hinnen
35 Kaum gerüst reutter darauff finnen.
Wie wilt du denn bleiben bestan

Vor meins köngs geringsten hauptman?
Oder meinst, ich sey rauff gezogen
On den Herren, so bist betrogen.
Der Herr hat geheissen mein handt:
5 Zeuch hinauff und verderb das landt!
Die wort sagt ewerm könig zu!

Sebenna, der cantzler, spricht:

Wir bitten dich, mein herr, redt du
Auff Syrisch mit dein knechtn hernach!
10 Wir verstehn wol dieselben sprach.
Red nit auff Jüdisch, das nit hör
Auff der stadtmawer und sich entbör
Das volck droben mit gwerter hendt!

Rabsacke, der ertzschenck, spricht:

15 Meinst du, mein herr hab mich gesendt
Zu dir oder zu deinem herren,
Solche wort zu reden von ferren,
Nicht vil mehr zu den auff der mawern,
Welche noch da müssen in trawern
20 Irn mist fressen und harm sauffen?
Hört zu, ir männer ob dem hauffen!
Hört zu das wort deß köng, großmechtig
Zu Syrien, streitbar und prechtig!
Last euch ewern köng nit triegen mit,
25 Wann er kan euch erretten nit,
Ob er euch auff den Herrn tröst,
Die stat werdt auß meiner hand erlöst,
Weil er dem Herren selb fürwar
Zerbrochen hat seinen altar.
30 Darumb glaubt ewerm könig nicht!
Hört, was der groß köng zu euch spricht!
Geht herauß zu mir auß der stat!
So soll ewer ieder werden sat
Von seim weinstock und feigenbaum,
35 Trincken auß seinem brunn mit raum.
Ich bring euch in ein landt getrost
Uberflüssig von traidt und most.
Kert euch nit an Hißkia predigen,
Das euch der Herr werde erledigen!

Haben nicht die götter der heiden
Solch verwüstung auch müssen leiden?
Welcher gott hat errett sein landt
Von deß assyrischen köngs handt?
5 Wo sindt die götter zu Hemat,
Zu Samaria und Arpadt?
Und der Herr solt Jerusalem
Gleich allein erretten von dem
Mechtigen köng zu Syria?
10 Gebt antwort, ir männer Juda,
Was ich meim herren sagen sol!

Eliakim, der hofmeister, spricht:

Du magst wider abscheiden wol,
Wann kein antwort uns hie zu stat,
15 Sonder köngkliche mayestat
Wirt die sach beratschlagen eben
[K 3, 1, 259] Und uber drey tag antwort geben.

Rabsacke, der ertzschenck, spricht:

Ich sag euch bey geschwornen trewen:
20 Der trutz wirt euch in kürtz gerewen.

Rabsacke geht ab. Sie zerreissen ire kleider. Eliakim spricht:

Ey, ey, erst ligt uns auff dem rück
Das groß gefärlich ungelück,
Von dem der prophet vor vil tagen
25 Gewarnet hat und thet uns sagen:
Thut buß, bekert euch zu dem Herrn!
Die straff wirt sich von euch nit ferrn.
Noch schlug wirs alles in den windt.

Sebenna, der cantzler, spricht:

30 Wir waren ja alle stock-blindt.
Ietzt gehn uns erst die augen auff.
Komb! wir wöllen zum könig nauff
Und im die trutzig botschafft sagen,
Die uns Rabsacke für thet tragen.
35 Er wirt sehr hart darob erschrecken,
Weil er vol sorg und forcht thut stecken,
Wann er hat vor etlichen jarn

Die art deß wütrichs wol erfarn,
Wie unbarmhertzig und ungütig,
Wie blutdurstig, stoltz und hochmütig
Sey diser tyrann und halb wütig.

5 **Sie gehen beid ab.**

Actus 4.

Hißkia, der könig Juda, geht ein mit seim hofgesindt, setzt sich und spricht:

Ach Gott, ich hab die lesterwort
10 Von euch ghört von anfang zu ort,
Die mir Senacherib entbot,
Mir hülf abschlecht bey menschn und Got,
Als ob uns niemandt mög erretten.
Geht zu Esaia, dem propheten!
15 Verkündet im und sprecht, ich sag,
[A 3, 1, 128] Das sey der angst trübselig tag
Und geh gleich zu, als wenn die kindt
Biß an die geburt kommen sindt
Und ist da kein krafft zu gebärn!
20 Bitte du doch Gott, deinen herrn,
Das er wöll hören die schmechwort,
Die Senacherib an dem ort,
Der assyrisch köng, uns entbot
Zu schmach dem lebendigen Got
25 Durch Rabsacke, seinen ertzschencken.
Bitt: wöll diser lestrung gedencken
Und die, so noch leben, behüten
Vor seinem blutgierigen wüten!

Eliakim, der hofmeister, unnd cantzler gehen ab. König Hißkia
30 **spricht:**

Wo lieget das assyrisch heer?
Necht es sich zu der stat auch sehr?
Oder ligt es noch zu Lachis?

29 ? und Sebenna, der cantzler.

Doeg, der ander trabandt, spricht:

Dein mayestat vernem: gewiß
Streit er ietzundt wider Libna!

König Hißkia spricht:

5 So ist er noch nit nahent da.

Malchus, der trabandt, spricht:

Er wirt zu Libna noch lang zeit
[K 3, 1, 260] Zu schaffen habn mit sturm und streit.
Die statt ist vest, wirt sich nit geben.
10 Sie wißn, es kost in leib und leben.
Kompt er denn gleich für unser stat,
So haben wir guten vorrat.
Auch ist die statt weerhafft und vest
Und thut die burgerschafft das best,
15 Ist willig sampt jungen und alten.
Wir wölln im die stat wol vor halten.
Er hat die stett noch nit all gwunnen.

Der könig spricht:

Mein Malche, ich hab aber besunnen:
20 Er hat wol grösser stett zerstört
Und gantze königreich verheert.
Deß thu ich auff kein sterck nit pawen,
Noch auff kein grosses volck vertrawen.
Mein vertrawen in dieser not
25 Steht allein auff mein Herrn Got,
Der mich vor nie verlassen hat.
Auff den noch all mein hoffnung stat.

Esaias, der prophet, kombt mit den räthen unnd spricht:

Hör zu, du könig Hißkia!
30 Der Herr der lest dir sagen da:
Förcht dir gar nit vor disen worten,
Die du gehört hast an den orten,
Darmit mich da geschmehet haben
Deß assyrischen königs knaben!
35 Ich will im machen ein andern mut,
Das er was schröcklichs hören thut

Und wider heim ziech in sein landt,
Da ich durch seiner söhne handt
Ihn baldt will hefften mit dem schwerdt
Und in abtilgen von der erdt.

5 **Esaias geht ab. Der könig spricht:**

Inn grossen ängsten stecken wir,
Mein Herr und Gott! das klag ich dir.
Krafftloß ist unser gegen-wehr
Gegn disem unzeligen heer,
10 So er das für die statt her bring.

Eliakim, der hofmeister, spricht:

Mein herr könig, sey guter ding!
Sey nur getröst und unverzagt,
Weil du hörst, wie dir Gott zusagt
15 Durch Esaia, sein propheten,
Er wöll uns gnedigklich erretten!

Rabsacke bringt ein brieff unnd spricht:

Der groß könig Senacherib
Dir Hißkia den brieff zuschrieb.
20 Denselbigen du uber-ließ!
Schreib im eillendt ein antwort gwieß!

Rabsacke gibt im den brieff und geht ab, Hißkia schaut die uberschrift, bricht in auff, gibt in dem cantzler und spricht:

Sebenna, den brieff uber-sich
25 Und ließ in hie frey offentlich!

Der cantzler fecht an zu lesen:

Der großmechtig köng Senacherib zu Assyria entbeut dir, könig Hißkia: Laß dich deinen Gott nit betriegen, auff den du dich verlest und sprichst, Jerusalem werdt nicht in die handt deß assyrischen kö[K 3, 1, 261]nigs gegeben werden! Nimb war! du hast gehört, was die könig zu Assyria gethan haben allen landen unnd sie verbannet, unnd du soltest errettet werden? Haben auch die götter der haiden ihre landt errettet, welliche meine vätter verderbet haben unnd ihre götter in das fewer geworffen, als Gosan, Haran, Rezeph unnd die kinder Eden zu Theleasar? Wo ist der könig zu Hamat unnd der könig zu Arpadt und der

könig der statt Sepharnaim, Hena und Jua etc.? Darnach hab dich zu richten! Vale! Unterschrifft: Von dem großmechtigen, unüberwintlichen könig Senacherib zu Assyria, auß dem veldtläger vor Libna geschriben.

Der könig nimbt den brieff, brait ihn auff, sicht gen himel unnd spricht:

O du mein Herre Sebaoth,
Du allein bist Israels Got,
Der du sitzt uber Cherubim,
10 Der du allein bist Gott, vernim,
Uber all königreiche werdt!
Du hast gemacht himel und erdt.
Herr, neig dein ohren! höre doch!
Thu auff dein augen und sich noch!
15 Hör die wort, die Senacherib,
Der assyrische könig, schrieb
Und so hochmütigklich entbot
Zu schmach dem lebendigen Got!
War ist es, Herr, ich muß bestehn,
20 Das die könig zu Syrien
Haben wüst gemacht durch ihr handt
Sehr vil der königreich und landt
Und haben ir götter verbrendt,
Das nicht götter gewesen sendt,
25 Sonder golt, silber, holtz und stein,
Gemacht von menschen-handt allein.
Die sindt umbgebracht weit und ferr.
Nun aber, unser Gott und Herr,
Errette uns von seiner handt,
30 Das alle königreich und landt
Auff erdt erfarn, das du allein
Der einig Herr und Gott must sein,
[A 1, 3, 129] Auff das sich dein rum, preiß und ehr
Bei allem volck außbreit und mehr!

Der könig gibt den brieff dem cantzler und spricht:

So nimb den brieff und trag in zu
Esaie, das er ihn thu
Auch lesen und denn Gott fürtrag
Die lestrung mit seufftzen und klag,

Ob uns Gott wolt erlösen noch
Von deß tyrannen trutz und poch!
Und wir wöllen in die cantzley,
Ob weitter nichts fürgfallen sey
5 Von dises wüterichs tyranney.

Sie gehen alle auß.

Actus 5.

Hißkia, der könig, geht mit seinem hofgesindt ein, setzt sich und spricht:

10 Man sagt, wie sich der feinde sehr
Neher der stat ie lenger mehr.
Deß ist mein hertz treflich beschwerdt,
Hangt gleich zwischen himel und erd.
Die hoffnung mit verzweiflung ficht.
[K3, 1, 262] Ich steh in angst und weiß noch nicht,
Wie es Gott mit uns machen will,
Wann unser sünden ist sehr vil
Wider Gottes gsetz und gebot.
Darob hart ist erzürnet Got
20 Und uns die straff lang trowen thet.
Secht! Esaias, der prophet,
Kompt dort; ob Gott will, an dem ort
Von Gott wirt bringen gut antwort.

Esaias, der prophet, kombt und spricht:

25 Also spricht der Gott Israel:
Was du mich betten hast in quel
Wider den köng auß Syria,
Dasselb hab ich erhöret da.
Und also sagt der Herre fron:
30 Nimb war! die tochter zu Zion
Veracht dich und spott dein nach dem
Und die statte Jerusalem
Schütt uber dich ir haubet schlecht.
Wen hast gelestert und geschmecht?
35 Uber wen hast erhabn dein stimb
Und hubst dein augen auff in grim

Wider den heilign Israel?
Durch deiner knecht gotlose seel
Hast du geschendet Gott, den Herrn,
Bist herauff zogen in der ferrn
5 Mit der menig deiner heerwagen,
Hast die cederpaum umb geschlagen,
Mit deines heers füssen (versteh!)
Hast außtrücknet die wasser-see.
Hast du vor alter nit gehört,
10 Das veste stett werden zerstört
Und ire einwoner verzagen?
Also thu ich noch heut zu tagen.
Darumb spricht Got, der Herre klug:
Ich kenn dein außgang und einzug,
15 Und wie du dobest wider mich
Und dein stoltz also trutzigklich
Herauff ist kommen für mein orn,
So will ich in dein nasen vorn
Legen ein ring, und in dein maul
20 Ein piß dir legen wie eim gaul
Und will dich wider fürn zu hauß
Hin heim, von dann zu zogest auß.

Der könig spricht:

Hör, Esaia, du prophet,
25 Hat Got sollichs zu dir geredt,
Das er den feindt wöll füren ab?

Esaias, der prophet, spricht:

Ja, diß zu einem zeichen hab!
Iß diß jar, was zertretten ist,
30 Und zu deß anderen jares frist
Iß, was selb wechst im lande dar!
Und hernach in dem dritten jar
Wirst du seen und pflantzen wider,
Von seiner frucht essen ein ieder.
35 Die erretten vom hauß Juda
Weren sich mehrn, mein Hißkia,
Wurtzeln und auch vil früchte tragen.
Sollichs wirt thon nach kurtzen tagen
Der eiver deß Herren Zebaoth.

Darumb so spricht der Herr, dein Got:
Der köng von Assyrien drat
Der soll nit kommen in die stat
Und soll auch kein pfeil herein schiessen,
5 Auch kein wagenburg darumb schliessen,
Soll auch darumb schütten kein wal,
Kein schildt darfür bringen zu mal,
Sonder deß wegs, den er her kam,
Soll er wider ziehen mit scham,
10 Wann die statt will selb schützen ich
Umb meinen willen gnedigklich,
Und auch umb meins knechts Davids willn
[K3, 1, 263] Will ich helffen und den feindt stilln.
Also hat Gott, der Herr, geredt,
15 Der seines worts zu rück nit geht.

Der könig fellt sampt seim hofgesindt auff die knie, hebt sein hend auff unnd spricht:

Herr Gott, dir sey rum, preiß und ehr
Ietzt und dort ewig immer mehr,
20 Das du mit gnadt hast angesehen
Mein hertzlich seufftzen, bitt und flehen!
Nun will ich fort halten, mein Gott,
Ob deinem worte und gebot,
Und in all, was mir lieget an,
25 Allein mein zuflucht zu dir han.

Die trabanten bringen ein gefangnen. Malchus spricht:

Herr könig, da bring wir gefangen
Ein feindt, der zu der statt war gangen.
Der sagt wunder-seltzame mär,
30 Wie solchs euch wirt anzeigen er.

König Hißkia spricht:

Wer bist du? sag die warheit schlecht!

Der assyrisch knecht spricht:

Ich bin ein assyrischer knecht.

35 **König Hißkia spricht:**

Sag, was das gschrey im läger sey!

Der assyrisch knecht spricht:

Wenn ir mich sagt der gfängknus frey,
So sag ich euch hie gute mär.

König Hißkia spricht:

5 Ja sey gefreit! sag mir baldt her!

Der assyrisch knecht spricht:

Wiß! ab von himel ist von ferren
Ins läger der engel deß Herren
Gefarn, und die vergangen nacht
10 Hat in dem heerläger umb bracht
Hundert tausent darzu voran
Und fünff und achtzig tausent mann,
Die aller-künsten und gedürsten.
Als frü der könig und sein fürsten
15 Auffstuhnden, als anbrach der tag,
Das läger voller todten lag,
In allen zelten hin und wider.
Der könig sanck vor schrecken nider,
Wurdt sampt all sein hauptleuten zag
20 Und ist also auff heut den tag
[A 3, 1, 130] Mit seim gantzen läger auff brochen,
So hett die forchte in durch krochen,
Zeucht ab auff die statt Ninive.
Nit weiß ich, wie es weitter geh.

Hißkia, der könig, gibt im gelt unnd spricht:

So nimb zu danck das botten-brot!
Ach Herr, du allmechtiger Got,
Wie sindt dein werck so wunderbar,
Dein weißheit so verborgen gar,
30 Menschlichem gschlecht so unbekandt!
Wie kan dein gewaltige handt
Durch so vil weg so wunderlich
Helffen den, so hoffen auff dich!
Nun wöll wir inn den tempel gon
35 Und zu lob ein danckopfer thon
Gott in seim aller-höchsten thron.

Sie gehn in ordnung ab. Der ehrnholdt beschleust:

Auß der tragedi wirt erkent
Auff erdt zweierley regiment
[K3, 1, 264] Bey den zweyen königen mechtig.
5 Erstlich bey Hißkia andechtig
Wirt fürgebildet diser zeit
All fromb gottselig obrigkeit,
Welche nachvolget Gottes wort
Und fürdert trewlich an dem ort
10 Das wort und suchet Gottes ehr
Und dargegen außreuttet sehr
Falsche lehr und abgötterey
Und andere laster darbey
Und helt streng ob Gottes gebot,
15 Helt in dem zaum die gottloß rott
Und helt steiff ob gemeinem nutz
Ihrn unterthanen trewlich schutz,
Ist friedlich in irm regiment.
So aber etwan sie anwendt
20 Ein tyrann mit gewalt on recht,
Sie uberzeuhet und durchecht,
So stelt sie sich in gegenwehr,
Schreibt ein kriegsvolck, ordnet ein heer
Beide zu fuß und auch zu rossz,
25 Rüst zu pollwerck, zellt und geschoß
Und als was ghört zu krieges schertz.
Doch setzt sie nit darauff ir hertz,
Sonder ir hoffnung steht zu Gott,
Der hilfft ir auch in diser not,
30 Wie groß tyranney der feind trieb.
Zum andern, köng Senacherich,
Der wider Juda tyrannisiert,
Uns augenscheinlich figuriert
Alle gottlose obrigkeit,
35 Welche zu sünden und boßheit
Und allen lastern wirt gerissen
On alle gotsforcht und gewissen,
Die kein verman noch straff kan stillen;
Sonder auß frävel und mutwillen
40 Werden sie blutdurstig tyrannen

Und werffen auff iren streitfannen
On ursach, mit gewalt on recht.
Durch die wirt land und leut durchecht,
Verheert, verbrennet und vergweltigt
5 Mit raub, mort, gfängnuß manigfeltigt
Wider Gottes gebot und lehr,
Wider recht, billigkeit und ehr,
Wider all menschliche vernunfft,
Obs gleich ein zeitlang in zukunfft
10 Ihn glücket, das in Gott sicht zu
Und thut, sam ers nit sehen thu,
Biß doch endtlich ir stündlin kumb,
Das Gott durch sie sein völcklich frumb
Genugsam gezüchtiget hat
15 Umb ire sündt und missethat.
Als denn würfft Gott auch in das fewer
Die gotloß ruthen ungehewer,
Die also hat tyrannisiert.
Als denn sie auch gestraffet wirdt
20 In den flammen als ungemachs.
Darvor bhüt uns Gott! wünscht Hans Sachs.

Die person in die tragedi:

1. Der ehrnholdt.
2. Hißkia, der könig Juda.
25 3. Eliakim, der hofmeister.
4. Sebenna, der cantzler.
5. Rabsacke, der ertzschenck Assyrie.
6. Esaias, der prophet.
7. Rabi, der schrifftgelehrt.
30 8. Abram, der from alt burger
9. Malchus,
10. Doeg, zwen trabandten.
11. Der syrisch knecht.

Anno salutis 1552, am 9 tag Julii.

[K 3, 1, 265] **Comedia mit 5 personen, könig Darius mit drey kemerling, hat drey actus.**

Der ernholdt tridt ein, neigt sich unnd spricht:

Heil sey den erbarn, ehrenvesten,
5 Achtbarn und außerwelten gesten
Und auch den tugenthafften frawen!
Zu euch komb wir auff gut vertrawen,
Haben zu ehrn euch für genummen,
Ein histori zu ubersummen
10 Comedi-weiß, die uns zeigt eh
Das dritt im dritten buch Esre,
Wie das der könig Darius
Machet köstlich mit uberfluß
Sein fürstn und hauptleutn uberal
15 Ein köstlich königklich nachtmal.
Nun het der küng drey kemerling
Von gfangen Judn, die aller ding
Wol gschickt warn, rätersi auff zu geben,
Sambt hoch weisen sprüchen darneben.
20 Den verhieß der künig groß schenck,
Welcher die artlichst schönsten schwenck
Mündtlich und schrifftlich dar künd than.
Darauff die drey judischen mann
Setzten ein argument on gfer,
25 Was das sterckest auff erden wer.
Der erst saget, starck wer der wein
Und sollichs auch probieret fein.
Der ander aber probieret her,

1 K Tragedia.

Der köng aber noch sterker wer.
Der dritt aber der sprach und schreib,
Das noch vil stercker wer das weib,
Iedoch so uberwünde ring
5 Mit sterck die warheit alle ding.
Wer der dreyer den sieg wirdt gwinnen,
Das wert ir entlich alles innen.
Nun seyet fein rusam und still,
Das kein person werdt irr im spil!
10 Ist unser bitt, beger und will.

Der ehrnholdt geht ab. König Darius geht ein mit dem ehrnholdt und den dreyen kemerling, setzt sich nider unnd spricht:

[A 3, 1, 131] Ir liebn getrewen, weil ir wist,
Das morgen mein geburts-tag ist,
15 Das ich wirdt halten auff dem sal
Ein köstlich königklich nachtmal
Den fürstn, amptleutn und hauptmändern
In meim köngreich auß allen ländern,
Wie ich das järlich halt all jar,
20 Das iederman ist frölich zwar
Und ieder thut, was im gefellt,
So seit ir auch darzu erwelt
Sampt allen leibes-hütern mein,
Das ir trewlich darob wolt sein,
25 Weil zu uns kommen sindt von ferrn
So vil hauptleut, fürsten und herrn,
Das niemandt im volck treib unfur,
Auß dem entstehn möcht ein auffrur
Unter der gmein oder dem adel.

30 **Ariel, der kemerling, spricht:**

Großmechtiger küng, es soll kein zadel
Sein, unsers ampts zu warten eben.
Wir setzen täglich unser leben
Für dich und das gantz regiment,
35 Wann wir drey stehn in deiner hendt,
[K 3, 1, 266] Als noch leib-eygen gfangen leut.
Derhalb, herr küng, schaff und gebeut
Mit uns als, was dein hertz begert!
Wirst du auß hoher trew gewert

Als, was uns müglich ist zu than.

Darius, der könig, spricht:

Ietzt manst du mich auch gleich daran,
Weil ir 3 seit von jüdischem stamen,
5 Seit auch der schrifft gelert allsamen,
Erzogn in künsten mancherleyen,
So beger ich auch von euch dreyen,
Mein allerliebste kemerling,
Wölt erdencken fröliche ding,
10 Ein rätersi zwey oder drey,
Als lieb als ich euch allen sey.

Serubabel, der kemerling, spricht:

Durchleuchtig, großmechtiger herr
Künig, also weit und ferr
15 Reicht unser weißheit und vernunfft,
So wöll wir handeln in zukunfft
Dir und deim gantzen reich zu ehrn,
Freudt und fröligkeit mit zu mehrn,
Dir und den edlen gesten dein.
20 Deß solt du gar on zweivel sein.

Der könig Darius spricht:

Das thut! dardurch erlangt ir gunst.
Ir solt es auch nit thon umb sunst.
Welcher das weissest stuck betracht,
25 Soll von mir werden groß gemacht
In meinem hof und gantzen reich,
Der nechst bey mir, mein freunden gleich,
Purpur-gewandt sol er antragen,
Faren auff eim köstlichen wagen.
30 Schneweiß sollen die pferde sein
Mit guldin zaumen all gemein,
Mit guldin decken (solt ir glauben),
Soll aufftragen schneeweisse hauben.
Auch soll er haben an seim hals
35 Guldin ketten und ring nachmals.
Schenck im auch ein guldin credentz.
Drumb denckt den dingen nach eylendts!
Daran thüt ir mir ein wolgfallen.

Ich will nein zu mein gesten allen,
Weil man gleich hat zu tisch geblasen,
Mit in sein frölich ubermassen.

Der könig geht ab. Ariel, der kemmerling, spricht:

5 Ir liebn brüder, wie kündt wir than,
Zu hof freudt machen iederman,
Weil wir doch selber sindt bekümmert?
All unser freudt die ist zertrümmert,
Weil unser liebes vatterlandt
10 Liget in dem aschen verbrandt
Von könig Nebucadnezar.

Serubabel, der kemerling, spricht:

O, das haben verdient fürwar
Unser eltern mit abgöttrey
15 Und andern sünden mancherley,
Da sie verachten Gottes wort.
Da schicket in Gott an dem ort,
Das die Babylonier kamen,
Jerusalem, die statt, ein namen
20 Und darzu das gantz jüdisch landt
Verheeret mit mort, raub und brandt.
Allein mit ödem landt zerstreut
Liß den pöfel und ackerleut.
Fürsten und adel bracht er umb.
25 Deß andern volcks ein grosse sumb
Fürt er mit im auß Judea
In sein reich Babylonia.
[K 3, 1, 267] Da hielt er sie in harter zwengknuß,
Sibentzig jar in der gefengknuß,
30 Wiewol Jeremias, der prophet,
In seiner weissagung also redt,
Das volck wer darnach werden loß.

Josua, der kemerling, spricht:

Solliches hat erfült der groß
35 König Ceres im ersten jar,
Nach dem und als er könig war,
Hat er all Juden frey gelassen,
Das sie möchten ziehen ihr strassen

Wider in Judea, das landt,
Erlaubt in auch, mit freyer handt
Wider zu pawen Jerusalem.

Ariel, der kemerling, spricht:

5 Das ist wol angfangen nach dem.
Der paw ist aber nit volendt.
Als könig Ceres namb sein endt
Und Artaxerxes könig war,
Wart unser volck verklaget gar
10 Von sein amptleutn auß falschem rat,
Wie man die auffrürischen stat
Jerusalem wider thet pawen,
Die doch hielt weder glaubn noch trawen,
Darinn vor all mal het gewant
15 Auffrürisch volck streitbarer handt,
Das stät zu auffrur wer geneiget.
Als solchs dem könig wart anzeiget,
Verbot er auß grossem mißtrawen,
Die stat nit widerumb zu pawen.
20 Nun seit her der selbigen zeit
Der paw nun gar ernider leit
Und steht die stat gar öd und offen.
Deß ist auch fort nicht mehr zu hoffen,
Das sie wert wider aufferbawen.

25 Serubabel, der kemerling, spricht:

Ir brüder, man muß Got vertrawen,
Der klärlich hat verheissen hie
Durch den propheten Hagay,
Es wert wider erpaut der tempel.
30 Seiner gnadt hab wir vil exempel,
Wann sein barmhertzigkeit ist groß.
Darumb seit nit so gar trostloß!
Ich hoff, unser heil thu sich nehen,
Das wir mit freuden werden sehen
35 Unser geliebtes vatterlandt
Und den tempel mit menschen handt
Erbawen sampt Jerusalem.
Wir sindt dem könig angenem
[A 3, 1, 132] Für ander an dem hof gemein.

Josua, der kemerling, spricht:

O, gar zu wanckelmütig sein
Die könig, wie man täglich spürt.
Werden von den heuchlern verfürt
5 Durch heimlich practict, lüg und list,
Wie denn zu hof der sitten ist.
Wer sich ietzt helt zu hof gleich wol,
Dem köng ist trew und tugent vol,
Das im der köng heut treget gunst,
10 Morgen ist es ab und umb sunst.
Derhalb all hoffnung hat ein endt.

Serubabel spricht:

Weist nit? es steht in Gottes hendt,
Wie Salomon sagt deß königs hertz,
15 Der wendt es ab oder auffwertz.
Derhalb solch kleinmut gar außschlacht
Geht heim zu hauß und auch betracht,
Was wir hie für ein argument
All drey nemen unter die hendt
20 Vor königklicher mayestat
[K 3, 1, 268] Zu publiciern heint abendts spat,
Zu erlangen ehr, gunst und lieb.

Ariel, der kemerling, spricht:

Den meinen rath ich darzu gieb.
25 Wir wöllen argumentiern frey,
Was dar sterckest auff erden sey.
Ieder sein meinung thu aufschreiben!

Josua, der ander kemerling, spricht:

Ja, es ist gut, darbey sols bleiben.
30 Ein ieder zeichen auff sein stück,
Das er mit wolfart und gelück
Vor dem könig wiß zu probiern,
Mündtlich außstreichen und declariern
Und vor all seinen edlen gesten!

35 Serubabel, der kemerling, spricht:

Ja, sollichs wirt am aller-besten.

Wer weiß, wo Gott gelück uns geit,
Das wir beim könig diser zeit
Erlangen ehr und würdigkeit.

Sie gehen alle auß.

5 Actus 2.

Der könig geht ein mit dem herolt unnd die drey kemerling, der tregt ieder ein zettel. Der könig spricht:

Ich bin sehr lang zu tisch gesessen,
Mit den gesten truncken und gessen
10 Und hab gehabt der freuden vil
Mit der music und saitenspil
Und ander kurtzweil one zal
Ob dem köngklichen grossen mal.
Ich will ein weil haben mein rhu.
15 Mir wöllen gehn die augen zu.

Der könig sitzt im sessel unnd schlefft. Serubabel, der kemerling, spricht:

Nun so wöllen wir alle drey
Unsere zettel legen frey
20 Zu deß köngs haupten wol bedacht.
Wenn denn der könig aufferwacht,
Wöll wir dasselb im zeigen an.
Wer denn die weissest redt hab than,
Den der könig darfür erkendt,
25 Der wirt begabet an dem endt.

Ariel, der kemerling, spricht:

Ja, solliches ist mir sehr lieb.

Josua, der kemerling, spricht:

Mein zettel ich auch darzu gieb.

Serubabel legt dem könig die zettel zum haubt, der könig findt die zettel unnd spricht:

Wer hat die schrifft geleget her?

Serubabel spricht:

Großmechtiger köng, auff dein beger
Hab wir dispatiert alle drey,
Was das sterckest auff erden sey.
Wer denn das weissest hat besunnen,
5 Dem wirst du geben hie gewunnen,
Den wirst du für die zwey begnaden.

Der könig spricht:

Es soll euch allen sein on schaden.

Der könig liest den ersten zettel und spricht:

10 Ariel, es laut die schrifft dein:
[K 3, 1, 269] Das aller-sterckest ist der wein.

Ariel neigt sich und spricht:

Ja, herr könig!

Der könig liest den andern zettel unnd spricht:

15 Du, Josua, schreibst aber frey,
Wie das der könig stercker sey.

Josua neigt sich und spricht:

Ja, herr könig!

Der könig liest den dritten zettel unnd spricht:

20 Serubabel, du schreibst allein,
Das die weiber noch stercker sein;
Doch uber alle ding gar weit
So uberwinde die warheit.

Serubabel neigt sich unnd spricht:

25 Es ist, wie köngklich mayestat
Artickel-weiß verlesen hat.
Nun aber steh in deiner hendt
Das urtheil hie an disem endt!

Darius, der könig, spricht:

30 Hie kan ich noch nit judiciern,
Biß ein ieder vor thu probiern
Sein fürgelegte weise sag,
Darauß ich darnach schliessen mag,

Welches die weissest warheit sey.
Nun, Ariel, du tritt herbey
Und probier mir die warheit dein,
Warumb das sterckest sey der wein!

Ariel tritt zum könig, neigt sich unnd spricht:

O großmechtiger köng und herr,
Das sterckst der wein ist weit und ferr,
Das er uberweltigt die weisen,
Die starcken, jungen und alt greisen,
10 Wann alle, die in trincken sindt,
Er geweltigt und uberwindt,
Bindet in beide mundt und handt
[A 3, 1, 133] Und schwecht sinn, vernunfft und verstandt
Und verkert deß menschen gemüt,
15 Das es in grosser thorheit wüt,
Das sie vermeinen an der lest,
Was sie thun, sey das aller-best.
Was sie gelust, thon sie verbrengen,
In vil laster thon sich einmengen,
20 Sindt frölich und auch sorgloß gar
Und wagen sich in groß gefar.
Etwan ergrimmen sie in zorn,
Sie schelten, fluchen und rumorn
Und wöllen mit dem schwerdt nur fechtn,
25 Vergessen freundtschafft und als rechtn,
Verbringen ein ding in der gäch,
Das nüchter weiß nimmer geschäch,
Thun und nemen darob offt schaden.
Wenn sie deß weins denn werdn entladen,
30 So wissen sie denn nichts darvon,
Was sie in trunckenheit habn thon.
Sag mir! wer kündt zu sölchen dingen
Ein nüchtern weisen mann sonst bringen?
Darbey, herr könig, du vermerck
35 Deß weines grosse krafft und sterck!

Der könig Darius spricht:

Du, Josua, bewer auch frey,
Warumb der könig stercker sey!

Josua, der kemerling, tritt zum könig, neigt sich vor ihm unnd spricht:

[K 3, 1, 270] Herr könig, das wirt klar bewert,
Dieweil das meer und auch die erdt
5 Und darinn alle creatur
Inn dem anfang beschaffen wur
Visch, vögel, thier, wildt und auch zam,
Dasselbig ist ie allesam
Unterworffen deß menschen hendt.
10 Aber deß königs regiment
Ist stercker uber alle leut;
Dann was deß königs mundt gebeut,
Das thun sie. Schickt er sie in krieg,
Wider die feindt zu gwinnen sieg,
15 So ziehens hin on alles trawern,
Sie brechen thürn und fellen mawern,
Sie würgn und werdn gewürget todt
Und richten auß deß köngs gebot.
Ligen sie ob, dem köng (gelaub!)
20 So bringens dem könig den raub.
Die andern, die in frieden stehnt,
Bringen dem könig zienst und rendt.
Ihm ist gehorsam iederman,
Und was er will, das muß man than.
25 Heist er tödten, so muß man tödten;
Heist er schonen, man schont von nöten;
Heist er vertreibn, muß man vertreiben;
Heist er bleibn, so muß man bleiben;
Er heiß pawen, brechen oder pflantzen,
30 Er heiß jagen, reyen oder tantzen,
Er heiß hofirn, sprechen oder singen,
Stechen, thurniern, rennen oder ringen,
So gschicht das als nach seinem wort
Von iederman an disem ort.
35 Der könig sicht mit freüden zu.
Und wenn er sitzt zu tisch mit rhu,
Ihm wirt gedient mit reverentz.
Sein diener thun im die credentz,
Eh er was entpfecht in sein mundt.
40 In dem sal stehn rumb zirckel-rundt

Mit gwerter handt die trabantn sein.
Mein Ariel, wie kündt der wein
Uben so grossen gwalt und sterck,
Als der könig? darbey so merck
5 Und hoff, mit meinen weisen sinnen
Deß köngs verheissung zu gewinnen.

Darius, der könig, spricht:

Serubabel, tritt du auch her
Und mit worten mir klar erkler,
10 Wie daß das weib noch stercker sey!
Bewer mir auch klärlich darbey,
Wie die warheit in irem ring
Mit sterck uberwindt alle ding!

Serubabel neigt sich unnd spricht:

15 Herr könig, wol starck ist der wein.
Der könig mag wol stercker sein,
Weil man deß weins mag müssig gan,
Dem könig muß sein unterthan,
Wer leben will in seinem reich.
20 Doch ist dem weib der keins geleich
An sterck, das magst du mercken eben.
Vom weib so hat der köng das leben.
Auch ist von den weiben geborn
Der, von dem der wein pflantzt ist worn.
25 Sie kochen, waschen, spinnen und weben.
On weiber kündt der mensch nit leben.
Auch wirt von den weibern geborn.
On sie wurd menschlich gschlecht verlorn.
Vatter und mutter verlest ein mann
30 Und hanget seinem weibe an.
Als, was er hat, silber und goldt,
Gibt er dem weib und hat sie holdt,
Fragt auch nichts nach seim vaterlandt,
Wagt von irn wegn spot und schandt
35 Und lest auch sein leben bey ir
In rechter lieb, trew und begier.
[K3,1,271] Lacht sie in an, er muß auch lachen;
Ist sie betrübt, er muß auch achen;
Ist sie unwürs, als denn er güt,

Biß er mach freundlich ir gemüt
Mit liebkosen und höfling schwencken,
Mit angenemen gab und schencken.
Wo findt man doch solch sterck und gwalt,
5 Der einen mann jung oder alt
Also thut fangen oder binden,
On alle schwerdtstreich uberwinden?
Doch ist noch stercker die warheit.
Die selbig bleibt in ewigkeit.
10 Sie schuf all creatur erwelt,
Die als ordnieret und erhelt.
Das weib, der könig und der wein
Doch krafftloß und vergengklich sein,
Bleiben auff erdt ein kurtze zeit;
15 Aber die starck heilig warheit,
Welche wohnt in der himel thron,
Die hat kein unrecht nie gethon.
Ungerecht aber ist der wein,
Offt boßhafftig die würckung sein.
20 Wo er wirt uberflüssig truncken,
Da sticht er wie schlangen und uncken,
Richt an vil laster in der frist.
Dergleich der köng auch unghrecht ist,
Die leut zu hart trucket und tringet,
25 Wider recht schetzet, nöt und zwinget,
Unötig krieg erwecken thut,
Vergeusset vil unschuldig blut.
Dergleich das weib unghrecht entwicht
Durch reitzung den ehbruch zu richt
30 Und bringt manchen mann von sein sinnen.
Arglist ir nimmer mehr zerrinnen.
Sie kan wol falsch und freuntlich sein.
Derhalb weib, könig und der wein
Sindt nit die sterckesten auff erdt,
35 Sonder die warheit lieb und werdt
Die ist on tadel und unmeilig,
Gantz lauter, klar, pur, rein und heilig.
Von ir kombt allein alles gut.
Kein person sie ansehen thut,
40 Sey gut, böß, arm oder reich,
Der iedem urtheilt sie geleich

Und alles unrecht uberwindt,
Lest sich kein lügen machen blindt.
Der kōnig ist irr wie der hirrt.
Mit Gott sie ewigklich regiert.
5 Derhalb ist und bleibt die warheit
Das aller-sterckst in ewigkeit.
[A 3, 1, 134] Nun, o herr könig, urtheil fell!
Dem weisesten dein preiß zu stell!

Der könig Darius spricht:

10 Deß urtheils halb will ich rat halten
Mit den verstendig weisen alten.
Als denn ich nach gerechtigkeit
Belonen will die gröst weißheit,
Wie ich verhieß vor kurtzer zeit.

15 **Sie gehen alle auß.**

Actus 3.

Die drey kemerling gehn ein. Ariel, der erst, spricht:

Wenn mir gelück den sieg wirt geben,
Hilfft mir zu eim so herrlichn leben,
20 Das ich beim könig wirt erhaben,
Will ich euch zwen auch mit begaben.
Müst meiner herrligkeit geniessen.

Josua, der ander kemerling, spricht:

Wo aber der köng thut beschliessen,
25 Das ich alhie gewinn den preiß,
[K 3, 1, 272] Solt ir zwen deß geleicher weiß
Geniessen und nicht ir allein,
Sonder die gantze freuntschafft mein
Soll mit mir haben iren theil.

30 **Serubabel, der kemerling, spricht:**

Verleicht mir aber Gott das heil,
Solt ir das nit genießn allein,
Auch nit allein die freuntschaft mein,
Sonder all Juden, so noch leben.

Darzu wöll Gott sein segen geben!

König Darius geht ein mit seinem ehrnholdt unnd spricht:

All drey habt ir zu diser zeit
Geredt auß künstlicher weißheit,
5 Die auß Gottes weißheit ist gflossen.
Doch ist einhelligklich beschlossen,
Das in stercke die rein warheit
Alle ding ubertriffet weit.
Derhalb, Serubabel, bist funden
10 Der weisest und hast uberwunden
Mit weißheit die gesellen dein.
Du solst der nechst nun bey mir sein.
Darzu will ich dir alles geben,
Was ich versprochen hab; darneben
15 Magst von mir haischen noch vil mehr.

Serubabel, der kemerling, spricht:

Herr könig, Gott gib ich die ehr
Und beger eben nichts von dir,
Zu schencken oder geben mir.
20 Allein beger ich, zu halten vast
Das, welches du versprochen hast
Dem könig aller himel-thron,
Da du das persisch reich nambst an.
Dasselb volstreck! ist mein beger.

25 **Der könig Darius spricht:**

Was ist das für ein glübt? sag her!

Serubabel, der kemerling, spricht:

Da hast verheissen du auff trawen,
Jerusalem wider zu pawen
30 Und darzu auch deß Herrn tempel
Und auch zu miltreichem exempel
Wölst auch all kleinat schicken dar,
Die köng Nebucadnezar
Vor jaren auß dem tempel numb,
35 Guldin und silbern, in der sumb
Fünff tausent und dar zu acht hundert
Und sechtzig, welche vor außsundert

König Cores, wolt sie darsenden.
Herr könig, thu dasselb volenden!
Keiner andern gab ich sonst beger.

Darius, der könig, steht auff, umbfecht in und spricht:

5 Von hertzen gern ich dich gwer
Und bin auch darzu gar gutwillig,
Thu das auch wol mit recht und billich.
Da will ich schreiben den gwaltign allen,
Es sey mein will und wolgefallen,
10 Das sie euch beleiten allsandt
Mit tausent pferdn in ewer landt,
Und all Juden, die mit euch wöllen,
Ein gnedig urlaub haben söllen,
Auch guldin und silbern kleinat,
15 Die Cores außgesundert hat
Vor im reich Babylonia,
Dergleich die heilign kleider da
Der priester, so zum gotsdienst söllen,
Wir dir auch alle geben wöllen,
[K 3, 1, 273] Auch unsern vögtn und amptleutn schreiben,
Das ir solt frey unzinßbar bleiben,
Euch auch gantz unbekümert lassen.
Und die Idumeer dermassen
Sollen euch zum paw reichen dar
25 Zweintzig thalent auch also par,
Darzu reichen zehen thalent
Järlich all jar auß irer hendt,
Darmit die opfer zu erhalten
Zu dem gotsdienst und ampt der alten.
30 Auch will ich in Phenicia
Dergleich in Colosiria
Allen amptleutn bevelch thon,
Das sie von dem berg Libanon
Ceder und ander paumen fellen,
35 Zu ewerm paw auch schicken söllen,
Auch das man euch sol aller massen
Am paw gar unverhindert lassen,
Auff das er hurtig von statt geh.
Was du sonst bist notturfftig meh,
40 Das solt du mir frölich anzeigen,

Will ich gutwillig dir zu eigen
Und deinem volck, das dein beger
Volkommenlich volendet wer.

Serubabel, der kemerling, neigt dem könig unnd spricht:

5 Herr köng, dir sey rum, preiß und ehr,
Doch Got von himel noch vil mehr,
Der mir solch weißheit geben hat,
Dardurch dein köngklich mayestat
Beweget worden ist das hertz
10 Zu dem himlischen köng auffwertz,
Das du im auß hertzlichem trawen
Sein heiligen tempel wilt pawen,
Darinn Gott selb sein wonung hat,
Dergleich Jerusalem, die stat,
15 Und sein volck thust so hoch begnaden,
Hebst sie auß langwirigem schaden.
Gott wöl dir, mein herr könig, geben
Forthin groß glück und langes leben!
Wir können so miltreicher gschicht
20 Für uns selber vergleichen nicht.

Der könig Darius spricht:

Nun, ich wil gehn in die cantzley
Und lassen verfertigen frey
Die brieff uber verheißne ding,
25 Wil die versigeln mit meim ring.
Eins teils wil ich mein amptleutn senden;
Den andern theil bhalt bey dein henden!
Mitler zeit schick dich auff die reiß
Sambt allem, das ich dir verheiß!

[A 3, 1, 135] **Sie neigen sich alle drey. Der könig geht ab. Ariel spricht:**

Serubabel, wie ratest du?
Wenn du schriebst allen Juden zu
Hin und wider in allen stetten,
35 Das sie sich alle rüsten theten,
Zu ziehen in ir vatterlandt,
Weil uns die mildte Gottes handt
Den könig hat gemacht so günstig,

Zu Gottes tempel so innbrünstig,
Zu pawen und die gantzen stat,
Wie er das klar verheissen hat?

Serubabel, der kemerling, spricht:

5 Ja, das will ich nit unterlassen.

Josua, der ander kemerling, spricht:

Wie wirt sich das volck ubermassen
So hoch erfrewen in den tagen,
Gott, dem Herren, lob und danck sagen
10 Mit frölichem psalmen-gesang
Und darzu mit der harpfen klang,
[K 3, 1, 274] Psalter, orgeln, fletn und zimbeln,
Das er sein gnadt hat von den himeln
So gnedig und miltreich gesandt,
15 Das wir in unser vatterlandt
Sollen ziehen und da auff trawen
Stat und den tempel wider pawen,
Welches von unser sünden wegen
Sibentzig jar ist öd gelegen,
20 Die opfer sambt dem priesterthumb,
Das ietzundt aber widerumb
Wirt auffgericht in vollem schwanck,
Wie das gewest ist im anfang.
Gott dem sey ewig lob und danck!

Sie gehn in ordnung ab. Der ehrnholdt beschleust:

Auß der comedi soll wir lehrn:
Wo sich die sündt im landt thut mehrn,
Darinn das volck ligt hart entschlaffen,
Das Got ein gantzes land thut straffen
30 Mit sterben, kriege und gefängknuß
Mit hunger und anderer zwengknuß
Und straff, so da nimbt uber handt
So lang das des volck denckt als sandt,
Got der hab ir vergessen gar,
35 Und was sie schreyen zu im dar,
So thut Got gleich, samb hör ers nicht,
Das ir hoffnung und zuversicht
Wirt schwach und mat, geleich wil sincken,

So lest sie Got doch nit ertrincken
In irer widerwertigkeit.
Er weiß allein die rechten zeit,
Zu helffen durch sein rechte macht,
5 Durch weg, darauff het niemandt dacht.
So wunderbar ers schicken kan,
Wie Gott denn diß mal hat gethan
Durch Serubabel, gleich durch schimpff
Erlangt so groß gnadt, gunst und glimpff
10 Dem gantzen volck von Israel.
Darumb ein volck in creutz und quel
Gantz und gar nit verzagen sol,
Sonder Gott gentzlich trawen wol,
Von dem im entlich hülff erwachs,
15 Gottes genadt, das wünscht Hans Sachs.

Die person in die comedi:

1. Der ehrnholdt.
2. Darius, der könig Persie.
3. Ariel,
20 4. Josua,
5. Serubabel, 3 kemerling.

Anno salutis 1556, am 23 Septembris.

Anmerkungen.

Zum 1 bande.

243 Ein separatabdruck der erzählung wird erwähnt von Emil Weller, der volksdichter Hans Sachs und seine dichtungen u. s. w. Nürnberg 1868, s. 98. Eine comedi von H. Sachs über denselben gegenstand s. b. 6, 112. Beides beruht auf 1 Kön. 3, 16. Vgl. mein buch über Uhland als dramatiker s. 181.

404 Vgl. Gödekes grundriss s. 350. Ferner die anmerkung zu th. 3, 1, 240. b. 11.

Zum 5 bande.

176, 1 Vgl. Méons nouveau recueil de fabliaux 1, 407. J. Fischarts sämmtliche dichtungen hg. Heinrich Kurz. 3, 99. 436 (wo aber statt habent 2 mal habeat zu lesen ist). 437 (statt Wangen lies ragen) ff. 465. Hans Sachs b. 9, 120.

Zum 6 bande.

112 Vgl. oben zu 1, 243.
117, 36 Vgl. th. 3, 1, 138 b.
137 Vgl. 7, 154. 547. 9, 547.

Zum 9 bande.

85 Das heyß eisen, ein Nürnberger fastnachtspiel des H. S. Schwank in einem act. Für die neuere bühne eingerichtet von Rudolph Genée. Wien 1876. Vgl. 9, 548.

201, 29 Das mährchen vom Schwaben, der das leberlein gefressen hatte, s. Karl Simrocks deutsche märchen, Stuttgart 1864, n. 32. F. Liebrecht in Benfeys orient und occident, 1865, s. 374. Rochholz in Höpfners und Zachers zeitschrift für deutsche philologie, 1868. 1, 193 f. Er weist nach, dass das mährchen schon unter bischof Heriger von Mainz (712) vorkomme.

320, 1 Eine parallele zu dem schwank vom kuhdieb bietet in Bonaventure Desperiers contes et joyeux devis die nov. 93: d'un larron qui eut envie de dérober la vache de son voisin, in Paul L. Jacob bibliophile, les vieux conteurs français, Paris 1841, s. 280. Jacob schreibt übrigens diese novelle nicht Bonaventura Desperiers zu.

333, 15 Vgl. Felix Liebrecht in Benfeys orient und occident, 1865, s. 375. K. Simrocks deutsche märchen, Stuttgart 1864, n. 39.

354. Vgl. 9, 548. Ferner th. 3, 1, bl. 243. Emil Weller, der volksdichter Hans Sachs und seine dichtungen, Nürnberg 1868, s. 11.

392, 28 In einem drama les jaloux von Pierre von Larivey bei Viollet Leduc, ancien théatre françois 6, 68 sagt Richard: Ce que je n'eus plustost faict, que tous nos compagnons commancèrent à crier: Le roy boit! le roy boit! tant que la bouche leur peut ouvrir, faisans un tel tintamarre qu'on n'eust pas oy Dieu tonner.

498, 1 In der anmerkung lies Robert u. s. w. 2, 89. Lafontaines fabeln 7, 10 (nach anderer zählung 3, 9). Schon Rabelais erwähnt diese geschichte im Gargantua c. 33. Bonaventure Desperiers, contes et joyeux devis, n. 14, hg. Paul Lacroix Jacob s. 201.

501, 18. 549. Bonaventure Desperiers, contes et joyeux devis, n. 29, hg. Paul L. Jacob, les vieux conteurs français, Paris 1841, s. 223: Ainsi la mauvaise fortune jamais ne vient, qu'elle n'en apporte une ou deux ou trois avec elle.

Zum 10 bande.

15, K. Gödeke, grundriss zur geschichte der deutschen dichtung 1, 355 erwähnt: Zwey geistliche spiel, Tobias und Isaacs auffopfferung. Zuvor beschrieben durch den verrümpten Hans Sachsen. Ietzunder aber agirt zu ehren dem h. Theobald Ryff. Basel 1602. 8.

19, 31? maged.

20, 36? aufziehn.

24, 30? segen.

24, 33? Herren.

25, 37? zoren. S. z. 15. s. 27, 6.

26, 18? geben.

26, 22? gerechten.

30, 11? geren. S. 32, 13.

30, 23? sturem.

44, 9 hecht im an] 3, 180, 5: Wer mir Frümkeit anhecht allwegen. Th. 3, 1, 205: im hecht allein der pöffel an. 206: der glerten hecht im keiner ahn.

48, 35 K getrost.

56, 37 K gaben.

61, 12 K geborn habn.

75, 39 Dieses stück ist somit früher, als das s. 15 ff., in welches

der dichter vieles buchstäblich wider aufgenommen hat. Vgl. Gödekes grundriss 1, 346.

145, 4 ? Herren.

152, 28 ? von dem.

160, 16 K wöllens.

160, 17 Im buch der richter findet sich davon nichts.

210, 14 ? gutn.

259, 13 K vngstümmigklich.

262, 1 Über die beiden dramatischen bearbeitungen des Saul durch Hans Sachs s. K. Gödekes grundriss s. 353.

273, 31 K Abimelech.

277, 19 K kein speiß.

278, 11 K greiffen.

285, 23 ? wie ists.

311, 25 ? burg.

330, 8 ? Umb.

344, 29 ? verschmachte.

413, 19 ? Dass sie wissen, dass s' h.

456, 20 Grimm im wörterbuch 2, 577.

Zeittafel.

? Comedia, der David mit Batseba im ehbruch s. 319.
1533 Nov. 4 Tragedia, die opferung Isaac s. 59.
1551 Nov. 12 Tragedia, der jung stolz könig Rehabeam mit Jerobeam s. 382.
1552 Febr. 4 Tragedia, der könig Issboset mit sein untreuen haubtleuten s. 288.
1552 Mai 5 Tragedia, wie könig David sein mannschaft zelen ließ s. 365.
1552 Jul. 6 Tragedia, die belegerung Samarie s. 444.
1552 Jul. 9 Tragedia, die belägerung Jerusalem von dem assyrischen könig Senacherib s. 468.
1553 Jan. 26 Tragedia, die kindheit Mose s. 76.
1553 Aug. 27 Tragedia, der priester Eli mit sein ungeratnen söhnen s. 241.
1555 Nov. 11 Tragedia, des Levitten kebsweib s. 216.
1555 Dec. 11 Tragedia, der Jeptha mit seiner tochter s. 169.
1556 Jan. 11 Tragedia, der richter Simson s. 186.
1556 Jan. 25 Comedia, der Gideon s. 147.
1556 Mai 12 Tragedia, Thamar, die tochter könig David, mit irem bruder Ammon und Absalom s. 342.
1556 Sept. 23 Comedia, könig Darius mit 3 kemerling s. 491.
1556 Oct. 19 Comedia, der Josua mit seinen streiten s. 96.
1556 Dec. 18 Comedia, das witfreulin mit dem ölkrug s. 429.
1557 Jul. 8 Comedia, die Jael s. 130.
1557 Sept. 6 Tragedia, die vervolgung könig David von dem könig Saul s. 262.
1557 Oct. 4 Tragedia, der gotlos könig Ahab mit dem frommen Nabot s. 402.
1557 Oct. 6 Comedia, der Mephiboset s. 308.
1558 Sept. 23 Tragedia. Der Abraham, Lott sampt der opfferung Isaac s. 15.

Register.

Die anfänge der stücke und die schlagwörter der titel sind vollständig verzeichnet. Aber auch nebenbei noch anderes, was sicher niemand zur last, vielleicht manchem zu dank werden kann.

